Universität Ulm

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin

Institutsleiter: Univ.-Prof. Dr. Florian Steger

Leichenpredigten als Quelle der Medizingeschichte im thüringischen Rudolstadt des 17. Jahrhunderts

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Medizin

der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm

Vorgelegt von

Larissa Madeleine Teichmann

Tettnang

2019

Amtierender Dekan: Prof. Dr. Thomas Wirth

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. Hans-Joachim Winckelmann

2. Berichterstatter: Prof. Dr. Michael Wettengel

Tag der Promotion: 15.10.2020

Inhaltsverzeichnis

A – Abkürzungsverzeichnis iii

1 – Einleitung 1

1.1 Stand der Forschung 3

1.2 Geschichte Rudolstadts und des Geschlechts Schwarzburgs 4

1.3 Medizin im 17. Jahrhundert 9

2 – Material und Methoden 10

3 – Ergebnisse 17

3.4 Interpretation der Todesursachen 17

3.4.1 Auszüge aus den untersuchten Leichenpredigten 18

3.4.2 Infektiologie 71

3.4.3 Neurologie 111

3.4.4 Gynäkologie 129

3.4.5 Geriatrie 135

3.4.6 Onkologie 140

3.4.7 Kardiologie 145

3.4.7 Unfälle 149

3.4.8 Pädiatrie 151

3.4.9 Pneumologie 154

3.4.10 Gastroenterologie 155

3.4.11 Sonstige 157

3.4.12 Unklare Todesursache 158

3.4.13 Keine Angabe 161

4 – Diskussion 162

4.1 Todesursachen und deren Häufigkeit 162

4.2 Todesursachen bei Männern und Frauen 164

4.3 Todesursachen bei Kindern und Jugendlichen 165

4.4 Sterbealter 167

4.5 Sterbedatum 171

4.6 Berufe und Berufsgruppen 173

4.8 Behandelnde Ärzte und Therapiemaßnahmen 180

4.9 Druck 186

4.10 – Dreißigjähriger Krieg 191

4.11 Vergleiche mit den Vorgängerarbeiten 192

4.11.1 Vergleich der Todesursachen 192

4.11.2 Vergleich des durchschnittlichen Sterbealters 195

4.11.3 Vergleich des Sterbedatums 198

4.11.4 Vergleich der Personen- und Berufsgruppen 199

4.11.5 Vergleich der Familie und Kinder 202

4.11.6 Vergleich der therapeutischen Maßnahmen 203

4.12 Schlussfolgerungen 205

4.13 Ausblick 207

5 – Zusammenfassung 208

6 – Literaturverzeichnis 210

7 – Anhang 215

7.1 Begriffserklärung 215

7.2 Berufsbezeichnungen 217

7.3 Beispiel für einen ausgeschmückten Druck einer Leichenpredigt 218

A – Abkürzungsverzeichnis

Allg.	Allgemein/e/r/s
Andr.	Andreae/Andreas
D./ Doct.	Doctor
EHEC	Enterohämorrhagische Escherichia coli
EIEC	Enterinvasive Escherichia coli
ev.	evangelisch
F. Gn.	Frau Gnaden
Fr.	Frau
Frider.	Fridericus
GI/GIT	Gastrointestinal/-trakt
Gn.	Gnaden
Gräfl.	Gräflich
Heinr.	Heinrich
Hn.	Herren
HNO	Hals-Nasen-Ohren
Hochverord.	Hochverordnet
Hrn.	Herrn
I. G.	Ihro Gnaden
I. Gräffl. Gn.	Ihre Gräfliche Gnaden
Inf.	Infektionen
Jan.	Januar
k.A.	keine Angabe
kg	Kilogramm
KG	Körpergewicht
Lic./Licent.	Licentiat
m	männlich
Mart.	Martius
Med. Mensis Febr.	Medium Mensis Februar

Med.Pract.	Medicus Practicus
n	Anzahl
np.	nempe
Nov.	November
Prof. Prim.	Professor Primarius
RU	Rudolstadt
Sachsen-Saalfeld.	Sachsen-Saalfeldisch
Sächs.	Sächsisch
Sam.	Samuel
Schwartzb.	Schwartzburg/-isch
scil.	scilicet
sel./seel.	selig/seelig
S.T.	salvo titulo (unbeschadet des Titels)
S.Tit.	salvo titulo
s.u.	siehe unten
sub. lit. F.	lit. = litterae (Wissenschaften)
Tit.	Titulus
T.S.	tua sanctitas (euer Heiligkeit)
T.t.D.	titulo toto doctor (mit vollständigem Titel Doktor)
V.	fünf
w	weiblich
Wohlsel.	Wohlselig

1 – Einleitung

Der Tod, der Umgang mit ihm in der Gesellschaft und die Bestattung eines Toten sind seit Beginn der Menschheit ein wichtiges Thema. Davon zeugen heute noch sichtbare, imposante Gräber der Pharaonen in Ägypten, Hügelgräber der Kelten in Europa oder der Cementière Montparnasse in Paris. Der Brauch den Toten mit einer Grabrede zu verabschieden und vielleicht in eine neue Welt zu geleiten ist bestimmt schon genauso alt.
Schon in der Antike formulierten Autoren wie Cassius Dio früher gehaltene Leichenreden neu. Er schrieb die Rede von Antonius auf Julius Caesar in seinen eigenen Worten[1].
Im Mittelalter erhielten einzelne hochrangige Personen, wie der Bischof Wolfgang von Regensburg oder der Bischof Otto von Bamberg, bei ihrer Beisetzung eine Grabrede, die bis heute überliefert ist. Abgesehen davon findet man im deutschsprachigen Raum bis ins 16. Jahrhundert kaum eine Überlieferung von Leichenreden[2].

Als Vorgängerin der protestantischen Leichenpredigten des 16. bis 18. Jahrhunderts gilt die, im Jahr 1504 in Wismar gehaltene, Predigt auf Herzog Magnus von Mecklenburg. Schließlich war es im Jahr 1525 Martin Luther, der den Grundstein für die gedruckte Form der Leichenpredigt legte. Er verfasste und hielt Leichenpredigten unter anderem auf den Kurfürsten Friedrich den Weisen von Sachsen und einige Jahre später auf dessen Bruder, Johann den Beständigen[3].
Mit Ausnahme des 30-jährigen Krieges war das 17. Jahrhundert die Hochzeit der Leichenpredigten. In ihnen spiegelte sich zum Ende hin der barocke Pomp und die Geltungssucht der Gesellschaft durch eine zunehmende Seitenzahl, größere Formate, aufwändige Kupferstiche und Anhäufung von Titeln des Verstorbenen wider. Damit wurden das Begräbnis und die dazugehörige Leichenpredigt unvermeidlich kostspieliger und nicht zuletzt stürzten die Feierlichkeiten viele Familien in den Ruin[4].

---

[1] FLACH, D.: Antike Grabreden als Geschichtsquelle. In LENZ, R. (Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Band 1, Böhlau, Köln (1975), S.10/11
[2] LENZ, R.: Gedruckte Leichenpredigten (1550 – 1750). In LENZ, R. (Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Band 1. Böhlau, Köln (1975), S.39
[3] FORSCHUNGSSTELLE FÜR PERSONALSCHRIFTEN an der Philipps-Universität Marburg (http://www.personalschriften.de/leichenpredigten/aufbau.html)
[4] LENZ, S.42/43

Mit dem Beginn der Aufklärung und der einhergehenden Säkularisierung verlor der Brauch mehr und mehr an Bedeutung, ohne allerdings vollständig auszusterben. So findet man noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Leichenpredigten, wenn auch in bescheidenerer Form[5].

Die meisten Leichenpredigten waren nach einem bestimmten Aufbau verfasst worden:
Nach dem Titelblatt kamen die Widmung (dedicatio), die Predigt (bestehend aus Leichtext, Exordium, Exegese, Erläuterung sowie applicatio) und der Lebenslauf (personalia oder auch curriculum vitae)[6].
Die Verstorbenen, auf die die Leichenpredigten gehalten wurden, gehörten entweder dem Adel an oder waren Bürger der Mittel- bis Oberschicht. Meist zählten dazu Theologen, Juristen, Ärzte und angesehene, wohlhabende Handwerker wie Buchdrucker.
Dementsprechend ist die Auswertung dieser Arbeit nicht auf die Gesamtbevölkerung der Zeit anzulegen, sondern zeigt nur einen kleinen Ausschnitt der Mittel- und Oberschicht der thüringischen Stadt Rudolstadt des 17. Jahrhunderts. Folglich sind sowohl Bauern als auch die gesamte Unterschicht nicht Teil des Ausschnitts.
In den drei Vorgängerarbeiten von Seidel[7], Moll[8] und Spickereit[9] wurden Leichenpredigten und Trauerschriften in Ulm und oberdeutschen Reichsstädten vom 16. bis zum 18. Jahrhundert untersucht.
Das Ziel dieser Arbeit ist es, Leichenpredigten im 17. Jahrhundert an einem weiteren Ort – Rudolstadt – aus medizinhistorischer Sicht zu untersuchen. Die Ergebnisse werden mit denen aus Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten verglichen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Todesursachen und dem durchschnittlichen Sterbealter der Verstorbenen.

---

[5] LENZ, S.41
[6] siehe [3]
[7] SEIDEL, S. C.: Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts. Dissertation med., Universität Ulm, 2006
[8] MOLL, E.M.: Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 16. und 18. Jahrhunderts. Dissertation med. dent., Universität Ulm, 2007
[9] SPICKEREIT, A.: Todesursachen in Leichenpredigten vom 16. bis 18. Jahrhundert in ausgewählten oberdeutschen Reichsstädten sowie in den Memminger Verzeichnissen der Verstorbenen von 1740-1809. Dissertation med., Universität Ulm, 2011

1.1 Stand der Forschung

Leichenpredigten wurden seit Jahrhunderten bewahrt und gesammelt. Um die Fülle der Quellen zu erschließen, wurde 1976 die Forschungsstelle für Personalschriften in Marburg gegründet. Professor Rudolf Lenz hat sich die Katalogisierung, Aufarbeitung und Untersuchung der Leichenpredigten zur Aufgabe gemacht und die Forschung in diesem Gebiet maßgeblich geprägt und gefördert. Das Interesse galt zunächst sozialgeschichtlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Themengebieten. Den Symposien über die Leichenpredigten folgte die Bandreihe „Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften", die mittlerweile fünf Bände zählt. Im Rahmen der Katalogisierung widmete man sich erst den Gebieten Hessen und Schlesien, dann Sachsen und seit 2006 dem Gebiet Thüringen. Ergebnis davon ist eine 60-teilige (Stand Januar 2019) Bandreihe mit dem Titel „Marburger Personalschriften-Forschungen". Der neueste Band – herausgegeben von E.-M. Dickhaut und erschienen Dezember 2018 – erfasst den Bestand der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Schleiz. Es gibt auch einen Gesamtkatalog deutschsprachiger Leichenpredigten, der 228.176 (Stand Januar 2019) Datensätze enthält.[10] Das erste medizinhistorische Interesse wurde durch die Dissertation von Marianne Thiel im Jahr 1963 in Ostberlin bekundet. Sie wertete in ihrer Arbeit „Todesursachen in brandenburgischen Leichenpredigten des 17. und 18. Jahrhunderts" [11] nur Leichenpredigten nicht-adliger Personen aus. Gundolf Keil und Otto Döhner berichteten auf dem Ersten Marburger Personalschriftensymposion im Jahr 1974 über medizinhistorische Themen von Leichenpredigten. Gundolf Keil[12] thematisierte die medizinische Sprache. Otto Döhner[13] untersuchte die Einstellung und das Verhalten der Menschen der damaligen Zeit zu Krankheit, Gesundheit und Prävention.

---

[10] FORSCHUNGSSTELLE FÜR PERSONALSCHRIFTEN, Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz: Aufgaben der Forschungsstelle, Marburg/Mainz, 2019; http://www.personalschriften.de/forschungsstelle/aufgaben.html

[11] THIEL, M.: Todesursachen in brandenburgischen Leichenpredigten des 17. und 18. Jahrhunderts, Inaugural Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades in der Medizin, Berlin, 1963

[12] KEIL, G.: Die Fachsprache der Leichenpredigten in ihrer soziolinguistischen Funktionalität, in LENZ, R.(Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Böhlau (1975)

[13] DÖHNER, O. jr.:Historisch-soziologische Aspekte des Krankheitsbegriffs und des Gesundheitsverhalten im 16. bis 18. Jahrhundert (anhand von gedruckten Leichenpredigten), in LENZ, R.(Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Böhlau (1975)

Seidel griff die Fragestellung Thiels für die Stadt Ulm auf und veröffentlichte 2006 ihre Dissertation mit dem Titel „Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts“ [14]. Damit war das medizinhistorische Interesse an Leichenpredigten erneut geweckt. 2007 erschien die Dissertation mit der Überschrift „Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 16. und 18. Jahrhunderts“[15] von Moll. Im Jahr 2011 folgte Spickereits Dissertation mit dem Titel „Todesursachen in Leichenpredigten vom 16. bis 18. Jahrhundert in ausgewählten oberdeutschen Reichsstädten sowie in den Memminger Verzeichnissen der Verstorbenen von 1740-1809“[16].

1.2 Geschichte Rudolstadts und des Geschlechts Schwarzburg

Um ein besseres Verständnis für Rudolstadt, vor allem im 17. Jahrhundert, zu erhalten, werden einige geschichtliche Ereignisse und Gegebenheiten für die Zeit umrissen. Es besteht nicht der Anspruch auf umfassende Vollständigkeit der gesamten Historie Rudolstadts, da dies über den Rahmen dieser Arbeit hinaus gehen würde.

Rudolstadt liegt in Thüringen, südlich von Jena, Weimar und Erfurt. Die Saale fließt durch die Stadt und teilt die hügelige Landschaft. Die Schwarza, nach der die Burg Schwarzburg benannt wurde, fließt bei Rudolstadt in die Saale. Rudolstadt war mit den Grafen von Schwarzburg eng verbunden. Nicht zuletzt verdankte die Stadt ihren Wohlstand der Anwesenheit der Grafen von Schwarzburg, die Anfang des 18. Jahrhunderts in den Fürstenstand erhoben wurden[17].

---

[14] SEIDEL, S. C.: Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts. Dissertation med., Universität Ulm, 2006

[15] MOLL E.M.: Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 16. und 18. Jahrhunderts. Dissertation med. dent., Universität Ulm, 2007

[16] SPICKEREIT, A.: Todesursachen in Leichenpredigten vom 16. bis 18. Jahrhundert in ausgewählten oberdeutschen Reichsstädten sowie in den Memminger Verzeichnissen der Verstorbenen von 1740-1809. Dissertation med., Universität Ulm, 2011

[17] HESSE, L. F.: Rudolstadt und Schwarzburg nebst Umgebung. Rudolstadt (1816), S.72

Der Name Rudolstadt geht nicht eindeutig auf den Herzog Rudolph/Radulf/Ratolf von Thüringen zurück, der das Land um das Jahr 634 n.Chr. von dem fränkischen König Dagobert erhalten hatte[18]. Kahl/Müllerott diskutieren, dass der Name von einem Grundherrn namens Rudolf stammt, der im 7. Jahrhundert nahe der heutigen Heidecksburg sesshaft wurde[19]. Bis zu dieser Zeit war das Land von Sorben, einem slavischen Stamm, besiedelt[20]. Auch die erste urkundliche Erwähnung wird in verschiedenen Quellen unterschiedlich beschrieben: Hesse führt das Jahr 800 n.Chr. im Rahmen einer Auflistung von Besitztümern des Klosters Hersfeld an und Kahl/Müllerott finden 775 n.Chr. in der Karlstafel eine Angabe. Beide sind sich jedoch darin einig, dass Rudolstadt in diesem Zeitraum in den Besitz des Klosters Hersfeld überging, das unter dem Erzbistum Mainz mit Erzbischof Lullus stand[21,22].

Im Laufe des Mittelalters wechselte der Besitzer Rudolstadts und den dazugehörigen Gütern häufig, bis schließlich Graf Heinrich XV. im Jahr 1335 vollständig in den Besitz der Stadt und des Schlosses Rudolstadt gelangte[23,24].

Die nahe gelegene Schwarzburg wurde wahrscheinlich schon vor der Herrschaft Karl des Großen erbaut[25], allerdings ist erst im Jahr 1123 Graf Sizzo III. als Graf von Schwarzburg nachweisbar[26]. Obwohl 1345 Rudolstadt samt Rathaus und den dazugehörigen Burgen während der Thüringer Grafenfehde von Erfurter Soldaten vernichtet wurde[27], zählte die Stadt bis Ende des 14. Jahrhunderts bereits 26 Familien. Im Jahr 1404 errichteten die Bürger ein neues Rathaus und setzten Räte ein. Außerdem wurde Rudolstadt das Marktrecht und das Recht Jahrmärkte abzuhalten zugesprochen[28]. Mit der Zahl der Einwohner wuchs die Notwendigkeit einer Schule und im Jahr 1417 wurde das erste Mal ein Schulmeister erwähnt[29].

---

[18] HESSE, S.22-25
[19] KAHL, W. und MÜLLEROTT, H.: Die Vor- und Frühgeschichte Rudolstadts mit den Annalen von 775-786 bis 1503 und einem Exkurs aus der Geschichte Saalfelds, Thüringer Chronik-Verlag H.E. Müllerott, Arnstadt (2002), S.81-82
[20] HESSE, S.120
[21] KAHL/ MÜLLEROTT; siehe [19]
[22] HESSE, S.25
[23] HESSE, S.33-37
[24] KAHL/MÜLLEROTT, S.86
[25] HESSE, S.121
[26] HESSE, S.124
[27] KAHL/MÜLLEROTT, S.87/93
[28] HESSE, S.41-44
[29] HESSE, S.93

Heinrich XXIX. von Schwarzburg, der 1418 die Herrschaft von seinem Vetter Günther XXVIII. übernahm, beteiligte sich maßgeblich an dem Kampf gegen die Hussiten und unterstützte seinen Bruder, den Erzbischof zu Magdeburg, bei Streitigkeiten mit der Stadt Halle. Die Bruderkriege Mitte des 15. Jahrhunderts betrafen Rudolstadt insoweit, als dass es Opfer von Plünderungen durchziehender Truppen wurde[30]. Ausgangspunkt der Streitigkeiten war die ungeklärte Erbfolge des Schwarzburgischen Hauses gewesen, da 1450 mit dem Tod Günthers XXXII. die eigentliche Schwarzburgische Linie ausgestorben war[31].

Im Jahr 1485 wurde ein Hospiz für Reisende und Bettler erbaut. Ein Siechhaus war zu dem Zeitpunkt vorhanden. Im Jahr 1527 entstand aus einer Kapelle ein Lazarett[32].

Bereits im Jahr 1522 fand der neue Glaube in Rudolstadt Eingang, fünf Jahre später setzte Heinrich XXXVII. einen lutherischen Prediger ein. Allerdings fand sich erst 1536 der „1. ordentliche lutherische Pfarrer“, nämlich Matthäus Morchius, in Rudolstadt ein. Wie an vielen Orten des deutschen Reiches versuchte auch die Rudolstädter Bevölkerung, gestärkt durch die Reformation, die hierarchische Ordnung der Gesellschaft abzuschaffen. Nach dem Tod ihres Ehemannes, Heinrich XXXVII., setzte Katharina von Schwarzburg die Regierung 29 Jahre lang fort. Sie übernahm die Förderung des Protestantismus[33]. In den Jahren 1564, 1582 und 1597 dezimierten Seuchen wie die Pest die Bevölkerung. Im Jahr 1597 starben 265 Menschen [34].

Die Heidecksburg wurde von einem großen Brand im Jahr 1573 heimgesucht. Dies gab den Anlass für den Bau einer neuen Schlosskirche, die schließlich 1576 eingeweiht wurde. Der Wohlstand der Stadt wuchs weiter, was 1583 die Einrichtung einer Kanzlei und eines Konsistoriums bezeugten. Die Zahl der Wohnhäuser veranschaulicht das Wachstum ebenfalls. Waren es 1577 noch 200 Häuser, so stieg die Zahl 1584 auf 214[35].

Für das Jahr 1571 gibt das Landesarchiv Thüringen 257 Bürger in Rudolstadt an, allerdings ohne die Ehefrauen und Kinder miteinzubeziehen[36]. Fast hundert Jahre später betrug die Zahl der

[30] HESSE, S.48-50
[31] HESSE, S.125
[32] HESSE, S.91f.
[33] HESSE, S.52-56
[34] HESSE, S.61f.
[35] HESSE, S.60
[36] Landesarchiv Thüringen/ Staatsarchiv Rudolstadt, Landesteilung, 7. Band Bl. 212

Einwohner 349, wovon allein 56 Personen Witwen waren[37]. Um 1700 wurde eine geschätzte Zahl von 1800-2000 Menschen angegeben. Diese Zahl hatte sich zwischen 1600 und 1700 verdoppelt[38]. Obwohl die Bevölkerung während des Dreißigjährigen Krieges Verluste erlitt, kann man von ca. 900-1000 Einwohnern um 1600 ausgehen. Laut Putzger[39] starben in den 30 Jahren während des Krieges mindestens 50 Prozent der Bevölkerung im Gebiet der Sächsischen Herzogtümer und 10 bis 30 Prozent im angrenzenden Gebiet Sachsens. Die Grafschaft Schwarzburg und Rudolstadt befanden sich zu der Zeit im Gebiet der Sächsischen Herzogtümer.

Der 30-jährige Krieg in Rudolstadt

Im 17. Jahrhundert spielte in Europa der 30-jährige Krieg eine große Rolle und beeinflusste Wohlstand, Gesundheit und Migration der Bevölkerung.

Zunächst war Rudolstadt von direkten Schäden des Krieges oder Kampfhandlungen verschont geblieben. Doch auch hier machten sich die hohen Abgaben für den Krieg bemerkbar. Daraufhin förderte man, wie vielerorts, auch in Rudolstadt, ab 1620 die Münzproduktion von gefälschten, minderwertigen Münzen[40]. Dies bedeutete für viele Bürger den Verlust eines Großteils ihres Vermögens. Allerdings dauerte es nur drei Jahre bis die Falschprägung von Münzen unterbunden werden konnte, womit der Inflation Einhalt geboten wurde.

Nach der Tagebuchaufzeichnung des Zeitzeugen Johann Michael Heubels belief sich der Schadensbetrag durch den Krieg allein zwischen 1630 und 1640 auf 800.000 Gulden. Später kamen weitere Verluste durch kaiserliche Soldaten unter dem Befehl Piccolominis im Jahre 1640 hinzu[41]. Diese hatten die Stadt gestürmt und gebrandschatzt. Bis zum Ende des Krieges 1648 häuften sich diese Plünderungen auch durch andere Truppen[42]. Folge davon war nicht nur Armut, sondern auch die Flucht vieler Menschen in sicherere Gebiete. Auf der anderen Seite bot die Burg

---

[37] Landesarchiv Thüringen/ Staatsarchiv Rudolstadt, Kanzlei Rudolstadt C VII 4a Nr. 6
[38] WAGNER, E. (Autor); WAGNER, F. und BÄHRING, G. (Hrsg.): Rudolstadt – Geschichtsbilder aus 10 Jahrhunderten, Hain (1999), S.197
[39] PUTZGER, Atlas und Chronik der Weltgeschichte, Cornelsen, Berlin (2009), S.152f.
[40] HESSE, S.63
[41] HESSE, S.64
[42] HESSE, S.67

seit dem Jahr 1633 teilweise mehreren tausend Menschen Schutz[43]. Dennoch trafen in Rudolstadt selbst keine verfeindeten Heere in einer Schlacht aufeinander. Auch die Grafen waren nicht unmittelbar in die Kriegsgeschehen verwoben.

Nach dem Ende des 30-jährigen Krieges beeinträchtigten zwei Stadtbrände im Jahr 1653 Rudolstadt im Wiederaufbau und Wachstum. Denn bei den Bränden wurden die Kanzlei, 12 Wohnhäuser und 55 Scheunen zerstört[44]. Die Brandschäden führten dazu, dass von nun an eine feuersichere Bauweise angestrebt wurde, welche in der Neustadt verwirklicht wurde. Sowohl die Brände als auch die Steuerlasten, vor allem die Türkensteuer, verhinderten eine rasche wirtschaftliche Erholung nach dem 30-jährigen Krieg. Obgleich Rudolstadt weit vom Kriegsgeschehen entfernt war, so war doch die Freude um das Ende des Türkenkrieges nicht minder hoch. Schließlich war das für die Rudolstädter Anlass genug um 1687 einen Feiertag einzurichten[45].

Ab 1662 regierte Albert Anthon von Schwarzburg in Rudolstadt. Seine wichtigsten Berater waren Ahasverus Fritsch und Justus Söffing[46]. Diese beiden Herren veranlassten die Eröffnung einer Buchdruckerei in Rudolstadt. Hierzu wurde Caspar Freyschmidt aus Arnstadt nach Rudolstadt geholt. Viele weitere Buchdrucker sollten ihm bis zum Ende des 17. Jahrhunderts folgen. Ab 1694 ist Heinrich Urban als Druckereibesitzer nachweisbar[47]. Er baute die Druckerei weiter aus[48].

Während des 30-jährigen Krieges wurde in der Nähe von Rudolstadt eine Quelle entdeckt, die sehr bald den Ruf einer „Gesundquelle“ genoss. Jedoch konnten die heilsame Wirkung des Wassers durch Untersuchungen verschiedener Ärzte der damaligen Zeit nicht bestätigt werden[49]. Auch galt lange Zeit die Luft in Rudolstadt und Umgebung als rein und gesundheitsförderlich[50].

---

[43] HESSE, S.64/65
[44] HESSE, S.70
[45] WAGNER/BÄHRING, S.200
[46] HESSE, S.69
[47] RESKE, S.881
[48] HESSE, S.108
[49] HESSE, S.17
[50] HESSE, S.13

1.3 Medizin im 17. Jahrhundert

Laut Schott[51] hat sich die Medizin des 17. Jahrhunderts in einer philosophischen und wissenschaftlichen Umbruchphase befunden. Richtiges Erkennen bewies sich nicht mehr uneingeschränkt durch die Übereinstimmung mit den dogmatischen Lehrmeinungen der antiken Autoritäten, sondern durch die überprüfbare Übereinstimmung mit der Natur. In der Realität beschränkte sich diese Idealvorstellung auf die vermeintliche Erklär- und Reproduzierbarkeit natürlicher Phänomene auf der Grundlage reduzierter oder völlig hypothetischer Gesetzmäßigkeiten, die man der belebten und unbelebten Natur überstülpte. Konzepte dieser Art waren Iatrochemie und Iatromechanik.

Harvey (1578 - 1657) entdeckte den Kreislauf des Blutes, verkündete das omne vivum ex ovo und wurde der Schöpfer der neuen Physiologie. Die Anatomie wurde durch die Anwendung des Mikroskops gefördert. Der Verkehr mit entfernten Weltteilen vermehrte die Erfahrungen über den klimatischen Unterschied der Krankheiten und auch der Betrachtung der Epidemien und der epidemischen Konstitution wurde größere Aufmerksamkeit zugewandt. Durch die Einführung der Chinarinde 1640 wurde die Therapiegeschichte revolutioniert.

Aber trotz aller Fortschritte der Chemie und Physik blieb die Humoralpathologie das ganze 17. Jahrhundert hindurch in der praktischen Medizin im Grunde unverändert und das bestimmende Konzept. Das öffentliche Gesundheitswesen des 17. Jahrhunderts war gekennzeichnet durch Bestrebungen der Städte und Landesfürsten ordnend und reglementierend in das Gesundheitswesen einzugreifen. Städtische und Landesherrschaftliche Medizinalkollegien bildeten sich. Ihre Hauptaufgaben lagen in der Erstellung beziehungsweise Wiederherstellung der städtischen Hygiene, wobei die Vermeidung von Seuchen und die Überwachung der Lebens- und Genussmittel Herstellung im Vordergrund standen[52].

---

[51] SCHOTT, H. (Hrsg.): Die Chronik der Medizin, Chronik, Dortmund (1993), S. 162

[52] ECKART, W. U.: Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Springer, Berlin/ Heidelberg (2009), S.149f.

2 – Material und Methoden

Für die vorliegende Dissertation wurden Leichenpredigten aus der Historischen Bibliothek Rudolstadt und dem Thüringischen Staatsarchiv in Rudolstadt herangezogen. Dabei erfolgte die Auswahl anhand der Kataloge der Leichenpredigten von Rudolf Lenz und Eva-Maria Dickhaut[53,54,55]. Außerdem wurden die Verstorbenen, die zum Zeitpunkt ihres Todes tatsächlich Bürger Rudolstadts gewesen waren, anhand eines Fluhr-Buchs[56] und einem Hausbesitzer-Verzeichnis[57] ausfindig gemacht. Dabei wurden 87 Leichenpredigten zwischen 1600 und 1719 gefunden. Eine Leichenpredigt aus der Bibliothek der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Arnstadt wurde als mögliche Quelle identifiziert[58], da aber nicht bewiesen werden konnte, dass die Verstorbene eine Rudolstädter Bürgerin gewesen war, wieder verworfen.

Die Leichenpredigten wurden unabhängig davon ausgewählt, ob ein Krankenbericht enthalten war oder nicht. Dementsprechend finden sich auch Verstorbene, bei denen keine Todesursache ausgewertet werden konnte. Es wurden über den Krankenbericht hinaus immer das Titelblatt und weitere Seiten mit Informationen über Namen, Familienstand, soziale Situation, Berufe, Sterbedatum, Sterbeort, Prediger, Drucker, Druckort sowie Druckjahr einbezogen.

Die gegliederten Informationen, die zur Auswertung und zur Erstellung von Statistiken verwendet wurden, sind nachfolgend in Tabelle 1 dargestellt. Die Tabelle dient der Übersicht und der Vergleichbarkeit gegenüber den Vorgängerarbeiten, aus denen die Tabellensystematik übernommen wurde.

Die Personennamen werden weitestgehend originalgetreu wiedergegeben. Allerdings wird bei den Frauen die Endung „-in“ bei den Familiennamen nicht übernommen. Schwarzburg wurde als

---

[53] LENZ, R., DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.): Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Historischen Bibliothek der Stadt Rudolstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 51, Franz Steiner, Stuttgart (2010)

[54] LENZ, R., DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.): Kataloge der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften im Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 45, Franz Steiner, Stuttgart (2008)

[55] DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.): Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Bibliothek der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Arnstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 59, Franz Steiner, Stuttgart (2017)

[56] STADTARCHIV RU 69, C IV.Z4, Fluhr-Buch Rudolstadt 1748

[57] STADTARCHIV RU 4545, Bauamt 429; I/3-9, Hausbesitzer-Verzeichnis von 1652-1661

[58] Stender, Anna Salome

Ort in der aktuellen Schreibweise genannt, während für den Titel der verstorbenen Adelsmitglieder der originale Name „Schwartzburg“ belassen wurde.

Bei den Zitaten werden fehlende Abschnitte durch eckige Klammern [...] ergänzt und grammatikalische Anpassungen, die vom Original abweichen, werden ebenfalls in [eckigen Klammern] geschrieben.

Tabelle 1: Auflistung aller untersuchten Leichenpredigten von 1605 bis 1719. Reihenfolge nach Sterbejahr aufwärts. RU = Rudolstadt, ev = evangelisch.

Name	**Vorname**	**Prediger**	**Drucker**	**Druckort/ -jahr**	**Todesjahr**	**Konfession**	**Standort**	**Signatur**	**Seitenzahl**
Schwartzburg	Albertus Graf zu (Albrecht VII. Graf von)	Nicolaus Gualtherus	Tobias Steinmann	Jena	1605	ev	Historische Bibliothek RU	Ma I.94.	Commendatio 15-21
Lenger	Valentin				1613	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	/
Poppe (geb. Kühnast)	Maria	Johannes Rothmaler	Otto Michael	Altenburgk/ 1637	1636	ev	Historische Bibliothek RU	SB124.	/
Thüna	Anna Maria von	Petrus Straubel	Johan-Erasmus Hunitsch	Northausen/ 1638	1637	ev		SB124.7.	F-Fij
Lenger	Rebecca	Johannes Rothmaler	Blasius Lobenstein	Jehna/ 1638	1638	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	E - Eij
Thrume (geb. Eichler)	Blandina	Johannes Rothmaler	Ernst Steinmann	Jehna/ 1638	1638	ev	Historische Bibliothek RU	SB124.	/
Mack (geb. Amling)	Margaretha	Johannes Rothmaler	Johann Eyrich	Coburgk/ 1645	1640	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	Ciij
Schwartzburg	Ludwig Günther I. Graf zu	Johannes Rothmaler	Peter Schmid	Arnstadt/ 1647	1646	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LVII.9.	83-87
Lenger	Johann				1650	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	/
Rothmaler	Johann	Conrad Rhost	Georg Sengenwald	Jena/ 1652	1650	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LVII.17.	7, 8 (E)
Lange	l	Justus Söffing	Peter Schmid	Arnstadt/ 1652	1652	-	Staatsarchiv RU	Sammlung A XIV, Nr. 42/29	19-21
Herr	Theophilus	Justus Söffing	Paul Michael	Erffurdt/ 1655	1655	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LV	33-34
Lentz	Friederich	Justus Söffing	Georg Sengenwald	Jehna/ -	1659	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XLV	5 (Eiii), 10-12 (Fiii)
Straubel (geb. Dentzsch)	Anna Dorothea	Justus Söffing	Georg Sengenwald	Jena/ ?	1659	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LXXIV.2.	6-8
Wansleben	Henning	Justus Söffing	Freyschmiedische und Königsbergische Schrifften	Rudolstadt/ 1674	1659	Confessio Augustana	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.23.	26-28
Dentzsch (geb. Scharffenberg)	Anna Magdalena	Justus Söffing	Georg Sengenwalden	Jena/ 1661	1660	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	26, 29-32
Schwartzburg	Dorothea Susanna Gräfin zu	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1664	1662	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LV.8.	[Gii]-Hiii

Name	Vorname	Prediger	Drucker	Druckort/ -jahr	Todes jahr	Konfession	Standort	Signatur	Seitenzahl
Sültzner	Maria Aemilia	M. Johann Elia Rothmaler	Caspar Freyschmidt	Rudolstadt/ ?	1662	ev	Staatsarchiv RU	Funeralien und Gelegenheitsschriften Nr.125	25-27
Henning	Conrad	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1664	1663	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	27-28
Rhost (geb. Oberländer)	Catharina	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1680	1664	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XLI.6.	25-28
Wölcker	Maria Leonora	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1664	1664	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XLV.16.	2, 4-6 (D ij)
Aurochs	Johann Caspar	Justus Söffing	Caspar Freyschmieden	Rudolstadt/ 1665	1665	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XLV	D - D iij (6-9)
Heher	Georg Achatz	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ -	1667	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XLV	5 (Dii), 8 (Diij), 14 (Eiij) - 18
Schwartzburg	Albertina Antonia Gräfin und Fräulein zu	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudelstadt/ -	1668	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XLV.5.	1, 2, 6
Dentsch	Nicolaus	Justus Söffing	Caspar Freyschmieden	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	27,28, 30,31, 33-37
Fritsch	Johann Ludwig	" ... Valentino Bernhardi Salfeldensi Pastore & Adjuncto in Gräffenthal. ..."	Caspar Freyschmieden	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	F- F3
Hoffmann	Aemilia Magdalena	Johann Elia Rothmaler	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/1669	1669	-	Staatsarchiv RU	Funeralien und Gelegenheitsschriften Nr. 55	24-27
Langenberg	Nicolaus	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	21, 24
Metzelius (geb. von Rotha)	Benigna Catharina	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.44.	2 (C3), 4
Rösser (geb. Walther)	Anna Margareta	Justus Söffing	Caspar Freyschmieden	Rudolstadt/ 1669	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.43.	4-5
Treuner (geb. Heubel)	Anna Maria	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.34.	4, 5
Treuner	Catharina Maria	M. Johann. Christoph. Abicht	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1670	1669	ev	Staatsarchiv RU	Funeralien und Gelegenheitsschriften Nr. 62	16, 17
Grieser (geb. Leipold)	Anna Maria	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1679	1670	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	3-4 (C3)
Schwartzburg (geb. zu Oldenburg und Delmenhorst)	Aemilia Gräfin und Fräulein zu	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1672	1670	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XVIII.6.	305-307

Name	Vorname	Prediger	Drucker	Druckort/ -jahr	Todes jahr	Konfession	Standort	Signatur	Seitenzahl
Breternitz (geb. Langenberg)	Anna Dorothea	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ -	1671	-	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	B3
Koch	Hans Heinrich	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ -	1671	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	6 (D2), 7 (D3)
Langenberg	Christian	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1672	1671	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	31, 32
Schwartzburg	Sophia Juliana	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1672	1672	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XVIII.7.	50-51
Häubel (geb. Magdeburg)	Beata Regina	Justus Söffing	Caspar Freyschmiden und Johann Königsbergern	Rudolstadt/ 1674	1673	-	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	6, 7(D3), 8
Rebhun	Christian Fridrich	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ -	1673	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.16.	E2-E3
Stender	M. Johann. Nicolai	Justus Söffing	Caspar Freyschmid und Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1675	1673	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LV.5.	F2-F3
Wantzleben (geb. Heine)	Justina	Justus Söffing	Caspar Freyschmied/ Johann Königsberger	Rudolstadt/ 1674	1673	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIII.42.	21-23
Rhost	Conrad	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1680	1674	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XLI.7.	32-37
Lenger	Aemilia Juliana	Justus Söffing	Caspar Freyschmid	Rudolstadt/ 1675	1675	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	34
Söffing	Christiana Magdalena	M.Christoph Sommer	Caspar Freyschmidt	Rudolstadt/ 1675	1675	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LII.18.	28-29
Sommer (geb. Bechmann)	Margareta Sophia	Justus Söffing	Caspar Freyschmied	Rudolstadt/ 1675	1675	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LII.19.	39- 40
Breternitz	Nicolaus	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1676	1676	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LV	28-31
Ludwig	Johann Sebastian	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1677	1677	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LV.25.	31-37
Schönfeld (geb. von Breitenbauch)	Anna Magdalena von	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1677	1677	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XCVIII.19	46-48
Günterrodt (geb. von Zehmen)	Helena Dorothea	Unklar	-	?/ 1679	1679	ev	Historische Bibliothek RU	D._SB214.69.	21-28 (F-G2)
Sommer (geb. Francke)	Anna Barbara	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1680	1679	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LII.	25 (D) - 27 (D2)
Sommer	Ludovicus Eusebius	Justus Söffing/ Johann Funcke	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1680	1679	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LII.20.	67 (I2) - 69 (I3)
Funck (geb. Adler)	Regina	Justus Söffing	Cristoph Fleischer	Rudolstadt/ 1680	1680	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	28-32 (D3)
Lenger	Tobias	Justus Söffing	Daniel Friedrich	Rudolstadt/ 1682	1680	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	C2, C3

Name	Vorname	Prediger	Drucker	Druckort/ -jahr	Todesjahr	Konfession	Standort	Signatur	Seitenzahl
Treuner	Johann Christoph	Justus Söffing	Cristoph Fleischer	Rudolstadt/ 1681	1681	ev		SB493.7.	2, 32-34, 37-44
Roth	Johann Georg	Justus Söffing	Christoph Fleischer	Rudolstadt/ 1683	1682	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.CII.9.	35-40
Mack	Andreas	Justus Söffing	Benedictus Schultz	Rudolstadt/ -	1683	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	33-38
Harreß (geb. Thrum, verw. Schneider, verw. Bretternitz)	Justina	Justus Söffing	Benedictus Schultz	Rudolstadt/ 1685	1684	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.CIV	29-31
Sommer	Christophorus	Nicolaus Bergmann	Benedictus Schultz	Rudolstadt/ -	1685	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LII	32, 33, 37-45
Schwimmer	Aemilia Maria	Justus Söffing	Johann Rudolph Löw	Rudolstadt	1687	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LXXIX.12.	C3
Schwartzburg	Maria Susanna Gräfin zu	Justus Söffing	Johann Rudolph Löwen	Rudolstadt/ 1692	1688	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XVII	36-39
Mack (geb. Wansleben)	Elisabeth	Justus Söffing	Augustin Martin Hynitzsch	Nerdhausen/ 1696	1693	ev	Historische Bibliothek RU	Ma.XII.85	50, 51
Metzel	Johann Ulrich	Justus Söffing	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1693	ev	Staatsarchiv RU	Funeralien und Gelegenheitsschriften Nr. 56	36-38
Cuno (geb. Watzlau)	Dorothea	Justus Söffing	Johann Rud. Löwens Wittbe	Rudolstadt/ -	1694	ev	Staatsarchiv RU	Funeralien und Gelegenheitsschriften Nr. 83	34-35
Poppe (geb. Valentin)	Sophia Anna	Justus Söffing	Joh. Rud. Löwens Wittwe	Rudolstadt/ -	1694	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LII.23.	D2 - E
Hünefeld (geb. von Neuhauss)	Anna Katharina von	Joh. Michael Andreae	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1695	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXV	25, 26
Söffing	Justus	Michael Hörnlein	Heinrich Urban	Rudolstadt/ 1695	1695	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.II.20.	31 (I), 34-35
Fritschius	Ahasverus	Johann Michael Andreae	Joh. Adolph Müller	Jena/ -	1701	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	22, 26-30
Behme	Andreas	Johann Michael Andreae	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1703	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	34-35
Hörnlein	Michael	Joh. Michael Andreae	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1703	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	33-36
Valentin (geb. Bötticher)	Susanna Margaretha	Johann. Michael Andreae	Heinrich Urban	Rudolstadt/ 1705	1705	ev	Historische Bibliothek RU	SB 77	8,9, 27-29
Günderrode	Niclas Ernst von	Heinrich Christoph Ludwig		Rudolstadt/ -	1706	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.II	28-30

Name	Vorname	Prediger	Drucker	Druckort/ -jahr	Todes jahr	Konfession	Standort	Signatur	Seitenzahl
Schwartzburg (geb. zu Barby und Mühlingen)	Aemilia Juliana Gräfin zu	?	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1706	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XVIII.3.	351-356
Urban (geb. Heyland)	Christina Amalia	Johannes Leopold	?	Rudolstadt/ 1706	1706	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIV.18.	42-44
Müller	Ludwig Friedrich Andreas	Johann Michael Andreae	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ -	1707	-	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XXVI.37.	21-23
Breternitz	Friedrich Barthol von	Heinrich Christoph Ludwig	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ -	1708	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXV	39-40
Behme (geb. Fiedler)	Anna Christina	Johann Michael Andreae	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1709	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	31-32
Lengefeld	Wiegand Ludwig von	Johann Christoph Tilich (Pfarrer in Uhlstätt)	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ -	1709	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	33-34
Quehl	Johann Ludwig	Johann Michael Andreae	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ -	1709	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.VIII.2.	40-41
Ludwig (geb. Horn)	Barbara Margaretha	Joh. Michael Andreae	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ -	1710	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XVIII.10.	35 (I2) - 36
Schwartzburg	Albrecht Anthon Graf zu	Johann Rothmaler	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1710	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.LIII	
Andreä	Johann Michael	Heinrich Christoph Ludwig	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1711	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.Div.XXVI	25-29
Urban (geb. Sauerbrey)	Anna Barbara	Johann Elias Sommern	Urbanische Schrifften	Rudolstadt/ ?	1712	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIV.20.	32-37
Urban	Ludwig Friedrich	Johann Elias Sommer	?	Rudolstadt/ 1715	1714	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.LIV.21.	30-32
Wurm (geb. von Hörnlein)	Traugott Anthonia	Heinrich Christoph Ludwig	Heinrich Urban	Rudolstadt/ -	1717	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.VII.10.	21-24
Ludwig (geb. Füllgrabe	Elisabeth Margaretha	Johann Elias Sommer	Johann Heinrich Löwen	Rudolstadt/ 1720	1719	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.VIII.10.	22, 23
Urban	Heinrich	Johann Elias Sommer	?	Rudolstadt/ 1719	1719	ev	Historische Bibliothek RU	Fun.div.XXXV.14.	20-21

3 – Ergebnisse

3.4 Interpretation der Todesursachen

Im Folgenden soll neben der tabellarischen Übersicht der Todesursachen auch eine detaillierte Aufführung der Personen mit Zitaten („“) aus ihren Krankheitsgeschichten angegeben werden. Dabei sind neben dem Namen die Lebensdaten und das Alter, sofern das möglich war, mit enthalten. Die Zitate werden wie im Original belassen und ohne grammatikalische Korrektur aufgeführt. Ausgelassene Textabschnitte, die nicht für den Krankenbericht relevant sind, werden durch [...] gekennzeichnet. Dadurch konnten nicht immer logische Übergänge in den Zitaten gewährleistet werden.

Die Interpretation erfolgte anhand der geschilderten Symptome, der Systematik und Reihenfolge dieser und wurde unter anderem mit Hilfe von Fachbüchern (s. Literatur) analysiert. In manchen Fällen ist die Diagnose recht eindeutig und in anderen Fällen fällt es dem Betrachter der heutigen Zeit schwer eine Diagnose zu stellen. Denn zum einen kann der Krankenbericht knapp ausfallen, zum anderen sind auch historische Begriffe und Redewendungen der damaligen Zeit heute nicht mehr geläufig oder tragen eine andere Bedeutung. Schließlich gilt bei mehreren möglichen Differentialdiagnosen, diejenige, die für das 17. Jahrhundert und den Verstorbenen am wahrscheinlichsten war.

3.4.1 Auszüge aus den untersuchten Leichenpredigten

Tabelle 2: Zusammengefasste Information aller Leichenpredigten von 1605 bis 1719. Entsprechend dem Namen alphabetisch geordnet. (Tabelle setzt sich von Seite 16 bis 54 fort.)

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Andreä, Johann Michael	27.04.1657, Herrschdorff	11.12.1711/ 15.12.1711	54. Jahr 7. Monate und 3. Tage	hochfürstl. Schwarzb. Hochverordnet gewesenen Oberpfarrers/ und des hochlöblichen Consistorii Assessoris in Rudolstadt	1. EG: Sophia Ludoämilia, geb. Straubel, am 20.Juni 1690 gestorben; 2. EG: Maria Susanna, geb. Heyland am 12.04.1692 geheiratet	1. Ehe: 2, davon ein Mädchen ; 2. Ehe: Ludwig Friedrich, Ludwig Friedrich Christoph, Sophia Maria, Margaretha Christina, Anna Sophia, Eleonora Christina	1	"...bey seinem heiligen Amte allhier wenig gesunde Stunden gehabt/ sondern von beschwerlichen Husten/ Flüssen/ Stein und andern *scorbuti*schen/ auch *arthriti*schen Zufällen sehr viel ausstehen müssen/ worzu bey einem Jahre her noch besondere Beängstigung der Brust/ Schwindel/ öfftere Ohnmachten/ auch auf der Cantzel/ und viele andere bedenckliche Zufälle kommen/ bey welchen doch der sel. Herr Pfarrer in seinem heiligen Amte gar wenig ausgesetzet/ sondern demselben allezeit/ obwohl öffters bey grosser Schwachheit/ oblegen; biß vor nunmehro 12. Tagen/ den 4. Decem. Freytags in der Nacht denselben eine unvermuthete grosse Schwachheit mit hefftigen Stein-Schmertzen/ Erbrechen/ ungemeiner Hitze/ Durst und Mattigkeit überfallen/ worzu Sonnabends ein ziemlicher Auswurff corrupten Geblüts und purulenter Materie/ als von einem geöffneten Apostem, Sonntags Stechen in der lincken Brust/ Dienstags bey immer analtender Hitze der Ausbruch eines Friesels erfolget. [...] So war dennoch die gantz entkräfftete Natur nicht im Stande der Malignität zu gnugsam widerstehen. Wie denn Donerstags Abends nach 10. Uhren die Beängstigung des Hertzens bey anhaltender grossen Hitze mit solcher Hefftigkeit wieder ansetzte/ daß der selige Herr Pfarrer auf keiner Stätte zu bleiben wuste/ und biß gegen Morgen in grosser Unruhe und äusserster Schwachheit zubrachte/ biß gegen 6. Uhren früh sichs zum seligen Abschiede anschickete rc. ..."	"... Ob nun wohl bald anfangs von hiesigem Herrn Bürgermeister und Stadt-Physico, Herrn Lic. Heunischen/ und nachgehends zugleich von dem Hochfürstl. Hof- und Leib-Medico, S.T. Herrn D. Cellario alles sorgfältig beobachtet und angewendet worden/ was zu Linderung der Schmertzen/ Mäßigung der Hitze/ Förderung des Auswurffs, Verwahrung des Hertzens/ und Abtreibung der Malignität nöthig und diensam senn können; ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Aurochs, Johann Caspar	22.02.1648, Gotha	09.08.1665/ 12.08.1665 ??	17 Jahre	Studiosus in Jura? ; Vater: Rittmeister und Mitglied des RitterRaths	Vater: Raphael Johann Aurochs			"...Massen dann GOtt der HErr Ihn in kurtz verruckter Zeit mit Leibes-Schwachheit heimgesuchet und bettlägerig gemacht/ betreffend derowegen seine Kranckheit/ so ist er viel Jahr her zum öfftern Nasenschweißen sehr geneigt gewessen/ und da solches etliche Wochen aussenblieben/ hat er Hauptwehe gespüret/ und sich den 23. Julii Abends bey der Mahlzeit unbäßlich befunden/ [...]hat es doch sich nicht als zu einem starcken Fieber ändern wollen/ [...]sondern sich zu einem seeligen Abschied ansehen lassen/ massen den der Patient in wehrender seiner Schwachheit immer ein Verlangen zur Himmels-Reyse gehabt/ und als er Sonnabends vor seinem Abschiede ein wenig Speisse zu sich genommen/[...]Auch hat er in wehrender Kranckheit; wenn die paroxysmi nachgelassen/ ..."	"...daß er auch darauff des *Medici* Rath sich gebrauchen müssen/ welcher zwar die allerbewehrtesten und köstlichen Arzneyen/ das Fieber zu dämpffen/ verordnet/ so auch dem Patienten beygebracht/ auch sonst alle Vorsorge Mittel und Wartung/ von seiner Frau Base zur Habd genommen worden/ ...“
Behme (geb. Fiedler), Anna Christina	17.08.1648, Groß-Vargela	08.09.1709	Alters 61. Jahre/ und 1. Woche	Verstorb. Ehemann: Hof-u. Kammer-Rath und Amtmann	EG: Andreas Behme;	1 Sohn; 1 Tochter	0	".... Welches angewandelter von Catharalischen Zufällen Ihr begegneter Unpäßlichkeiten wegen/ Sie öffters vor dem öffentlichen Gottes-Dienste sich ein paar Jahre anhero hat in der Sacristey reichen lassen. Als dann derer Herren Medicorum Beurtheilungen nach/ sothane Zufälle ohnfehlbare Vorboten Ihres letzten tödtlichen Niederlagers gewesen. Indeme Sie ehegestern/ als Freytags vor 14. Tagen/ mit unvermuthetem Schlag-Flusse befallen/ und dadurch die rechte Seite gelähmet/ auch die Zunge dergestalt getroffen worden/ daß Sie weder ein vernehmliches Wort sprechen/ noch von Speiß und Tranck etwas zu sich nehmen können. [...] daß sowohl die Sprache/ als Bewegung des rechten Schenckels/ sich in etwas wieder gefunden/ und zu glücklicher Genesung einige Hoffnung sich mercken lassen; So haben dennoch bey anhaltender innerlicher Hitze die Kräffte von Tagen zu Tagen mehr abgenommen/ auch hat am letzt verschienenen Montage die Sprache und das Vermögen etwas von Artzeny/Speise oder Tranck zu Ihr zu nehmen/ sich völlig wieder verlohren/ und demnach alles zu einem baldigen Abschiede sich geschicket. ..."	Ob nun wohl bald anfangs *S.T.* Herr *Lic.* Heunisch/ wohlverordneter Stadt-Physicus allhier/ und nachgehends auch *S.T.* Herr *D.Cellarius*, Hoch-Gräfl. Hochverdienter Hof-und Leib-*Medicus*, consuliret/ und durch beeder unvermüdeten Fleiß bey angeordneten kräfftigen/ so in- als äusserlichen Artzeney-Mitteln

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Behme, Andreas	22.11.1648, Neubrandenburg	07.10.1703/ 11.10.1703	54 Jahre	Hof- und Kammer-Rath Mitglied, Amtsmann in Rudolstadt und Blanckenberg	EG: Anna Christina, geb. Fiedler	1 Sohn; 1 Tochter		"...Unter der sechsten Rubrik sub. *lit. F.* finden wir Fieber und Kranckheit/ so nach des grossen GOTTES Rath und Willen Ihn befallen/ und auf Sein Siech-Bettlein gebracht. Wie Er dann etliche Wochen anhero mit einem Starcken ungemeinen Husten beschweret gewesen/ worvon der gantze Leib sehr erschüttert worden/ worzu vor 3. Wochen Seine gewöhnliche *Podagri*sche Beschwerung sich bey Ihme gefunden/ und einige Schmertzen in Schenckeln erreget/ welche aber kaum 2. Tage angehalten/ da sie sich gäntzlich wieder verlohren; Indem von dem vorigen *Affectu Catarrhali* die Natur ziemlich geschwächt/ daß sie *materiam peccantem* durch die Schenckel auszutreiben nicht starck gnug gewesen/ sondern in denen Vasis verblieben/ und darinnen eine starcke *Effervescentiam febrilem* erreget/ worauf der Appetit sich verlohren/ ein starckes Brechen erreget/ und biß den 23ten *September* angehalten; [...] wie aber Calor praeternaturalis sich vermehret/ so sind die Kräffte mercklich weggefallen; [...] und es manchen Tag geschienen/ als ob sichs zu guter Besserung anlassen wolte/ so hat sichs dochbald wieder geändert/ und ist die Schwachheit immer grösser worden. Wie dann vergangener Mittwoche/Donnerstags und Freytags sich auch starcke Ohnmachten eingefunden/ worgegen zwar mit denen bewährtesten Confortantibus fleißig continuiret worden; so fielen sich die Kräffte mehr und mehr weg/ und neigte sich alles zu einem seligen Ende/ rc. ..."	"...uff Begehren/ von *S.T.* Herrn Dr. Schultzen/ wohlverordneten Stadt-*Physico* allhier dienliche Medicamenta adhibiret worden/ als hat solches Erbrechen wiederum nachgelassen [...] und obwohl die kräfftigsten Artzney-Mittel neben kaum wohlbemeldten Herrn Dr. Schultzen auch von T. Herrn Dr. Schlegeln/ Hoch-Fürstlichen wohlverordneten Stadt-Physico in Saalfeld/ wie auch T. Herrn Dr. Cellario, Hoch-Gräflichen Schwartzburgischen Hof- und Leib-Medico allhier/ angewendet worden/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Biela, Friedrich Bartholomäus von	12.1653, Auleben im gräfflichen Amte Heringen	28.11.1708/ 01.12.1708	54 Jahre	Hochgräfl. Schwartzb. und Hohnsteinischen Hochbetrauten Raths/ Cammer-*Directoris* und Ober-Hofmeisters/ auch des gesammten Hochlöbl. Hauses Schwartzburg hochverdienten Berg-Hauptmanns/ u.s.w.	EG: Sabina Margaretha, geb. von Hopffgarten	-	-	"... Von des seligen Herrn Cammer-Directoris Kranckheit und seligen Abschied/ dienet kürtzlich zur Nachricht/ daß obwohl Dieselbe vormahls starcker und gesunder Constitution gewesen/ dennoch/ seint drey biß vier Jahren/ durch überhäuffte Arbeit/ Sorgen und Reisen in hoch-wichtigen Expeditionibus die Digestionnes viscerum, mit hin die Secretiones der Feuchtigkeiten geschwächet/ cruditates pituitosae und serosae gehäuffet/ also zu einer cachectischen disposition ein guter Grund geleget worden. Wie denn bißherige Mattigkeit/ Abfall des appetits, languor Spirituum, schwerer Odem/ stäte propension zum Schlaff und andere Zufälle davon zeithero genugsam gezeuget. Absonderlich haben verwichenen Herbst die Flüsse grosse Ungelegenheiten verursachet/ dergleichen auch zu Anfang letzterer Kranckheit/ als gestern vor 5. Wochen Abends nach 7. Uhren/ den seligen Herr Cammer-*Director* mit grosser Hefftigkeit überfallen/ wobey ein ungewöhnlich starcker Frost/ kalter Schweiß/ geschwinder Abfall der Kräffte/ folgende Tage zugleich ein ängstliches Wehe im untern Leibe mit etwas Fieber-Hitze und Durst gefolget. Ob nun wohl solchen Zufällen zu begegnen und stärckerer Hitze vorzubauen/ von mir bald Anfangs alle nöthige und sonst bewährte Mittel angewendet/ auch das ängstliche Wehe im untern Leibe ziemlich gestillet worden; So hat dennoch die Fieber-Hitze/ Unruhe und Mattigkeit nicht nach Wunsch *remitti*ren wollen/ vielmehr wurde nebst obigen Zufällen Donnerstags ein Ausfahren vom Friesel mit angemercket/ [...] temperirten Bezoartisch und austreibenden Medicamentis fleißig angehalten/ auch die Cur durch behörige Wärme und sorgfältigste Wartung/ so viel möglich/ secundiret worden/ wie denn bey häuffig ausbrechenden Friesel zu glücklicher Genesung man sich gute Hoffnung machete; Alleine/ es wollte die gehoffete Erleichterung nicht erfolgen/ sondern es continuirete die Unruhe/ innerliche Angst/ Hitze und Durst/ auch schiene Montags und Dienstags die Farbe des Friesels sich zu verändern/ was bleyfärbig zu werden und rückwärts zu gehen/ ohn angesehen man durch mehrere und kräfftigere Bezoartica der Natur zu helffen alle Mühe anwendete. Die Nacht nach dem Dienstage war so unruhig/ daß der Herr Patient nicht vermochte nur ein halb viertel Stündgen im Bette zu ruhen/ noch an einer Stelle zu bleiben/ daher um eine selige Aufflösung zu GOtt und seinen Erlöser	"...Des Hoch-Gräflichen Schwartzburgischen Hof- und Leib-*Medici*, Herrn *D.Cellarii* Bericht lautete hiervon also: [...] assistenz und Beyrath Tit. Herrn Licent. Ludwigs/ Medic.Pract. zu Leutenberg ..."

								unaufhörlich seuffzete. Mittwochs liessen sich/ bey vermehrter Beängstigung des Hertzens und Brust/ innerliche convulsiones mercken/ welche Mittags stärcker ausbrachen/ das Geblüt sammlete sich um die Brust und das Hertze/ welches endlich nach vieler Arbeit Nach-Mittags 2. Uhren unterliegen und brechen muste. ..."	
Breternitz (geb. Langenberg), Anna Dorothea	15.03.1646	26.08.1671/ 29.08.1671	25 Jahre	EG: Hoch-Gräflich Schwartzbur-gischen wohl-bestellten Kammerdieners	EG: Valentin Breternitz	2 Söhne	-	"...wie Sie aber über der Geburt viel Kräffte zugesetzt/ so ist Sie auch hernach immer schwächer worden/ [...] hat doch die Schwachheit mehr und mehr zugenommen; ..."	und ob wohl von Hoch-Gräfl. Hn. Herrschaft und dero Herrn Leib-*Medico* sehr guter Rath erheilet und köstliche Mittel gebrauchet worden
Breternitz, Nicolaus	02.02.1632, Allendorf	08.05.1676/ 10.05.1676	44 Jahr/ 3. Monat/ und 5. Tage	Stadt-Schreiber und Juris Practici in Rudolstadt	EG: Justina, geb. Thrum, verw. Schneider	keine Kinder bekommen	-	"...grosser Leibes-Schwachheit heimzusuchen/ massen Er an die funffzehen Wochen grosse Hitze/ Mattigkeit und dergleichen Zufälle mehr an sich empfunden/ welche denn so überhand genommen/ daß Er sich endlich gar legen müssen [...] haben doch solche den Patienten wieder zu heilen und gesund zu machen nicht vermocht; Dannenhero/ und als Er gesehen/ daß er mehr und mehr entkräfftet worden/ ..."	"...und wiewohl nun der allhiesige HochGräfl. Schwartzb. wohlverdiente Hoff und Leib-Medicus, Herr D. Andreas Mack/ wie auch Herr Ludwig Günther Rose/ Medicinae Licentiatus und Practicus alhier bald zu Rathe gezogen/ und von ihnen gute sonst bewehrte Artzneyen verordnet worden/ ..."
Cuno (geb. Watzlau), Dorothea	03.11.1631, Seida in Meissen	12.03.1694/ 15.03.1694	62. Jahr 4. Monat/ und 6. Tage	Kammerfrau zu Rudolstadt; Ehemann: Haus-Vogt in Hall	EG: Johann Christoph Cuno	-	-	"...Ihre Kranckheit anlangend/ so ist dieselbe am 23. Februarii mit grosser Mattigkeit und Ubelheit überfallen worden/ und ob Sie [...] weil es des Höhesten Wille nicht war/ anschlagen wollen/ sondern es hat sich Ihre Kranckheit vielmehr vergrössert/ so/ daß Sie alle Ruhe/ auch den Appetit zu aller Speise/ verlohren/ woraus Sie denn selbst muthmassete/ es wäre die von GOtt bestimte Zeit Ihres Endes Herzunahen/ ..."	"... mit dienlichen Medicamenten von dem hiesigen Hochgräflichen Schwartzburgischen hochverordneten Hof- und Leib-Medico, Herrn Doct. Georg Friederich Cellario, auch guter Wartung/ wol verstehen ward/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Dentsch, Nicolaus	21.09.1603, Löhesten	03.12.1669 / 2. Advents-Sonntag (05.12.) 1669	ca. 66 Jahre	AmptSchösser zu Rudolstadt	1. EG: Anna Magdalena, geb. Scharffenberg, 1659 gestorben; Tochter, verheiratet mit Antonius Straubel 2. EG:Anna Amalia, geb. Poemer Tochter des Ambtmanns zu Furth am Berg, am 08.09.1663 geheiratet	1 Tochter; 1 Sohn (Albertus Achatius)	Tochter und Enkel-tochter (1659)	"... Denn am Freytag 8. Tage/ wär der 26. Novembr. Hat Ihn blötzlich/ da Er des Tages vorher/ wie auch desselben Morgens/ sich gantz wohl befunden/ Mittages über der Mahlzeit ein sonderlicher zufall angestossen/ daß Er sich 2 Mahl starck salv:hon: übergeben müssen/worauff Ihn ein starcker Frost/ und nach dem Froste eine Hitze/ benebenst drücken auff der Brust/ befallen/ Ob man nun wohl gehoffet/ es würde solches/ als seine alte Beschwerung / nicht viel zubedeuten haben/ sondern/ nach gebrauch gewöhnlicher Artzney Mittel/ sich wieder verlieren/ So ist es doch anders erfolget/ indem sich der Schlaff verlohren/ und eine geschwinde grosse Mattigkeit gefunden [...] Es haben aber dieselbe nicht sondern anschlagen wollen/ die Schwachheit und Mattigkeit ie mehr und mehr über Hand genommen. [...] daß er nicht gantz lagerhafft worde/ sondern noch iederzeit/ ie zu weiln auff dem Stul/ auch bey den lieben Seinigen an dem Tische/ gesessen/..."	"... derohalben/ in abwesen des Gräffl. Hoff Medici, Hrr. Bernhard Herlinus, Med. Pract. In Saalfeld/ anhero ersuchet worden/ welcher dan Ihm mit guten Rath und Mitteln an die Hand gegangen/ Es haben aber dieselbe nicht ... anschlagen wollen/ ..."
Dentzsch (geb. Scharffen-berg), Anna Magdalena	09.12.1605, Franckenhausen	03.08.1660/ 7. Sonntage nach Trinitatis 1660 begraben	54. Jahr 7. Monat 3. Wochen 3. Tage und 12. Stunden	EG: Ambtschößer zu Rudolstadt	Eltern: Jacob Otto EG: Nicolai Dentzsch	1 Tochter, 1 Enkeltoch-ter	Tochter und Enkel-tochter	"... Ihre Kranckheit belangende/ hat sie schon lange Jahr wegen Beschwerung an Schenckeln/ Mangel des Appetits, Schwäche und Trücken des Magens/ sich bey schlechter gesundheit befunden/ darzu denn im Octobr.658. eine Geschwulst und Lähme geschlagen/ daß sie nicht aus dem Hausse kommen können/ im Martio dieses Jahres ist sie gantz lagerhafft worden/ [...] daß nach dem sich die Schwachheit und Mattigkeit zeithero von Wochen zu Wochen ie mehr und mehr vermehret/ die verordneten Artzney mittel auch keinen gewünschten effect erlanget/ und nun etzliche Tage ein langwieriger/ sonst ungewöhnlicher Schlaff sich verspüren lassen/ welcher den etzliche Tage also angehalten/ und sie gar still und Krafftloß worden/ ...	

Ergebnisse – Tabelle 2

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Einsiedel, Johann Ludwig	09.04.1651, Rudelstadt	07.12.1669/ 10.12.1669	18 Jahre	Lohgärber Geselle	Vater: Johann Einsiedel, Raths-Kämmerer zu Rudolstadt; Mutter: Barbara Einsiedel, geb. Ulrich			".... Was seine Leibes constitution anbelanget/ ist er von Jugend auff schwacher und bawfelliger Natur gewesen/ darbey sich ie bißweilen in Anstoß und Kranckheit nach der andern vermercken lassen/ welche aber allzeit durch die Hülffe Gottes und angewandte Medicamenta wiederüm abgelencket worden. Dergleichen sich auch mit ihm newlichster Zeit allhier ereignet/ daß er nemlichen zu unterschiedlichen mahlen auffstössig/ aber nechst Göttlicher Hülffe/ und durch den hiesigen Hn. Apotheker Benedictum Wolffium wiederüm zurechte gebracht worden/ [...] Also ist dem seel. verstorbenen erregten Freytag in der Nacht ein ungewöhnliches Schneiden in untern Leibe ankommen daß er auch obbenanten seinen Meister aus dem Schlaff erwecken müssen/ worauff alsobalden harte Obstructionen. Schlafflohse Nächte/ Hitze und Bangigkeit erfolget/ und wie wohl ietzt ermeldter Herr Apotecker abermahl seinen müglichen Fleiß angewendet/und endlichen er so weit gebracht/ daß die Natur sich wieder geöffnet/ und weil auch sonderlich an guter Pfleg und Wartung bey Ihm nichts unterlassen worden/ in dem sein Meister ihm anders nicht/ als ein schwaches Kindlein von einem Bette zu den andern gehoben und getragen/ daß man dahero einer guten Verbesserung gehoffet/ so hat doch dz continuirliche Schneiden im Leibe/ und die überhand genommene Hitze so sehr die Kräffte erschöpffet/ daß auch/ wenn er einen Trunck in Erleschung des grossen Durstes zu sich genommen/ Er durch Erbrechen allen wieder von sich geben müssen. [...] und Ihme die bey sich gehabte Stärckung und andere Medicamenta adhibiret. Weil er aber allen Ansehen nach/ des Sohns tödtlichen Hintrit vermutet/ ..."	"... und durch den hiesigen Hn. Apotheker? Benedictum Wolffium wiederüm zurechte gebracht ..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Fritschius, Ahasverus	16.12.1629, in Micheln (Freyburg an der Eifel)	24.08.1701/ 28.08.1701	71 Jahre	... Erbherr uf Mellingen und Schwartzau. Comes Palatinus Caesareus, Welt-berühmter JCtus, Hoch-Gräfl. Schwartzburg. Rudolstättischer Hochvertraut-gewesener Rath und Cantzlar/ des Consistorii daselbst Hochansehnlicher Praeses, und derer Alumnorum hochverdienter Ephorus...	Groß-Großvater: Johann Fritsch aus Berga; Großvater: Wolffgang Fritsch; Vater: Andreas Fritsch von Crim-mitsch; Mutter: Esther Heß aus Micheln; Achtes Kind von 11 Kindern; Ehefrau: Dorothea Maria von Henning	4 Söhne: 1. Theophilus Christianus, Christian Siegfried, Christian Ludvvig, Johann Christian; 5 Töchter: Anna Dorothea, Sophia Juliana, Aemilia Maria, Juliana Dorothea, Dorothea Salome 16 Enkelkin-der: 2 Söhne & 4 Töchter von Aemilia Maria; 4 Söhne4 Töchter von Juliana Dorothea	2 Kinder; 9 Enkel-kinder	"... Die Kranckheit des seel. Herrn Cantzlars belangend ist bekandt/ daß obwol derselbe von Jugend an biß ins hohe Alter sehr mäßig gelebet/ und allezeit ein genaues diaet observiret/ dennoch wegen allzuvielen Sitzens/ Studirend und lucubrirens/ welches er biß in sein hohes Alter continuiret/ [...] die Dauungen geschwächet/ und viele cruditäten gesammlet worden. Daher der seel. Herr Cantzlar vormahls von Schwachheit des Magens und passionibus hypochondriacis, und nach den funffzigsten Jahre biß an sein Ende von Podagrischen Zufällen große Beschwerung ausgestanden. Inmaßen die invasiones arthriticae jährlich zu zwey auch wohl mehrmalen kommen/ und ihme große Schmertzen verursachet. [...] Nun zwey Jahr her schienen die Podagrischen Schmertzen was gelinder anzufallen/ weil vermuthlich wegen hohen Alters die Natur nicht mehr kräfftig genug gewesen die materiam peccantem in die Glieder völlig auszutreiben/ dargegen sich solche in vasis & visceribus gesammlet. Daher im Ausgang des Monats Junii den seel. Herr Cantzlar gantz ungewöhnliche dolores colico-nephritici befallen/ welche zwar damals auf Gebrauch diensamer medicamenten bald nachgelaßen. Gestern acht Tage aber/ als den 20. Augusti, wurde der seel. Herr Cantzlar/ als er von der Regierung nach Hauße kommen/ mit noch viel hefftigern Schmertzen und Grimmen im untern Leibe/ nebst starcken Erbrechen befallen/ worbey alsobald aller appetit und die Nacht-Ruhe nebst den Kräfften mercklich weggefallen. Ob nun wohl darwieder/ wie auch wieder die zufällige Hitze und Verstopfung [...] und das Erbrechen samt dem Grimmen ziemlich gestillet worden/ so hat doch die übrige Schwachheit mehr zu als abgenommen. Nechst verwichenen Dienstag gegen Mitternacht/ hat sich wieder ein sehr hefftiges Erbrechen und ungemeiner starcker Schlucken gefunden/ welcher zwar auf Gebrauch kräfftiger Artzneyen nachmals sich geleget/ doch waren dadurch folgends alle Kräffte und Spiritus zerschlagen/ und insonderheit die lincke Seite als vom Schlage mercklich getroffen. Und obwol von gegenwärtigen Herrn Eydam [...] so verfielen doch die Kräffte und Sprache ie mehr und mehr/ und neigte sich alles zu einem seeligen Abschiede. [...] / befand ihm so schwach an der Sprache und andern Kräfften/ als noch nie geschehen. [...] Weiln aber der Mund ihm sehr trocken/ klagte Er/ Er könte ietzt nichts weiter reden/ legte	"... abermals von anwesenden Eidam Herrn D. Cellario, die kräfftigsten Mittel angewendet/[...] wie auch des Herrn Cantzlars jüngern Herrn Sohne/ berühmten Medicinae Practico in Weimar/ so Abends erst anhero kommen/ mit den kräfftigsten nervinis und confortantibus fleißig continuiret worden/ ..."

								sich wieder nieder auf sein Bettlein und dimittirete mich. [...]Ich fand Ihm noch schwächer als zuvor am Leibe und der Sprache/ [...] wiewol mit sehr schwerer Zungen/ gantz bedächtig also zu beichten. [...] Nach Verfließung ohngefehr drey Viertel-Stunden/ entfiel Ihm bey nahe vollends die Sprache. [...] biß Er also ohne alles Rucken und Zucken unter mitgetheilten Priesterlichen Seegen/ sanfft und gelaßen in seinem JEsu/ gegen 8. Uhr selben Morgens einschlieff/ ..."	
Funck (geb. Adler) Regina	18.08.1610, Ellbogen in Böhmen	10.02.1680/ 20.02.1680	sieben-zigst halbe Jahr/ etwa weniger einen Tag	Cantor in Joachimsthal und in Reichenbach	EG: Funck, David	1. Tochter Anna Maria, 2. David, 3. Johann Friedrich, 4. jüngste Tochter ; 6 Enkelkin-der		"... Deswegen sie heute vor 14. Tagen/ war der 6.te Februar. gantz unvermuthet in der Stuben von einem hefftigen Schauer und darauf erfolgenden großen Mattigkeit überfallen wurde/ [...] auch also bald in der Stunde/ da die Kranckheit sie überfallen/ gute Mittel gebrauchet; [...]auf bittliches Ersuchen/ allen möglichsten Fleiß angewendet/ so hat doch die Kranckheit/ zumahln die seel. Patientin die Medicamenta gewaltig aversirte/ immer mehr und mehr zu- und die Leibes-Kräffte hingegen abgenommen/ [...] Montags frühe gegen 9. Uhr fand sich ein starcker Paroxysmus, darüber sie Gesicht/ Gehör/ Sprache und alle Kräffte verlohren/ [...] daß sie nach und nach das Gesicht und Gehör wieder bekommen/ ..."	"... Tit. Hr. Ludwig Günther Rose Medicinae D. und wohlverordneter Stadt-Physicus allhier/ nebst einem guten und erfahrnen Chirurgo, ... "
Grieser (geb. Leipold), Anna Maria	30.03.1615	21.05.1670/ 23.05.1670	55 Jahre	Ehemann: Bürger und Schieferdecker allhier (Rudolstadt)	EG: Mathaeus Grieser			"... und wiewohl sie in solcher Zeit mehr ungesunde/ als gesunde Tage gehabt/ hat sie sich doch allwege mit Gedult gefasset/ [...] Ihre Kranckheit betreffende/ hat sie offt geklagt/ wie sie in den vergangenen Soldaten Wesen durch Erschreckniß viel ausgestanden/ auch eine geraume Zeit hero immer geklagt wie ihr nicht wohl wäre/ massen sie auch gar wenig an Speiß und Tranck geniesen können/ sondern immer zu grosse Müdigkeit/ Wehetagen des Hertzen/ und Engbrüstigkeit an ihr verspüret/ dahero immerzu gesagt/ sie werde nicht lange mehr leben/ und zu einen seeligen Abschied aus diesen Leben/ sich wohl bereitet/ weiln auch nunmehro vor 7. Wochen sich eine grosse Geschwulst darzu gefunden/ [...] des Herrn Medici zu Jehna/ Saalfeldt und anderswo/ Rath und Artzney zu gebrauchen/ [...]	"..../ des Herrn Medici zu Jehna/ Saalfeldt und anderswo/ Rath und Artzney zu gebrauchen/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Günterrodt (geb. von Zehmen), Helena Dorothea	15.09.1637, Magdeburg	10.01.1679 (Rudolstadt) / 02.02.1679 (Zoppoten)	Ein und Vierzigsten Jahr und 16. Wochen weniger 5. Tage	Ehemann: HochGräfl. Schwartzb. und Hohensteinischen Hochbetrauten Raths und Landes-Haupt-Mann	EG: 1. Georg Heinrich von Kospoth; 2. Niclas Ernst von Günterrodt	1. Ehe: 2 Söhne, 3 Töchter ; 2. Ehe: 8. Kinder/ als 5. Söhne (Christian Heinricht; Albert Anthon; Johann Augustus) und 3. Töchter (Aemilia Juliana; Christina Dorothea; Sophia Helena)	1. Ehe: keine; 2. Ehe: 2 Söhne	"... Anno 1669. von GOtt zum ersten mahl mit einer Leibes-Frucht gesegnet/ hatte Sie eine so schwere und Lebens-gefährliche Niederkunfft/ daß man sich befürcht/ es würde Mutter und Kind beysammen bleiben müssen/ biß endlich Sie einen todten Sohn zur Welt gebohren/ [...] massen Ihre Leibes-Kräffte iedes mahls/ Zeit wehrenden schwer gehen/ inn und nach der Geburt/ und sonderlich bey zugestossenen vielen Kranckheiten und Ungemach derer lieben Kinder/ welcher Sie sich so Nachts als Tages mit eigener Wartung und aller möglichsten Sorgfalt/ zu mahlen bey der/ vor zwey Jahren alhier grassirenten rothen Ruhr/ treu-Mütterlich angenommen/ [...] so legte er Sie dargegen den 10. Januar. darauff nieder/ und machte Ihr es zu einen Kindes- und endlich gar zu einen Sterbe-Bette. Denn als Sie früh gegen 5. Uhren gedachtes Tages/ war der Freytag nach Christi Erscheinungs-Fest/ nach einer sehr harten Geburt/ den fünfften Sohn gebohren/ verschwanden Ihr gleichsam auf einmahl die noch vorhandene Lebens-Kräffte. Darum weil sichs mit Ihr zu einen seel. Ende ansehen ließ/ [...] worauf sich die Kräffte mehr und mehr verlohren/ daß Sie auch wenig mehr laut beten können.	"... Hoch-Gräfl. Leib-Medicus [Tit.] Herr D. Andr. Mack/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Günderrode, Niclas Ernst von	21.08.1638, Graitz im Voigtlande	17.03.1706/ 21.03.1706	67 Jahr/ 6. Monat/ 2. Wochen und 2. Tage	"...Hoch-Gräfl. Schwartzburg. Hochbetraut gewesenen Raths/ Ober-Hoffmeisters und Hauptmanns..."	EG: 1.(1668) Helena Dorothea, geb. von Zehmen, verw. Von Roßpott; 2.(1685) Elisabeth Magdalena, geb. Rauschenblat	1. Ehe: 8. Kinder/ als 5. Söhne (Johann Augustus) und 3. Töchter (Aemilia Juliana; Sophia Helena) ; 2. Ehe: 3 Kinder/ 1 Sohn und 2 Töchter (Christina Sophia Dorothea; Augusta Aemilia) ; 10 Enkel-Kinder	1. Ehe: 4 Söhne, 1 Tochter ; 2. Ehe: 1 Sohn, 1 Tochter	"... Noch viel mehr aber seines Creutzes hat Er in vieler zugestoßenen Leibes-Unpäßlichkeit erfahren/ wenn zu mahl solche in den letzten Jahren Ihn dermaßen hefftig betroffen/ [...] Von seinem seel. Abschied aus der Welt ist annoch dieses zu melden/ daß wie der seel. Herr zum öfftern seine Zufälle von dem Podagra und Stein-Schmertzen erlitten/ also auch letztens eben dergleichen Ihme zugestossen/ und zwar mit so grosser Hefftigkeit/ daß Er bald selbst vermerckt/ es werde sich Ihm zum Ende neigen. [...] auch zu solchem Ende an diensamen Artzney-und Hülffs-Mitteln/ welche der Hochgräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus, Herr D. Georg Fridericus Cellarius, verordnet/ nichts ist gesparet worden/ so hat doch/ leider/ der Erfolg in wenig Tagen gewiesen/ daß GOtt vorhabe/ diesen seinen gedultigen Creutzträger nunmehr zu erlösen/ und aller bißher erdulteten Schmertzen gäntzlich zu entbinden. Des Montags nach Laetare, war der 15. Mart. eusserten sich solche Symptomata, daß man bald daraus schliessen muste/ wie die sonst sehr gute Natur nunmehr an Kräfften sehr abgenommen/ und unter zu liegen beginne. Er war die Sprache allbereit sehr schwer worden/ und fand sich ein Zittern der Glieder am gantzen Leibe; [...] Die Kranckheit nahm augenscheinlich überhand/ also/ daß man vermeinet/ Er würde nicht dieselbe Nacht überleben. zwar in grosser Mattigkeit mit fast halb gebrochenen Augen hinlag/ auch nichts verlangte oder begehrte/ aber doch allemahl/ auf Befragen/ ..."	".../ welche der Hochgräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus, Herr D. Georg Fridericus Cellarius, verordnet..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Harreß (geb. Thrum, verw. Schneider, verw. Bretternitz), Justina	17.08.1628	19.07.1684/ 22.07.1684	55 Jahre	3. Ehemann: "...beeder Rechten LICENTIATEN und Vornehmen PRACTICI allhier..."	EG: 1. Schneider, Johann Wolfgang; 2. Breternitz, Nicolaus; 3. Harreß, Johann			" ... Die Kranckheit anlangend/ so hat sich bey ihr im Ausgang des vorigen Jahres schon ein kurtzer Athen und beschwerlicher Husten ereignet/ und sie bereit vorhero Scorbuto laboriret, so endlich in Hydropem & Cachexiam scorbuticam degeneriret, und sich darbey Febris Hectica auch ereignet/ und obwohl der ietzo Hochbetrübte Herr Wittber möglichsten Fleiß angewendet/ durch allerhand gute Medicamenta der seligen Frau Licentiatin Rath und Hülffe zu schaffen/ auch viele Hoch-erfahrne MEDICOS, als insonderheit/ TIT. Herrn D. AUGUST: HEINR. Faschen/ Herrn D. LUDWIG GUNTHER: Rosen/ Herrn D. JOAHNN. FRIDER. CELLARII, und andere Benachbarte mehr consuliret, so haben doch alle verordnete und mit guter Behutsamkeit continuirlich-gebrauchte Mittel in so langer Zeit nichts verfangen wollen/ sondern sie hat an Kräfften ie länger ie mehr abgenommen; Als nun die selige Frau LICENTIATIN in verwichener Wochen den Abgang aller Kräffte verspühret/ und daß die so viele adhibirte Medicementa nicht anschlagen wollen/ vermercket/ ... "	"...TIT. Herrn D. AUGUST: HEINR. Faschen/ Herrn D. LUDWIG GUNTHER: Rosen/ Herrn D. JOAHNN. FRIDER. CELLARII, und andere Benachbarte mehr consuliret, ..."
Häubel (geb. Magdeburg), Beata Regina	17.08.1622, Gerbsen	11.12. 1673/ 14.12.1673	51. Jahr 4. Monat und 7. Tage.	Gräfflich Schwartzbur-gischer Landrichter und Steuer-Cassa-Verwalter in (Rudolstadt)	EG: Michael Häubel	1 Sohn (Peter Friedrich) und weitere Kinder		"... durch einen unversehenen Fall das lincke Bein gebrochen/ bey welchen schweren Fall also in der Fremde sie in groß Schrecken gerathen/ wiewohl alsbald bey die Nothdurfft zumal durch Kindliche Treu und Hülffe des einen anwesenden Sohns Peter Friedrichen auch hiernechst allen andern alsbald beobachtet / [...] mit Verordnung aller dienlichen Mittel sonderbahren Fleiß angewendet/ zu der nöthigen innerlichen Cur und Abwendung der besorglichen Zufälle: [...] gestalt denn zur Wiederaufkommung guter Hoffnung sich ereignet/ und haben auch die am Dienstag gebrauchte medicamenta wol angeschlagen/ und die Aderlaßung an der Mittwoch ein gut Absehen geben/ [...] Als nun Donnerstags früh kaum Herr Doctor und Herr Balbier in guter Hoffnung einige medicamenta zu bestellen/ von ihr gangen/ ist ihr ein gehlinger Stickfluß gefallen/ [...] Als nun Donnerstags früh kaum Herr Doctor und Herr Balbier in guter Hoffnung einige medicamenta zu bestellen/ von ihr gangen/ ist ihr ein gehlinger Stickfluß gefallen/ ..."	"... Hochgelahrte Herr Andreas Mack Med. weitberühmten D. und Hochgräfl. Schwartzb. Hochverord. Leib-Medicus alhier [...] Herr Conrad Lencker Hochgräfl. Schwartzb. Bestelter Hof-Balbier/ zur eusserlichen Cur und Wartung ... "

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Heher, Georg Achatz	30.12.1601, Nürnberg	22.03.1667/ 05.04.1667	65. Jahr 11. Wochen und 5. Tag weniger 2. Stunden	Jcto, Comiti Palatino Caesar. HochGräflichen Schwartzburg-ischen wohlbestalt gewesenen Rath und Cantzlern	EG: 1. Anna Maria, geb. Gutthäter; 2. Maria Martha, geb. Haller von Hallerstein; 3. Maria Elisabeth, geb. Steffen, verw. Hering	1. Ehe: 1 Sohn (Georg Achatz)		"... Als Er aber kaum von so schweren verrichtungen/ nacher Hauß gekommen/ ergrieff ihme ein hitziges Fieber/ daran Er drey Monat gelegen/ Nach dessen wieder genesung wurde Er abermahl per posta nacher Speyer versendet/ [...] Nach deme Er nun von gedachtem Speyer/ theils wegen solchen Trauerfalls/ theils abermahligen zugestandenen drey Tägigen Fieber/ wieder abgefordert wurde/ und mit Leibs und Lebens Gefahr/ wegen Unsicherheit/ nacher Hauß gelanget/ ist Er Anno 1630. Von einem Wohl Edlen Rath/ mit der ordinari Beysitzersstell am Stadt-Gericht begabet/ und zu selbiger erhaben worden. [...] da es dan sich begeben/ daß einsten der seelige Herr Cantzlar mit einem Pferd/ in einer Wolffsgruben gestürtzet/ und lang in Lebensgefahr wegen solchen Falls gestanden/ doch endlich durch die Gnade Gottes/ wieder zurecht gebracht worden. In deme aber gleichwohlen der ausgestandene schwere Fall/ an bey die Anno 1655. sich nun der stranguria und tenasmo ereignete Steinschmertzen/ deß seeligen Herrn Cantzlars Natur mercklich geschwächet/ und Ihme starck angegriffen/ dannenhero auch die obgehabte labores und von einander gelegene Aembter/ auch derer situation und hohe Wohnung/ allzuschwer fallen wollen/ [...] Inmassen Er dann auch nach vieler außgestandene Gefahr/ Widerwertigkeiten/ Sorg/ Arbeit/ Unruhe/ und wegen stetigen Reisen/ und Verschickungen/ erlittenen travaillen und excessen, schwer und gefährlichen Kranckheiten/ dieser müheseeligen Welt/ recht überdrüssig worden/ also/ daß nach deme Er im Monat Novembr. vorigen Jahrs von dem Steinschmertzen/ Miltzwehe/ übernatürlichen Hertzklopfen/ und andern beschwernüssen/ dermassen angegriffen wurde/ daß Er biß in den fünfften Tag/ und Nacht/ keines Schlaffes/ essens noch trinckens/ fähig werden können/ [...] Ob nun wohlen durch die Gnade Gottes/ auch der Hh. Medicorum Fleiß/ und der lieben Seinigen embsige Wartung/ Er in etwas damahl wieder restituiret worden/ hat doch solches keinen langen bestand gehabt/ in deme dergleichen symptomata und recidiven, sich Med. Mensis Febr. wieder ereignet/ absonderlich aber ihme eine Hemiplexia getroffen/ welche dann das nahe Ende des Lebens/ prognosticiret, ob auch schon wieder einige Besserung/ [...] uhrplötzlichen/ den 15. Martii in der Nacht/ oberwehnte alte Zuständte/ abermahl darnieder geworffen/ die denn von Tag zu Tag dergestalt/	Hh. Medicorum Fleiß

								alles angewanthen Fleisses/ und bewehrten Medicamenten ungeachtet/ über Hand genommen/ daß alle Menschliche Hülffe aus zu seyn/ ..."	
Henning, Conrad	04.09.1638, (Rudolstadt)	25.12.1663/ 27.12.1663	25 Jahre	Vater: Bürgermeister zu Rudolstadt	Vater: Bartholomaeus Henning			"... ihme uff dem Wege/ und also in seinem kindlichen Beruff/ ein gantz unverhoffter Zufall angestossen/ so gar daß er von der Stelle nicht hat gehen noch förder kommen können/ sondern von seinen Eltern/ von denen er frisch und gesund ausgegangen/ kranck und erlamet nach Hause getragen werden müssen/ auch von derselben Stunde an biß in seinen Todt siebenzehn gantzer Jahr sich darmit tragen/ und dergestalt mit nicht geringen Schmertzen/ seine Gesundheit entrathen müssen. Bey diesem zugestandenen Unfall und wehrender Kranckheit, [...] massen dann verschienene Mittwoche 8. Tage/ als er grosse Mattigkeit verspüret/ und darbey sonderlichen seines Sterbestündleins/ ... "	
Herr, Theophilus	11.02.1585	(11.05.1655)/ 14.05.(1655)	siebzig Jahr und drey Monat	Gräffl. Schwartzburgischer in Vormundschaft Hoff- und Cantzley Rath	EG: Anna , geb. Fäustling			"... Seine Kranckheit und seeligen Abschied belangende/ so hat er sich zwar seither der Anno 1653. den 15 Januaris allhier entstandenen Fewrs-Brunst/ welche ihn sonderlichen hart mit betroffen/ zum öfftern über den Tumpffen/ daß er ihm sehr zugesetzt/geklaget/ ist aber niemals darüber Bettlagerig geworden. Jüngst verwichenes Freytags/ alß er nach angehörter Predigt auß der Kirchen kommen/ hat er grosse Mattigkeit empfunden/ Welche dann denselben Nachmittag dermassen überhand genommen/ daß er von allen Kräfften kommen/ und ob wohl unterschiedliche Hertz- und Häuptstärckung verordnet und gebrauchet worden/ so haben doch solche nichts würcken wollen/ [...] ungeachtet die Zunge sehr matt und schwach/ ..."	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Hoffmann, Aemilia Magdalena	24.07.1668	15.10.1669/17. 10.1669	ca. 15 Monate	Vater: Kirchen und Gräfl. Landschulen alhier/ wohlverordneter Cantor	Vater: Johann Hoffmann, Mutter: Anna Sophia Hoffmann, geb. Remde			"... Als nun das liebe Kind noch nicht ein Jahr erreichet/ ist es schon von dem lieben GOtt/ bey Einschiessung der Zähne mit ziemlicher Leibes Beschwerung beleget worden. [...] Seine Kranckheit betreffend/ so ist es vor 14. Tagen mit der/ zeithero grassierenten Blatterseuche überfallen/ und damit so heuffig angefüllet worden/ also/ daß man endlichen eine innere epilepsiam starck vermercken können; und ob gleich allerhand/ [...] und an guter Ufsicht und Wartung nichts gemangelt/ hat doch zu Wiederbringung voriger Gesundheit nichts anschlagen wollen/ sondern das liebe Kind ist immer schwächer worden/ ..."	"... Hoch-Gräfl. Schwartzb. Herrn Hoff un Leib Medico Herrn Doct: Maken ... "
Hörnlein, Michael	01.03.1643, Rudolstadt	29.03.1703/ 02.04.1703	60. Jahre/ 2. Wochen und 2. Tage	Gräfl. Schwartzburg- und Hohensteinischer General-Superintendens, Hoffprediger und Consistorial-Rath	EG: Anna Barbara, geb. Hanckel			"... und unverhofft zu sothanen Stande gebracht/ worinne seine Gemüths- und Leibes-Kräffte/ voraus das Gedächtniß um ein merckliches von Zeiten zu Zeiten abgenommen. [...] dannenhero bald diese bald jene sonst bewährte kostbare Curen vorgenommen; es hat aber alles sehr wenig/ ja! fast nichts fruchten und anschlagen wollen. [...] Am jüngsten Dienstage Abend hatte Er etwas Speise zu sich genommen/ legte sich darauf nach vor- und von Ihm nachgebetetem Abend Gebeten zur Ruhe/ ruhete auch gar sanffte in einem natürlichen Schlaffe/ biß Mittwochens frühe gegen 4. Uhr Er sich ungewöhnl. auf seiner Schlaff-Stätte bewegete und darauf anfieng/ gar in einen tieffen Schlaff zu fallen/ mit ausserordentlicher Hitze und Schwitzen. Ich besuchte Ihn auf Erfodern Nachmittage gegen 5. Uhren/ und rieff Ihm starck zu/ fand aber weder Hören/ noch Sehen/ noch Sprache. Wannenhero sammt denen Umstehenden niederkniete/ für und über Ihn zu beten und segnete Ihn endlich ein. Am Morgen drauf/ war des Donnerstages frühe gegen 5. Uhr/ erfolgte sein seliger Hinritt ... "	"... S.T. Herrn D.Cellario, hiesigem Hochverordneten/ Hochgräfl. Hoff- und Leib-Medico auch andere/ insonderheit Herrn D. Wedeln/ Welt-berühmten Hocherfahrenen Medicinae Prof. Prim. in Jena und ander Orten ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Hünefeld (geb. von Neuhausss), Anna Katharina von	25.11.1637, Franckfurt am Mäyn	04.12.1695/ 15.12.1695	58. Jahr/ eine Woche und 2. Tage	EG: Röm. Käyserl. Maj. Gewesenen würcklichen Reichs-Hof-Raths/ und Chur-Mäintzischen/ wie auch Chur-Sächsischen geheimbden Raths	EG: Niclas Christoph von Hünefeld Erbherr auf Altenberge n, Rodigast und Allendorff	1 Sohn (Joh. Philipp Carl von Hünefeld), 1 Tochter		" ... Anlangende endlich Ihre Kranckheit und seligen Abschied/ so wurde unsere sel. Fr. Reichs-Hof-Räthin/ ehegestern vor 3. Wochen/ von ihrer sonst nicht ungewöhnlichen Stein-Beschwerung/ so auch in abgewichenen Sommer sich öfters vermercken lassen/ mit grosser Hefftigkeit befallen/ welche dann bald dermassen überhand nahme/ daß darauf nicht allein fast unleidliche Schmertzen/ sondern auch darbey eine starcke Inflammation der Nieren/ sich einfunden. Und zwar hat man hierbey an bewehrtesten Artzney-Mitteln nichts ermangeln lassen/ auch so wohl den Gräfl. Schwartzb. Leib-Medicum, Tit. Hn. D. Cellarium, allhier unverzüglich gefordert/ als auch berühmte frembde Medicos, insonderheit Tit. Hn. D. Wedeln zu Jena/ Hn. D. Zapfen zu Weimar/ Hn. D. Petri zu Erffurth/ und Hn. Licentiat Hermannen in Cahla/ zu rathe gezogen/ und deren reifliches Gutachten allenthalben erbethen/ ob nun schon dieselben hierbey ihr möglichstes gethan/ so hat doch/ indeme GOtt ein anders gefallen/ nichts weiter anschlagen wollen; ... "	" ... gräfl. Schwartzb. Leib-Medicum, Tit. Hn. D. Cellarium, [...] berühmte frembde Medicos, insonderheit Tit. Hn. D. Wedeln zu Jena/ Hn. D. Zapfen zu Weimar/ Hn. D. Petri zu Erffurth/ und Hn. Licentiat Hermannen in Cahla ... "
Koch, Hans Heinrich	17.07.1608	26.09.1671/27 .09.1671	63 Jahre	alter Bürger/ Fleischbauer und gewesener Kasten Vorsteher alhier zu Rudolstadt	EG: 1. Christina, geb. Hoffknecht ; 2. Marta, verw. Bischoff; 3. Anna Margaretha , geb. Roth			" ... Seine Kranckheit belangende/ ist fast iederman dieses Orts kundig/ daß er nun über 12. Jahr mit dem morbo podagrico beladen gewesen/ welches ihme von Jahren zu Jahren öffters/ als sonst solcher Kranckheit Art ist/ zugestossen/ also das er darob an Leibes-Kräfften nach und nach ermörbet und abgemattet worden/ mit welcher Kranckheit denn er sich biß an sein seelig Abscheiden getragen/ biß endlich vor 4. Wochen/ Montags/ als er gleich des Sontags zu vor zum Heil. Abendmahl gewesen/ sich ein ander Zufall darneben gefunden/ welcher ihm grosse Beschwerung in der Seiten verursachet und endlich die Lufftröhren etzlich mahl gestopffet/ daß er gleichsam in einr Ohnmacht Sprachloß worden/ und ob wol so balden[...] so haben sie doch nicht anschlagen wollen/ sondern es hat die Schwach- und Müdigkeit/ auch starcke Zufälle/ sehr überhand genommen: ... "	" ... Herr Lic. Rosse/ Medicinae Practicus ... "

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Lange, Tobias	24.01.1650	10.03.1652	2. Jahr/ 6. Wochen/ 8. Stunden	Vater: RathCämmerers	Vater: Tobias Lange , Mutter: Martha Lange, geb. Crahmer			" ... Dahero es dann auch stracks Anfangs nach seiner Geburt nicht viel gesunde Tage gehabt/ und ist immer ein Zufall dem andern gefolget/ worbey aber doch das liebe Kindlein so gedültig außgehalten/ also/ daß nach abgewichener Unpäßlichkeit den Eltern mit freundlichem Blicken und Beginnen hinwiederumb bißhero es mannigfältige Frewde erwecket. Als aber am 1. hujus eine grosse Hitze/ und darauff erfolgtes Ubergeben/ bey dem numehr abgeleibten Knäblein sich ereugnet/ und die Eltern mit allerhand medicamenten sich deßwege versorget/ vermeynende nechst Göttlicher Hülffe demselben Rath zu schaffen/ so haben doch dergleichen Mittel das wenigste fruchten wollen/ sondern es ist vielmehr groß Reissen in allen Gleidern darz geschlagen/ welches das Kindlein also abgemattet/ daß darüber gestriges Mittwochs frühe umb 3. Uhr selbiges in GOtt sanfft und stille verschieden/ ... "	
Langenberg, Christian	27.08.1596, Paulin Cella	17.10.1671/ 19.10.1671	75. Jahr/ 7. Wochen und 2. Tage	Raths-Kämmerers zu Rudolstadt	EG: 1. Catharina, geb. Hoffknecht ; 2. Walpurga, geb. Dantz; 3. Maragareta , geb. Fröbel; 4. Barbara, geb. Grießer	ältester Sohn (Samuel Langen-berg)		" ... welches denn fürnemlich bey annahenden seinen hohen Alter sich gefunden/ das er mit den Steinschmertzen befallen worden/ an welchen er etliche Jahre zu unterschiedenen mahlen starck laboriret/ so daß er dardurch seiner meisten Kräffte beraubet worden; Solchen morbum nun zu curiren und auszurotten/ [...] angewanten Fleiß und Sorgfalt der Steinschmertz sich etlichemahl gelindert und verlohren; Nachdem aber derselbst den 2. Septembris jüngsthin sich so hefftig gefunden daß er gantz Lagerhafft worden/ [...] so wohl zu Hause/ als in der Kirchen an bewerthen Artzneyen und köstlichen Stärkmitteln nichts ermangeln lassen/ alleine es hat doch endlichen alles nicht anschlagen wollen/ sondern die Beschweerung und daherrührender Schmertz haben ie mehr und mehr zugenommen und biß in die 7te Woche angehalten/ wobey denn auch andere gefährliche Zufälle sich mit gefunden; ... "	" ... sein ältester Sohn Herr Samuel Langenbergk wolverdienter Apothecker allhier/ mit hochverständigen Beyraht des Hochgräfl Hoff- und Leib-Medici (Tit.) Hn. Doct. Andr. Mackens allhier/rc. allerhand gute und kräfftige Medicamenten adhibiret, ... "

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Langenberg, Nicolaus	21.09.1592, Eichfeld	24.03.1669/26.03.1669	Siebendhalb und siebenzig Jahr	Hoffschneider [...] in welchen Beruff Er auch 12. Jahr verblieben; gewesenen Rathsverwandten	EG: 1. Anna, geb. Theis; 2. Anna, geb. Scheidt; 3. Margareta, geb. Dantziger			" ... wol daselbst und an andern weit entlegenen Provintzen mit gefährlichen Kranckheiten heimgesuchet worden/ hat Er doch mit GOttes Hülffe alles überstanden/ [...] Er fürnemlich hohen Alters wegen ie länger ie schwächer worden/ also daß Er für kurtzer Zeit sich gar geleget/ [...] gute mittel und Stärckung gebrauchet worden/ ist doch wol zuspüren gewesen/ daß die Zeit seines Abschiedes vorhanden/ ... "	
Lengefeld, Wiegand Ludwig von	11.03.1658, zur Weissenburg (Thüringen)	13.05.1709(Rudolstadt)/ 15.05.1709 (Weissen)	ein und funffzig Jahr/ sieben Wochen/ zween Tage und funffzehen Stunden	Hoch-Gräflichen Schwartzburgischen Ober-Forstmeisters in Rudolstadt	EG: Sabine Sophie, geb. Freiin von Künssberg	6 Söhne, 7 Töchter	3 Söhne, 1 Tochter	" ... Welches noch neulich vor 4. Wochen den 24. April bey seiner bereits schmertzhafften Kranckheit mit Vergiessung heisser Thränen/ und recht hertzlicher Buß-Erzeigung zum letzten mahle geschehen. Seines Leibes Kranckheit betreffend/ welche Ihm zum Tode itzo befördert/ ist Ihme in seinen Amts-Verrichtungen/ da Er auf dem Herrschafftlichen hohen Walde mit Anweisung und andern Forst-Sachen beschäfftiget gewesen/ solche dermassen angefallen/ daß Er mit genauer Noth nacher Hause zu Pferde gelangen können/ allwo Er sich so balden legen müssen/ da dann die Schmertzen und Schwachheit sich immer vermehret haben/ und obwohl von Artzney-Mitteln man nichts ersparet/ massen der Hoch-Fürstliche Sachsen-Saalfeld. Leib- und Stadt-Physicus, Herr D. Schlägel/ Ihn öffters besuchet/ und alles dienliche adhibiret/ daß auch/ nach einigen Tagen sich die Schmertzen ziemlich gestillet/ so hat doch nichts destoweniger an dem verwichenen Sonntage vor Pfingsten sich ein neuer gefährlicher Zufall gefunden/ welcher Ihn vollend dermassen entkräfftet/ daß Er das Ende seines Lebens vermercket/ ... "	" ... Hoch-Fürstliche Sachsen-Saalfeld. Leib- und Stadt-Physicus, Herr D. Schlägel ... "
Lenger, Aemilia Juliana	30.07.1666, Rudolstadt	02.09.1675/ 05.09.1675	9 Jahre	Vater: Bürgermeisters alhier zu Rudolstadt	Vater: Tobias Lenger			" ... Ihr Kranckheit und letzten Abschied belangende/ ist Sie nechste Donnerstages acht Tage mit einen hefftigen Durchfall beladen worden/ welche ohngeachtet allerhand gute köstliche und sonst viel bewehrte Artzney-Mittel von den Gräffl. Schwartzburg. Leib und Hoff-Medico, Tit. Herrn Andrea Macken verordnet und gebrauchet worden/ nebst dem Malody senterico mit solcher Hefftigkeit angehalten/ und die Leibes-Kräffte dergestalt erleget/ daß vor menschlichen Augen alle menschliche Hülffe verschwunden/ indessen aber durch Göttliche Gnade die Patientin je mehr die Kranckheit zu und überhand genommen/ ... "	" ... Gräffl. Schwartzburg. Leib und Hoff-Medico, Tit. Herrn Andrea Macken ... "

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Lenger, Johann		15.01.1650		Bürgermeister in Rudolstadt					
Lenger, Rebecca	07.09.1620, Rudelstadt	06.05.1638/ 07.05.1638	Siebenzehen Jahr und Ein und Dreyssig Wochen	Vater: Bürgermeister in Rudolstadt	Vater: Johann Lenger, Mutter: Rebecca Lenger, geb. Schertlin-gen			" ... Ihre Kranckheit belangende/ ist sie vergangenen Herbst mit einem hitzigen Fieber beladen gewesen/ und hart darnieder gelegen/ es hat ihr aber Gott damals genedig wieder auffgeholffen/ und do der Vater verhoffet/ sie würde es numehr oberstanden haben/ so ist doch vergangenes Donnerstags 8. Tage von newen wieder mit solchem Fieber angegriffen worden/ darzu das schreckniß wegen der Soldaten/ die in das Hauß gefallen/ und grossen lermen angerichtet/ nicht wenig geholffen hat/ daß sie Freytags hernach gar Lagerhafftig worden/ und die versuchten Mittel wenig helffen wollen. Und ob ihr wol die Sprache zu letzt auch entfallen/ daß sie nicht [hat] mehr reden können/ ... "	
Lenger, Tobias	06.01.1618, Rudelstadt	07.07.1680/ 09.07.1680	drey Sechzigsten Jahr seines Alters	Bürgermeister in Rudolstadt	EG: 1. Ottilia, geb. Wanzleben; 2. Margaretha, geb. Müller	2. Ehe: 1 Tochter	1 Toch-ter (2. Ehe)	" ... Was endlich seine Kranckheit und seel. Abschied anlanget/ so ist/ wie Stadt kundbar/ derselbe nu etliche Jahr her mit dem Podagra und Stein-Schmertzen beladen gewesen/ welche Beschwerungen ihm dergestalt zugesetzet/ daß Er eine Zeit lang gar nicht auskommen/ sondern zu Hause bleiben müssen/ ja zuletzt nicht aus der Stelle kommen können/ als wohin man ihn gehoben und getragen/ wozu dann er jüngst beschehene und bereits erwehnte tödliche Hintritt seines geliebten Eheweibes gestossen/ welcher ihn sehr geschmertzet und bekümmert/ auch dergestalt entkräfftet/ daß Er gantz bettlägerig worden/ und ihm aller appetit verschwunden/ daß anders nicht abzunehmen/ [...] Worauf Er denn gantz stille worden/ Rede/ Gehör und Gesichte sich verlohren/ daß kein ander Zeichen des noch vorhandenen Lebens denn der ausgehende Athem zuspüren gewesen und also gelegen/ ... "	
Lenger, Valentin		28.08.1613		Schul Rector in Rudolstadt					

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Lentz, Friederich	11.09.1593	/09.01.1659	67. Jahr/ 4. Monat weniger zwey Tage	Christlichen JCti, unnd Gräffl. Schwartzbur-gischen in Vormundschafft löblichen Cantzlars zu Rudelstadt	EG: Maria, geb. Carpzovius	2 Söhne , 1 Tochter	1 Sohn (Chris -tianus Bene-dictus) , 1 Toch-ter (Doro-thea Sophia)	" ... hat er etliche Jahr von der Miltz viel Beschwerungen empfunden/ das zeithero des langen Gehens er sich gantz enthalten müssen. [...]/ hat doch keine Besserung erfolgen wollen. [...] das weder bey Brauchung der Artzneyen noch Empfindung grosser Mattigkeit und Schmertzen/ er jemals müssig anzutreffen gewesen/ dardurch unvermercket die Leibes Kräffte je mehr und mehr abgenommen/ daß wiewol er noch nie betlagerig gewesen/ jedoch unvermutet als ein Liecht verloschen/ [...] gespeiset [...] alles mit zimlichen Leibes Kräfften/ und ohne eintzige gegebene Anzeige/ daß diese geschwinde Verenderung so nahe seyn solte/ gegen 11. Uhren/ als er sonder zweiffel bey sich befunden/ daß der liebe Gott ihn auß dieser Welt abfordern würde/ wieder auffgestanden/ sich selbsten angethan/ [...] und ihme etwas mit Schlagwasser zu bestreichen befohlen/ [...] und in seine Schlaffkammer sich begeben/ auch der Haußhälterin als sie dahin folgen wollen zurücke bleiben heissen/ welche auch herauffen etwas wiewol nicht lange gewartet/ sondern die Thür öffnen sich unterstanden/ findet aber den seligen Mann auff einem Knie an seiner Bettstädt sitzend/ und das Haupt auff die Seite neigen/ ohne eintziges ferneres regen und bewegen. ... "	"... Und ob gleich an heilsamen Artzneyen und Gebrauch allerhand von vornehmen Medicis vorgeschriebener Mittel/ es nicht ermangelt/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Ludwig (geb. Horn), Barbara Margaretha	28.08.1646	01.10.1710/ 05.10.1710	64. Jahre/ 1. Monat und 4. Tage	EG: Theologus, Gräfl. Schwartzb. General-Superintendens, Hof-Prediger und Consistorial-Assessor Primarius, auch Inspector der Land-Schulen in Rudolstadt	EG: Heinrich Christoph Ludwig			" ... so ließ sich doch schon von einigen Jahren her zu verschiedenen malen ein Anstoß von Schlag-Flüssen mercken/ welchen zwar die gute Natur widerstanden/ und sich ihrer zu entschütten keine Kräffte gesparet: Aber man hat doch wahr nehmen müssen/ daß Sie gar viel dabey von Kräfften zugesetzet/ und von einer Zeit zur andern fast sehr geschwächet worden. Je öffter der Kampff wiederholet werden muste/ ie gefährlicher wurde er auch/ zumal bey nunmehr einbrechenden Alter/ das seine Beschwerungen ohne dem pflegt mit sich zu führen. So sehr sich sonst Leib und Seel an Ihr freuete/ wenn Sie sollte ins Haus des Herrn gehen/ muste Sie doch aus Mangel der Kräffte den letzten Winter durchgehends zu Hause bleiben. Kaum hatte Sie aber mit dem Frühling wieder einen Anfang zum Kirchegehen gemacht/ als in der Pfingst-Wochen Sie auffs neue mit einem Flusse befallen wurde/ der Ihr auch dazumal schon die Sprache benommen. Und wiewohl Sie sich auf angewendete bewährte Medicamenta des Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochbetrauten Hof-und Leib-Medici, Hrn. D. Cellarii, ein wenig wieder erholet/ ist doch kein Bestand dabey gewesen/ sondern es hat sich mit Ihr mehr und mehr zu dem/ was nun erfolgt ist/ angelassen/ biß gestern vor 14. Tagen/ da sich abermals der Mangel der Sprache/ nebst andern schon mercklichen Veränderungen/ an Ihr ereignet/ die sich auch durch keine Artzneyen haben wollen corrigiren lassen/ obschon nebst obgedachten Hrn. Hof-und Leib-Medico, auch der Wohlverordnete Stadt-Physicus, Hr. Licent. Heunisch/ dabey consuliret worden. ... "	" ... Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochbetrauten Hof-und Leib-Medici, Hrn. D. Cellarii, [...] obschon nebst obgedachten Hrn. Hof-und Leib-Medico, auch der Wohlverordnete Stadt-Physicus, Hr. Licent. Heunisch/ dabey consuliret worden. ... "

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Ludwig (geb. Füllgrabe), Elisabeth Margaretha	27.07.1687, Rudelstadt	07.12.1719/ 10.12.1719	32. Jahr 4. Monat und 10. Tage	EG: Theologi, Hoch-Fürstl. Schwartzb. Hochverdienten General-Superintendentis, hochbetrauten Beicht-Vaters und Hof-Predigers/ des Hoch-Fürstl. Consistorii ansehnlichen Assessoris, und der Land-Schule Inspectoris	EG: Heinrich Christoph Ludwig	3 Söhne (Friedrich Georg; Johann Georg Christoph; Heinrich Simon Martin), 2 Töchter	2 Töch-ter	" ... ob Sie schon an denen letzten Tagen Ihres geseegneten weiblichen Standes gar schwere Zeit hatte/ indem Sie/ wegen eines gehabten hefftigen Schreckens/ sich ziemlich alteriret und übel befunden/ ward Sie doch heute vor 14. Tagen mit einem jungen Sohne gar gnädig und glücklich entbunden/ und Sie befand sich auch/ nach der Geburht/ biß an den dritten Tag noch ziemlich wohl; Nachgehends aber ward Sie mit grossen Schmertzen/ Brennen in unterm Leibe/ ungewöhnlicher Mattigkeit/ Haupt-Wehe/ Hitze/ und abwechselnder Hertzens-Angst befallen/ biß endlich purpura puerperarum, oder ein hefftiges Friesel-Fieber ausgebrochen/ welchem mit Nachdruck zu begegnen/ nebst einem dienlichen regimine, von dem Hoch-Fürstlichen Schwartzb. Rath/ Hof- und Leib-Medico, Herrn D. Georg Friedrich Cellario, aller möglichste Fleiß und kräfftige temperirte Bezoartica angewendet worden/ auch einigemahl gute Hoffnung zur Besserung sich sehen lassen; weil aber die Hitze und Hertzens-Angst immerzu von neuem angefallen und gar kein Schlaff sich finden wollen/ hat endlich die ohnedem sehr geschwächte Natur unterliegen müssen. ..."	" ... Hoch-Fürstlichen Schwartzb. Rath/ Hof- und Leib-Medico, Herrn D. Georg Friedrich Cellario ..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Ludwig, Johann Sebastian	13.06.1658, auf dem Gräfl. Schwartzb. Stamm-Hause Schwartzburgk	30.05.1677/ 01.06.1677	19. Jahr weniger 2 Wochen	HochGräfl. Schwartzbur-gischen Land-Schul zu Rudolstadt fleißig-gewesener Alumnus ; Vater: HochGräfl. Wohlverordneten Amt-Schreibers zu Schwartzenburg	Vater: Georg Christoph Ludwig			" ... Denn hierauf seine Kranckheit betreffend/ hat er sich allbereit über I. Jahr nicht also wol befunden. In verwichener Jahres-Ernde befiel ihn ein ungewehnlicher Husten/ welcher sich auf gebrauchte gute Medicamenta mit Gottes Hülffe zwar wieder verlohren/ aber nach gehaltenen Herbst Examine eine große Müdigkeit und Verdruß zum Essen nach sich gezogen. Worauf man dann bald zum lieben Gebeth und hiernechst zu ordentlichen Mitteln sich gewendet/ und den Edlen Vest und Hochgelahrten Herrn Andream Macken/ Medicinae weitberühmten Doctorem, Hoch-Gräflichen Schwartzburgisch. wie auch Fürstlichen Braunschweigischen hochbestalte Hof und Leib Medicum zu Rathe gezogen/ die von ihm alles Fleißes verordnete/ wie auch von Gnädiger Herrschafft aus dero Hoch-Gräfl. Hof-Apothecke gnädig gereichte kostbare Mittel/ [...] fleißig und unablässig gebrauchet: [...] Nachmittages gegen 3. Uhr nahm die Schwachheit mercklich zu/ [...] und seinen gantz schwachen Ludwig fragte/ [...] doch schon die Augen gebrochen/ und/ wie es schiene/ mit ihm gantz aus war/ [...] Indeßen/ als ihn die Sprache und Gehör entfallen/ ..."	" ... Herrn Andream Macken/ Medicinae weitberühmten Doctorem, Hoch-Gräflichen Schwartzburgischen hochbestalte Hof und Leib Medicum ... "
Mack, Andreas	17.10.1605, Oberlauringen, Francken	21.03.1683/ 11.04.1683	sieben und siebenzig Jahr/ fünff Monat und vier Tage	Der Artzteney Hoch-Erfahrener DOCTOR, Hochgräfl. Schwartzbur-gischer Hochverdienter Leib- und Hof-Medicus zu Rudolstadt und weitberühmter PRACTICUS	EG: 1. Margaretha, geb. Amling; 2. Elisabeth, geb. Wansleben	6 Kinder, 14 Enkelkin-der	2 Kinder, 3 Enkel-kinder	"... Denn Er ihn bey sonst schwacher Constitution, die niemahls langes Leben versprechen wollen/ nicht alleine biß in so hohes Alter und noch darzu ohne grosse Anstösse oder Kranckheiten/ erhalten und gebracht; [...] Denn vor irgend V. Jahren hat unsern Herrn DOCTOREM ein gantz sonderbahrer Affectus, den er zwar vorher auch zu zeiten gefühlet/ sehr starck und offt zu überfallen anfangen/ do er in Apice Linguae hefftiges Beissen/ Brennen und Stechen mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit (denn es wie ein Strahl dohinein geschossen/ daß er mitten im Reden stille und abhalten müssen) empfunden/ welches ihme denn nicht alleine die Sprache gehemmet/ das Haupt geschwächet/ und weiln an der rechten Seiten die Zunge hart und wie steif worden/ hat er solche nicht recht brauchen und doher in etlichen Tagen und Wochen das Wenigste von Speise drüber und hinab bringen können/ doher er/ weiln es offt und bald wiederkommen/ sehr an Kräfften abgenommen/ und von einem zum andernmal sich nicht wieder erholen können/ und do dieses Malum sich zu verliehren geschienen/ hat hingegen auff eine und andere starcke Bewegung und Reyse/ causa scil. morbifica a supremo ad Infimi Ventris partes,	

								Renes np. & Vesicam, delata, sich eine Dysuria gefunden/ die denn geschwinde zugenommen/ und weiln Causa mali sehr scharf und hitzig/ ihme sehr grosse Schmertzen gemacht/ und zuletzt gar in ulcus vesicae degeneriret, doher denn die Schmertzen/ der Verdruß und Hindernüß in seinen Verrichtungen täglich stärcker und mehr/ die Kräffte aber und Nacht-Ruhe weniger worden und mercklich abgenommen/ und do es bey so hohem Alter kein Medicamentum annehmen oder sich corrigiren lassen wollen/ hat es unsern seeligen Herrn DOCTOREM endlich dahin getrieben/ daß bey seiner Gn. Herrschafft die so lange gehabte Auffwartung er ab und sich aufs Siech-Bette nieder legen müssen/ dessen er sich biß auf 14. Tage für seinem seeligem Ende erwehret/ dabey doch noch so viel möglich/ daß seine mit grosser Sorgfalt expediret, das denn nach und nach mit abgenommen/ er sich immer schwächer befunden/ und daß seines Lebens Ende eiligst heran kommen werde/ [...] Und ob ihm die Sprache die letztern Tage so weit entfallen/ daß er übel zu vernehmen gewesen/ So hat er doch alles und iedes wohl verstanden/ [...] . Wie denn gegen Abend er sich so schwach befunden/ daß man seines Lebens sich gar verziehen: Gegen 9. Uhr aber hat er sich in etwas recolligiret, sich aufgerichtet/ und mit der Sprache nicht fortkommen können/ drauf er iedem die Hand gereichet/ abschied genommen/ ..."	
Mack (geb. Wansleben), Elisabeth	17.12.1623, Rudolstadt	21.03.1693/ 26.03.1693	69 Jahre	EG: Der Artzney Hocherfahrnen Doctoris, Hochgräflichen Schwartzburg. Viel Jahr Hochverdienten Hof-und Leib-Medici, auch weitberühmten Practici	EG: Andreas Mack			" ... noch ihrer Kranckheit den von GOtt zu brauchen anbefohlnen Artzt verachten wollen. Demnach zu sich bittlich ersuchen lassen/ [...] Nachdem aber das liebe Alter obhanden gewesen/ auch andere von langen Zeiten her Ihr angehangene Stein-Beschwerung und noch bedencklichere Zufälle mit zugeschlagen/ so haben sich ihre Kräffte wegen übermachter Hitze von Tagen zu Tagen mehr verlohren/ also/ daß Sie selbst wohl gemercket/ Ihr Lebens-Ende nähere sich. ...	" ... S.Tit. Herrn Georg Friedrich Cellarium, Medicinae Doctorem, Hochgräflen Schwartzb. Hochverordneten Hof- und Leib-Medicum, auch wohlberühmten Practicum alhier ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Mack (geb. Amling), Margaretha	06.08.1608, zu Zeitlofß in Francken, auff dem Türingischem Adelichen Schloß	01.05.1640/ 02.05.1640	32. Jahr/ weniger 14. Wochen und 1. Tag	EG: Medicinae Doct: und Gräflichen Schwartzbur-gischen Leib- und HoffMedici zu Rudelstadt	EG: Andreas Mack	1 Sohn (Johannes Christian)		" ... Ob sie schon zum öfftern mit Kranckheiten heimgesuchet worden/ [...] Ihre Kranckheit betreffend/ hat sie sich etliche Zeit herauff vorgangene Furcht und Erschreckniß uber jetzigen täglichem gantz trübseligem Zustande/ schwermütig un schwach befunden/ also/ dz sie am verschienen Montage vor 8. Tagen/ den 20. Aprilis/ auff dem Gräflichen Schloß allhier/ dahin Sie sich/ wegen vor Augen gestandener damahligen Kriegßgefahr/ begeben/ gantz bettlagerig worden/ da den solche Hauptbeschwerung mit anliegender Hitze sich ereugnet/ so durch keinerley Wege/ ob sie schon bißweilen gelindert/ gäntzlich benommen werden können. [...] . Und wiewol etlicher massen zu Wiedererlangung der Leibesgesundheit sichs ansehen lassen/ und darzu gute Hoffnung gewesen/ hat doch uber Zuversicht und allen angewandten/ trewen und Menschenmöglichen Fleiß ihres lieben Eheherrn/ ihre Schwachheit sich also vermehret/ daß sie gestriges tages Vormittage zwischen 5. Und 6. Uhren/ unter dem Gebet der ihrigen selig entschlaffen/ ..."	
Metzel, Johann Ulrich	24.08.1663	19.07.1693/ 21.07.1693	30. Jahr/ weniger 6. Wochen	Der Heiligen Schrifft CULTORE, des Ministerii Candidato und wohlverdienten Cantore bey der HochGräflich-Schwartzbur-gischen Hof-Kirch allhier ; Vater: Pfarrer im gantzen Gräflichen Amt Könitz	Vater: Johann Christoph Metzel			" ... Wie denn/ was seine Kranckheit und endlichen Abschied aus dieser Welt betreffen thut/ er zwar ein und andermahl aufstößig worden und Unpäßlichkeit geklaget/ [...] und zurecht gebracht worden/ biß er ohngefehr vor zehn oder zwölff Wochen mit dem bißher gemeinen Fieber befallen/ iedoch die Medicinische Cur durch Gottes Gnade sich kräfftig bey ihm erwiesen/ und geschwinde Erledigung von solchen Anfall erlanget. Noch hat die anfallende Seuche nicht ablassen wollen/ sondern etwa vor 14. Tagen wieder hefftig an ihn gesetzt/ daß keine Artzney mehr recht hat anschlagen wollen/ obs gleich zur Besserung sich anzulassen geschienen/ so hats doch keinen kräfftigen Bestand gehabt/ sondern durch GOttes allweise Providentz ist Zeit und Stunde vorhanden gewesen/ daß am nechstverwichenen Mittwochen/ Nachmittage um 4. Uhr/ Hören/ Sehen und Reden sich allgemachsam bey ihm verlohren/ und die mit Christi Blut geheiligte Seele in Gottes getreue Hände auffgenommen worden/ ..."	"... Herren Medicorum ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Metzelius (geb. von Rotha), Benigna Catharina	24.08.1625, Erffurt	16.09.1669/ 26.09. 1669	44 Jahre	EG: Sub-Conrectoris an der Hoch Gräfflichen Land-Schul zu Rudolstadt	EG: Paulus Metzelius	1 Sohn, 7 Töchter	5 Töch-ter	" ... Endlich Ihre Kranckheit und seliges Ableiben betreffend/ hat Sie vor 11. Jahren in der Geburth ihres jüngsten seligen Töchterleins/ ihre Kräffte dermassen zugesetzet und eingebüsset/ daß iederman so ihren Zustand dazumahl gesehen/ an Ihrem Wiederauffkommen gezweiffelt/ da Sie denn mit einer sonderbahren Beschwerung befallen worden/ welche zu dilgen und abzuwenden/ wiewohl nechst hertzlichen Gebeth/ des HochGräffl. Schwartzb. Leib-und Hoff-Medici Herrn Doct. Mackens treuer Rath und Sorgfalt/ und darneben gute Artzney-Mittel nicht ermangelt/ auch nachgehends unterschiedliche Curen/ so wohl von ietzo wohlgedachten Herrn Doct. Macken/ als auch dem Fürstl. LeibMedico zu Weimar Herrn Doct. Breibisio, welchen Sie hiebevor bey Lebens zeiten ihres seel. Herrn Vaters in Erffurt gekennet und gebrauchet/ vorgenommen worden/ hat doch nichts dergestalt anschlagen wollen/ daß das fast eingesessene malum hätte können gehoben und gedilget werden/ deßwegen ietzbemeldter Herr Doctor Breibisius unterm dato dem 7 Octob. Anno 1664 letzten mahls geschrieben/ diese beharrliche retentio würde mehr und mehr obstructiones Engbrüstigkeit/ Wassersucht und noch viel andere Beschwerlichkeiten verursachen/ die den calorem naturalem endlich bey ihr dilgen/ und das humidum radicale gantz verzehren würden. Welches prognosticon die seelig Verstorbene sonderlich dieses Jahr an Jahr wahr gefunden/ und wiewohl Sie das ihrige mit gewöhnlichen Artzneyen zu rechter Jahres Zeit zu thun nicht unterlassen/ ... "	" ... HochGräffl. Schwartzb. Leib-und Hoff-Medici Herrn Doct. Mackens [...] LeibMedico zu Weimar Herrn Doct. Breibisio ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Müller, Ludwig Friedrich Andreas	20.06.1698, Rudolstadt	29.01.1707/ 02.02.1707	8. Jahr/ 7. Monathe weniger 2. Tage	Vater: An hiesiger Hoch-Gräfl. Schwartzburg. Land-Schule Hochverordneten und Hochverdienten RECTORIS	Vater: Joh. Ernst Müller			" ... Seine Kranckheit betreffend/ so ist Er von seines Lebens Anfang an sehr von den Flüssen geplaget worden/ so daß Er mehr als einmal todtkranck darnieder gelegen/ doch hat denselben noch allemal der liebe GOtt seinen Eltern wieder geschencket; Vor nunmehro 3. Wochen fieng Er an zu klagen über Kopff-Schmertzen [...] und daß man Hoffnung hatte/ es würde nicht viel zu bedeuten haben; Des Nachts aber darauf hat Er nicht schlaffen können/ [...] Nach diesem will Er seine vorhabende Vocabula auswendig lernen/ befindet aber/ daß Er stracks das erste Wort nicht ausprechen kann/ springt also vom Tische auf/ und läufft hinüber zu seinem Hrn. Vater auf seine Studier-Stube/ zeiget demselben an mit halbgebrochenen Worten/ Er könne nicht reden/ fühle auch die rechte Hand nicht mehr / worüber denn beyderseits Eltern zum allerhöchsten erschrocken/ und alsobald den Hrn. D. Cellarium zu sich wiederum erbitten lassen/ welcher auch auf Ansuchung sich alsobald eingestellet/ und alle ersinnliche Mittel angewandt/ dem besorglichen Unheil vorzubauen/ so da so viel gefruchtet/ daß sich den Freytag darauf die Sprache wiedergefunden/ und zu guter Besserung angelassen; Aber des Sonnabends Nachmittage verspührete man wiederum augenscheinliche Anzeigung vom vorigen Schlag-Flusse/ so daß es nach der Zeit täglich schlimmer wurde/ wiewohl nicht ohne öfftere Abwechslung/ und obwohl offtgedachter Herr Hof-und Leib-Medicus allen möglichsten Fleiß angewandt/ das Seel. Kind zu retten/ ..."	" .../ worauf die lieben Eltern alsofort den 8. Januarii den S.T. Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochbestalten Hof-und Leib-Medicum, Herrn D. Cellarium , consulirten/ der Ihm denn alsobald etwas verordnet/ ..."
Poppe (geb. Kühnast), Maria	1568, Laußnitz	29.12.1636/ 01.01.1637	68. Jahr	EG: Fürstlichen Sächsischen Officirers zu Aldenburgk	EG: Mathaeus; Vater: Urbanus Kühnast, Mutter: Margaretha Kühnast, geb. Bengelbach	3 Söhne, 4 Töchter	3 Söhne, 2 Töch-ter	" ... Ihre Kranckheit anlangende/ hat sie vor ohne gefehr dreyen Wochen ziemliche grosse Mattigkeit empfunden/ welche von Tag zu Tag zugenommen/ darbey ihr auch der Husten hefftig zugesetzet/ biß sie/ der angewandten Mittel/ ungeachtet/ gantz abgemattet/ am nehern Donnerstage zu Abend zwischen 9. und 10. Uhren in wahrer Erkentnüß und Anruffung ihres Heylandes und Erlösers Jesu Christi sanfft und seelig entschlaffen ist/ ..."	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Poppe (geb. Valentin), Sophia Anna	22.05.1642, Rudolstadt	07.01.1694/09.01.1694	51. Jahr/ 42. Wochen/ 3. Tage und 20. Stunden	5 J. vor Heirat als Kammerdienerin bei der Äbtissin des stifts Quedlinburg, Anna-Sophia Pfalzgräfin bei Rhein, zu Birkenfeld, tätig; EG: Gräflich Schwartzburgischer Kammerdiener und Hoffbarbierer in Rudolstadt	EG: Friedrich Martin Poppe	5 Kinder	2 Söhne	"... denn als Sie des dritten Tages hernach von einem Husten- und Schnuppen-Fieber angefochten würde/ welches anhielte biß Weihenachten/ da etliche weibliche Zufälle darzu traten/ daß Sie den offenen Tempel nicht besuchen kunte/ [...] und die Schmertzen im Leibe Sie verlassen/ der Husten aber auffs neue unauffhörlich angehalten/ und annebst das Singen und Beten von Ihr mit denen Umstehenden fortgesetzet worden/ [...] Als es nun ihrem Wunsche nach/ was näher kam/ verließ Sie der Husten auch/ wie die Leibes-Schmertzen. [...] biß Sie fast nicht mehr reden kunte/ und alle ein wenig stille zu seyn bate: [...] biß frühe nach 5.Uhren/ da die Lebensgeister gantz schwach/ die Augen und Ohren blöde wurden/ und die Stimme aussenbliebe/ ..."	"... Tit. Herrn Doct. Cellario ..."
Quehl, Johann Ludwig	30.11.1647	16.10.1709/ 20.10.1709	61 Jahre	Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hoch-verordneter und treu-verdienter Land-Cassirer, itziger Zeit regierender Ober-Bürgermeister und Stadt-Schreiber allhier	EG: Anna Eva Quehl, geb. Einsiedel			"... (14) [Nehmlich nun fast an 3. Jahre/ da Er angefangen zu siecheln/ und anfänglich T.t.D.Cellarium, Hoch-Gräfl. Hof- und Leib-Medicum zu consuliren/ nachgehends Magnificum Herrn D. und Prof. Wedeln zu Jena/ weiter Herrn D. Schlegeln/ wohlverordneten Stadt-Physicum und Bürgermeister in Saalfeld/ wie auch Herrn L. Heunischen/ wohl-Verordneten Stadt-Physicum allhier/ deren keiner ie ermangelt/ Ihm mit treuen Rath und That an Hand zu gehen.] Die Wassersucht nahm überhand Mein Hertz war von Ihm nie gewandt. Er schickte sich sein auf den Tod (15) Ich mach den Tod zu allen Spott. (15) [Indem er seine lieben gute Bekandten und Freunde nicht nur Tag und Nacht über ¼ Jahr anhero wohl bey sich leiden konnte/ [...] so offt Er einen und den anderen paroxysmum härter empfunden/ [...] Jedoch wurde Er immer am Leibe krafftloser und merckte Er selber wohl/ daß sein Ende vorhanden. [...] mit Nachlallen und Hände-Auffheben ..."	"... T.t.D.Cellarium, Hoch-Gräfl. Hof- und Leib-Medicum zu consuliren/ nachgehends Magnificum Herrn D. und Prof. Wedeln zu Jena/ weiter Herrn D. Schlegeln/ wohlverordneten Stadt-Physicum und Bürgermeister in Saalfeld/ wie auch Herrn L. Heunischen/ wohl-Verordneten Stadt-Physicum allhier/ ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Rebhun, Christian Fridrich	20.09.1651, Schwartzburg, auf dem Gräflichen Stammhause	31.03.1673/ 03.04.1673	22 Jahre	Der Hoch-Gräfl. Schwartzbur-gischen Land-Schul allhier Alumnus ; Vater: Hoch-Gräfl. Schwartzb. Wohlverordneten Rentery-Verwalters	Vater: Valentin Rebhun;			"... von Jugend auf mit Unbäßlichkeit und sehr hitzigen Kranckheiten beleget worden/ [...] Nachdem Er sich auch ohngefähr vor einen Jahr ziemlich beklaget/ und die Zeit hero vielleicht schon an seinem Leibe vermercket/ daß Er zu keinen hohen Alter gedeien würde/ [...] Denn nachdem am Dienstag/ war das Fest der Verkündigung Mariae, sein lieber Gott frühe bey seinen Auffstehen durch das Kopf-Wehe und die darbey gehabte Mattigkeit/ als durch die ersten Vorboten Ihm sein bevorstehendes Sterbstündlein ankündigen lassen/ und diese seine Mattigkeit von Tag zu Tag zugenommen/ sind nicht alleine viel kostbare ordentliche Mittel auf Rath Tit. Herrn D. Mackens/ Hoch-Gräfl. Schwartzb. Wohlverdienten Hof- und Leib-Medici, [...] und die Medicamenta wenig bey Ihm fruchten wollen/ ..."	"... Tit. Herrn D. Mackens/ Hoch-Gräfl. Schwartzb. Wohlverdienten Hof- und Leib-Medici ..."
Rhost (geb. Oberländer), Catharina	20.06.1609	28.09.1664/ 02.10.1664	55. Jahr/ 14. Wochen und zween Tage	EG: Wohlverdienten Archidiaconi zu Rudolstadt	EG: Conrad Rhost	6 Söhne, 2 Töchter	3 Söhne	"... vielmahls sich unbäßlich befunden/ so lang/ biß daß bey sich getragene Erschröckniß zu solch einer Kranckheit ausgeschlagen/ dadurch sie ihr zeitliches Leben beschliessen müssen. Denn nunmehro länger als vor einem viertel Jahre sie sich gar schwach und kranck befunden/ aber doch über Macht gegangen/ biß vor 13. Wochen sie gantz Bettlagerig worden/ welche ihre Schwachheit von Tag zu Tag sich gemehret/ biß vor vielen Wochen auch eine grosse Geschwulst an Leib und Schenckeln darzu geschlagen. [...] / biß die Schwachheit ie länger ie stärcker worden/ [...] Hier aber als sie nicht mehr laut reden können/ Gehör und Verstand aber noch immer gewesen/ ..."	
Rhost, Conrad	18.04.1596	03.02.1674/07.02.1674	78. Jahr weniger zehen Wochen und 6. Tage	Viel Jahrwohlverdienten Archidiaconi bey der Kirch zu Rudolstadt	EG: Catharina Rhost, geb. Oberländer	6 Söhne, 2 Töchter	3 Söhne, 1 Toch-ter	"... Seine Kranckheit ist meistens das hohe Alter gewesen/ welches ihm alle Kräffte verzehret/ und einen schwachen Magen verursachet/ daß er wenig Speise geniesen können/ und endlich auch keine Artzney mehr würcken wollen/ ... "	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Rösser (geb. Walther), Anna Margareta	06.08.1636	01.06.1669/ 04.06.1669	32 Jahre 43 Wochen	EG: HochGräfflich Schwartzburgisschen Bereiters	EG: Johann Rösser	genaue Anzahl unbekannt; mindestens ein Sohn		"...wieder ihren bevorstehenden höchst-besorglichen Creutzes-Stand sich kräfftiglich getröstet/ ist sie am Heiligen Pfingstdienstage früh mit denen Geburts-Schmertzen befallen worden; Da Sie denn/ wie unvermöglich auch wegen ihrer bekanten schwindsüchtigen gantz gefährlichen Beschwerung Sie gewesen/ ihre Geburts und Beruffs Arbeit treulich verrichtet/ und durch GOTTES Gnade nachmittages ein liebes Söhnlein zur Welt geboren hat.....hat/ in Hoffnung/ es würden die rückständigen Schmertzen zu ihres lieben Kindleins besten/...und ob ihr gleich die Schmertzen und HertzensAngst dermassen zu setzeten/..."	
Roth, Johann Georg	25.03.1633, Eichicht	20.11.1682/ 24.11.1682	50. Jahr weniger 4. Monat und 6. Tage	Der Heil. Schrifft LICENTIAT, Hoch-Gräflich-Schwartzbur-gischer Wohl-verdienter Hof-Prediger und ADSESSOR des CONSISTORII zu Rudolstadt	EG: 1. Anna Margaretha, geb. Metzel; 2. Clara Margaretha, geb. Roth, verw. Michael	1 Tochter, 1 Enkelkind		"...seiner langwierigen Kranckheit/ massen er von schmertzlichsten Hauptwehe/ von starcken Erbrechen/ (so eine gute Zeit allemalen über den siebenden Tag/ nachmals noch öfters kommen) von heftigen Magen-Drucken/ Mangel am Appetit und andern vielen und vielerley Zufällen über ein gantzes Jahr viel erlitten. ..."	

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Rothmaler, Johann	26.06.1601, Franckenhausen	(22.08.1650)/ 25.08.1650	neun und vierzig Jahr/ acht Wochen und ein Tag	SS. Theol. D. Gräfflichen Schwarburg. Rudelstadter Lini GeneralSuperintendentis, Consistorii Aessessoris und der Kirchen Rudelstadt Pastoris in der StadtKirchen	EG: 1. Elisabeth Margaretha, geb. Offney; 2. Anna Maria, geb. Scheffel			"... Anreichend seine Kranckheit/ So hat der seelige Herr Superintendens, etliche Zeit hero zu weiln schwere Sprache und Lehmung der Glieder vermercket/ und also dahero sich einer recidivae seiner vorigen grossen Kranckheit befahret/ Wie dann negsthin den 15.und 16. Tages Augusti, sonderlich Nachts/ in sonderbare Ohnmacht/ Angst und Bangigkeit/ umb das Hertz/ auch eigentliche Hinderniß an der Sprache zugestossen/ und darauff mit völliger paralysi linguae, Schwere und Schwäche der lincken Seiten/ des gantzen Leibes befallen worden. Ob man nun zwar an der restutition, durch Göttliche Verleihung/ nicht gezweiffelt/ massen sich die Cur wol angelassen/ und das Haupt wie schwer auch die innerliche Mittel seynd beyzubringen gewesen/ sich balden wieder richtig/ sonderlich auff geöffnete Ader/ befunden/ und nachher der verstand und alle seine bestes stets beständig verblieben/ auch das Hertz bey guten Kräfften gewesen/ biß so lang vergangenen Mittwochs bey- und nach angefallenen starcken Febrilischen paroxysmo und erwallen böser Feuchtigkeit/ im untern Leibe/ sich grosse neue Hertzens-Angst und Bangigkeit/ mit geschwinden kurtzen Athemen gefunden/ und also aneinander gewehret/ biß Donnerstags Nachts gegen 12. Uhr die Krefften des Hertzens zerschlagen/ und also der wolseelige Herr Doctor und Superintendentens, sanfft und still wie ein Licht verloschen/ ..."	
Schönfeld (geb. von Breitenbauch), Anna Magdalena von	27.11.1647, Burg-Rahniß	03.04.1677/ 20.04.1677	29 Jahre	EG: Hoch-Gräfl. Schwartzburgischen Hoch-verordneten Raths und Ober-Hoffmeisters zu Rudolstadt/	EG: Johann Siegfried von Schönfeld (Herr) uf Breitenherda			"...Gleich wie aber bereit vor der Geburt einige Zeichen schwacher Natur sich hervor theten: Also ereigneten sich derselben über verhoffen nach der Geburt noch mehr/ zumal grosse Müdigkeit/ kurtzer Athem/ und Ohnmachten..."	"...und ob wol die beeden Hochgräffligen Hoff-und Leib-Medici alhier und zu Arnstadt/ Tit. Herr D. Mack/ und Herr D. Sommer fleissig zu rathe gezogen/..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Schwartzburg, Albertus (Albrecht VII.) Graf zu	16.01.1537, Sondershausen	17.04.1605/ 01.05.1605	68. Jahr/ 11. Wochen/ 6. Tage/ 16. Stunde		EG: 1. Schwartzburg-Rudolstadt, Juliana Gräfin von, geb. Gräfin von Nassau-Dillenburg, geborne Gräffin zu Nassaw, Catzenelnbogen, Gräffin und Fraw zu Schwartzburg etc. ; Eydam: Heinrich Reuss			"... Als nun I. G. ein zimlichs Alter erreicht/ haben sich dieselbe die nechst vorgangene zwey Jahr hero/ sehr unpäßlich befunden/ und derhalben gantz unnd gar zu einem seligen Sterbstündlein in der Furcht GOTTES und Christlicher Andacht praeparirt unnd bereitet. [...] sehr Krafftlos worden/ unnd aus dem Bette an die Lufft begehret. Als man aber im auffrichten befunden/ daß I. G. seliges Ende verhanden/ wie den das Heupt almehlich zu sincken angefangen [...] weil die Sprache allbereit entfallen/ ein Zeichen von sich geben/ und ohne allen Schmertzen/ Ach und Wehe/ sanfft und selig Todesverbliechen. ..."	
Schwartzburg (geb. zu Oldenburg und Delmenhorst), Aemilia Gräfin und Fräulein zu	15.06.1614, Dellmenhorst	04.12.1670/ 01.03.1671	57zichsthalb Jahr weniger etliche Tage		EG: Schwarzburg-Rudolstadt, Ludwig Günther I. Graf von, Vier Graff des Reichs, Graff zu Schwartzburg und Hohnstein, Regierender Herr zu Rudolstadt	1 Sohn (Graff Ludwig Friederich v. Schw.), 4 Töchter (Albertina Anthonia, Sophia Juliana, Ludaemilia Elisabeth, Christina Magdalena)	4 Töch-ter	"... in dem dieselbe nicht nur von Jugend auff einer seinen gesunden constitution, und nicht sonderlich kranck gewesen/ bevorab aber/ da die Pestseuche einsten in die Festung Dellmenhorst eingerissen/ und Ihr Hochgräfl. Gn. mitten drunter geschwebet/ Sie dennoch darunter durch Gottes Gnade gesund erhalten worden; sondern auch in dero letzern Jahren sich in erträglichen Zustande befunden/ und da gleich von subtilen Geblüte Auffdämpffungen/ und daher iezu hand Zufälle nach Rothlauffs Art entstanden/ sind doch solche durch bekannte Mittel leichtlich zerschlagen worden; Alsdenn nach dem im verwichenen Sommer geschehenen Gebrauch des Egrischen Sauerbrunnens/ und nachher erfolgter linden praeservativ Herbst Cur dero Natur sich also angelassen/ daß man von dero langen Leben gute Hoffnung gemachet/ und obwol am 26sten Decembr. war Sonntagsabends vor I. Advents Sonntage/ sich etwas Ungelegenheit mercken lassen/ so folgenden Sonntagsfrühe durch Bezoardische Mittel zu zerschlagen gesuchet worden: [...] als daß die Flüsse etwas gefallen/ zur Ruhe gegangen. Allein in selbiger Sontags-Nacht hat sich ein bey zwo Stunden	"... / als am 28. Nov. hat die numehro hochseelige Frau Gräfin etwas von dero Medici, Herrn D. ANDREAE Mackens /vor diesem an die Hand gegebenen Mitteln genommen/..."

								starck anhaltender Frost/ nebenst etwas erbrechen und Schwäche des Leibes ereignet; Zwar Montags frühe [...] ist Ihr etwas übel worden/ daß Sie sich wieder austhun und zu Bette legen müssen/ worauff Sie biß gegen den Abend in einem Schlaff gelegen/ als denn aber ist Ihr Hochgräfl. Gn. wieder auffgestanden/ hat etwas Speise genossen/ [...] frühemorgens aber hefftig stechen im Rücken und Schultern empfunden/ [...] / Nachmittags aber sich wieder zu Bette geleget/ doch nicht geschlaffen/ [...] Mittwochs/ war der Gedächtniß Tag des Apostels ANDREAE, ist die nun hochseelige Frau Gräfin mit einem starcken Fluß und daher entstehenden Husten und Hercheln auff der Brust nebens grosser Mattigkeit befallen worden/ darvon der Schlaff und der Appetit zum Essen gäntzlich entgangen. Abends 7. Uhr hat sich der Hochgräfliche Medicus, Herr D. ANDREAE Mack von Rudolstadt eingefunden/ welcher Ihr Hochgräfl. Gn. im Bette/ und also in einem ihm ungewöhnlichen Zustande angetroffen/ in dem dergleichen Auffwartung in seinen 33. Jährigen Diensten nur einmal vorkommen; Da denn alsbalden und folgend 1. Und 2. Decembr. dienliche Mittel zur Hand genommen worden/ die wol angeschlagen/ daß Ihr Hochgräfl. Gn. Freytags bezeuget/ daß Sie sich fein befinden. [...] es mit der leiblichen Artzeney also einzurichten/ daß Sie folgendes Morgens das heilige Abendmal geniessen könten/ [...] Uber alles verhoffen sand sich zwar Nachmittags gegen 3. Uhr eine starcke fliegende Hitze und große Mattigkeit nebenst beschwerlichen Husten/ so etliche Stunden gewähret/ gleichwol auff Gebrauch etlicher Mittel vermindert sich solcher Zufall gemagsam. ..."	

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Schwartzburg (geb. zu Barby und Mühlingen), Aemilia Juliana Gräfin zu	19.08.1637, Rudolstadt	03.12.1706/ 30.12.1706	69. Jahr/ 3. Monate und 5.Tage		EG: Schwarzburg-Rudolstadt, Albrecht Anton Graf von			"... vielen Kranckheiten unterworffen gewesen/ und offtermals dergestalt/ daß zwischen Ihren Leben und dem Tode/ wie man in Sprichwort zu sagen pfleget/ kaum ein Schritt gewesen/ 1. Sam. 20/ 3. In den vorigen Jahren sind Sie verschiedene mahle mit gar schmertzlichen Stein-Beschwerungen von GOtt heimgesuchet worden; nach der Zeit und einige Jahre her haben diese zwar nachgelassen/ aber Sie sind desto öffter mit arthritischen Passionibus befallen worden/ bey welchen Sie denn sehr viel ausstehen müssen/ nicht alleine von denen Schmertzen/ sondern absonderlich auch wegen starck zusetzender Geschwulst und vielerhand anderer Zufälle. Unter so vielfältigen Unpäßlichkeiten aber/ die unsere Hoch-sel. Frau Gräfin nach Gottes heiligen Willen betroffen/ ist wohl die hefftigste gewesen/ welche Sie Anno 1679. Zu Braunschweig bey Dero Durchl. Frau Schwester/ Christmildesten Andenckens/ überfallen. Diese war einmal so hefftig/ daß sowohl unsere Hoch-selige Frau Gräfin selbsten/ als auch die Meisten der Ihrigen/ sich damals des tödlichen Hintritts gewiß besorgeten; [...] die damals noch kräfftigere Natur sich nach und nach völlig wieder erholete. Nicht minder gefährlich war auch diejenige Kranckheit/ welche Sie Anno 1698. nach vorher glücklich gebrauchter Cur des Carls-Bades allhier zu Rudolstadt ausstehen musten. [...] Und also geschahe es/ daß/ obschon Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden/ Christmildesten Andenckens/ allezeit ein exactes Diaet in Essen und Trincken hielten/ dennoch in Ermangelung der Bewegung/ und wegen allzu vielen Sitzens/ Schreibens/ Meditirens/ die coctiones viscerum geschwächet worden/ und daher sich häuffig Cruditäten und salia peregrina in der massa sanguinea nach und nach gesammlet/ von welchen die Natur nun bey 20. Jahren her ein/ oder mehr mahl/ des Jahres durch eine solenne despumation ad articulos sich zu erleichtern gesuchet. Und obwohl durch Gottes Gnade und sorgfältigen Gebrauch heilsamer Mittel/ absonderlich des Carls-Bades/ zum öfftern die Natur sich ziemlich erholet/ so hat doch das genus nervosum und die spiritus bey so offt wiederholeten Anfall sehr viel gelitten/ also daß Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden bey angehenden Alter mit grosser Beschwerung haben gehen können/ und mehrentheils sich müssen tragen lassen. Im Ausgange nechst verwichenen Octobris, als Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden den Gottesdienst Sonntags frühe besuchen wollen/	"...Hoch-Fürstlichen Sächs.Raths und Leib-Medici, Herrn D. Wedels..."

								wurden Dieselbe gantz plötzlich mit schmertzhaffter Lähmung in den Knien befallen/ welche sich aber bald wieder verlohr/ also/ daß Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Vor- und Nachmittags dem öffentlichen Gottesdienste noch beywohneten/ Abends aber mit einem sehr starcken Frost befallen wurden/ welcher mit unsäglichen Schmertzen in dem untern Leibe/ Erbrechen und grosser Beängstigung des Hertzens bey 4. Stunden anhielt/ doch remittirten/ nach denen von dem Gräfl. Schwartzburg. Hof-und Leib-Medico Herrn D. Georg Friedrich Cellario, geordneten kräfftigen nervinis, carminativis, &bezoarticis, alle Zufälle dermassen/ daß Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden die Nacht wieder ziemlich ruheten/ und bey continuirung diensamer Mittel in so weit sich erholeten/ daß Sie Donnerstags und Freytags den Gottesdienst besuchen kunnten. Allein selbigen Freytags ließ der Frost sich wieder mercken/ und folgeten darauf abwechselnde Schmertzen und Stechen bald auf der Brust/ bald in den Seiten/ bald zwischen den Schultern/ daher mit denen resolventibus nervinis und kräfftigen roborantibus fleißig continuiret wurde/ in Hoffnung die Natur würde ihre gewöhnliche Erleichterung durch arthritische Schmertzen wieder suchen. Doch diese kunte wegen allzugrosser Schwachheit darzu nicht gelangen/ sondern es setzete nach wenigen Tagen sich der Fluß auf die Brust/ und erweckete einen sehr beschwerlichen Husten/ welcher die Nacht-Ruhe störete/ und die Kräffte und Appetit folgends darnieder legte. Es machete zwar der nach etlichen Tagen erfolgende gute Auswurff wieder Hoffnung/ die Natur würde durch solchen Weg sich nochmahls erleichtern/ und würde Göttliche Barmhertzigkeit unsere theureste Landes-Mutter dem Hohen Hause und gantzem Lande wieder schencken/ weswegen alles/ was zu Förderung des Auswurffs und Auffrichtung der fallenden Kräffte dienlich/ sorgfältig angewendet wurde. Allein die durch das hohe Alter/ und vorher gegangene viele Kranckheiten eusserst geschwächete Natur kunnte wenig mehr cooperiren/ daher bey verminderten Auswurff die Versammlung/ Beängstigung und Röcheln auf der Brust sich vermehrete/ dargegen zwar mit eifrigen Gebet zu Göttlicher Hülffe und Anwendung aller möglichst und kräfftigsten Artzney-Mittel continuiret/ auch des Hoch-Fürstlichen Sächs.Raths und Leib-Medici, Herrn D. Wedels consilium mit ersuchet wurde/ aber alles vergeblich/ indem die Natur auch selbst für der Artzney eine aversion bezeigte/ und die Kräffte sich fast stündlich verringerten. Den 2. Decembris, als den Donnerstag nach den 1. Advents-Sonntag/ ward in	

								öffentlicher Bet-Stunde bey Hofe der sehr gefährlich anscheinende Zustand der Hoch-Gräfl. Fr. Patientin [...] Denn wegen allzu grosser Mattigkeit/ und mit zuschlagender ängstlicher Bangigkeit des Hertzens/ redeten Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden sehr wenig/ daß es die umstehende Menschen hätten hören können/ aber vor GOttes Ohren war das Seuffzen Ihres Hertzens ein desto hefftiger Geschrey. [...] Als es Nachmittags gegen 3. Uhr kam/ ließ sichs immer mehr und mehr zum Ende an/ und nach einen kurtzen/ wiewohl hefftigen Kampff/ den Sie mit den eintzigen und letzten Worte/ so man aus Dero Hoch-seligen Munde gehört: Auffgelöst/ auffgelöst! beschlossen/ wurden Sie Stille. ..."	

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Schwartzburg, Albrecht Anthon Graf zu	02.03.1641, Rudolstadt	15.12.1710/ 12.01.1711	69. Jahr/ 9. Monath und 2. Tage.		EG: Schwarz-burg-Rudolstadt, Aemilia Juliana Gräfin von, geb. Gräfin von Barby	1 Tochter, 1 Sohn; 6 Enkelkin-der	1 Toch-ter	"...davon noch mit wenigen diese Nachricht aus des Hoch-Gräfl. Herrn Hof- und Leib-Medici, Hrn. Georg Friedrich Cellarii, Auffsatze zu ertheilen ist: [...] haben sich bald darauf vielerhand bedenckliche Flüsse/ Schwachheit und Brausen im Haupte/ Klingen der Ohren/ stete Inclination zum Schlaff/ und andere einen Schlag-Fluß androhende Zufälle eingefunden/ dergleichen bereits gegen Ausgang des Julii 1707. mit Lähmung des rechten Armes und Hemmung der Sprache sich mercken lassen/ doch nach Gebrauch diensamer Mittel bald wieder verlohren. Alleine/ nachdem kaum 14. Tage vorbey/ wurden Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden den 9. Augusti auffs neue von einem Schlag-Flusse so starck befallen/ daß die Sprache gäntzlich/ auch Motus & Sensus grossen Theils sich verlohren. Doch erholeten Sie sich durch Göttlichen Beystand und angewendete kräfftige Medicamenta nach und nach wieder/ auch wurde nach einigen Tagen zu grosser Freude des hohen Hauses die Sprache etwas vernehmlicher/ nur der rechte Arm und Schenckel blieben gelähmet/ und ist kein Mittel zu finden gewesen/ solche Paralysin zu heben/ [...] Nach Ihrer Zurückkunfft haben Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden sich iederzeit bey ziemlich guten Zustand befunden/ biß/ wider alles Vermuthen/ in der Nacht vor dem andern Advents-Sonntage Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden auffs neue ein sehr starcker Fluß befallen/ darauf Sie eine sehr ängstliche Nacht gehabt/ auch den Sonntag und die Nacht darauf mit stetigen/ wiewohl unruhigen Schlaff/ grosser Beängstigung der Brust/ ohne das allergeringste von Speise oder Tranck zu sich zu nehmen/ noch auf Befragen viel zu antworten/ zugebracht haben. Darwider wurde nun von dem Herrn Leib-Medico von den kräfftigsten Roborantibus, nervinis und excitativis, so viel nöthig und möglich/ beygebracht/ auch was zur Revulsion und Ableitung des Flusses dienliche/ nicht unterlassen/ und GOTT gab Gnade/ daß darauf Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Montags sich dergestalt erholet/ [...] Nichts desto weniger aber nahm doch die Schwachheit nebst innerlicher Hitze und Durst/ aller entgegen gesetzter kostbaren Mittel ungeachtet/ mehr und mehr zu/ Schlaff und Appetit verlohren sich gäntzlich/ und verursachete sonderlich eine entzündete Geschwulst am rechten Schenckel nicht wenig Ungelegenheit und Schmertzen/ daraus Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden selbst schlossen/ daß die Zeit Ihres Abschieds sich nahete/ [...]	"... obwohl davon noch mit wenigen diese Nachricht aus des Hoch-Gräfl. Herrn Hof- und Leib-Medici, Hrn. Georg Friedrich Cellarii, Auffsatze zu ertheilen ist: [...] von dem Hoch-Gräflichen Hof- und Leib-Medico, so wohl für sich/ als mit zugezogenem Rathe auswärtiger berühmter Medicorum, alle ersinnliche Mittel sind angewendet worden. ..."

								obschon die Sprache sich zu verliehren/ Hände und Füsse zu erkalten/ und auf der Brust starck zu rocheln begunte. Die Nacht darauf war Schlaff-los und sehr ängstlich. Sonntags schickte sichs immer näher zum seeligen Ende/ wie Sie denn selbigen gantzen Tag fast gar nicht aus dem Bette gekommen/ [...] bey schon erkalteten Gliedern und augenblicklich überhandnehmender Mattigkeit sehr wohl gefasset an/ [...] nahmen die letzten Züge ihren Anfang/ und neigete sich das Leben zu seinen Ende. ..."	
Schwartzburg, Albertina Antonia Gräfin und Fräulein zu	15.09.1668, Rudolstadt	17.09.1668/ 18.09.1668	andertha lben Tagen oder 36. Stunden		Vater: Albert Anton, Graff zu Schw. , Mutter: Aemilia Juliana, Gräffin zu Schw.			"... nach der Geburth sich Schwachheit ereignet/ [...] Alß aber der erste Tag seines zeitlichen Lebens verflossen/ hat sich in der folgenden Nacht neue Schwachheit ereignet/ darwieder allerhand köstliche Artzney-Mittel/ nebenst hoher fürsorge und mehr alß Mütterlicher Obacht gebrauchet/ [...] mehr und mehr hinsinckenden Kräfften ..."	
Schwartzburg, Ludwig Günther I. Graf zu	27.06.1581, Rudelstedt, auffm Schloß	04.11.1646/ 10.02.1647	Fünff und Sechtzig Jahr/ Vier Monat/ acht Tage weniger 2. Stunden		EG: Schwarzburg-Rudolstadt, Aemilie (Antonie) Gräfin von, geb. Gräfin von Oldenburg-Delmenhorst			"...Anreichende Ihre Gräffl. Gn. Kranckheit seind dieselbe eine geraume Zeit/ mit Miltz-Leber- und Magenbeschwerung/ sowol dere Zufälle behafft gewesen/ Darwieder sie neben andern ArtzeneyMitteln offt den Egrischen Sauerbrunn nützlichen befunden/ wie denn von Ihr Gräffl. Gn. solcher Außgang des nechsten Frühlings hinwiederumb und denn folgends den Hornheusischen/ und nach demselben auch den in I. Gräffl. Gn. untern Herrschafft zu Kelbern entsprungenen Heilbrunnen gebraucht. Wie wol nun solche Brunnen die von langer Zeit bey Ihr Gräffl. Gn. eingesessene böse Feuchtigkeit loß gemacht und zum Fortgang befördert. Dieweil aber die Natur bey deroselben in dero hohen Alter durch solche langwierige unnd ungewöhnliche Außführung sehr geschwächt und von Tage zu Tage dermassen von Kräfften kommen/ daß ungeachtet man an innerlichen und eusserlichen Mitteln mit Rath der Medicorum nichts ermangeln lassen/ dennoch keine Menschliche Hülffe zuerlangen gewesen. [...] Demnach aber die Schwachheit bey S. Gräffl. Gn. zugenommen/ also/ daß sie nicht vielmehr reden können/ sondern wie ein Schlaffender geruhet/ unnd man vermercket/ daß sichs mit S. Gräffl. Gn. zum End schicken würde/ ..."	"...man an innerlichen und eusserlichen Mitteln mit Rath der Medicorum nichts ermangeln lassen..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Schwartzburg, Maria Susanna Gräfin zu	17.01.1646, auf der Gräfflichen Residenz	06.10.1688/ 17.10.1688	42. Jahr 37. Wochen und 4. Tage					"... Creutz/ da sie sowol zur selben Zeit an Maasern/ als hernach Anno 1685. an Blattern auch mit grosser Leibes-Schwachheit heim gesucht ward. Creutz auch in diesem Jahr/ in dem Ihre Gn. eine geraume Zeit her mit Unbäßlichkeit und Geschwulst am Schenckeln beladen/ und daher ihre Kräffte dermassen abgenommen/ daß/ nachdem sie letzt abgewichenen Fest- und darauff folgenden Sonntag viermal den öffentlichen Gottesdienst besuchet/ den Montag als den 1. Octobr. sich sehr geklaget/ bald darauf auch gar zu Bette sich halten müssen/ [...] Wiewol nun unterschiedene/ und zu letzt noch köstliche Artzneyen von Tit. Herrn D. Joh. Christian Macken/ rc. und Herrn Frobenio. fleißig gebrauchet worden/ haben sie doch diesesmal zu neuer Gesundheit nicht anschlagen wollen. [...] weil aber die Mattigkeit sehr groß/ und ein Schlaff verspüret/ so hat damit nicht länger können angehalten werden. ..."	"... Tit. Herrn D. Joh. Christian Macken/ rc. und Herrn Frobenio. ..."
Schwartzburg, Sophia Juliana	03.03.1639	14.02.1672/ 13.03.1672	32 Jahre					"... Nach dem das von GOtt in Jesu geliebte Fräulein im nechstverschienen Monat Februario an denen umgehenen Masern kranck und bald sehr schwach worden/ [...]Herren Doctoribus Medicis; ..."	"... die kostbare Artzney von denen anwesenden Herren Doctoribus Medicis ... "
Schwartzburg, Dorothea Susanna Gräfin zu	13.02.1587, Rudolstadt	19.04.1662/ 11.06.1662	75. Jahr/ 9. Wochen/ 2. Tage					"... so haben iedoch Selbige mit auffsteigenden Jahren nicht aller Zufälle/ und sonderlich der Schmertzen vom Lendenstein geübriget seyn können. Worzu denn von dreyen Jahren herkommen ein schwerer und sonderbahrer kurtzer Athem/ welcher Sie wenig ruhen lassen/ endlich auch das Rotlauffen darzu geschlagen. Gegen obbenente Leibes-Beschwerungen/ und andere Zufälle seynd auff Ersuchen und Beyrathung unterschiedener Medicorum allerhand dienliche Mittel zu hand geschafft und gebraucht worden/ Es haben aber dieselben letzlichen nicht mehr anschlagen wollen/ sondern es hat sich endlich und sonderlich gegen den 19. verwichenen Monats Aprilis grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit des Hertzens ereignet. ..."	"...Beyrathung unterschiedener Medicorum allerhand dienliche Mittel zu hand geschafft und gebraucht ..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Schwimmer, Aemilia Maria	14.07.1686	03.03.1687/ 06.03.1687	33. Wochen und 1. Tag weniger 5. Stunden	Vater: Rector Gräflicher Landschul in Rudolstadt	Eltern: M. Joh. Michael und Elisabeth Catharina, geb. Beinhart			"...Ihre Kranckheit und Ursach des so frühzeitigen und Schmertz-würckenden Ablebens belangend/ ist ein verschleimtes Brüstlein und Magen wahrgenommen/ und Minderung des Appetitus zum Essen verspüret/ auch darneben die gewöhnlichen Schmertzen/ so die Zähnlein gemeiniglich bringen/ gemercket worden. Ob nun wohl dabey guter Rath und Mittel gebührend angewendet/ zumahl von Ihro Hochgedachten Hochgräfl. Gnaden unser lieben hochmilden Landes-Mutter gnädig gereichte Artzneyen/ [...] fleißig gebrauchet/ auch denen Convulsionibus Epilepticis, so bey sothaner Dentition gemeiniglich anwandeln/ mügliches Fleisses vorgebauet worden/ sind sie dennoch so starck gewesen/ daß sie die guten Arztney-Mittel überwunden/ dem lieben Jungfräulein den Lebens-Faden verkürtzet/ ..."	
Söffing, Christina Magdalena	23.09.1662	27.06.1675/ 29.06.1675	12 Jahre	Vater: Der Heil. Schrift weitberühmten Doctoris, Hochverdienten Pastoris, HochGräfl. Schwartzb. General Superintendentis und Hochansehnlichen Assessori des Consistorii, wie auch der Stipendiaten und Land-Schulen Inspectoris primarii allhie	Eltern: Justus Söffing und Maria, geb. Rothmaler Söffing			"...vor etlichen Wochen mit unbäßligkeit zubelegen/ welche denn allmälig zu/ und endlich so überhand genommen/ daß sie vor wenig Tagen sich nieder gelegt/ und offt über schwerem Athem geklaget. ..."	"...der HochGräffl. Schwartzburgische wohlverdiente Hoff-und Leib-Medicus, Hr. Doctor Andreas Mak..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Söffing, Justus	21.11.1624, Teichröda	30.04.1695/ 08.05.1695	siebentzig Jahr/ fünff Monat und neun Tage	Der H. Schrifft Hochberühmter DOCTOR, Hoch Gräfl. Schwartzburgischer über XLV. Jahr Hochverdienter SUPERINTENDENS GENERALIS, auch beständigtreuer Pfarrer und Seelsorger zu Rudolphstadt/ des Consistorii primarius Assessor, der LandSchule und Alumnorum Inspector, &c, &c,	EG: Maria, geb. Rothmaler	12. Kindes-Kindern und 3. Kindes-Kindes-Kindern		"...Was nun solche und das darauf erfolgte selige Ende belanget/ so haben sich zwar bey angehenden höhern Alter verschiedene Zufälle und Beschwerlichkeiten nach und nach ereignet/ es sind aber selbige durch GOttes Gnade immer abgewendet worden/ daß er sein wichtiges Amt fast unverrückt fortführen können; Nachdem aber obiges Jahres im Frühlinge sich ein starcker Fluß auf der Brust und Haupte eingesetzet/ wobey sich zugleich die ihme nicht ungewohnte dolores hypochondra sinistri mit eingefunden/ hat er einige Zeit/ theils des Bettes hüten müssen/ theils sonst nicht wohl ausgehen können/ und sich sehr verändert befunden. Gleichwie nun solches mit den warmen Tagen sich wiederum verzogen/ daher er auch die Cantzel wieder betreten und von neuen sein Amt verrichten können/ also hat man von solcher Zeit an wahrgenommen/ daß sowol der Appetit als die völligen Kräffte des Leibes sich nicht wieder erholen wollen/ sondern vielmehr die gehörigen Lebenssäffte und die daher rührende Nahrung mercklich sich vermindert. Ob nun wohl dagegen alle dienliche Mittel/ durch gesammten Anrath/ zuförderst Herrn D. Wedels/ und des älteren Herrn Sohnes/ fleißig angewendet worden/ so hat doch solches in die Länge nicht gut thun wollen/ sondern es hat sich ein Marasmus senilis eingestellet/ welcher ihme allmählig ausgetrocknet/ und er bey jüngst angehenden Frühlinge sich beständig legen müssen. ..."	"...Herrn D. Wedels/ und des älteren Herrn Sohnes..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Sommer (geb. Francke), Anna Barbara	09.04.1654, Cranichfeld	03.05.1679/ ?	25 Jahre	EG: Wohlverordneten Diaconi und Predigers bey denen Kirchen zu Rudolstadt	EG: Sommer, Christophorus M.	1 Sohn (Ludovicus Eusebius)	1 Sohn	"... Denn nachdem sie am 25. Augusti nechstverwichenen Jahrs ihrer ehelichen Leibes-Würden gnädig entbunden worden/ hat sie/ sonderlich nach ihren Wochen/ zum öfftern grosse Mutter-Beschwerungen empfunden/ welche aber durch göttlichen Beystand und Anwendung dienlicher Artzney-Mittel allezeit wider abgewendet worden; biß endlich am 19. verwichenes Martii nun fast vor 7. Wochen solcher Unfall wieder- und viel hefftiger/ als zu vor sich eingefunden/ wozu noch kommen ein gäntzlicher Hinfall des Appetits zur Speise/ öffters Erbrechen/ grosse Leibes-Schmertzen und Krafftlosigkeit. Nachdem aber auch dieses durch heilsame Mittel schien wiederum ziemlich gestillet zu seyn/ funden sich doch bald anderweit sehr gefährliche Obstructiones; Wiewohl auch endlich hierauf einige Besserung erfolgte/ daß man in guter Hoffnung lebete/ die gröste Gefahr solte überstanden seyn. Allein weil die Natur durch dieses alles nicht allein sehr geschwächet/ sondern auch der gantze Leib und Geblüte sehr verderbet war/ ist endlich am 25. April. ein großer Frost/ und auff denselben eine beständige/ zehrende Hitze erfolget/ dadurch die bereits Krafftlose Natur vollends überwältiget/ daß so wohl derer...hießigen Hochverständigen Herrn Medicorum, gegenwärtig/ als auch Tit. Herrn D. Sommers zu Arnstadt/ abwesend/ getragene treue Fürsorgen/ einmüthiger Fleiß/ treuer Rath und Verordnungen/ auch Anwendung sonst kräfftiger Medicamentorum, dieses mahl Fruchtloß ausgeschlagen. ..."	"... derer hießigen Hochverständigen Herrn Medicorum, gegenwärtig/ als auch Tit. Herrn D. Sommers zu Arnstadt/ ..."

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Sommer, Ludovicus Eusebius	25.08.1678	12.06.1679/ 13.06.1679	41. Wochen und 3. Tage	Vater: / Wohlverordneten Diaconi und Predigers bey denen Kirchen zu Rudolstadt	Vater: Christophorus Sommer , Mutter: Anna Barbara Sommer, geb. Francke			"... Denn in dem man Vorhabens dasselbe zu seinen ihn hertzlich liebenden Groß-Eltern überbringen zu laßen/ hat man ihn/ weil er bißhero nicht füglich hat können in viel Lufft gebracht werden/ zu erst ein wenig wollen in die Lufft bringen um zu sehen/ ob er möchte den bevorstehenden Weg austauren können/ deswegen er am Mittwoche acht Tage zum ersten mal etwas hinaus getragen/ am nechsten Pfingstage auch in die Kirche gebracht worden/ da aber allezeit frühmorgends darauf sich das Kind nicht wohl befunden/ und sonderlich am Pfingst-Montage frühe wurde es mit einem innerlichen Zittern und Mattigkeit überfallen/ darauf es sich anließ zur epilepsia, so aber durch Gottes Gnade und Krafft/ die er guten Mitteln und fleißiger Wartung auch heilsamen Rath Tit. Herrn D. Rosens zugab/ also angehalten wurde/ daß man nichts wieder an ihn gemerckt/ ohne nur daß die große Krafftlosigkeit fast von Stunden zu Stunden zu nahm/ und es wie in einem steten Schlaff gelegen/ biß nach solcher von GOtt erlangten leutseligen Gedult es gestern früh gegen 4. Uhr sanfft und selig entschlaffen/ ..."	"... Tit. Herrn D. Rosens ..."
Sommer, Christophorus	(13.11.)1645	17.12.1685/ 22.12.1685	XL. Jahr/ weniger einen Monat und 4. Tage	Treu-gewesenen Pfarrers allhier zu Allendorff/ wie auch der SUPERINTENDUR zu Rudolstadt Hochansehnlichen ADJUNCTI,	Vater: Georg Sommer, Mutter: Maria Sommer, geb. Ztschüch-ner ; EG: 1. Margaretha Sophia Sommer, geb. Bechmann; 2. Anna Barbara Sommer, geb. Francke ; 3. Aemilia Sommer, geb. Roth	1. Ehe: 1 Tochter(Maria Susanna) ; 2. Ehe: 1 Sohn (Ludovicus Eusebius) ; 3. Ehe: 2 Söhne (Albert Anthon, Ludwig Friedrich)	2. Ehe: 1 Sohn	"... Was endlich seines Lebens Aus- und Hintrit betrifft/ so sind dessen von Natur ohne diß gantz schwache Kräffte von Studiren, vielen Sorgen/ und zugestossenen mannigfaltigen Creutze und Trübsal eine Zeitlang her sehr geschwächet worden; Wie er denn/ auch noch über Jahres-Frist/ ehe er von Rudolstadt hieher gezogen/ starcken Husten und Müdigkeit an sich empfunden. Und wiewohl nach gebrauchten öfftern Artzney-Mitteln man zu guter Besserung stets Hoffnung hatte/ so kame es doch vor wenig Tagen dahin/ daß er von vielen Seuffzen und Jammer/ wegen harter Niederlage seiner Liebsten an der Blatter-Kranckheit/ sich nicht alleine sehr abgrämete und abmattete; sondern sich selbst auch/ indem er mit einem hitzigen Fieber befallen wurde/ kranck und gantz krafftloß zu Bette legete/ [...] so äusserte sich doch gegen Abends des Fiebers Hitze bey ihm wieder/ und mehrere die Schwachheit der Kräffte fast zusehend/ daß die gebrauchte Artzney den erwünschten Effect auch nicht erreichen kunte. ..."	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Sommer (geb. Bechmann), Margareta Sophia	05.12.1653, Osterroda	27.01.1675 / 31.01.1675	21 Jahre	EG: Wohlverordneten Predigers und treuen Seelsorgers alhier	EG: Sommer, Christophorus M.	1 Tochter		"... Nachdem sie hierauff verschienenen Montags früh umb 1. Uhr/ war der 25. Jan. nach einen sehr harten Stand/ ein Töchterlein zur Welt gebohren/ und damahls doch nicht gar aller weiblichen Bürden entlediget werden können/ ist es geschehen/ daß die sel. Frau Magisterin durch solche vielfältige und langwierige Schmertzen alle Kräffte zugesetzet; Wie fleissig man auch nebenst dem Christlichen Kirchen-Schul und Hauß-Gebet/ alle menschliche und mügliche Mittel gebraucht/ darzu den der fleissige Rath des abwesenden Tit: Herrn D. Sommers in Arnstadt/ und anwesenden Tit. Herrn Licent. Rosens allhier/ auch andere verständigen Leuthe Beyhülffe angewendet worden/ ist doch erst am dritten Tage nach der Geburth/ am Mittwoch früh/ das zurück gebliebene durch GOttes Hand von ihr kommen/ worrauff man immer einiger Besserung gehoffet; aber vergebens/ denn ihr von GOtt bestimtes Todes-Stündlein war außgelauffen. Dannenhero ob sichs schon zu zeiten in etwas wol angelassen/ so hats doch keinen Bestand gewinnen wollen/ biß endlich nach Mittage sich sehr starcke Paroxysmi ereignet/ so gar daß an unschwer abnehmen können/ es werde an ein Scheiden gehen. ..."	"... alle menschliche und mügliche Mittel gebraucht/ darzu den der fleissige Rath des abwesenden Tit: Herrn D. Sommers in Arnstadt/ und anwesenden Tit. Herrn Licent. Rosens allhier/ ..."
Stender, Johann Nicolaus	27.01.1624, Arnstadt	06.12.1673/ 09.12.1673	auf 50. Jahr/ weniger 7. Wochen und 3. Tage	Rectoris an der Hoch-Gräflich Schwartzburgischen Land-Schul alhier zu Rudolstadt	EG: Anna Juliana, geb. Brömel; 1 Schwester	Kinder		"... Endlich seine Kranckheit und sel. Abschied betreffende/ so hat er bey seiner beschwerlichen Schul-Arbeit öfters grosse Schwachheit zumahl drücken und stechen in der Seiten befunden/ aber kurtz verwichenen 27. Novembris Donnerstages Abends ein hartes Stechen in der lincken Seiten mit einen Frost/ und darauf erfolgter Hitze ankommen/ [...] zumahl auch dergleichen sonst bewährte Artzney von Hoch-Gräfl.Herrschafft nebens Bezeigung zu unterschiedlichen mahlen dero Gnädigen Christlichen Condolentz; [...] übersendet worden/ so hat es auch an guter Wartung nicht gefehlet/ sintemahl nicht allein obengedachter Herr Doctor bey applicirung derer verordneten Medicamenten selbst zugegen gewesen/ und so wohl des Nachts als des Tages gute Aufsicht gehalten/ sondern es hat auch Herr Michael Bloß allhier bey Nacht und Tag sich bey ihm finden lassen/ auf den Hals fleissige Achtung gegeben/ und die von dem Herrn Doct. Medico verordnete Medicamenta treulich applicirt. ... "	"... von dem Edlen/ Groß-Achtbaren und Hochgelahrten Herrn Andrea Macken Medicinae D. und Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochverordneten Leib-Medico allhier sonderbahrer Fleiß und kostbare Artzney-Mittel angewendet/..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Straubel (geb. Dentzsch), Anna Dorothea	29.07.1640, Rudelstadt	17.03.1659/ 20.03.1659	18. Jahr 7. Monat 2. Wochen 3. Tage weniger 4. Stunden	EG: Prediger zu Hoff und Prediger bey der Stadt (Rudolstadt)	EG: Straubel, Antonius	1 Kind		"... Ihre Kranckheit belangende. Ob wol in der vor erwehnten Geburt alles glücklich und wol abgangen/ die selig Verstorbene auch darbey wenig Schmertzen empfunden/ auch die gantze Zeit/ so sie schwanger gangen/ keine sonderbahre Schwachheit sich ereignet/ so hat sich doch am dritten Tage nach der Geburt der appetit zum essen verlohren und zimliche Schwachheit ereignet/ welche nicht nur die 6. Wochen über/ sondern biß uff das H. Weynacht fest gewehret. Und ob auch wol den ersten Festag sie der Predigt beygewohnet/ und den andern Tag gerne damit anhalten wollen/ so hat sie doch gleichsam eine Lehmung in den Knien empfunden/ daß sie nit von der Stell gehen können. Darzu denn ein Fieber geschlagen/ welches biß den 17. Januar. lauffenden Jahrs angehalten/ darob sie gantz betlegerig geworden/ und ob wol man an guten Mitteln/ die beydes von der hochwolgebornen unser gnädigen Gräffin und Frauen [...] überschickt als auch vom Herrn Medico verschrieben worden/ nichts ermangeln lassen/ haben doch selbige nicht anschlagen wollen/ sondern es hat die Schwachheit und das Fieber bestendig angehalten/ und überhand/ auch von Tag zu Tag von der stetigen Hitz und Ermangelung des Appetits die Kräffte abgenommen/ daß sie nicht weiter kommen können/ denn sie gehoben und getragen worden. [...] Den 15. Martij hat sich ein starcker Außwurff und Husten gefunden/ darbey zimliche Mattigkeit/ auch den 16. frühe eine Heischerkeit/ daß sie nicht laut reden können/ erfolget/ welches also biß den 17. hujus geweret/ da sie frühe morgens sich frisch erzeiget/ den Morgensegen/ darauff unterschiedliche Psalmen und schöne Beicht und Bußgebet biß gegen 9. Uhren gebet/ rc. [...] ob sie wol nicht mehr reden können/ mit Andacht gehöret/ auch als endlichen fast der Odem nur noch auß und ein gieng/ hat man noch diese Seufftzer vernehmen können/ Ach du Jesu! welches sie wol vierdtehalb Stunde continuiret/ darauff der Odem immer schwecher worden/ biß sie drey Viertel auff 3. Uhr ohne eintziges Ach/ Wehe/ oder Fingerregen sanfft und selig eingeschlaffen/..."	"... vom Herrn Medico verschrieben ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Sültzner, Maria Aemilia	01.04.1662	04.06.1662/ 06.06.1662	neun Wochen und sieben Stunden	Vater: "...Vornehmen Juris Practici allhier in Rudolstadt..."	Vater: Johann Sültzner			"... Nur den 2. dieses Monats/ als den nechsten Montags gegen Mitternacht/ hat sich eine Unpäßligkeit ereignet/ welche man anfangs vor keine gefährliche Kranckheit gehalten/ dazu gegen den folgenden Morgen als den 3ten dieses das malum Epilepticum mit solcher Hefftigkeit gestossen/ daß vor Menschlichen Augen keine Hoffnung des Lebens zu machen gewesen; [...]das krancke Kindlein aber dem lieben GOTT[...]/ welches letztere er dann also verfüget/ daß das liebe krancke Kindelein am nechsten Mittwochen/ war der 4te dieses frühe Morgens gleich 4. Uhr nach aufgestandenen 24 stündigen immerwehrenden Paroxismo und leicht ermeßlichen Schmertzen/ so wol des krancken und schwachen Leibleins/ ..."	"... Dahero die betrübten Eltern zwar alle gute sonst vielbewehrte/ und von dem Gräfflichen Schwartzburgischen Leib- und Hof-Medico, Herrn Andrea Macken/ Medicinae Doctore verordnete Artzney-Mittel gebrauchet/ ..."
Thrume (geb. Eichler), Blandina	22.02.1604, Newstadt an der Orla	29.04.1638/ 01.05.1638	34. Jahr/ 2. Monat/ 4. Tage	EG: / Vornehmen Bürgers und Apotheckers zu Rudolstadt	EG: Thrume, Andreas			"... . Da sie den 14. Aprilis nach starckem Frost und darauff folgender Hitze lagerhafftig worden/ [...] Und weiln die angewandten Mittel zur Gesundheit nichts verfangen wollen/ sondern die Schwachheit hat Tag zu Tage zugenommen/ ..."	

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Thüna, Anna Maria von	01.05.1603, Etzelbach	18.07.1637 (Rudolstadt)/ 25.07.1637(Etzelbach)	34. Jahr vollstendig überlebet/ und noch darüber mit 11. Wochen und 1. Tage zu ihrem 35.		Verlobt mit Jost von Mandelsloh			"... Diese Ihre Schwachheit aber/ ist Ihr wegen unvorhersehenen Schrecken/ und Furcht andern besorgenden Unglücks dazumaln/ als im nechst abgewichenen Jahre 1636. den sechsten Novembris, die Schweden ins Schloß Blanckenhain/ bey nächtlicher Weile eingefallen/ und bey vorübter Plünderung gar unbarmhertzig gehandelt haben/ zugestanden/ welche sich dann nach und nach in die vornehmsten und edelsten Theil deß Leibes und Geister/ so vest eingesetzet/ daß weder durch Rath noch Medicin vornehmer Leute/ und benantlich deß weitberühmten Professoris und Doctoris Medicinae uff der Universitet Jehna/ Herr Werneri Rohlfinckens/ als auch Ihr F. Gn. zu Sachsen LeibMedici zu Weinmar/ Herrn Göblers/ deren sie sich/ biß sie von berührtem Weinmar/ da sie in die acht Wochen sich auffgehalten/ den 2. instehenden Monats Julii naher Rudelstadt kommen/ gebraucht/ nicht beyzukommen gewesen. Inmassen von berührtem 6. Novemb. an/ nicht allein zu gewisser Zeit sehr starcke/ und etliche stunden wärende Hitze/ [...] durch einen Fluß sie anstossende Ohnmacht/ darvon auch die rechte Seiten jedesmal eine gute Zeit mit Lähme und Kälte behafftet blieben/ sie überfallen hat: Und als nun die Kranckheit/ beydes der Natur und Artzeney/ daran es doch nebenst sorgfältiger Leute fleissiger Wartung nicht mangeln dürffen/ endlichen so gar Meister worden/ [...] da ihr den 4. Julii zuvor/ über der Abendmalzeit/ unversehens drey Blutstropffen auß der Nasen/ und einer von denselben uff die rechte Seiten und Brust gefallen/ sich vernehmen lassen/ Sie fühlete und wüste es/ sie müste bald sterben/ also daß ihr darüber die Zähren auß den Augen mildiglich geronnen/ und solche Gedancken nicht wider außreden lassen wollen/ darauff sie dann auch den 12. hernach/ als Ihr zuvor den 5. ein Fluß in die Backen und Zähne gefallen/ und sie wegen anhalten der Wehetage und Schwulst/ wie nicht weniger der beharrlichen Hitze/ den 8. sich folgends gar zu Bette begeben müssen/ [...] hab ich gar wol mercken und abnehmen können/ daß ihr Sterbstündlein vorhanden/ denn die Hand/ so sie mit geboten/ schon eißkalt/ [...] Nach dem aber der Bader kommen/ ihr nach dem Halse zu sehen/..."	"... weitberühmten Professoris und Doctoris Medicinae uff der Universitet Jehna/ Herr Werneri Rohlfinckens/ als auch Ihr F. Gn. zu Sachsen LeibMedici zu Weinmar/ Herrn Göblers ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Treuner (geb. Heubel), Anna Maria	24.12.1636, Stadt Illmen	18.11.1669/ 21.11.1669	33. Jahr/ weniger 5. Wochen/ und einen Tag	EG: PLC Conrector an der Gräffl. Land-Schul zu Rudolstadt	EG: Treuner, Johann Christoph	1 Tochter		"... Und nach dem Sie ihr ältestes durch 2. schwere Fälle hefftig erschrockenes/ und darauff mit Schwachheit befallenes Töchterlein aus Mütterlicher Liebe gantzer 14. Tage wachsam und schlaffloß fleissig gewartet/ ist Sie mit der ietzo herum schleichenden Seuche/ den 11. November befallen/ und stracks Anfangs so schwach worden/ daß keine/ theils7 [...]anschlagen wollen/ sondern die Kranckheit hat sich so vermehret/ daß Sie darüber gäntzlich abgemattet/ und Sie selber gesaget/ ach die Artzney wil nicht anschlagen/ ..."	"... von dem Hoch Gräflichen Schwartzburgischen Leib-Medico Herrn D. Macken vorgeschriebene/ theils von Verständigen an Hand gegebene/ und vernünfftig gebrauchte Mittel/ ..."
Treuner, Catharina Maria	25.04.1669	12.12.1669/ 13.12.1669 ?	33 Wochen	Vater: PLC Conrector an der Gräffl. Land-Schul zu Rudolstadt	Eltern; Johann Christoph und Anna Maria Treuner			"... Massen denn solches wegen dem lieben Kinde zu frühzeitig entzogener Mütterlicher Nahrung und eben dabey häuffig und schmertzlich ausbrechenden Zähnlein vor 4. Wochen in Schwach- und Mattigkeit gerathen/ und iemehr und mehr hinfälliger worden; Und wiewohl an fleissiger wartung und gebrauchung dienlicher Mittel/ so viel solchen zarten Kindlein beyzubringen gewesen/ es nicht ermangelt/ so hat es doch zu voriger Gesundheit nicht können gebracht werden/..."	
Treuner, Johann Christoph	(08.02.)1621	15.09.1681/ 20.09.1681	LI. Jahr/ 7. Monate/ und 7. Tage	/ POET. LAUR. CAES. An der Hoch-Gräfl. Schwartzbur-gischen Land-Schul zu Rudolstadt wohlverdienten CON-RECTORIS	Vater: Johann Treuner, Mutter: Barbara Treuner, geb. Kummer ; EG: 1. Anna Maria Treuner, geb. Heubel ; 2. Magdalena Treuner, geb. Rhost	1. Ehe: 6 Töchter ; 2. Ehe: 1 Tochter (Dorothea Juliana)	1. Ehe: 3 Töch-ter ; 2. Ehe: 1 Toch-ter	"... Er vergaß offt bey seiner schweren Arbeit seines ermüdeten und schwachen Leibes/ biß endlich das gute Schul-Licht ausgieng. Den 8. Septembris wurde Er Abends mit einem hefftigen Wehe im Rücken und Seiten/ als mit einer pleuritide Spuria jähling überfallen/ dabey sich auch eine hefftige Angst/ Hitze/ Erbrechen/ und andere Symptomata ereignet/ welche sich aber durch die von Tit. Herrn D. Rosen/ Wolverordneten Stadt-Physico allhier/ verordneten Mittel innerhalb wenig Tagen mercklich verlohren/ ausser die Hitze/ welche/ als eine continua putrida febris beständig angehalten biß vergangene Woche/ da man zu einer völligen Wiedergenesung gute Hoffnung geschöpffet. Den 15. Septembris aber/ als am verwichenen Donnerstage hat sich unversehens ein Husten mit einem Auswurff gefunden/ und Ihn so hefftig zugesetzet/ daß Er davon gantz krafftloß worden. ..."	"... Tit. Herrn D. Rosen/ Wolverordneten Stadt-Physico allhier ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Urban, Heinrich	12.11.1664	20.08.1719/ 22.08.1719	55. Jahre/ weniger 13. Wochen und 4. Tage	Hochfürstlichen Schwartzbur-gischen Hof- und Buchdruckers/ wie auch ältesten und wohlverdienten Ober-Bürgermeisters allhier	EG: 1. Christina Amalia, geb. Heyland, verw. Löwe; 2. Anna Barbara, geb. Sauerbrey	2. Ehe: 2 Töchter (Catharina Margaretha, Maria Juliana)	2. Ehe: 1 Toch-ter (Catharina Margaretha)	"... Des Seligverstorbenen Kranckheit anreichend/ so hat solcher nun schon etliche Jahre her über kurtzem Odem und Engbrüstigkeit geklaget/ welche Beschwerung sich denn immer mehr und mehr vermehret/ so/ daß Er auch in denen nechstverwichenen Frühlings- und Sommer-Tagen wenig dieserhalb ausgehen können. Vor nunmehro sieben Wochen verlohr sich aller Appetit und Schlaff/ und bekam der Selige geschwollene Schenckel/ worbey sich die Engbrüstigkeit um ein merckliches mehrete/ die Geschwullst überhand nahm/ und ein völlige Wassersucht daraus entstand: Ob nun schon alle erdenckliche Mittel so wohl von S.T. Herrn Rath und Leib-Medico, Hrn. D. Cellario, wie auch T.S. Herrn Lic. Heunischen/ Stadt-Physico allhier/ angewendet worden/ so haben doch die Kräffte sich nach und nach verlohren/ und die Geschwullst von Tage zu Tage überhand genommen/ so/ daß zu dessen Wiedergenesung man schlechte Hoffnung machen können. Am vergangenen Sonnabend Nachmittags um 1. Uhr überfiel denselben ein sehr starcker und lang-anhaltender Frost/ worauf denn grosse Hitze nebst staercker Beängstigung der Brust folgete/ welches sich gegen Abend noch mehr vermehrete. ..."	"... S.T. Herrn Rath und Leib-Medico, Hrn. D. Cellario, wie auch T.S. Herrn Lic. Heunischen/ Stadt-Physico allhier ..."

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Urban (geb. Sauerbrey), Anna Barbara	?.08.1674	24.10.1712/ 27.10.1712	39. Jahr 7. Wochen weniger 2. Tage	EG:"... Bey unserer Stadt Wohlangesehen- und Werthgehaltenen Bürgermeisters/ wie auch Kunst-berühmten Buchdruckers..."	EG: Urban, Heinrich; Vater: Friederich Abraham Sauerbrey, Mutter: Maria Elisabeth Sauer-breyin/ gebohrne Hofmannin; v.Groß-vater: Valentin Sauerbrey, v.Groß-mutter: Margaretha/ eine gebohrne Klemperin; m.Groß-vater: Johann Christoph Hofmann, m.Groß-mutter: Frau Anna Margaretha/ eine gebohrne Heerlin	Catharina Margaretha (1.) , Maria Juliana (2.)	1 (Catharina Margaretha)	"... jüngsten vierzehenden Tag des zu Ende gehenden Monats Octobr. mit einer gesunden jungen Tochter entbunden/ deren in der heil. Tauffe beygelegter Nahme oben gemeldet/ sich darauf bald in Ihren Wochen ein- und der andere Zufall/ sinderheit aber das so genannte Friesel geäusert. Nun hat man dagegen nicht alleine alle Mittel vorgekehret/ sondern auch nebst anderer guten Pflege und Wartung hat die Frau Mutter selbst Sie auf das beste und sorgfältigste gewartet und in Obacht genommen: Es war auch der Anschein und die gute Hoffnung/ als wenn die Gefahr meistens überhin/ und die Natur sich bald wieder erhohlen werde. Doch die Seeligverstorbene mochte am meisten empfinden/ wie Ihr war/ nur/ daß Sie es eben nicht so deutlich bekannt machte/ iedoch den neunten Tag als einen schweren Tag immer ansahe. Wie es denn auch geschahe/ daß nechsten Montag Abends Sie sich zwar in einem leidlichen Zustande befande/ auch gegen 10. Uhren von Ihrem Ehe-Herrn gute Nacht nahm/ und Ihn zu Bette gehen ließ. Doch die Ruhe wurde Ihm gar bald und bitter unterbrochen/ indem Seine liebe Hauß-Wirthin plötzlich von einem tödtlichen Ubel überfallen wurde. Bey solcher jähling entstandener Unpäßlichkeit des Leibes hat man gegen 12. Uhren des Nachts auch mich/ Ihren unwürdigen Beicht-Vater/ beruffen/ da ich Sie denn zwar in tödtlicher Schwachheit/ [...] Nach 1. Uhren fieng sich der hefftige Kampff zwischen Leben und Todt bey Ihr an/ der aber doch nicht lange anhielte/ sondern Sie fieng an/ ruhiger und ruhiger zu werden und gantz stille zu liegen/ als wenn Sie schlieffe; Aber dieses war ein Vorspiel der wahren Ruhe/ darzu Sie gelangen solte. Gegen 2. Uhren erhub sich mitten in Ihrem Stilleliegen das Hertze gewaltig und mercklich/ dieses aber äußerte sich per intervalla immer schwächlicher/ biß daß die Uhr endlich stille stund/..."	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Urban (geb. Heyland), Christina Amalia	21.07.1671, Rudolstadt	03.05.1706/ 05.05.1706	36. Jahre/ weniger 14. Wochen	EG: 1. Buchdrucker ; 2. Bürgermeister und Buchdrucker	EG: 1. Rudolphus Löwe ; 2. Heinrich Urban	6 Kinder		"... Zween gantzer Tage/ und eine Nacht hat sie unter denen hefft- und empfindlichsten Wehen zugebracht/ daß dadurch ihr Kind endlich gekommen biß an die Gebuhrt/ aber keine Krafft mehr bey ihr war/ zu gebähren. Nun hat man zwar ihr an keiner ersinnlichen Beyhülffe ichtwas ermangeln lassen. Es ist sowohl S.T. Herr Doctor Cellarius, Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus, als T. Herr Licentiat Heunisch/ wohlverordneter Stadt-Physicus mit medicinischen Rathe und verordneten Artzney-Mitteln an die Hand gegangen. Man hatte auch ie bißweilen Hoffnung zu sehnlich gewünschter Entbindung; Es waren aber der Frau Kindbetterin durch allzulang anhaltend- und hefftig-schneidende Schmertzen alle Kräffte dermassen entgangen/ daß sie auch nicht mehr aufffussen konnte. ..."	"... S.T. Herr Doctor Cellarius, Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus, als T. Herr Licentiat Heunisch/ wohlverordneter Stadt-Physicus mit medicinischen Rathe und verordneten Artzney-Mitteln an die Hand gegangen. ..."
Urban, Ludwig Friedrich	06.01.1700	17.08.1714/ 20.08.1714	14. Jahr/ 7. Monathe / 1. Woche und 5. Tage	Vater: Bey unserer Stadt Wohlverordneten Ober-Bürgermeisters/ wie auch Kunst-berühmten Buchdruckers	Eltern: Heinrich und Christina Amalia Urban			"... . In seiner zugestossenen Kranckheit ..."	
Valentin (geb. Bötticher), Susanna Margaretha		21.08.1705/ 23.08.1705		EG: Hoch-Gräfl. Schwartzburgisch -Bestallt gewesenen Musicalischen Hof-und Feld-Trompeters	EG: Johann Leonhard Valentin	1 Sohn, 1 Tochter		"... in ihrer Wohn-Stube vom Wetter-Strahl erschlagen ..."	

Name, Vorname	Geburts-datum/ -ort	Sterbe-/ Begräbnis-datum	Alter	Beruf	Familie	Kinder	davon tot	Symptome	Ärzte
Wansleben, Henning	07.11.1588, Rudolstadt	?/ 23.12.1659	Alters in 72.	/ Wohlverdienter Ober-Bürgermeister zu Rudolstadt	EG: Justina, geb. Heine			"... Was endlich unsers lieben seligen Bürgermeisters Leibes-Beschwerung antrifft/ so hat sich dieselbige über andere bey vorigen Kriegszeiten außgestandenen hitzigen Fieber/ und Haupt-Kranckheiten/ durch zugestossenes Rothlauffen schon fast vor 3. Jahren eigentlich und also heftig bey ihm mercken lassen/ daß er auch deswegen in solcher Zeit nicht vielmahl/ welches ihn sehr geschmertzet/ denen Kirchen Versamlungen hat mehr beywohnen können. Und ob wol dawider gute Mittel gebraucht/ auch durch göttliche Benedeiung derselben unterschiedlich ein besserer Zustand erhalten worden/ so hat sich doch das in die Schenckel gefallenes Rothlauffen nicht gäntzlich verlieren wollen/ sondern ist vielmehr vor 14 Tagen durch ohngefehre Erkältung auß denenselbigen in den Leib zurück getreten/ und nicht allein alsbald grosse Hertzens Angst/ sondern auch/ leider! bey dawider adhibirten unterschiedlichen Mitteln von Tag zu Tag die Natur also geschwächet/ daß zu herzunahung einer Entbindung anzeig sich ereignet/ ..."	
Wantzleben (geb. Heine), Justina	28.04.1601, Rudolstadt	?/ Pfingst-Fest (18.05.)1673	72. Jahr 2. Wochen 2. Tage	EG: Ober-Bürgermeisters alhier	EG: Henning Wantzleben			"... / und weil sie durch lang-anhaltende Kranckheiten mehrmaln befallen/ [...] Ihre Kranckheit mit wenigen zu berühren/ so ist dieselbe nach vielen bey vorgedachten Kriegs-troblen, ausgestandenen Ungemach und schweren Fieber mit eingesessener innerlichen LeibesUnrichtigkeit/ so dann in Stein und Glieder Beschwerung außgeschlagen/ befallen worden/ welche/ (ohngeachtet sie sich der Artzney-Mittel/ so viel ihre Natur leiden wollen/ nicht entschlagen) sich zu gewissen Zeiten verärgert/ und also eingewurzelt/ daß sie davon auch Alters wegen von Tage zu Tage ermattet/ und von Kräfften kommen/ also daß sie nun über Jahr und Tag zu Bette liegen/ und weder sitzen/ gehen noch stehen können; Als auch etliche Wochen hero die Beliebung zu essen sich gäntzlich verlohren/ ist sie nur mit einen Trunck und Stärck-Mitteln so lang erhalten worden/ biß den 13. dieses Monats nachmittag Ihr innerliche Angst zugestossen/ ..."	

Name, Vorname	**Geburts-datum/ -ort**	**Sterbe-/ Begräbnis-datum**	**Alter**	**Beruf**	**Familie**	**Kinder**	**davon tot**	**Symptome**	**Ärzte**
Wölcker, Maria Leonora	08.09.1658, Nürnberg	28.02.1664/ 02.03.1664	5. Jahr/ 5. Monat/ und 11. Tage	Vater: der Rechten vornehmen Doctoris, des H.Reichs Stadt Nürnberg wohlbestelten Consulenten, und der Zeit zu der Keys. Majest. und dem allgemeinen Reichs-Convent zu Regenspurg Hochansehnlichen Abgesandten	Eltern: Christoph Carol und Amalia Leonora (geb. Heher) Wölcker			"... zwo langwührig schwer und geführliche Kranckheiten überstanden/ und eine zeithero/ Anzeigen mercken lassen/ daß Sie eine Hitze empfinde/ seynd Ihr einige gelinde Medicamenta, auff Rath des Herrn Hof Medici allhier/ praeservativè beygebracht/ die den ihre Operation gethan; Aber Sie hat sich darüber nicht allein/ am 15. diß/ zu Bette geleget/ sondern auch/ folgenden Tages/ grosse Mattigkeit überfallen/ darzu leider! ein solch Symptoma geschlagen/ daß gegen Abend/ und in der Nacht viel gerunnen/ und frisch Geblüthe von Ihr gegangen/ und die Kräffte immer ab: hingegen die Hitze/ auch Tag und Nacht continuirende Unruhe/ und dahero erfolgete Blödigkeit im Häuptlein/ deren man durch alle ersinnliche Remedia nechst GOttes Beystand/ zu begegnen gesucht/ zu genommen/ dahero dann allen Fleiß und Vorsorge anzuwenden/ Herr Doctor Weidler zu Saalfeld/ auch erfordert/ und neben Wohlgedachten Herrn Leib-Medico, gesamten Raths/ auff Mittel zu gedencken gesuchet worden/ welches Sie auch mit Applicirung Enematum, und Purgantien/ auch anderer inner-und eusserlichen Mittel/ wiederhohlter mahlen/ treulich/ und die Recepta in etwas ihren Effect gethan; Weiln aber kein Kraut für den Tod gewachsen/ und der morbus nicht gar könen getilgt werden/ ohnangeschehenes weder an fleißigem Gebet; wachsamer Wart; statt-und kostbarlichen Remediis, und Vorsinnung/ ..."	" ... Rath des Herrn Hof Medici allhier [...] Herr Doctor Weidler zu Saalfeld ..."
Wurm (geb. von Hörnlein), Traugott Anthonia	05.01.1690, Rudolstadt	10.07.1717/ 12.07.1717	27. Jahre/ 6.Monathe/ und 5. Tage	EG: Hoch-Fürstl. Schwartzburgis. Hochbestalten Cammer-Junckers und Obristen Wachtmeisters	EG: Ludwig Heinrich von Wurm	3 Söhne (Wilhelm Ludwig, Christian Wilhelm Ernst, Ludwig Friedrich) ; 2 Töchter (Antonie Sophie Henriette, Traugott Ludovice)	1 Sohn (Wilhelm Ludwig)	"... Diese letztere Gebuhrt hat den Tod der Wohlsel. Frau Majorin gantz unvermuthet und gähling nach sich gezogen. [...] Weil man aber an Ihr selbst bedenckliche Schwachheit wahrnahm/ indem Sie von einer plötzlichen Ohnmacht überfallen wurde/ so wurde gleich [...] nach dem Miliz-Prediger/ Herrn Straubeln/ und dem Hoch-Fürstl. Schwartzburgis. Rath und Leib-Medicum, Herrn D.Cellarium, gesendet/ welche beyde sich auch augenblicklich eingesunden. [...] . Unter währender solcher Andacht ereigneten sich zum öfftern einige Ohnmachten/ ..."	"... Hoch-Fürstl. Schwartzburgis. Rath und Leib-Medicum, Herrn D.Cellarium ..."

3.4.2 Infektiologie

Von dem lateinischen Wort inficere (=hineintun, mischen, vergiften) hergeleitet, bedeutet eine Infektion den Befall des Körpers mit pathogenen Erregern. Dabei dringen die Erreger über die Haut oder die Schleimhäute in den Körper ein, vermehren sich dort und schädigen dabei den Organismus und lösen eine Entzündungsreaktion aus. Diese kann sowohl lokal bleiben als auch systemisch werden. Davon kann eine Sepsis ausgehen. Dabei gelangen die Erreger in das Blut oder in die Lymphe und breiten sich im gesamten Körper aus.

Generell tritt bei fast allen Infektionskrankheiten Fieber auf. Bei einer Sepsis ist Fieber das Leitsymptom, allerdings ist nicht bei jeder Sepsis auch Fieber vorzufinden.

Weitere Anzeichen für eine Infektion können Schwachheit, Kopf-/Gliederschmerzen, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust und nächtliche Schweißausbrüche sein. Je nach Lokalisation der Infektion kommen entsprechende Symptome des befallenen Organs hinzu[59].

Bei neun von 34 Personen dieser Stichprobe bleibt die Art der Infektion unklar, da in dem Krankenbericht der Leichenpredigt keine genauen Angaben gemacht wurden. Meistens sind lediglich Symptome wie Fieber, Schüttelfrost und Schwachheit geschildert, die eine Infektionskrankheit zwar am wahrscheinlichsten machen, aber dennoch nur eine vage Diagnose zulassen.

Bei Infektionen der Lunge spielt vor allem die Tuberkulose eine große Rolle. Mehr als die Hälfte der zwölf Verstorbenen, die von einer pulmonalen Infektion betroffen waren, starb mit großer Wahrscheinlichkeit an einer intrapulmonalen Tuberkulose. Unter anderem wird diese auch als Schwindsucht oder als schwindsüchtige Krankheit beschrieben. Dabei kommen meist Husten und Fieber als Symptome vor, teilweise wird der Husten auch als außergewöhnlich oder heftig beschrieben. Im Zusammenhang mit einer raschen zum Tode führenden Verschlechterung kann man am ehesten auf eine Tuberkulose schließen. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, dass es sich auch um eine andere Infektionskrankheit der Atemwege gehandelt haben kann.

---

[59] GEORGI, P.; BIERBACH, E.: Infektionskrankheiten und Infektionsschutzgesetz, Urban&Fischer, München/Jena (2007), S.20;22;47;56;58

Die weiteren fünf pneumologischen Infektionen sind eher Pneumonien, die allerdings nicht weiter spezifiert werden können. Charakteristisch für die Pneumonie sind Schilderungen von produktivem Husten und dazu ein Befall mit Fieber.

Meist gingen den urologischen Infektionen Steinbeschwerden voran. Das kann bedeuten, dass die Patienten seit geraumer Zeit an einer Urolithiasis litten. Dies kann Grundlage einer Entzündung und schließlich eine Urosepsis sein, woran die Menschen vermutlich starben.

Die Infektionen des Gastrointestinaltrakts traten in beiden Fällen bei Kindern auf. Zum einen wird bei einem 2-jährigen Jungen Fieber und Erbrechen geschildert, zum anderen wird bei dem 9-jährigen Mädchen eine malo dysenterico beschrieben, was Bakterienruhr bedeutet. Trotz versuchter Behandlung durch Ärzte waren diese Krankheiten für die Kinder tödlich.

Es gibt einen Fall in diesem Sample, bei dem eine Meningitis durchaus plausibel war. Dieser ist folglich sowohl in den Bereich Infektiologie als auch Neurologie einzuteilen.

Außerdem werden noch verschiedene andere Infektionskrankheiten wie die Masern, die Pocken, die Influenza, die Diphterie und eine Sepsis, deren Focus nicht aus der Krankengeschichte zu klären ist, beschrieben. Die Krankengeschichte einer jungen Frau lässt am ehesten den Rückschluss zu, dass sie eine postnatale Infektion hatte, die immer wieder ausbrach und schließlich zu ihrem Tod führte.

Infektiologie/ Pneumologie

Pneumonie

Die Pneumonie bedeutet entweder eine akute oder chronische Entzündung der Lunge. Heutzutage gibt es verschiedene Einteilungen nach Infektionsort (ambulant/nosokomial), Symptomen (typisch/atypisch) und Erregern (Bakterien/Viren/Pilze/Parasiten). Diese Einteilung ist bei der Interpretation der Todesursachen in den ausgewählten Quellen dieser Arbeit nicht möglich. Die Pneumonie gilt immer noch als eine Infektionskrankheit mit der höchsten Letalität

in Industrieländern[60]. Bei einer typischen Pneumonie beispielsweise gelten die Pneumokokken als häufigste Erreger und definieren sich durch einen plötzlichen Krankheitsbeginn mit hohem Fieber, Husten, Auswurf und stark verschlechtertem Allgemeinbefinden[61]. Zum Teil können auch Thoraxschmerzen auftreten.

- Andreae, Johann Michael (24.07.1657 – 11.12.1711 → 54 J.)

> *„…bey seinem heiligen Amte allhier wenig gesunde Stunden gehabt/ sondern von beschwerlichen Husten/ Flüssen/ Stein und andern scorbutischen/ auch arthritischen Zufällen sehr viel ausstehen müssen/ worzu bey einem Jahre her noch besondere Beängstigung der Brust/ Schwindel/ öfftere Ohnmachten/ auch auf der Cantzel/ und viele andere bedenckliche Zufälle kommen/ bey welchen doch der sel. Herr Pfarrer in seinem heiligen Amte gar wenig ausgesetzet/ sondern demselben allezeit/ obwohl öffters bey grosser Schwachheit/ oblegen; biß vor nunmehro 12. Tagen/ den 4. Decem. Freytags in der Nacht denselben eine unvermuthete grosse Schwachheit mit hefftigen Stein-Schmertzen/ Erbrechen/ ungemeiner Hitze/ Durst und Mattigkeit überfallen/ worzu Sonnabends ein ziemlicher Auswurff corrupten Geblüts und purulenter Materie/ als von einem geöffneten Apostem, Sonntags Stechen in der lincken Brust/ Dienstags bey immer analtender Hitze der Ausbruch eines Friesels erfolget. […] So war dennoch die gantz entkräfftete Natur nicht im Stande der Malignität zu gnugsam widerstehen. Wie denn Donerstags Abends nach 10. Uhren die Beängstigung des Hertzens bey anhaltender grossen Hitze mit solcher Hefftigkeit wieder ansetzte/ daß der selige Herr Pfarrer auf keiner Stätte zu bleiben wuste/ und biß gegen Morgen in grosser Unruhe und äusserster Schwachheit zubrachte/ biß gegen 6. Uhren früh sichs zum seligen Abschiede anschickete rc. …“*

[60] HEROLD, G. et al.: Innere Medizin, Eigenverlag, Köln (2017), S.372f.
[61] Krankheitslehre I care, Georg Thieme, Stuttgart (2015), S.351

Der Prediger Michael Andreae hat wohl seine Amtszeit eher krank als gesund verbracht. Die Beschreibung von „...beschwerlichen Husten/Flüssen/ ...“ lässt an grippale Infekte denken. Dazu kamen „Stein und andern scorbutischen/ auch arthritischen Zufällen“, die wahrscheinlich aufgrund der Stoffwechselerkrankung Gicht auftraten.

Ein Jahr vor seinem Tod kamen noch weitere Beschwerden in Form von „Beängstigungen der Brust“, „Schwindel“ und „Ohnmachten“ hinzu. Hier ist unter anderem die Diagnose Myokardinfarkt plausibel. Dennoch können Schwindel und Synkopen vielfältige weitere Gründe haben. Der beschriebene Patient büßte in dem letzten Jahr viel an Kräften ein, doch vor zwölf Tagen fand ein tieferer Einschnitt statt.

Symptome wie Fieber, Erbrechen und Mattigkeit sprechen für eine Infektion. Die „Steinschmertzen“ können sowohl für eine Nephro- oder Urolithiasis als auch für eine Cholelithiasis sprechen, wobei Erbrechen einen Hinweis zu letzterem gibt.

Außerdem erfährt man, dass es ein paar Tage vor dem Tod einen offenen Abszess gab und das Blut nach damaliger Meinung verdorben war, was der Ausdruck „corruptes Geblüth“ beschreibt. Durch die Vorgeschichte war Michael Andreae so geschwächt, dass ihn am Ende eine Pneumonie, das Leben gekostet hat. Hinweise dafür sind der „Auswurff [...] purulenter Materie“, das Fieber und die „Beängstigung des Hertzens“, was so viel Atemnot heißt.

- Behme, Andreas (22.11.1648 – 07.10.1703 → 54 J.)

  „…Unter der sechsten Rubrik sub. lit. F. finden wir Fieber und Kranckheit/ so nach des grossen GOTTES Rath und Willen Ihn befallen/ und auf Sein Siech-Bettlein gebracht. Wie Er dann etliche Wochen anhero mit einem Starcken ungemeinen Husten beschweret gewesen/ worvon der gantze Leib sehr erschüttert worden/ worzu vor 3. Wochen Seine gewöhnliche Podagrische Beschwerung sich bey Ihme gefunden/ und einige Schmertzen in Schenckeln erreget/ welche aber kaum 2. Tage angehalten/ da sie sich gäntzlich wieder verlohren; Indem von dem vorigen Affectu Catarrhali die Natur ziemlich geschwächt/ daß sie materiam peccantem durch die Schenckel auszutreiben nicht starck gnug gewesen/ sondern in denen Vasis verblieben/ und darinnen eine starcke Effervescentiam febrilem erreget/ worauf der Appetit sich verlohren/ ein starckes Brechen erreget/ und biß den 23ten September angehalten; […] wie aber Calor praeternaturalis sich vermehret/ so sind die Kräffte mercklich weggefallen; […] und es manchen Tag geschienen/ als ob sichs zu guter Besserung anlassen wolte/ so hat sichs dochbald wieder geändert/ und ist die Schwachheit immer grösser worden. Wie dann vergangener Mittwoche/Donnerstags und Freytags sich auch starcke Ohnmachten eingefunden/ worgegen zwar mit denen bewährtesten Confortantibus fleißig continuiret worden; so fielen sich die Kräffte mehr und mehr weg/ und neigte sich alles zu einem seligen Ende/ rc. …“

Wie viele Menschen dieser Zeit kämpfte auch Andreas Behme in seiner Vorgeschichte mit Podagra. Am Ende weisen die Symptome wie Husten, Fieber, stark und schnell abnehmende Kräfte sowie Ohnmachten auf eine Pneumonie als Todesursache hin. Vor allem die Erwähnung des „Affectu Catarrhali“ deutet auf eine Entzündung der Atemwege mit wässrig-schleimigem Sekret hin.

- Harreß, Justina (17.08.1628 – 19.07.1684 → 55 J.)

  „…Die Kranckheit anlangend/ so hat sich bey ihr im Ausgang des vorigen Jahres schon ein kurtzer Athen und beschwerlicher Husten ereignet/ und sie bereit vorhero Scorbuto laboriret, so endlich in Hydropem & Cachexiam scorbuticam degeneriret, und sich darbey Febris Hectica auch ereignet/ und obwohl der ietzo Hochbetrübte Herr Wittber möglichsten Fleiß angewendet/ durch allerhand gute Medicamenta der seligen Frau Licentiatin Rath und Hülffe zu schaffen/ auch viele Hoch-erfahrne MEDICOS, als insonderheit/ TIT. Herrn D. AUGUST: HEINR. Faschen/ Herrn D. LUDWIG GUNTHER: Rosen/ Herrn D. JOAHNN. FRIDER. CELLARII, und andere Benachbarte mehr consuliret, so haben doch alle verordnete und mit guter Behutsamkeit continuirlich-gebrauchte Mittel in so langer Zeit nichts verfangen wollen/ sondern sie hat an Kräfften ie länger ie mehr abgenommen; Als nun die selige Frau LICENTIATIN in verwichener Wochen den Abgang aller Kräffte verspühret/ und daß die so viele adhibirte Medicementa nicht anschlagen wollen/ vermercket/ …“

Justina Harreß befielen bereits Jahre vor ihrem Tod Kurzatmigkeit und Husten. Darüber hinaus litt sie an Wassersucht und war kachektisch. Das deutet auf eine Infektion der Lunge mit Tuberkulose oder einem anderen Erreger hin. Im weiteren Krankheitsverlauf spielten kurz vor ihrem Tod schwankendes Fieber und Schwäche eine große Rolle. Die pulmonale Schwäche in ihrer Krankenvorgeschichte macht es wahrscheinlich, dass sie an einer Pneumonie starb.

- Schwartzburg, Aemilia Juliana Gräfin zu (19.08.1637 – 03.12.1706 → 69 J)

„… vielen Kranckheiten unterworffen gewesen/ und offtermal dergestalt/ daß zwischen Ihren Leben und dem Tode/ wie man in Sprichworte zu sagen pfleget/ kaum ein Schritt gewesen/ 1. Sam. 20/ 3. In den vorigen Jahren sind Sie verschiedene mahle mit gar schmertzlichen Stein-Beschwerungen von GOtt heimgesuchet worden; nach der Zeit und einige Jahre her haben diese zwar nachgelassen/ aber Sie sind desto öffter mit arthritischen Passionibus befallen worden/ bey welchen Sie denn sehr viel ausstehen müssen/ nicht alleine von denen Schmertzen/ sondern absonderlich auch wegen starck zusetzender Geschwulst und vielerhand anderer Zufälle. Unter so vielfältigen Unpäßllichkeiten aber/ die unsere Hoch-sel. Frau Gräfin nach GOttes heiligen Willen betroffen/ ist wohl die hefftigste gewesen/ welche Sie Anno 1679. Zu Braunschweig bey Dero Durchl. Frau Schwester/ Christmildesten Andenckens/ überfallen. Diese war einmal so hefftig/ daß sowohl unsere Hoch-selige Frau Gräfin selbsten/ als auch die Meisten der Ihrigen/ sich damals des tödlichen Hintritts gewiß besorgeten; […] die damals noch kräfftigere Natur sich nach und nach völlig wieder erholete. Nicht minder gefährlich war auch diejenige Kranckheit/ welche Sie Anno 1698. Nach vorher glücklich gebrauchter Cur des Carls-Bades allhier zu Rudolstadt ausstehen musten. […] Und also geschahe es/ daß/ obschon Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden/ Christmildesten Andenckens/ allezeit ein exactes Diaet in Essen und Trincken hielten/ dennoch in Ermangelung der Bewegung/ und wegen allzu vielen Sitzens/ Schreibens/ Meditirens/ die coctiones viscerum geschwächet worden/ und daher sich häuffig Cruditäten und salia peregrina in der massa sanguinea nach und nach gesammlet/ von welchen die Natur nun bey 20. Jahren her ein/ oder mehr mahl/ des Jahres durch eine solenne despumation ad articulos sich zu erleichtern gesuchet. Und obwohl durch Gottes Gnade und sorgfältigen Gebrauch heilsamer Mittel/ absonderlich des Carls-Bades/ zum öfftern die Natur sich ziemlich erholet/ so hat doch das genus nervosum und die spiritus bey so offt wiederholeten Anfall sehr viel gelitten/ also daß Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden bey angehenden Alter mit grosser Beschwerung haben gehen können/ und mehrentheils sich müssen tragen

lassen. Im Ausgange nechst verwichenen Octobris, als Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden den Gottesdienst Sonntags frühe besuchen wollen/ wurden Dieselbe gantz plötzlich mit schmertzhaffter Lähmung in den Knien befallen/ welche sich aber bald wieder verlohr/ also/ daß Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden Vor- und Nachmittags dem öffentlichen Gottesdienste noch beywohneten/ Abends aber mit einem sehr starcken Frost befallen wurden/ welcher mit unsäglichen Schmertzen in dem untern Leibe/ Erbrechen und grosser Beängstigung des Hertzens bey 4. Stunden anhielt/ doch remittirten/ nach denen von dem Gräfl. Schwartzburg. Hof-und Leib-Medico Herrn D. Georg Friedrich Cellario, geordneten kräfftigen nervinis, carminativis, &bezoarticis, alle Zufälle dermassen/ daß Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden die Nacht wieder ziemlich ruheten/ und bey continuirung diensamer Mittel in so weit sich erholeten/ daß Sie Donnerstags und Freytags den Gottesdienst besuchen kunnten. Allein selbigen Freytags ließ der Frost sich wieder mercken/ und folgeten darauf abwechselnde Schmertzen und Stechen bald auf der Brust/ bald in den Seiten/ bald zwischen den Schultern/ daher mit denen resolventibus nervinis und kräfftigen roborantibus fleißig continuiret wurde/ in Hoffnung die Natur würde ihre gewöhnliche Erleichterung durch arthritische Schmertzen wieder suchen. Doch diese kunte wegen allzugrosser Schwachheit darzu nicht gelangen/ sondern es setzete nach wenigen Tagen sich der Fluß auf die Brust/ und erweckete einen sehr beschwerlichen Husten/ welcher die Nacht-Ruhe störete/ und die Kräffte und Appetit folgends darnieder legte. Es machete zwar der nach etlichen Tagen erfolgende gute Auswurff wieder Hoffnung/ die Natur würde durch solchen Weg sich nochmahls erleichtern/ und würde Göttliche Barmhertzigkeit unsere theureste Landes-Mutter dem Hohen Hause und gantzem Lande wieder schencken/ weswegen alles/ was zu Förderung des Auswurffs und Auffrichtung der fallenden Kräffte dienlich/ sorgfältig angewendet wurde. Allein die durch das hohe Alter/ und vorher gegangene viele Kranckheiten eusserst geschwächete Natur kunnte wenig mehr cooperiren/ daher bey verminderten Auswurff die Versammlung/ Beängstigung und Röcheln auf der Brust sich vermehrete/ dargegen zwar mit eifrigen Gebet zu Göttlicher Hülffe und Anwendung aller möglichst und kräfftigsten Artzney-Mittel continuiret/ auch des

Hoch-Fürstlichen Sächs.Raths und Leib-Medici, Herrn D. Wedels consilium mit ersuchet wurde/ aber alles vergeblich/ indem die Natur auch selbst für der Artzney eine aversion bezeigte/ und die Kräffte sich fast stündlich verringerten. Den 2. Decembris, als den Donnerstag nach den 1. Advents-Sonntag/ ward in öffentlicher Bet-Stunde bey Hofe der sehr gefährlich anscheinende Zustand der Hoch-Gräfl. Fr. Patientin [...] Denn wegen allzu grosser Mattigkeit/ und mit zuschlagender ängstlicher Bangigkeit des Hertzens/ redeten Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden sehr wenig/ daß es die umstehende Menschen hätten hören können/ aber vor Gottes Ohren war das Seuffzen Ihres Hertzens ein desto hefftiger Geschrey. [...] Als es Nachmittags gegen 3. Uhr kam/ ließ sichs immer mehr und mehr zum Ende an/ und nach einen kurtzen/ wiewohl hefftigen Kampff/ den Sie mit den eintzigen und letzten Worte/ so man aus Dero Hoch-seligen Munde gehört: Auffgelöst/ auffgelöst! beschlossen/ wurden Sie Stille. ...“

Die, mit 69 Jahren für das angehende 18. Jahrhundert recht alte gewordene, Gräfin zu Schwartzburg hatte Symptome, die am ehesten für eine Pneumonie sprechen. Hierzu gehören Husten, Auswurf und Schmerzen in der Brust, dazu wurde sie zusehends schwächer und hatte verstärkt Atemnot. Aus dem Text der Leichenpredigt wird deutlich, dass ihre letzten Stunden vor dem Tod von einem „hefftigen Kampff“ geprägt waren. Vorstellbar ist, dass vor allem die Atemnot daran schuld war. Die Pneumonie war somit die wahrscheinliche Todesursache der Gräfin zu Schwartzburg.

- Stender, Johann Nicolaus (27.01.1624 – 06.12.1673 → 49 J.)

  „… Endlich seine Kranckheit und sel. Abschied betreffende/ so hat er bey seiner beschwerlichen Schul-Arbeit öfters grosse Schwachheit zumahl drücken und stechen in der Seiten befunden/ aber kurtz verwichenen 27. Novembris Donnerstages Abends ist ihm ein hartes Stechen in der lincken Seiten mit einen Frost/ und darauf erfolgter Hitze ankommen/ da dann nechst Göttlicher Anruffung bey beharrlichen öffentlichen Kirchen- und Schulen-Gebet/ von dem Edlen/ Groß-Achtbaren und Hochgelahrten Herrn Andrea Macken Medicinae D. und Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochverordneten Leib-Medico allhier sonderbahrer Fleiß und kostbare Artzney-Mittel angewendet/ zumahl auch dergleichen sonst bewährte Artzney von Hoch-Gräfl. Herrschafft nebens Bezeigung zu unterschiedlichen mahlen dero Gnädigen Christlichen Condolentz; […] übersendet worden/ so hat es auch an guter Wartung nicht gefehlet/ sintemahl nicht allein obengedachter Herr Doctor bey applicirung derer verordneten Medicamenten selbst zugegen gewesen/ und so wohl des Nachts als des Tages gute Aufsicht gehalten/ sondern es hat auch Herr Michael Bloß allhier bey Nacht und Tag sich bey ihm finden lassen/ auf den Hals fleissgen Achtung gegeben/ und die von dem Herrn Doct. Medico verordnete Medicamenta treulich applicirt. …“

Zehn Tage vor seinem Tod überfielen den 49-jährigen Johann Nicolaus Stender Fieber und Schüttelfrost. Davor waren schon ein „drücken und stechen in der Seiten“ und Schwachheit aufgefallen. Wahrscheinlich hatte der Verstorbene eine Pneumonie, die zu seinem Tode führte.

Was noch interessant ist, dass ein Michael Bloß erwähnt wird, der Johann Nicolaus Stender Tag und Nacht betreute und ihm Medikamente verabreichte.

- Straubel, Anna Dorothea (29.07.1640 – 17.03.1659 → 18 J.)

„… Ihre Kranckheit belangende. Ob wol in der vor erwehnten Geburt alles glücklich und wol abgangen/ die selig Verstorbene auch darbey wenig Schmertzen empfunden/ auch die gantze Zeit/ so sie schwanger gangen/ keine sonderbahre Schwachheit sich ereignet/ so hat sich doch am dritten Tage nach der Geburt der appetit zum essen verlohren und zimliche Schwachheit ereignet/ welche nicht nur die 6. Wochen über/ sondern biß uff das H. Weynacht fest gewehret. Und ob auch wol den ersten Festag sie der Predigt beygewohnet/ und den andern Tag gerne damit anhalten wollen/ so hat sie doch gleichsam eine Lehmung in den Knien empfunden/ daß sie nit von der Stell gehen können. Darzu denn ein Fieber geschlagen/ welches biß den 17. Januar. lauffenden Jahrs angehalten/ darob sie gantz betlegerig geworden/ und ob wol man an guten Mitteln/ die beydes von der hochwolgebornen unser gnädigen Gräffin und Frauen […] überschickt als auch vom Herrn Medico verschrieben worden/ nichts ermangeln lassen/ haben doch selbige nicht anschlagen wollen/ sondern es hat die Schwachheit und das Fieber bestendig angehalten/ und überhand/ auch von Tag zu Tag von der stetigen Hitz und Ermangelung des Appetits die Kräffte abgenommen/ daß sie nicht weiter kommen können/ denn sie gehoben und getragen worden. […] Den 15. Martij hat sich ein starcker Außwurff und Husten gefunden/ darbey zimliche Mattigkeit/ auch den 16. frühe eine Heischerkeit/ daß sie nicht laut reden können/ erfolget/ welches also biß den 17. hujus geweret/ da sie frühe morgens sich frisch erzeiget/ den Morgensegen/ darauff unterschiedliche Psalmen und schöne Beicht und Bußgebet biß gegen 9. Uhren gebet/ rc. […] ob sie wol nicht mehr reden können/ mit Andacht angehöret/ auch als endlichen fast der Odem nur noch auß und ein gieng/ hat man noch diese Seufftzer vernehmen können/ Ach du Jesu! welches sie wol vierdtehalb Stunde continuiret/ darauff der Odem immer schwecher worden/ biß sie drey Viertel auff 3. Uhr ohne eintziges Ach/ Wehe/ oder Fingerregen sanfft und selig eingeschlaffen/…“

Die 18-jährige Anna Dorothea Straubel gebar einige Wochen vor ihrem Tod ein gesundes Kind. Diese Geburt entkräftete sie wahrscheinlich so, dass sie anfällig für eine Infektion war. In den letzten Tagen ihres Lebens bekam sie Husten, Auswurf, Heiserkeit, Fieber und Dyspnoe. Das alles macht eine Pneumonie als Todesursache wahrscheinlich. Möglicherweise war die zugrunde liegende Infektion eine Tuberkulose.

- Treuner, Johann Christoph (08.02.1621 – 15.09.1681 → 60 J.)

> *„… Er vergaß offt bey seiner schweren Arbeit seines ermüdeten und schwachen Leibes/ biß endlich das gute Schul-Licht ausgieng. Den 8. Septembris wurde Er Abends mit einem hefftigen Wehe im Rücken und Seiten/ als mit einer pleuritide Spuria jähling überfallen/ dabey sich auch eine hefftige Angst/ Hitze/ Erbrechen/ und andere Symptomata ereignet/ welche sich aber durch die von Tit. Herrn D. Rosen/ Wolverordneten Stadt-Physico allhier/ verordneten Mittel innerhalb wenig Tagen mercklich verlohren/ ausser die Hitze/ welche/ als eine continua putrida febris beständig angehalten biß vergangene Woche/ da man zu einer völligen Wiedergenesung gute Hoffnung geschöpffet. Den 15. Septembris aber/ als am verwichenen Donnerstage hat sich unversehens ein Husten mit einem Auswurff gefunden/ und Ihn so hefftig zugesetzet/ daß Er davon gantz krafftloß worden. …“*

Johann Christoph Treuner wurde von einer „pluritide spuria jähling überfallen“, wie man eine Pleuritis damals nannte. Zusätzlich bekam er Fieber und musste erbrechen. Bis auf das Fieber verschwanden die Symptome wieder. Letztlich war eine Pneumonie wahrscheinlich die Todesursache, da Husten und Auswurf hinzukamen und der Patient rasch sehr schwach wurde.

Tuberkulose

Unter Tuberkulose versteht man die Infektion meist mit dem Mycobacterium tuberculosis, welches zunächst die Lunge befällt. Bei guter Immunlage bilden sich Granulome im Lungenparenchym, die den Erreger abkapseln. Bei schlechter Immunabwehr oder einer Reaktivierung streuen die Erreger in weitere Organe. Breitet sich eine primäre Tuberkulose aus, spricht man von einer Miliartuberkulose, die meist Lunge, Leber, Milz und die Meningen befällt. Bei einer Reaktivierung sind neben der Lunge eher Lymphknoten, urologische Organe und Knochen betroffen. Sobald die Herde eine Verbindung zum Bronchialsystem haben, handelt es sich um eine offene Tuberkulose, die ansteckend ist[62].

Die Symptome können zunächst unauffällig oder sehr allgemein sein, wie zum Beispiel subfebrile Temperaturen, Nachtschweiß, Schwäche und Gewichtsverlust. Dazu sind Husten, Auswurf (zum Teil auch blutig), Atemnot und Schmerzen möglich[63].

- Poppe, Maria (xx.xx.1568 – 29.12.1636 → 68 J.)

  „… Ihre Kranckheit anlangende/ hat sie vor ohne gefehr dreyen Wochen ziemliche grosse Mattigkeit empfunden/ welche von Tag zu Tag zugenommen/ darbey ihr auch der Husten hefftig zugesetzet/ biß sie/ der angewandten Mittel/ ungeachtet/ gantz abgemattet/ am nehern Donnerstage zu Abend zwischen 9. und 10. Uhren in wahrer Erkentnüß und Anruffung ihres Heylandes und Erlösers Jesu Christi sanfft und seelig entschlaffen ist/ …“

  Zwar wird in dem kurzen Krankenbericht der Maria Poppe kein Fieber erwähnt, aber Mattigkeit und Husten weisen auf eine Infektionskrankheit hin.
  Weiterhin muss ein Karzinom in Betracht gezogen werden. Zwar kann die Diagnose durch die kurze Dauer der Symptome nicht ausgeschlossen werden, aber es macht sie weniger wahrscheinlich. Somit war eine Tuberkulose die wahrscheinliche Todesursache.

---

[62] Krankheitslehre I care, Georg Thieme, Stuttgart (2015), S.356f.
[63] HEROLD, S.417

- Ludwig, Johann Sebastian (13.06.1658 – 30.05.1677 → 18 J.)

> *„… Denn hierauf seine Kranckheit betreffend/ hat er sich allbereit über I. Jahr nicht also wol befunden. In verwichener Jahres-Ernde befiel ihn ein ungewehnlicher Husten/ welcher sich auf gebrauchte gute Medicamenta mit Gottes Hülffe zwar wieder verlohren/ aber nach gehaltenen Herbst Examine eine große Müdigkeit und Verdruß zum Essen nach sich gezogen. Worauf man dann bald zum lieben Gebeth und hiernechst zu ordentlichen Mitteln sich gewendet/ und den Edlen Vest und Hochgelahrten Herrn Andream Macken/ Medicinae weitberühmten Doctorem, Hoch-Gräflichen Schwartzburgisch wie auch Fürstlichen Braunschweigischen hochbestalte Hof und Leib Medicum zu Rathe gezogen/ die von ihm alles Fleißes verordnete/ wie auch von Gnädiger Herrschafft aus dero Hoch-Gräfl. Hof-Apotheke gnädig gereichte kostbare Mittel/ […] fleißig und unablässig gebrauchet: […] Nachmittages gegen 3. Uhr nahm die Schwachheit mercklich zu/ […] und seinen gantz schwachen Ludwig fragte/ […] doch schon die Augen gebrochen/ und/ wie es schiene/ mit ihm gantz aus war/ […] Indeßen/ als ihn die Sprache und Gehör entfallen/ …“*

Es wird geschildert, dass der junge Johann Sebastian Ludwig seit einem Jahr unter „ungewehnlichem Husten“ litt, daraufhin hatte er mit Müdigkeit und Appetitlosigkeit zu kämpfen und war am Ende erschöpft. Dies kann eine pulmonale Infektionskrankheit gewesen sein, die allerdings kein Fieber nach sich zog, zumindest wird das nicht berichtet. Am wahrscheinlichsten war diese Infektion eine Tuberkulose, hierfür spricht auch das junge Alter von 18 Jahre, in dem der Patient verstarb.

- Rösser, Anna Margareta (06.08.1636 – 01.06.1669 → 32 J.)

> *„…wieder ihren bevorstehenden höchst-besorglichen Creutzes-Stand sich kräfftiglich getröstet/ ist sie am Heiligen Pfingstdienstage früh mit denen Geburts-Schmertzen befallen worden; Da Sie denn/ wie unvermöglich auch wegen ihrer bekanten schwindsüchtigen gantz gefährlichen Beschwerung Sie gewesen/ ihre Geburts und Beruffs Arbeit treulich verrichtet/ und durch GOTTES Gnade nachmittages ein liebes Söhnlein zur Welt geboren hat/ in Hoffnung/ es würden die rückständigen Schmertzen zu ihres lieben Kindleins besten/ […] und ob ihr gleich die Schmertzen und HertzensAngst dermassen zu setzeten/…“*

Schon im Krankenbericht der Anna Margareta Rösser wird geschildert, dass sie an Tuberkulose litt. Es werden Schmerzen und „HertzensAngst“, was unter anderem Luftnot bedeuten kann, berichtet. Sie starb wahrscheinlich an einer reaktivierten Tuberkulose der Lunge.

- Rothmaler, Johann (26.06.1601 – 22.08.1650 → 49 J.)

> *„… Anreichend seine Kranckheit/ So hat der seelige Herr Superintendens, etliche Zeit hero zu weiln schwere Sprache und Lehmung der Glieder vermercket/ und also dahero sich einer recidivae seiner vorigen grossen Kranckheit befahret/ Wie dann negsthin den 15.und 16. Tages Augusti, sonderlich Nachts/ insonderbare Ohnmacht/ Angst und Bangigkeit/ umb das Hertz/ auch eigentliche Hinderniß an der Sprache zugestossen/ und darauff mit völliger paralysi linguae, Schwere und Schwäche der lincken Seiten/ des gantzen Leibes befallen worden. Ob man nun zwar an der restutition, durch Göttliche Verleihung/ nicht gezweiffelt/ massen sich die Cur wol angelassen/ und das Haupt wie schwer auch die innerliche Mittel seynd beyzubringen gewesen/ sich balden wieder richtig/ sonderlich auff geöffnete Ader/ befunden/ und nachher der verstand und alle seine bestes stets beständig verblieben/ auch das Hertz bey guten Kräfften gewesen/ biß so lang vergangenen Mittwochs bey- und nach angefallenen starcken Febrilischen paroxysmo und erwallen böser Feuchtigkeit/ im untern Leibe/ sich grosse neue Hertzens-Angst und Bangigkeit/ mit geschwinden kurtzen Athemen gefunden/ und also aneinander gewehret/ biß Donnerstags Nachts gegen 12. Uhr die Krefften des Hertzens zerschlagen/ und also der wolseelige Herr Doctor und Superintendentens, sanfft und still wie ein Licht verloschen/ …“*

Dem 49-jährigen Johann Rothmaler widerfuhr, den Symptomen nach, ein Schlaganfall in der Vorgeschichte. Dennoch starb er nicht daran, sondern an einer fieberhaften Krankheit. Dafür sprechen die „starcken Febrilischen paroxysmo“, also starke Fieberanfälle mit hohen Temperaturen. Dazu litt der Patient unter Dyspnoe und womöglich auch an Ödemen und Aszites. Denkbar ist am ehesten eine Tuberkulose der Lunge als Ursache für seinen Tod.

- Schwartzburg, Aemilia Gräfin und Fräulein zu (15.06.1614 – 04.12.1670 → 56 J.)

„… in dem dieselbe nicht nur von Jugend auff einer seinen gesunden constitution, und nicht sonderlich kranck gewesen/ bevorab aber/ da die Pestseuche einsten in die Festung Dellmenhorst eingerissen/ und Ihr Hochgräfl. Gn. mitten drunter geschwebet/ Sie dennoch darunter durch Gottes Gnade gesund erhalten worden; sondern auch in dero letzern Jahren sich in erträglichen Zustande befunden/ und da gleich von subtilen Geblüte Auffdämpffungen/ und daher iezu hand Zufälle nach Rothlauffs Art entstanden/ sind doch solche durch bekannte Mittel leichtlich zerschlagen worden; Alsdenn nach dem im verwichenen Sommer geschehenen Gebrauch des Egrischen Sauerbrunnens/ und nachher erfolgter linden praeservativ Herbst Cur dero Natur sich also angelassen/ daß man von dero langen Leben gute Hoffnung gemachet/ und obwol am 26sten Decembr. war Sonntagsabends vor I. Advents Sonntage/ sich etwas Ungelegenheit mercken lassen/ so folgenden Sonntagsfrühe durch Bezoardische Mittel zu zerschlagen gesuchet worden: […] als daß die Flüsse etwas gefallen/ zur Ruhe gegangen. Allein in selbiger Sontags-Nacht hat sich ein bey zwo Stunden starck anhaltender Frost/ nebenst etwas erbrechen und Schwäche des Leibes ereignet; Zwar Montags frühe / als am 28. Nov. hat die numehro hochseelige Frau Gräfin etwas von dero Medici, Herrn D. ANDREAE Mackens/vor diesem an die Hand gegebenen Mitteln genommen/ […] Als Sie aber solche etwa halb gelesen/ ist Ihr etwas übel worden/ daß Sie sich wieder austhun und zu Bette legen müssen/ worauff Sie biß gegen den Abend in einem Schlaff gelegen/ als denn aber ist Ihr Hochgräfl. Gn. wieder auffgestanden/ hat etwas Speise genossen/ […] frühemorgens aber hefftig stechen im Rücken und Schultern empfunden/ […]Nachmittags aber sich wieder zu Bette geleget/ doch nicht geschlaffen/ […] Mittwochs/ war der Gedächtniß Tag des Apostels ANDREAE, ist die nun hochseelige Frau Gräfin mit einem starcken Fluß und daher entstehenden Husten und Hercheln auff der Brust nebens grosser Mattigkeit befallen worden/ darvon der Schlaff und der Appetit zum Essen gäntzlich entgangen. Abends 7. Uhr hat sich der Hochgräfliche Medicus, Herr D. ANDREAE Mack von Rudolstadt eingefunden/ welcher Ihr Hochgräfl. Gn. im*

Bette/ und also ein einem ihm ungewöhnlichen Zustande angetroffen/ in dem dergleichen Auffwartung in seinen 33. Jährigen Diensten nur einmal vorkommen; Da denn alsbalden und folgend 1. Und 2. Decembr. dienliche Mittel zur Hand genommen worden/ die wol angeschlagen/ daß Ihr Hochgräfl. Gn. Freytags bezeuget/ daß Sie sich fein befinden. [...] es mit der leiblichen Artzeney also einzurichten/ daß Sie folgendes Morgens das heilige Abendmal geniessen könten/ [...] Uber alles verhoffen sand sich zwar Nachmittags gegen 3. Uhr eine starcke fliegende Hitze und große Mattigkeit nebenst beschwerlichen Husten/ so etliche Stunden gewähret/ gleichwol auff Gebrauch etlicher Mittel vermindert sich solcher Zufall gemagsam. ...“

Die wahrscheinliche Todesursache war bei dieser 56-jährigen Gräfin Aemilia zu Schwartzburg eine Infektion der Lunge mit Tuberkulose. Die ausführliche Beschreibung erwähnt Schüttelfrost, Schwäche, Schmerzen in der Schulter- und Rückengegend, Husten und „Hercheln auff der Brust“ und schließlich eine „starcke fliegende Hitze“ und eine Verschlechterung des Hustens. Diese Symptome untermauern die Diagnose einer Lungentuberkulose, allerdings sind auch andere Infektionen möglich.

*Hier liegt vermutlich ein Fehler vor, da der 26. Dezember im Jahr 1670 nicht vor dem ersten Advent gelegen haben kann. Wahrscheinlich ist der 26. November gemeint, denn im weiteren Textverlauf werden der 28. November und der 1./2. Dezember genannt.

- Söffing, Christiana Magdalena (23.09.1662 – 27.06.1675 → 12 J.)

  „…und vor etlichen Wochen mit unbäßligkeit zubelegen/ welche denn allmälig zu/ und endlich so überhand genommen/ daß sie vor wenig Tagen sich nieder gelegt/ und offt über schwerem Athem geklaget. …“

Christiana Magdalena Söffing hat als einziges benanntes Symptom Atemnot. Um eine genaue Diagnose stellen zu können, wären weiteren Angaben nötig. Heutzutage gibt es die Möglichkeit eines Lungenfunktionstestes, mit dem unterschieden wird, ob es sich um Asthma oder eine andere Erkrankung der Atemwege und Lungen handelt.

Heute wäre bei einem 12-jährigen Kind die Diagnose Asthma sehr wahrscheinlich. Allerdings kann man nicht ohne weiteres von der heutigen Zeit auf das 17. Jahrhundert schließen. Vorstellbar ist zu der Zeit eine Infektionskrankheit wie die Tuberkulose, die schließlich zum Tode führte.

Weitere Infektionen

Pocken

Der Erreger der Pocken ist das Variolavirus. Nach einer Inkubationszeit von ungefähr zwei Wochen fallen die Patienten durch ein plötzliches Fieber und Rückenschmerzen auf. Bei abfallendem Fieber entwickelt sich ein Exanthem. Es bilden sich schließlich Knötchen auf der Haut, die zu vereiterten Bläschen reifen und im weiteren Verlauf als Borken konfluieren und abfallen. Dabei steigt das Fieber wieder etwas an. Bei 90 Prozent der Patienten ist die Erkrankung tödlich. Seit 1980 gilt die Krankheit weltweit als ausgerottet[64].

- Hoffmann, Aemilia Magdalena (24.07.1668 – 15.10.1669 → 15 Monate)

> *„… Als nun das liebe Kind noch nicht ein Jahr erreichet/ ist es schon von dem lieben GOtt/ bey Einschiessung der Zähne mit ziemlicher Leibes Beschwerung beleget worden. […] Seine Kranckheit betreffend/ so ist es vor 14. Tagen mit der/ zeithero grassierenten Blatterseuche überfallen/ und damit so heuffig angefüllet worden/ also/ daß man endlichen eine innere epilepsiam starck vermercken können; und ob gleich allerhand/von dem Hoch-Gräfl. Schwartzb. Herrn Hoff un Leib Medico Herrn Doct: Maken/ köstlich verordnete Artzney Mittel müglichsten angewendet worden/ und an guter Ufsicht und Wartung nichts gemangelt/ hat doch zu Wiederbringung voriger Gesundheit nichts anschlagen wollen/ sondern das liebe Kind ist immer schwächer worden/ …“*

Im Jahr 1669 trat in Rudolstadt wahrscheinlich eine Epidemie auf. Hier ist die Rede von einer „Blatterseuche“, bei der es sich um Pocken handelte.
Diese Infektionskrankheit schwächte das Kleinkind Aemilia Magdalena Hoffmann anscheinend so, dass es an den Folgen dieser Krankheit verstarb. Es ist möglich, dass die erste Dentition das Immunsystem des Kindes bereits erschöpft hatte und es somit anfälliger für eine Infektion war.

[64] DARAI, G. et al.: Lexikon der Infektionskrankheiten des Menschen, Springer, Heidelberg (2009), S. 873

- Sommer, Christophorus (13.11.1645 – 17.12.1685 → 39 J.)

> *„… Was endlich seines Lebens Aus- und Hintrit betrifft/ so sind dessen von Natur ohne diß gantz schwache Kräffte von Studiren, vielen Sorgen/ und zugestossenen mannigfaltigen Creutze und Trübsal eine Zeitlang her sehr geschwächet worden; Wie er denn/ auch noch über Jahres-Frist/ ehe er von Rudolstadt hieher gezogen/ starcken Husten und Müdigkeit an sich empfunden. Und wiewohl nach gebrauchten öfftern Artzney-Mitteln man zu guter Besserung stets Hoffnung hatte/ so kame es doch vor wenig Tagen dahin/ daß er von vielen Seuffzen und Jammer/ wegen harter Niederlage seiner Liebsten an der Blatter-Kranckheit/ sich nicht alleine sehr abgrämete und abmattete; sondern sich selbst auch/ indem er mit einem hitzigen Fieber befallen wurde/ kranck und gantz krafftloß zu Bette legete/ […] so äusserte sich doch gegen Abends des Fiebers Hitze bey ihm wieder/ und mehrere die Schwachheit der Kräffte fast zusehend/ daß die gebrauchte Artzney den erwünschten Effect auch nicht erreichen kunte. …“*

Es ist anzunehmen, dass Christophorus Sommer sich bei seiner dritten Ehefrau Aemilia Sommer an den Blattern ansteckte. Da in der Predigt von hitzigem Fieber gesprochen wird, besteht auch die Möglichkeit von Typhus als Todesursache. Allerdings spricht die kurze Zeitdauer der Erkrankung für einen Tod durch Pocken.

Masern

Die Erkrankung mit dem Masernvirus kann in verschiedene Stadien eingeteilt werden. Zunächst zeigen sich im katarrhalischen Stadium Symptome wie Katarrh, Konjunktivitis, hohes Fieber und charakteristische Koplik'sche Flecken an der Wangenschleimhaut. Später bildet sich ein großfleckiges Exanthem. Eine Schwellung der Lymphknoten ist besonders am Hals möglich. Eine schwerwiegende Komplikation der Maserninfektion stellt die Enzephalitis dar [65,66].

---

[65] DARAI, S. 513
[66] HEROLD, S. 846f.

- Schwartzburg, Sophia Juliana Gräfin zu (03.03.1639 – 14.02.1672 → 32 J.)

  „… Nach dem das von Gott in Jesu geliebte Fräulein im nechstverschienen Monat Februario an denen umgehenen Masern kranck und bald sehr schwach worden/ […] die kostbare Artzney von denen anwesenden Herren Doctoribus Medicis verordnet und gebrauchet worden; …“

Hier wird die Krankengeschichte nur knapp berichtet und bereits eine Diagnose genannt. Die Gräfin Sophia Juliana zu Schwartzburg verstarb wahrscheinlich an den Masern oder den Folgen der Masernerkrankung.

Influenza

Die Infektion mit dem Influenza-Virus (meist Typ A) ist charakterisiert durch einen plötzlichen Beginn mit hohem Fieber, Schüttelfrost, trockenem Husten, Schmerzen in Kopf, Gliedern und Muskeln. Bei Kindern kann sich der Krankheitsverlauf unterscheiden. Dabei treten hier zusätzlich Fieberkrämpfe, Krupp, Mittelohrentzündungen und Beschwerden im Gastrointestinaltrakt auf. Häufige Komplikationen der Virusinfektion, wie eine bakterielle Superinfektion und eine Influenzapneumonie, enden meist letal[67][68].

- Poppe, Sophia Anna (22.05.1642 – 07.01.1694 → 51 J.)

  „… denn als Sie des dritten Tages hernach von einem Husten- und Schnuppen-Fieber angefochten würde/ welches anhielte biß Weihenachten/ da etliche weibliche Zufälle darzu traten/ […] und die Schmertzen im Leibe Sie verlassen/ der Husten aber auffs neue unauffhörlich angehalten/ […] Als es nun ihrem Wunsche nach/ was näher kam/ verließ Sie der Husten auch/ wie die Leibes-Schmertzen. […] dargegen aber stelleten sich grosse Müdigkeit/ kalter Schweiß und Engbrüstigkeit ein/ […] biß Sie fast nicht mehr reden kunte/ und alle ein

[67] DARAI, S. 443
[68] HEROLD, S. 872

wenig stille zu seyn bate: [...] biß frühe nach5.Uhren/ die die Lebensgeister gantz schwach/ die Augen und Ohren blöde wurden/ und die Stimme aussenbliebe/ ...“

Vermutlich plagte sich Sophia Anna Poppe mit zwei verschiedenen Krankheiten. Zum einen hatte sie „Leibes-Schmertzen“, die wohl in Verbindung mit den „weiblichen Zufällen“ standen, was als Dysmenorrhoe gedeutet werden kann. Aufgrund ihres Alters von 51 Jahren kommen auch Wechseljahrbeschwerden in Frage.

Zum anderen hatte sie wiederholt Husten und das „Schnuppen-Fieber“, eine damalige Bezeichnung für Influenza. Diese Infektionskrankheit war mit großer Wahrscheinlichkeit die Todesursache. Zum Ende hin war sie so geschwächt, dass sie nur noch schlecht reden, sehen oder hören konnte.

Diphterie

Das Corynebacterium diphteriae infiziert meist lokal den Mund- und Rachenraum. Dabei bilden sich weißliche Pseudomembranen im Rahmen einer Tonsillitis oder Pharyngitis. Weitere Symptome sind Heiserkeit, Stridor und Schwellung der Halslymphknoten. Es können auch Schleimhautblutungen, vor allem beim Ablösen der Pseudomembranen auftreten. Der Erreger bildet ein Toxin, das, sobald es systemisch verbreitet wird, schon mit 0,1 mg/kg KG tödlich[69][70] ist.

[69] DARAI, S. 190
[70] HEROLD, S. 876

- Wölcker, Maria Leonora (08.09.1658 – 28.02.1664 → 5 J.)

> *„… zwo langwührig schwer und geführliche Kranckheiten überstanden/ und eine zeithero/ Anzeigen mercken lassen/ daß Sie eine Hitze empfinde/ seynd Ihr einige gelinde Medicamenta, auff Rath des Herrn Hof Medici allhier/ praeservativè beygebracht/ die den ihre Operation gethan; Aber Sie hat sich darüber nicht allein/ am 15. diß/ zu Bette geleget/ sondern auch/ folgenden Tages/ grosse Mattigkeit überfallen/ darzu leider! ein solch Symptoma geschlagen/ daß gegen Abend/ und in der Nacht viel gerunnen/ und frisch Geblüthe von Ihr gegangen/ und die Kräffte immer ab: hingegen die Hitze/ auch Tag und Nacht continuirende Unruhe/ und dahero erfolgete Blödigkeit im Häuptlein/ deren man durch alle ersinnliche Remedia nechst GOttes Beystand/ zu begegnen gesucht/ zu genommen/ dahero dann allen Fleiß und Vorsorge anzuwenden/ Herr Doctor Weidler zu Saalfeld/ auch erfordert/ und neben Wohlgedachten Herrn Leib-Medico, gesamten Raths/ auff Mittel zu gedencken gesuchet worden/ welches Sie auch mit Applicirung Enematum, und Purgantien/ auch anderer inner-und eusserlichen Mittel/ wiederhohlter mahlen/ treulich/ und die Recepta in etwas ihren Effect gethan; Weiln aber kein Kraut für den Tod gewachsen/ und der morbus nicht gar könen getilgt werden/ ohnangeschehenes weder an fleißigem Gebet; wachsamer Wart; statt-und kostbarlichen Remediis, und Vorsinnung/ …“*

Die 5-jährige Maria Leonora Wölcker erkrankte an mehreren, für die damalige Zeit, tödlichen Krankheiten. Zuletzt infizierte sie sich vermutlich mit dem Corynebacterium diphteriae. Es war hauptsächlich der Kopfbereich infiziert und Fieber sowie Blutverluste („frisch Geblüthe von ihr gegangen“) schwächten sie. Also kann Diphterie als wahrscheinliche Todesursache genannt werden.

Postnatale Infektion

- Sommer, Anna Barbara (09.04.1654 – 03.05.1679 → 25 J.)

  „…Denn nachdem sie am 25. Augusti nechstverwichenen Jahrs ihrer ehelichen Leibes-Würden gnädig entbunden worden/ hat sie/ sonderlich nach ihren Wochen/ zum öfftern grosse Mutter-Beschwerungen empfunden/ welche aber durch göttlichen Beystand und Anwendung dienlicher Artzney-Mittel allezeit wider abgewendet worden; biß endlich am 19. verwichenen Martii nun fast vor 7. Wochen solcher Unfall wieder- und viel hefftiger/ als zu vor sich eingefunden/ wozu noch kommen ein gäntzlicher Hinfall des Appetits zur Speise/ öffters Erbrechen/ grosse Leibes-Schmertzen und Krafftlosigkeit. Nachdem aber auch dieses durch heilsame Mittel schien wiederum ziemlich gestillet zu seyn/ funden sich doch bald anderweit sehr gefährliche Obstructiones; Wiewohl auch endlich hierauf einige Besserung erfolgte/ daß man in guter Hoffnung lebete/ die gröste Gefahr solte überstanden seyn. Allein weil die Natur durch dieses alles nicht allein sehr geschwächet/ sondern auch der gantze Leib und Geblüte sehr verderbet war/ ist endlich am 25. April. ein großer Frost/ und auff denselben eine beständige/ zehrende Hitze erfolget/ dadurch die bereits Krafftlose Natur vollends überwältiget/ […] treuer Rath und Verordnungen/ auch Anwendung sonst kräfftiger Medicamentorum, dieses mahl Fruchtloß ausgeschlagen. …“

Die Vorerkrankungen der 25-jährigen Anna Barbara Sommer werden als „Mutter-Beschwerungen“ beschrieben und schienen Folgen der Geburt im August des vergangenen Jahres zu sein. Hierbei litt sie unter Schmerzen, Appetitlosigkeit, Erbrechen und Kraftlosigkeit. Außerdem kamen später „gefährliche Obstructiones“ dazu. Am ehesten passen die Symptome zu einer gynäkologischen Erkrankung. Eventuell ist die Todesursache eine postnatale Infektion, Fieber und Schüttelfrost deuten darauf hin.

Sepsis

- Wansleben, Henning (07.11.1588 – xx.xx.1659 →71 J.)

> *„… Was endlich unsers lieben seligen Bürgermeisters Leibes-Beschwerung antrifft/ so hat sich dieselbige über andere bey vorigen Kriegszeiten außgestandenen hitzigen Fieber/ und Haupt-Kranckheiten/ durch zugestossenes Rothlauffen schon fast vor 3. Jahren eigentlich und also heftig bey ihm mercken lassen/ daß er auch deswegen in solcher Zeit nicht vielmahl/ welches ihn sehr geschmertzet/ denen Kirchen Versamlungen hat mehr beywohnen können. Und ob wol dawider gute Mittel gebraucht/ auch durch göttliche Benedeiung derselben unterschiedlich ein besserer Zustand erhalten worden/ so hat sich doch das in die Schenckel gefallenes Rothlauffen nicht gäntzlich verlieren wollen/ sondern ist vielmehr vor 14 Tagen durch ohngefehre Erkältung auß denenselbigen in den Leib zurück getreten/ und nicht allein alsbald grosse Hertzens Angst/ sondern auch/ leider! bey dawider adhibirten unterschiedlichen Mitteln von Tag zu Tag die Natur also geschwächet/ daß zu herzunahung einer Entbindung anzeig sich ereignet/ …“*

In der Vorgeschichte findet man bei dem 71-jährigen Henning Wansleben mehrere Infektionskrankheiten, die teilweise auch den Kriegszeiten zugeschrieben wurden. Zum einen handelte es sich dabei wahrscheinlich um Typhus und zum anderen um ein Erysipel. Scheinbar erholte er sich nie ganz davon und bekam schließlich 14 Tage vor seinem Tod eine Erkältung, die sich weiter ausbreitete und systemisch wurde. Diese Ausbreitung zog eine Sepsis, folglich die Todesursache, nach sich.

Infektiologie/Urologie

Urosepsis

Eine Urosepsis entsteht meist auf dem Boden einer Harnwegsinfektion und/oder einer Pyelonephritis. Dabei treten am Ende die bereits oben erwähnten Symptome einer Sepsis (Kapitel 4.1.1) auf.

- Günderrode, Niclas Ernst von (21.08.1638 – 17.03.1706 → 67 J.)

> *„… Noch viel mehr aber seines Creutzes hat Er in vieler zugestoßenen Leibes-Unpäßlichkeit erfahren/ wenn zu mahl solche in den letzten Jahren Ihn dermaßen hefftig betroffen/ […] Von seinem seel. Abschied aus der Welt ist annoch dieses zu melden/ daß wie der seel. Herr zum öfftern seine Zufälle von dem Podagra und Stein-Schmertzen erlitten/ also auch letzens eben dergleichen Ihme zugestossen/ und zwar mit so grosser Hefftigkeit/ daß Er bald selbst vermerckt/ es werde sich Ihm zum Ende neigen. […] auch zu solchem Ende an diensamen Artzney-und Hülffs-Mitteln/ welche der Hochgräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus, Herr D. Georg Fridericus Cellarius, verordnet/ nichts ist gesparet worden/ so hat doch/ leider/ der Erfolg in wenig Tagen gewiesen/ daß GOtt vorhabe/ diesen seinen gedultigen Creutzträger nunmehr zu erlösen/ und aller bißher erdulteten Schmertzen gäntzlich zu entbinden. Des Montags nach Laetare[71], war der 15. Mart. eusserten sich solche Symptomata, daß man bald daraus schliessen muste/ wie die sonst sehr gute Natur nunmehr an Kräfften sehr abgenommen/ und unter zu liegen beginne. Es war die Sprache allbereit sehr schwer worden/ und fand sich ein Zittern der Glieder am gantzen Leibe; […] Die Kranckheit nahm augenscheinlich überhand/ also/ daß man vermeinet/ Er würde nicht dieselbe Nacht überleben. …“*

[71] VIVAT!: 4. Sonntag in der Fastenzeit, markiert die Mitte der Fastenzeit

Bekanntermaßen klagte Niclas Ernst von Günderrode immer wieder über Anfälle von Podagra und Steinbeschwerden. Vermutlich wurde ihm diese Vorerkrankungen zum Verhängnis, da er an einer Uro- oder Nephrolithiasis litt. Darauf folgte eine Infektion mit anschließender Urosepsis – ein Indiz dafür ist das „Zittern der Glieder“ also Schüttelfrost und die zunehmende Schwäche. Die Urosepsis war die wahrscheinliche Ursache seines Todes.

- Hünefeld, Anna Katharina von (25.11.1637 – 04.12.1695 → 58 J.)

> *„… Anlangende endlich Ihre Kranckheit und seligen Abschied/ so wurde unsere sel. Fr. Reichs-Hof-Räthin/ ehegestern vor 3. Wochen/ von ihrer sonst nicht ungewöhnlichen Stein-Beschwerung/ so auch in abgewichenen Sommer sich öfters vermercken lassen/ mit grosser Hefftigkeit befallen/ welche dann bald dermassen überhand nahme/ daß darauf nicht allein fast unleidliche Schmertzen/ sondern auch darbey eine starcke Inflammation der Nieren/ sich einfunden. Und zwar hat man hierbey an bewehrtesten Artzney-Mitteln nichts ermangeln lassen/ auch so wohl den gräfl. Schwartzb. Leib-Medicum, Tit. Hn. D. Cellarium, allhier unverzüglich gefordert/ als auch berühmte frembde Medicos, insonderheit Tit. Hn. D. Wedeln zu Jena/ Hn. D. Zapfen zu Weimar/ Hn. D. Petri zu Erffurth/ und Hn. Licentiat Hermannen in Cahla/ zu rathe gezogen/ und deren reifliches Gutachten allenthalben erbethen/ ob nun schon dieselben hierbey ihr möglichstes gethan/ so hat doch/ indeme GOtt ein anders gefallen/ nichts weiter anschlagen wollen; …“*

Es wird berichtet, dass Anna Katharina von Hünefeld bereits bekannte Steinbeschwerden, sprich eine Nephro- oder Urolithiasis hatte. Diese gingen im vergangenen Sommer mit stärkeren Schmerzen als zuvor einher. Dabei stellte man eine Entzündung der Nieren fest, das heißt die Nierensteine hatten wahrscheinlich zu einer Pyelonephritis geführt. Die Patientin verstarb letztendlich an einer Urosepsis im Alter von 58 Jahren.

- Langenberg, Christian (27.08.1596 – 17.10.1671 → 75 J.)

  „… auch er über diß manche schwere Kranckheit ausstehen müssen/ welches denn fürnemlich bey annahenden seinen hohen Alter sich gefunden/ das er mit den Steinschmertzen befallen worden/ an welchen er etliche Jahre zu unterschiedenen mahlen starck laboriret/ so daß er dardurch seiner meisten Kräffte beraubet worden; Solchen morbum nun zu curiren und auszurotten/ hat ihm sein ältester Sohn Herr Samuel Langenbergk wolverdienter Apothecker allhier/ mit hochverständigen Beyraht des Hochgräfl Hoff- und Leib-Medici (Tit.) Hn. Doct. Andr. Mackens allhier/rc. allerhand gute und kräfftige Medicamenten adhibiret, auch sonsten darbey alle Kindliche Liebe und Treue erwiesen/ daß durch GOttes Gnad/ angewanten Fleiß und Sorgfalt der Steinschmertz sich etlichemahl gelindert und verlohren; Nachdem aber derselbst den 2. Septembris jüngst hin sich so hefftig gefunden daß er gantz Lagerhafft worden/ […] alleine es hat doch endlichen alles nicht anschlagen wollen/ sondern die Beschweerung und daherrührender Schmertz haben ie mehr und mehr zugenommen und biß in die 7te Woche angehalten/ wobey denn auch andere gefährliche Zufälle sich mit gefunden; …“

Mit 75 Jahren lag Christian Langenberg über dem Altersdurchschnitt der damaligen Zeit. In seinen letzten Jahren litt er zunehmend an Steinbeschwerden, höchstwahrscheinlich eine Urolithiasis. Laut Krankenbericht haben nicht weiter benannte Medikamente seine Symptome lindern können. Trotzdem stieg der Schmerz stetig bis zu seinem Tod an. Ob die Folgen der Urolithiasis, wie eine Urosepsis, oder eine weitere Krankheit die Todesursache waren, lässt sich schwer bestimmen. Denn es wird beschrieben, dass er „auch andere gefährliche Zufälle“ hatte, aber weder Fieber noch andere Symptome werden aufgezählt und erschweren so eine Differenzierung.

- Mack, Elisabeth (17.12.1623 – 21.03.1693 → 69 J.)

> *„… Demnach zu sich bittlich ersuchen lassen/ den S.Tit. Herrn Georg Friedrich Cellarium, Medicinae Doctorem, Hochgräflichen Schwartzb. Hochverordneten Hof- und Leib-Medicum, auch wohlberühmten Practicum alhier/ welcher mit allen ersinnlichen Artzney-Mitteln und Consiliis Ihr zum sorgfältigsten beygestanden. Nachdem aber das liebe Alter obhanden gewesen/ auch andere von langen Zeiten her Ihr angehangene Stein-Beschwerung und noch bedencklichere Zufälle mit zugeschlagen/ so haben sich ihre Kräffte wegen übermachter Hitze von Tagen zu Tagen mehr verlohren/ also/ daß Sie selbst wohl gemercket/ Ihr Lebens-Ende nähere sich. …“*

Zu der bekannten Nephrolithiasis, die Elisabeth Mack hatte, kamen weitere „bedenckliche Zufälle“ hinzu, ohne dass diese genauer beschrieben wurden.
Am hohen Fieber lässt sich erahnen, dass es eine Infektionskrankheit gewesen sein muss, die ihr die Kraft raubte und sie letztendlich tötete. Am ehesten ist eine Urosepsis als Todesursache anzunehmen.

Infektiologie/GI

Magen-Darm-Infektion

- Lange, Tobias (24.01.1650 – 10.03.1652 → 2 J.)

> *„… Dahero es dann auch stracks Anfangs nach seiner Geburt nicht viel gesunde Tage gehabt/ und ist immer ein Zufall dem andern gefolget/ worbey aber doch das liebe Kindlein so gedültig außgehalten/ also/ daß nach abgewichener Unpäßlichkeit den Eltern mit freundlichem Blicken und Beginnen hinwiederumb bißhero es mannigfältige Frewde erwecket. Als aber am 1. hujus eine grosse Hitze/ und darauff erfolgtes Ubergeben/ bey dem numehr abgeleibten Knäblein sich ereugnet/ und die Eltern mit allerhand medicamenten sich deßwege versorget/ vermeynende nechst Göttlicher Hülffe demselben Rath zu schaffen/ so haben doch dergelichen Mittel das wenigste fruchten wollen/ sondern es ist vielmehr groß Reissen in allen Gleidern darz geschlagen/ welches das Kindlein also abgemattet/ daß darüber gestriges Mittwochs frühe umb 3. Uhr selbiges in GOtt sanfft und stille verschieden/ …“*

Ob der zweijährige Junge Tobias Lange seit seiner Geburt tatsächlich ständig krank gewesen war, lässt sich nicht beweisen. Allerdings wird er schließlich an einer Infektionskrankheit gestorben sein, Fieber und Erbrechen deuten auf eine Magen-Darm-Infektion hin.

Bakterienruhr

Die Krankheitsbezeichnung beinhaltet heutzutage meist eine Infektion mit Shigellen oder EHEC/EIEC. Diese Form der Diarrhoe wird auch Dysenterische Diarrhoe genannt. Dabei treten kolikartige Durchfälle auf, die mit Blutbeimischungen einhergehen können. Folge davon ist meist eine Exsikkose und es kann bis zur Sepsis kommen[72].

- Lenger, Aemilia Juliana (30.07.1666 – 02.09.1675 → 9 J.)

> *„… Ihr Kranckheit und letzten Abschied belangende/ ist Sie nechste Donnerstages acht Tage mit einen hefftigen Durchfall beladen worden/ welche ohngeachtet allerhand gute köstliche und sonst viel bewehrte Artzney-Mittel von den Gräffl. Schwartzburg. Leib und Hoff-Medico, Tit. Herrn Andrea Macken verordnet und gebrauchet worden/ nebst dem Malo dysenterico mit solcher Hefftigkeit angehalten/ und die Leibes-Kräffte dergestalt erleget/ daß vor menschlichen Augen alle menschliche Hülffe verschwunden/ indessen aber durch Göttliche Gnade die Patientin je mehr die Kranckheit zu und überhand genommen/ …“*

Das neunjährige Mädchen Aemilia Lenger erkrankte an einer Durchfallerkrankung, die im Krankenbericht als „Malo dysenterico“ beschrieben wurde. Das bedeutet so viel wie eine bakterielle Ruhr[73]. Dies war wahrscheinlich ihre Todesursache.

[72] HEROLD, S. 856
[73] http://wiki-de.genealogy.net/Dysenteria

Infektiologie/Neurologie

Meningitis

Typisch für eine Meningitis sind Kopf- und Nackenschmerzen, Bewusstseinsstörungen und Nackensteifigkeit. Fieber ist zwar ein mögliches Symptom, aber tritt nicht zwingend auf. Differentialdiagnostisch kann man heute zwischen bakteriellen und viralen Meningitiden unterscheiden. Wie bei den meisten Infektionen kann auch eine Meningitis in einer Sepsis enden. Eine andere letale Folge ist das Hirnödem[74].

- Mack, Margaretha (06.08.1608 – 01.05.1640 → 31 J.)

  „... Ob sie schon zum öfftern mit Kranckheiten heimgesuchet worden/ [...] Ihre Kranckheit betreffend/ hat sie sich etliche Zeit herauff vorgangene Furcht und Erschreckniß uber jetzigen täglichem gantz trübseligem Zustande/ schwermütig un schwach befunden/ also/ dz sie am verschienen Montage vor 8. Tagen/ den 20. Aprilis/ auff dem Gräflichen Schloß allhier/ dahin Sie sich/ wegen vor Augen gestandener damahligen Kriegßgefahr/ begeben/ gantz bettlagerig worden/ da den solche Hauptbeschwerung mit anliegender Hitze sich ereugnet/ so durch keinerley Wege/ ob sie schon bißweilen gelindert/ gäntzlich benommen werden können. [...] . Und wiewol etlicher massen zu Wiedererlangung der Leibesgesundheit sichs ansehen lassen/ und darzu gute Hoffnung gewesen/ hat doch uber Zuversicht und allen angewandten/ trewen und Menschenmöglichen Fleiß ihres lieben Eheherrn/ ihre Schwachheit sich also vermehret/ daß sie gestriges tages Vormittage zwischen 5. Und 6. Uhren/ unter dem Gebet der ihrigen selig entschlaffen/ ...“

[74] HEROLD, S. 884f.

Die erste Ehefrau des bekannten Arztes Andreas Mack verstarb wahrscheinlich an einer Infektionskrankheit. Der Grund für das Fieber bzw. die Infektion können vielfältig gewesen sein. Einen Hinweis geben die Kopfschmerzen, die eventuell einer Meningitis entstammen können. Jedoch sind Kopfschmerzen als Symptom unspezifisch und können bei vielen Krankheiten auftreten. Da allerdings keine weiteren Symptome geschildert werden bleibt die Meningitis die wahrscheinliche Todesursache.

Unklare Infektionen

- Aurochs, Johann Caspar (22.02.1648 – 09.08.1665 → 17 J.)

> *„…Massen dann GOtt der HErr Ihn in kurtz verruckter Zeit mit Leibes-Schwachheit heimgesuchet und bettlägerig gemacht/ betreffend derowegen seine Kranckheit/ so ist er viel Jahr her zum öfftern Nasenschwitzen sehr geneigt gewessen/ und da solches etliche Wochen aussenblieben/ hat er Hauptwehe gespüret/ und sich den 23. Julii Abends bey der Mahlzeit unbäßlich befunden/ […] hat es doch sich nicht als zu einem starcken Fieber ändern wollen/ daß er auch darauff des Medici Rath sich gebrauchen müssen/ welcher zwar die allerbewehrtesten und köstlichen Artzneyen/ das Fieber zu dämpffen/ verordnet/ so auch dem Patienten beygebracht/ auch sonst alle Vorsorge Mittel und Wartung/ von seiner Frau Base zur Hand genommen worden/ hat alles doch nichts verfangen wollen; sondern sich zu einem seeligen Abschied ansehen lassen/ massen den der Patient in wehrender seiner Schwachheit immer ein Verlangen zur Himmels-Reyse gehabt/ und als er Sonnabends vor seinem Abschiede ein wenig Speisse zu sich genommen/ […] Auch hat er in wehrender Kranckheit; wenn die paroxysmi nachgelassen/ …“*

Der junge Johann Aurochs starb vermutlich an einer Infektionskrankheit. Dafür sprechen sowohl die anfängliche Schwachheit als auch das im Verlauf auftretende Fieber. Die

Kopfschmerzen lassen vermuten, dass der Patient an einer Meningitis litt, aber es gibt keine weiteren Hinweise, die die Diagnose untermauern. Auch eine Infektion des Nasenrachenraums oder eine Pansinusitis wäre denkbar, da er in seiner Vorgeschichte wiederholt an „Nasenschwitzen“ litt, was so viel wie Schnupfen oder Nasenbluten bedeutet. Daher bleibt die genaue Diagnose bis auf eine Infektionskrankheit unklar.

- Breternitz, Nicolaus (02.02.1632 – 08.05.1676 → 44 J.)

> *„…mit grosser Leibes-Schwachheit heimzusuchen/ massen Er an die funffzehen Wochen grosse Hitze/ Mattigkeit und dergleichen Zufälle mehr an sich empfunden/ welche denn so überhand genommen/ daß Er sich endlich gar legen müssen/ und wiewohl nun der allhiesige HochGräfl. Schwartzb. wohlverdiente Hoff und Leib-Medicus, Herr D. Andreas Mack/ wie auch Herr Ludwig Günther Rose/ Medicinae Licentiatus und Practicus alhier bald zu Rathe gezogen/ und von ihnen gute sonst bewehrte Artzneyen verordnet worden/ haben doch solche den Patienten wieder zu heilen und gesund zu machen nicht vermocht; Dannenhero/ und als Er gesehen/ daß er mehr und mehr entkräfftet worden/ …“*

Die Schilderung der Symptome Fieber und Mattigkeit lassen schwerlich die Feststellung einer genauen Diagnose zu. Es dürfte sich jedoch um eine Infektionskrankheit gehandelt haben, da Nicolaus Breternitz nach wochenlangem Fieber so erschöpft war, dass er starb.

- Dentsch, Nicolaus (21.09.1603 – 03.12.1669 → 66 J.)

> *„… Denn am Freytag 8. Tage/ wär der 26. Novembr. Hat Ihn blötzlich/ da Er des Tages vorher/ wie auch desselben Morgens/ sich gantz wohl befunden/ Mittages über der Mahlzeit ein sonderlicher zufall angestossen/ daß Er sich 2 Mahl starck salv:hon: übergeben müssen/worauff Ihn ein starcker Frost/ und nach dem Froste eine Hitze/ benebenst drücken auff der Brust/ befallen/ Ob man nun wohl gehoffet/ es würde solches/ als seine alte Beschwerung / nicht viel zubedeuten haben/ sondern/ nach gebrauch gewöhlicher Artzney Mittel/ sich wieder verlieren/ So ist es doch anders erfolget/ indem sich der Schlaff verlohren/ und eine geschwinde grosse Mattigkeit gefunden/* derohalben*/ in abwesen des Gräffl. Hoff Medici, Hrr. Bernhard Herlinus, Med. Pract. in Saalfeld/ anhero ersuchet worden/ welcher dan Ihm mit guten Rath und Mitteln an die Hand gegangen/ Es haben aber dieselbe nicht anschlagen wollen/ sondern die Schwachheit und Mattigkeit ie mehr und mehr über Hand genommen. In solcher Schwachheit hat doch Gott/ den Er ie inniglich geliebet/ Ihme diese grosse Gnade erzeiget/ daß er nicht gantz lagerhafft worde/ sondern noch iederzeit/ ie zu weiln auff dem Stul/ auch bey den lieben Seinigen an dem Tische/ gesessen/…“*

Eine Woche bevor Nicolaus Dentsch starb, befiel ihn plötzlich Übelkeit, sodass er sich übergeben musste. Darauf folgten Fieber, Schüttelfrost, ein „drücken auff der Brust“ und schließlich Schlaflosigkeit und Mattigkeit. Das Erbrechen weist auf eine gastrointestinale Infektion hin. Aufgrund der Schilderung von „drücken auff der Brust“ besteht jedoch auch die Möglichkeit einer kardialen Ursache.

Da sich aber nichts Genaueres feststellen lässt, bleibt die Todesursache unklar. Sowohl eine Infektionskrankheit als auch eine Angina pectoris wären als Todesursache denkbar.

- Lenger, Rebecca (07.09.1620 – 06.05.1638 → 17 J.)

  *„… Ihre Kranckheit belangende/ ist sie vergangenen Herbst mit einem hitzigen Fieber beladen gewesen/ und hart darnieder gelegen/ es hat ihr aber Gott damals genedig wieder auffgeholffen/ und do der Vater verhoffet/ sie würde es numehr oberstanden haben/ so ist doch vergangenes Donnerstags 8. Tage von newen wieder mit solchem Fieber angegriffen worden/ darzu das schreckniß wegen der Soldaten/ die in das Hauß gefallen/ und grossen lermen angerichtet/ nicht wenig geholffen hat/ daß sie Freytags hernach gar Lagerhafftig worden/ und die versuchten Mittel wenig helffen wollen. Und ob ihr wol die Sprache zu letzt auch entfallen/ daß sie nicht [*hat*] mehr reden können/ …“*

Die 17-jährige Rebecca Lenger war in ihrer Vergangenheit immer wieder von Infektionskrankheiten heimgesucht worden, was die gehäuften Berichte von Fieber untermauern. Sehr wahrscheinlich wurde sie von einfallenden Soldaten vergewaltigt. Ob der Sprachverlust von diesem Trauma herrührte oder einer Infektionskrankheit geschuldet war, lässt sich nicht mehr unterscheiden. Allerdings war sie kurz vor ihrem Tod so schwach, dass sie das Bett hüten musste. Das deutet darauf hin, dass eine Infektionskrankheit ihre wahrscheinliche Todesursache war.

- Metzel, Johann Ulrich (24.08.1663 – 19.07.1693 → 29 J.)

  „… Wie denn/ was seine Kranckheit und endlichen Abschied aus dieser Welt betreffen thut/ er zwar ein und andermahl aufstößig worden und Unpäßlichkeit geklaget/ aber durch Hülffe der Herren Medicorum mit GOtt bald wieder curiret und zurecht gebracht worden/ biß er ohngefehr vor zehn oder zwölff Wochen mit dem bißher gemeinen Fieber befallen/ iedoch die Medicinische Cur durch Gottes Gnade sich kräfftig bey ihm erwiesen/ und geschwinde Erledigung von solchen Anfall erlanget. Noch hat die anfallende Seuche nicht ablassen wollen/ sondern etwa vor 14. Tagen wieder hefftig an ihn gesetzt/ daß keine Artzney mehr recht hat anschlagen wollen/ obs gleich zur Besserung sich anzulassen geschienen/ so

hats doch keinen kräfftigen Bestand gehabt/ sondern durch GOttes allweise Providentz ist Zeit und Stunde vorhanden gewesen/ daß am nechstverwichenen Mittwochen/ Nachmittage um 4. Uhr/ Hören/ Sehen und Reden sich allgemachsam bey ihm verlohren/ und die mit Christi Blut geheiligte Seele in GOttes getreue Hände auffgenommen worden/ ...“

Der 29-jährige Johann Metzel hatte in seiner Vorgeschichte bereits eine kurze fieberhafte Krankheit, die erfolgreich behandelt wurde. Einige Wochen später kam die „anfallende Seuche“ wieder zu Tage und diesmal verbesserte sich sein Gesundheitszustand nicht. Zum Schluss konnte er weder sehen noch hören noch reden. Ob diese Schwächeerscheinungen einer Infektionskrankheit geschuldet waren oder ein Schlaganfall zugrunde lag, lässt sich rückblickend nicht unterscheiden. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Johann Metzel an der Infektionskrankheit, die als Seuche galt, starb. Bei einer solchen Seuche kann es sich um eine Pocken- oder Pest-Epidemie gehandelt haben, allerdings sind zu der Zeit in Rudolstadt keine Epidemien nachweisbar.

- Rebhun, Christian Fridrich (20.09.1651 – 31.03.1673 → 21 J.)

> *„… von Jugend auf mit Unpäßlichkeit und sehr hitzigen Kranckheiten beleget worden/ […] Nachdem Er sich auch ohngefähr vor einen Jahr ziemlich beklaget/ und die Zeit hero vielleicht schon an seinem Leibe vermercket/ daß Er zu keinen hohen Alter gedeien würde/ […] Denn nachdem am Dienstag/ war das Fest der Verkündigung Mariae, sein lieber Gott frühe bey seinen Auffstehen durch das Kopf-Wehe und die darbey gehabte Mattigkeit/ als durch die ersten Vorboten Ihm sein bevorstehendes Sterbestündlein ankündigen lassen/ und diese seine Mattigkeit von Tag zu Tag zugenommen/ sind nicht alleine viel kostbare ordentliche Mittel auf Rath Tit. Herrn D. Mackens/ Hoch-Gräfl. Schwartzb. Wohlverdienten Hof- und Leib-Medici, […] und die Medicamenta wenig bey Ihm fruchten wollen/ …“*

In der Krankenvorgeschichte des Christian Rebhun tauchen einige Infektionskrankheiten auf, zumindest deutet die Erwähnung von „hitzigen Kranckheiten“ darauf hin. Die jüngsten Symptome sind recht allgemein und können wenig Aufschluss darüber geben, ob der Patient wegen einer erneuten Infektionskrankheit matt war und Kopfschmerzen hatte. Möglicherweise spielte eine Infektion mit Tuberkulose eine Rolle oder er litt unter Meningitis. Sicherlich war es eine Infektionskrankheit, die seinen Tod verursachte.

- Thrume, Blandina (22.02.1604 – 29.04.1638 → 34 J.)

> *„… Da sie den 14. Aprilis nach starckem Frost und darauff folgender Hitze lagerhafftig worden/ […] Und weiln die angewandten Mittel zur Gesundheit nichts verfangen wollen/ sondern die Schwachheit hat Tag zu Tage zugenommen/ …“*

Die klassische Schilderung von Fieber, Schüttelfrost und zunehmende Schwäche passen zu der Diagnose einer Infektionskrankheit. Aufgrund der sehr knappen Krankengeschichte ist eine weitere Differenzierung nicht möglich. Eine unklare Infektionskrankheit war die Todesursache.

- Treuner, Anna Maria (24.12.1636 – 18.11.1669 → 32 J.)

> *„…Und nach dem Sie ihr ältestes durch 2. schwere Fälle hefftig erschrockenes/ und darauff mit Schwachheit befallenes Töchterlein aus Mütterlicher Liebe gantzer 14. Tage wachsam und schlaffloß fleissig gewartet/ ist Sie mit der ietzo herum schleichenden Seuche/ den 11. November befallen/ und stracks Anfangs so schwach worden/ daß keine theils/ von dem Hoch Gräflichen Schwartzburgischen Leib-Medico Herrn D. Macken vorgeschriebene/ theils von Verständigen an Hand gegebene/ und vernünfftig gebrauchte Mittel/ anschlagen wollen/ sondern die Kranckheit hat sich so vermehret/ daß Sie darüber gäntzlich abgemattet/ und Sie selber gesaget/ ach die Artzney wil nicht anschlagen/ …“*

Wahrscheinlich steckte sich die Mutter bei der Pflege ihrer kranken Tochter an und war innerhalb einer Woche an der „herum schleichenden Seuche“ gestorben. Genauer bezeichnet wird die Seuche nicht, aber man kann annehmen, dass es sich dabei um die Pest oder eine ähnlich fatale Infektionskrankheit wie die Pocken gehandelt hat.

3.4.3 Neurologie

Schlaganfall

Ein Schlaganfall (auch Apoplex oder zerebraler Insult) ist eine Umschreibung für eine Reihe von Krankheiten, denen entweder eine Ischämie oder eine Blutung im Gehirn zugrunde liegt. Die wichtige Unterscheidung zwischen einer Blutung oder einer Ischämie erfolgt heutzutage mittels bildgebender Verfahren wie MRT oder CT[75]. Da diese Möglichkeit selbstverständlich für die Interpretation der Krankenberichte aus den Leichenpredigten nicht verwendet werden kann, bleibt eine genaue Differenzierung in diese Krankheitsentitäten aus. In elf Leichenpredigten finden sich Beschreibungen von Patienten, die sehr wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten hatten und unmittelbar dadurch oder an den Folgen daran verstarben. Damit machen sie den größten Teil der neurologischen Krankheiten aus, die in dem Sample zu finden waren.

- Behme, Anna Christina (17.08.1648 – 08.09.1709 → 61 J.)

> *„… Welches angewandelter von Catharalischen Zufällen Ihr begegneter Unpäßlichkeiten wegen/ Sie öffters vor dem öffentlichen Gottes-Dienste sich ein paar Jahre anhero hat in der Sacristey reichen lassen. Als dann derer Herren Medicorum Beurtheilungen nach/ sothane Zufälle ohnfehlbare Vorboten Ihres letzten tödtlichen Niederlagers gewesen. Indeme Sie ehegestern/ als Freytags vor 14. Tagen/ mit unvermuthetem Schlag-Flusse befallen/ und dadurch die rechte Seite gelähmet/ auch die Zunge dergestalt getroffen worden/ daß Sie weder ein vernehmliches Wort sprechen/ noch von Speiß und Tranck etwas zu sich nehmen können. Ob nun wohl bald anfangs S.T. Herr Lic. Heunisch/ wohlverordneter Stadt-Physicus allhier/ und nachgehends auch S.T. Herr D.Cellarius, Hoch-Gräfl. Hochverdienter Hof-und Leib-Medicus, consuliret/ und durch beeder unvermüdeten Fleiß bey angeordneten kräfftigen/ so in- als äusserlichen Artzeney-Mitteln/ nechst göttlichem Beystande/ und sorgfältiger Pflegung oben wohlgedachten Herrn Sohns und Frauen Tochter/ es so weit gebracht worden/*

[75] GREHL, H.; REINHARDT, F.: Checkliste Neurologie, Georg Thieme, Stuttgart/New York (2016), S. 324

daß sowohl die Sprache/ als Bewegung des rechten Schenckels/ sich in etwas wieder gefunden/ und zu glücklicher Genesung einige Hoffnung sich mercken lassen; So haben dennoch bey anhaltender innerlicher Hitze die Kräffte von Tagen zu Tagen mehr abgenommen/ auch hat am letzt-verschienenen Montage die Sprache und das Vermögen etwas von Artzeny/Speise oder Tranck zu Ihr zu nehmen/ sich völlig wieder verlohren/ und demnach alles zu einem baldigen Abschiede sich geschicket. ...“

Die Krankengeschichte der Anna Christina Behme lässt eine klare Diagnose des Schlaganfalls zu. Eindeutig sind dabei die Lähmung der Zunge beziehungsweise der Sprachverlust, sowie die Lähmung der gesamten rechten Körperhälfte.
Nach einer kurzen Phase der Remission, in der die Lähmung zwar zurückging, aber ein Fieber auftrat, wurde die Patientin erneut durch einen Schlaganfall gelähmt und diesmal führte dieser wahrscheinlich zum Tod.

- Funck, Regina (18.08.1610 – 10.02.1680 → 69 J.)

„...Deswegen sie heute vor 14. Tagen/ war der 6.te Februar. gantz unvermuthet in der Stuben von einem hefftigen Schauer und darauf erfolgenden großen Mattigkeit überfallen wurde/ [...] auch also bald in der Stunde/ da die Kranckheit sie überfallen/ gute Mittel gebrauchet; und der Tit. Hr. Ludwig Günther Rose Medicinae D. und wohlverordneter Stadt-Physicus allhier/ nebst einem guten und erfahrnen Chirurgo, auf bittliches Ersuchen/ allen möglichsten Fleiß angewendet/ so hat doch die Kranckheit/ zumahln die seel. Patientin die Medicamenta gewaltig aversirte/ immer mehr und mehr zu- und die Leibes-Kräffte hingegen abgenommen/ [...] Montags frühe gegen 9. Uhr fand sich ein starcker Paroxysmus, darüber sie Gesicht/ Gehör/ Sprache und alle Kräffte verlohren/ [...] daß sie nach und nach das Gesicht und Gehör wieder bekommen/ ...“

Zunächst war die 69-jährige Regina Funck von einem plötzlichen, „hefftigen Schauer“ befallen worden, der die Ärzte dazu veranlasste auch einen Chirurgen zu Rate zu ziehen. Genaueres lässt sich darüber allerdings nicht erfahren.

Einige Tage später wird ein Anfall geschildert, bei dem das Gesicht einschließlich der Mimik gelähmt ist. Auch die Sprache und das Gehör sind betroffen. Das sind Symptome eines Schlaganfalls. Obwohl sich Sprache und Gehör wiedereinstellen, stirbt die Patientin wahrscheinlich an den Folgen des Schlaganfalls.

- Fritschius, Ahasverus (16.12.1629 – 24.08.1701 → 71 J.)

„… Die Kranckheit des seel. Herrn Cantzlars belangend ist bekandt/ daß obwol derselbe von Jugend an biß ins hohe Alter sehr mäßig gelebet/ und allezeit ein genaues diaet observiret/ dennoch wegen allzuvielen Sitzens/ Studirend und lucubrirens/ welches er biß in sein hohes Alter continuiret/ […] die Dauungen geschwächet/ und viele cruditäten gesammlet worden. Daher der seel. Herr Cantzlar vormahls von Schwachheit des Magens und passionibus hypochondriacis, und nach den funffzigsten Jahre biß an sein Ende von Podagrischen Zufällen große Beschwerung ausgestanden. Inmaßen die invasiones arthriticae jährlich zu zwey auch wohl mehrmalen kommen/ und ihme große Schmertzen verursachet. […] Nun zwey Jahr her schienen die Podagrischen Schmertzen was gelinder anzufallen/ weil vermuthlich wegen hohen Alters die Natur nicht mehr kräfftig genug gewesen die materiam peccantem in die Glieder völlig auszutreiben/ dargegen sich solche in vasis & visceribus gesammlet. Daher im Ausgang des Monats Junii den seel. Herr Cantzlar gantz ungewöhnliche dolores colico- nephritici befallen/ welche zwar damals auf Gebrauch diensamer medicamenten bald nachgelaßen. Gestern acht Tage aber/ als den 20. Augusti, wurde der seel. Herr Cantzlar/ als er von der Regierung nach Hauße kommen/ mit noch viel hefftigern Schmertzen und Grimmen im untern Leibe/ nebst starcken Erbrechen befallen/ worbey alsobald aller appetit und die Nacht-Ruhe nebst den Kräfften mercklich weggefallen. Ob nun wohl darwieder/ wie auch wieder die zufällige Hitze und Verstopfung abermals von anwesenden Eidam Herrn D.

Cellario, die kräfftigsten Mittel angewendet/ und das Erbrechen samt dem Grimmen ziemlich gestillet worden/ so hat doch die übrige Schwachheit mehr zu als abgenommen. Nechst verwichenen Dienstag gegen Mitternacht/ hat sich wieder ein sehr hefftiges Erbrechen und ungemeiner starcker Schlucken gefunden/ welcher zwar auf Gebrauch kräfftiger Artzneyen nachmals sich geleget/ doch waren dadurch folgends alle Kräffte und Spiritus zerschlagen/ und insonderheit die lincke Seite als vom Schlage mercklich getroffen. Und obwol von gegenwärtigen Herrn Eydam/ wie auch des Herrn Cantzlars jüngern Herrn Sohne/ berühmten Medicinae Practico in Weimar/ so Abends erst anhero kommen/ mit den kräfftigsten nervinis und confortantibus fleißig continuiret worden; so verfielen doch die Kräffte und Sprache ie mehr und mehr/ und neigte sich alles zu einem seeligen Abschiede. [...] / befand ihm so schwach an der Sprache und andern Kräfften/ als noch nie geschehen. [...] Weiln aber der Mund ihm sehr trocken/ klagte er/ Er könnte ietzt nichts weiter reden/ legte sich wieder nieder auf sein Bettlein und dimittirete mich. [...] Mittwochs als am Tage Bartholomaei holete man mich früh nach 4. Uhren zu Ihm. Ich fand Ihm noch schwächer als zuvor am Leibe und der Sprache/ [...] wiewol mit sehr schwerer Zungen/ gantz bedächtig also zu beichten. [...] Nach Verfließung ohngefehr drey Viertel-Stunden/ entfiel Ihm bey nahe vollends die Sprache. [...] biß Er also ohne alles Rucken und Zucken [...] / gegen 8. Uhr selben Morgens einschlieff/ ...“

Der stadtbekannte Kanzler Ahasverus Fritsch wurde, trotz Nierensteinen und Gicht, mit 71 Jahren für seine Zeit recht alt. In den letzten Tagen vor seinem Tod schildert der Verfasser der Leichenpredigt zwei verschiedene Krankheiten. Zum einen wurde er von starkem Erbrechen, Unterleibsschmerzen, Verstopfung und Appetitlosigkeit geplagt, das mit Hilfe von Medikamenten behandelt werden konnte. Zum anderen wird anschließend ein Schlaganfall berichtet, bei dem die gesamte linke Seite des Körpers und die Sprache betroffen war. An den Folgen des Schlaganfalls verstarb er wahrscheinlich.

- Heher, Georg Achatz (30.12.1601 – 22.03.1667 → 65 J.)

„… Als Er aber kaum von so schweren verrichtungen/ nacher Hauß gekommen/ ergrieff ihme ein hitziges Fieber/ daran Er drey Monat gelegen/ Nach dessen wieder genesung wurde Er abermahl per posta nacher Speyer versendet/ […] Nach deme Er nun von gedachtem Speyer/ theils wegen solchen Trauerfalls/ theils abermahligen zugestandenen drey Tägigen Fieber/ wieder abgefordert wurde/ und mit Leibs und Lebens Gefahr/ wegen Unsicherheit/ nacher Hauß gelanget/ ist Er Anno 1630. von einem Wohl Edlen Rath/ mit der ordinari Beysitzersstell am Stadt-Gericht begabet/ und zu selbiger erhaben worden. […] da es dan sich begeben/ daß einsten der seelige Herr Cantzlar mit einem Pferd/ in einer Wolffsgruben gestürtzet/ und lang in Lebensgefahr wegen solchen Falls gestanden/ doch endlich durch die Gnade Gottes/ wieder zurecht gebracht worden. In deme aber gleichwohlen der ausgestandene schwere Fall/ an bey die Anno 1655. sich nun der stranguria und tenasmo ereignete Steinschmertzen/ deß seeligen Herrn Cantzlars Natur mercklich geschwächet/ und Ihme starck angegriffen/ dannenhero auch die obgehabte labores und von einander gelegene Aembter/ auch derer situation und hohe Wohnung/ allzuschwer fallen wollen/ […] Inmassen Er dann auch nach vieler außgestandene Gefahr/ Widerwertigkeiten/ Sorg/ Arbeit/ Unruhe/ und wegen stetigen Reisen/ und Verschickungen/ erlittenen travaillen und excessen, schwer und gefährlichen Kranckheiten/ dieser müheseeligen Welt/ recht überdrüssig worden/ also/ daß nach deme Er im Monat Novembr. vorigen Jahrs von dem Steinschmertzen/ Miltzwehe/ übernatürlichen Hertzklopfen/ und andern beschwernüssen/ dermassen angegriffen wurde/ daß Er biß in den fünfften Tag/ und Nacht/ keines Schlaffes/ essens noch thrinckens/ fähig werden können/ […] Ob nun wohlen durch die Gnade Gottes/ auch der Hh. Medicorum Fleiß/ und der lieben Seinigen embsige Wartung/ Er in etwas damahl wieder restituiret worden/ hat doch solches keinen langen bestand gehabt/ in deme dergleichen symptomata und recidiven, sich Med. Mensis Febr. wieder ereignet/ absonderlich aber ihme eine Hemiplexia getroffen/ welche dann das nahe Ende des Lebens/ prognosticiret, ob auch schon wieder einige Besserung/ […]

uhrplötzlichen/ den 15. Martii in der Nacht/ oberwehnte alte Zuständte/ abermahl darnieder geworffen/ die denn von Tag zu Tag dergestalt/ alles angewanthen Fleisses/ und bewehrten Medicamenten ungeachtet/ über Hand genommen/ daß alle Menschliche Hülffe aus zu seyn/ ...“

In dem Krankenbericht des Georg Heher wird einiges angeführt, was womöglich nicht im Zusammenhang mit der Todesursache steht. Zum Beispiel erwähnte der Verfasser einen Sturz von einem Pferd herab. Was allerdings relevant sein könnte, sind die geschilderten „übernatürlichen Hertzklopfen/ und andern beschwernüssen“, wobei es sich beim Herzklopfen um Herzrhythmusstörungen handeln könnte.
Einen Monat vor seinem Tod trat bei ihm eine Hemiplegie auf, die sich wieder zurückbildete. Ein paar Wochen später entwickelten sich erneut Symptome eines Schlaganfalls und diesmal waren die Folgen für Georg Heher offenbar tödlich.

- Koch, Hans Heinrich (17.07.1608 – 26.09.1671 → 63 J.)

„...Seine Kranckheit belangende/ ist fast iederman dieses Orts kundig/ daß er nun über 12. Jahr mit dem morbo podagrico beladen gewesen/ welches ihme von Jahren zu Jahren öffters/ als sonst solcher Kranckheit Art ist/ zugestossen/ also das er darob an Leibes-Kräfften nach und nach ermörbet und abgemattet worden/ mit welcher Kranckheit denn er sich biß an sein seelig Abscheiden getragen/ biß endlich vor 4. Wochen/ Montags/ als er gleich des Sontags zu vor zum Heil. Abendmahl gewesen/ sich ein ander Zufall darneben gefunden/ welcher ihm grosse Beschwerung in der Seiten verursachet und endlich die Lufftröhren etzlich mahl gestopffet/ daß er gleichsam in einer Ohnmacht Sprachloß worden/ und ob wol so balden/ nechst Gott/ Herr Lic. Rosse/ Medicinae Practicus zeitlich zu Rathe gezogen und allerhand verschriebene Artzney-Mittel darbey angewendet worden/ so haben sie doch nicht anschlagen wollen/ sondern es hat die Schwach- und Müdigkeit/ auch starcke Zufälle/ sehr überhand genommen: ...“

Vier Wochen vor seinem Tod litt Hans Koch unter Luftnot und Beschwerden in den Seiten. Darüber hinaus wurde er ohnmächtig und verlor die Fähigkeit zu sprechen. Mit der Zeit schwanden seine Kräfte und die mutmaßliche Todesursache war, unter Berücksichtigung aller Symptome, ein Schlaganfall.

- Lenger, Tobias (06.01.1618 – 07.07.1680 → 62 J.)

> *„… Was endlich seine Kranckheit und seel. Abschied anlanget/ so ist/ wie Stadt kundbar/ derselbe nu etliche Jahr her mit dem Podagra und Stein-Schmertzen beladen gewesen/ welche Beschwerungen ihm dergestalt zugesetzet/ daß Er eine Zeit lang gar nicht auskommen/ sondern zu Hause beiben müssen/ ja zuletzt nicht aus der Stelle kommen können/ als wohin man ihn gehoben und getragen/ wozu dann er jüngst beschehene und bereits erwehnte tödliche Hintritt seines geliebten Eheweibes gestossen/ welcher ihn sehr geschmertzet und bekümmert/ auch dergestalt entkräfftet/ daß Er gantz bettlägerig worden/ und ihm aller appetit verschwunden/ daß anders nicht abzunehmen/ […] Worauf Er denn gantz stille worden/ Rede/ Gehör und Gesichte sich verlohren/ daß kein ander Zeichen des noch vorhandenen Lebens denn der ausgehende Athem zuspüren gewesen und also gelegen/ …“*

In seiner Vergangenheit hatte der 62-jährige Tobias Lenger Steinbeschwerden und Podagra, doch seine Todesursache war eher ein Schlaganfall. Der Verfasser berichtete zwar, dass er aufgrund von Trauer um seine verstorbene Frau an Symptomen wie Sprach- und Gehörverlust, Einschränkungen in Mimik und Appetit litt, allerdings deuten diese aus heutiger Sicht auf ein zerebrovaskuläres Ereignis hin.

- Lentz, Friederich (11.09.1593 – 09.01.1659 → 65 J.)

  „… Anreichend seine Kranckheit und seliges Abscheiden/ so hat hierinnen er abermals in der CreutzSchule sich wol versuchen müssen/ den der vorigen zugeschweigen/ hat er etliche Jahr von der Miltz viel Beschwerungen empfunden/ das zeithero des langen Gehens er sich gantz enthalten müssen. Und ob gleich an heilsamen Artzneyen und Gebrauch allerhand von vornehmen Medicis vorgeschriebener Mittel/ es nicht ermangelt/ er auch alles mit Willen angenommen/ und demjenigen was ihme verordnet/ unweigerlich gefolget/ hat doch keine Besserung erfolgen wollen. […] das weder bey Brauchung der Artzneyen noch Empfindung grosser Mattigkeit und Schmertzen/ er jemals müssig anzutreffen gewesen/ dardurch unvermercket die Leibes Kräffte je mehr und mehr abgenommen/ daß wiewol er noch nie betlagerig gewesen/ jedoch unvermutet als ein Liecht verloschen/ […] gespeiset/ von desselben Verrichtung und anderer Nothwendigkeit geredet/ und nach 9. Uhren/ als mehr besagter sein Herr Sohn von ihme Abschied genommen/ nach verrichtetem Gebet sich zur Ruhe begeben/ alles mit zimlichen Leibes Kräfften/ und ohne eintzige gegebene Anzeige/ daß diese geschwinde Verenderung so nahe seyn solte/ gegen 11. Uhren/ als er sonder zweiffel bey sich befunden/ daß der liebe Gott ihn auß dieser Welt abfordern würde/ wieder auffgestanden/ sich selbsten angethan/ […] und ihme etwas mit Schlagwasser zu bestreichen befohlen/ […] und in seine Schlaffkammer sich begeben/ auch der Haußhälterin als sie dahin folgen wollen zurücke bleiben heissen/ welche auch herauffen etwas wiewol nicht lange gewartet/ sondern die Thür öffnen sich unterstanden/ findet aber den seligen Mann auff einem Knie an seiner Bettstädt sitzend/ und das Häupt auff die Seite neigen/ ohne eintziges ferneres regen und bewegen. …“

Die jahrelangen „Miltz-Beschwerungen“ hängen wohl kaum mit der Todesursache direkt zusammen, noch waren sie der Grund für die Gehprobleme des 65-jährigen Friederich Lentz gewesen. Vielmehr lag ein Schlaganfall vor, der den Patienten erschöpfte und an dem er schließlich starb. Begründen kann man die Diagnose mit der Behandlung durch

„Schlagwasser“, eine Art Kräuterbrand, was damals auch zur Behandlung von Schlaganfällen benutzt wurde. Ansonsten sind die Symptome, wie Mattigkeit und Schmerzen eher unspezifisch.

- Ludwig, Barbara Margaretha (28.08.1646 – 01.10.1710 → 64 J.)

  „… so ließ sich doch schon von einigen Jahren her zu verschiedenen malen ein Anstoß von Schlag-Flüssen mercken/ welchen zwar die gute Natur widerstanden/ und sich ihrer zu entschütten keine Kräffte gesparet: Aber man hat doch wahr nehmen müssen/ daß Sie gar viel dabey von Kräfften zugesetzet/ und von einer Zeit zur andern fast sehr geschwächet worden. Je öffter der Kampff wiederholet werden muste/ ie gefährlicher wurde er auch/ zumal bey nunmehr einbrechenden Alter/ das seine Beschwerungen ohne dem pflegt mit sich zu führen. So sehr sich sonst Leib und Seel an Ihr freuete/ wenn Sie sollte ins Haus des Herrn gehen/ muste Sie doch aus Mangel der Kräffte den letzten Winter durchgehends zu Hause bleiben. Kaum hatte Sie aber mit dem Frühling wieder einen Anfang zum Kirchegehen gemacht/ als in der Pfingst-Wochen Sie auffs neue mit einem Flusse befallen wurde/ der Ihr auch dazumal schon die Sprache benommen. Und wiewohl Sie sich auf angewendete bewährte Medicamenta des Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochbetrauten Hof-und Leib-Medici, Hrn. D. Cellarii, ein wenig wieder erholet/ ist doch kein Bestand dabey gewesen/ sondern es hat sich mit Ihr mehr und mehr zu dem/ was nun erfolgt ist/ angelassen/ biß gestern vor 14. Tagen/ da sich abermals der Mangel der Sprache/ nebst andern schon mercklichen Veränderungen/ an Ihr ereignet/ die sich auch durch keine Artzneyen haben wollen corrigiren lassen/ obschon nebst obgedachten Hrn. Hof-und Leib-Medico, auch der Wohlverordnete Stadt-Physicus, Hr. Licent. Heunisch/ dabey consuliret worden. …“

Im Laufe und vor allem in den letzten Jahren ihres Lebens traten bei Barbara Margaretha Ludwig häufiger Schlaganfälle auf. Von dem letzten Insult, der ungefähr zwei Wochen vor ihrem Tod stattfand, erholte sie sich nicht mehr. Hierbei schilderte der Verfasser einen Sprachverlust. Zuletzt starb sie an den Folgen der Schlaganfälle.

- Mack, Andreas (17.10.1605 – 21.03.1683 → 77 J.)

„… Denn Er ihn bey sonst schwacher Constitution, die niemahls langes Leben versprechen wollen/ nicht alleine biß in so hohes Alter und noch darzu ohne grosse Anstösse oder Kranckheiten/ erhalten und gebracht; […] Denn vor irgend V. Jahren hat unsern Herrn DOCTOREM ein gantz sonderbahrer Affectus, den er zwar vorher auch zu zeiten gefühlet/ sehr starck und offt zu überfallen anfangen/ do er in Apice Linguae hefftiges Beissen/ Brennen und Stechen mit unbeschreiblicher Geschwindigkeit (denn es wie ein Strahl dohinein geschossen/ daß er mitten im Reden stille und abhalten müssen) empfunden/ welches ihme denn nicht alleine die Sprache gehemmet/ das Haupt geschwächet/ und weiln an der rechten Seiten die Zunge hart und wie steif worden/ hat er solche nicht recht brauchen und doher in etlichen Tagen und Wochen das Wenigste von Speise drüber und hinab bringen können/ doher er/ weiln es offt und bald wiederkommen/ sehr an Kräfften abgenommen/ und von einem zum andernmal sich nicht wieder erholen können/ und do dieses Malum sich zu verliehren geschienen/ hat hingegen auff eine und andere starcke Bewegung und Reyse/ causa scil. Morbifica a supremo ad Infimi Ventris partes, Renes np. & Vesicam, delatam, sich eine Dysuria gefunden[76]*/ die denn geschwinde zugenommen/ und weiln Causa mali sehr scharf und hitzig/ ihme sehr grosse Schmertzen gemacht/ und zuletzt gar in ulcus vesicae degeneriret, doher denn die Schmertzen/ der Verdruß und Hindernüß in seinen Verrichtungen täglich stärcker und mehr/ die Kräffte aber und Nacht-Ruhe weniger worden und mercklich abgenommen/ und do es bey so hohem Alter kein Medicamentum annehmen oder sich corrigiren lassen wollen/ hat es unsern seeligen Herrn DOCTOREM endlich dahin getrieben/ daß bey seiner Gn. Herrschafft die so lange gehabte Auffwartung er ab und sich aufs Siech-Bette nieder legen müssen/ dessen er sich biß auf 14. Tage für seinem seeligem Ende erwehret/ dabey doch noch so viel möglich/ daß seine mit grosser Sorgfalt expediret, das denn nach und nach mit abgenommen/ er sich immer schwächer*

[76] Prof. H.-J. WINCKELMANN (Übersetzung): „Die Krankheitsursache, die sich wohlgemerkt von den oberen bis zu den unteren Teilen des Magens sowie sicherlich zu den Nieren und die Blase erstreckt hat, führte zu einer Dysurie“

befunden/ und daß seines Lebens Ende eiligst heran kommen werde/ [...] Und ob ihm die Sprache die letztern Tage so weit entfallen/ daß er übel zu vernehmen gewesen/ So hat er dich alles und iedes wohl verstanden/ [...] Wie denn gegen Abend er sich so schwach befunden/ daß man seines Lebens sich gar verziehen: Gegen 9. Uhr aber hat er sich in etwas recolligiret, sich aufgerichtet/ und mit der Sprache nicht fortkommen können/ drauf er iedem die Hand gereichet/ abschied genommen/ ...“

Der bekannte Arzt Andreas Mack war mit seinen 77 Jahren eine der ältesten Personen seiner Zeit in Rudolstadt gewesen. Sein Krankenbericht wurde recht ausführlich verfasst. In der Krankenvorgeschichte erfährt man, dass er bereits vor fünf Jahren einen Schlaganfall hatte. Das untermauern die plötzlichen Lähmungserscheinungen der Zunge und der Verlust der Sprache.
Im weiteren Verlauf schilderte der Verfasser eine urologische Krankheit, die sowohl die Nieren als auch die Harnblase betraf und sich in Dysurie und Schmerzen äusserte. Dazu kamen Fieber und zunehmende Schwäche. Möglicherweise handelte es sich dabei um ein Blasentumor. Doch die tödliche Krankheit wird ein erneuter Schlaganfall gewesen sein. So konnte er am Ende nicht mehr sprechen und erlag nach kurzer Zeit an den Folgen des Schlaganfalls.

- Müller, Ludwig Friedrich Andreas (20.06.1698 – 29.01.1707 → 8 J.)

„... [...] von seines Lebens Anfang an sehr von den Flüssen geplaget worden/ so daß Er mehr als einmal todtkranck darnieder gelegen/ doch hat denselben noch allemal der liebe GOtt seinen Eltern wieder geschencket; Vor nunmehro 3. Wochen fieng Er an zu klagen über Kopff-Schmertzen/ worauf die lieben Eltern alsofort den 8. Januarii den S.T. Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hochbestalten Hof-und Leib-Medicum, Herrn D. Cellarium, consulirten/ der Ihm denn alsobald etwas verordnet/ und daß man Hoffnung hatte/ es würde nicht viel zu bedeuten haben; Des Nachts aber darauf hat Er nicht schlaffen können/ [...] Nach diesem will Er

seine vorhabende Vocabula auswendig lernen/ befindet aber/ daß Er stracks das erste Wort nicht ausprechen kann/ springt also vom Tische auf/ und läufft hinüber zu seinem Hrn. Vater auf seine Studier-Stube/ zeiget demselben an mit halbgebrochenen Worten/ Er könne nicht reden/ fühle auch die rechte Hand nicht mehr / worüber denn beyderseits Eltern zum allerhöchsten erschrocken/ und alsobald den Hrn. D. Cellarium zu sich wiederum erbitten lassen/ welcher auch auf Ansuchung sich alsobald eingestellet/ und alle ersinnliche Mittel angewandt/ dem besorglichen Unheil vorzubauen/ so da so viel gefruchtet/ daß sich den Freytag darauf die Sprache wiedergefunden/ und zu guter Besserung angelassen; Aber des Sonnabends Nachmittage verspührete man wiederum augenscheinliche Anzeigung vom vorigen Schlag-Flusse/ so daß es nach der Zeit täglich schlimmer wurde/ wiewohl nicht ohne öfftere Abwechslung/ und obwohl offtgedachter Herr Hof-und Leib-Medicus allen möglichsten Fleiß angewandt/ das Seel. Kind zu retten/ ...“

Da normalerweise Schlaganfälle bei Kindern sehr selten auftreten, wird eine Gefäßanomalie oder ein Aneurysma womöglich Grund für den Schlaganfall bei diesem 8-jährigen Ludwig Friedrich Andreas Müller gewesen sein. Es traten die typischen Symptome eines „Schlagflusses“, wie zum Beispiel Sprachverlust und Gefühllosigkeit in der rechten Hand, auf. Passend dazu beschrieb der Verfasser auch Kopfschmerzen und Schlafstörungen. Letztendlich ist ein Schlaganfall als wahrscheinliche Todesursache plausibel.

- Schwartzburg, Albrecht Anthon Graf zu (02.03.1641 – 03.12.1710 → 69 J.)

„…davon noch mit wenigen diese Nachricht aus des Hoch-Gräfl. Herrn Hof- und Leib-Medici, Hrn. Georg Friedrich Cellarii, Auffsatze zu ertheilen ist: […] haben sich bald darauf vielerhand bedenckliche Flüsse/ Schwachheit und Brausen im Haupte/ Klingen der Ohren/ stete Inclination zum Schlaff/ und andere einen Schlag-Fluß androhende Zufälle eingefunden/ dergleichen bereits gegen Ausgang des Julii 1707. mit Lähmung des rechten Armes und Hemmung der Sprache sich mercken lassen/ doch nach Gebrauch diensamer Mittel bald wieder verlohren. Alleine/ nachdem kaum 14. Tage vorbey/ wurden Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden den 9. Augusti auffs neue von einem Schlag-Flusse so starck befallen/ daß die Sprache gäntzlich/ auch Motus & Sensus grossen Theils sich verlohren. Doch erholeten Sie sich durch Göttlichen Beystand und angewendete kräfftige Medicamenta nach und nach wieder/ auch wurde nach einigen Tagen zu grosser Freude des hohen Hauses die Sprache etwas vernehmlicher/ nur der rechte Arm und Schenckel blieben gelähmet/ und ist kein Mittel zu finden gewesen/ solche Paralysin zu heben/ obwohl von dem Hoch-Gräflichen Hof- und Leib-Medico, so wohl für sich/ als mit zugezogenem Rathe auswärtiger berühmter Medicorum, alle ersinnliche Mittel sind angewendet worden. […] Nach Ihrer Zurückkunfft haben Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden sich iederzeit bey ziemlich guten Zustand befunden/ biß/ wider alles Vermuthen/ in der Nacht vor dem andern Advents-Sonntage Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden auffs neue ein sehr starcker Fluß befallen/ darauf Sie eine sehr ängstliche Nacht gehabt/ auch den Sonntag und die Nacht darauf mit stetigen/ wiewohl unruhigen Schlaff/ grosser Beängstigung der Brust/ ohne das allergeringste von Speise oder Tranck zu sich zu nehmen/ noch auf Befragen viel zu antworten/ zugebracht haben. Darwider wurde nun von dem Herrn Leib-Medico von den kräfftigsten Roborantibus, nervinis und excitativis, so viel nöthig und möglich/ beygebracht/ auch was zur Revulsion und Ableitung des Flusses dienliche/ nicht unterlassen/ und GOTT gab Gnade/ daß darauf Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Montags sich dergestalt erholet/ […] Nichts desto weniger aber nahm doch die Schwachheit nebst innerlicher Hitze und Durst/ aller entgegen gesetzter kostbaren Mittel

ungeachtet/ mehr und mehr zu/ Schlaff und Appetit verlohren sich gäntzlich/ und verursachete sonderlich eine entzündete Geschwulst am rechten Schenckel nicht wenig Ungelegenheit und Schmertzen/ daraus Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden selbst schlossen/ daß die Zeit Ihres Abschieds sich nahete/ [...] obschon die Sprache sich zu verliehren/ Hände und Füsse zu erkalten/ und auf der Brust starck zu röcheln begunte. Die Nacht darauf war Schlaff-los und sehr ängstlich. Sonntags schickte sichs immer näher zum seeligen Ende/ wie Sie denn selbigen gantzen Tag fast gar nicht aus dem Bette gekommen/ [...] bey schon erkalteten Gliedern und augenblicklich überhandnehmender Mattigkeit sehr wohl gefasset an/ [...] nahmen die letzten Züge ihren Anfang/ und neigete sich das Leben zu seinen Ende. ...“

Der Graf Albrecht Anthon zu Schwartzburg wurde in seinen letzten Lebensjahren immer wieder durch Schlaganfälle geschwächt. Dabei verlor er nach dem ersten Fall im Jahre 1707 die Sprache und sein rechter Arm war gelähmt. Der Graf erholte sich vorläufig bis schließlich sein rechtes Bein und sein rechter Arm gelähmt blieben. Nach zwei weiteren Schlaganfällen betraf es auch die Atmung, da davon berichtet wird, dass er „...auf der Brust starck zu röcheln begunte...“. Am Ende waren es die Folgen dieser zerebrovaskulären Erkrankungen, die den Tod des Grafen verursachten.

- Thüna, Anna Maria von (01.05.1603 – 18.07.1637 → 34 J.)

„... Diese Ihre Schwachheit aber/ ist Ihr wegen unvorhersehenen Schrecken/ und Furcht andern besorgenden Unglücks dazumaln/ als im nechst abgewichenen Jahre 1636. den sechsten Novembris, die Schweden ins Schloß Blanckenhain/ bey nächtlicher Weile eingefallen/ und bey vorübter Plünderung gar unbarmhertzig gehandelt haben/ zugestanden/ welche sich dann nach und nach in die vornehmsten und edelsten Theil deß Leibes und Geister/ so vest eingesetzet/ daß weder durch Rath noch Medicin vornehmer Leute/ und benantlich deß weitberühmten Professoris und Doctoris Medicinae uff der Universitet Jehna/ Herr Werneri Rohlfinckens/ als auch Ihr F. Gn. zu Sachsen LeibMedici zu Weinmar/

Herrn Göblers/ deren sie sich/ biß sie von berührtem Weinmar/ da sie in die acht Wochen sich auffgehalten/ den 2. instehenden Monats Julii naher Rudelstadt kommen/ gebraucht/ nicht beyzukommen gewesen. Inmassen von berührtem 6. Novemb. an/ nicht allein zu gewisser Zeit sehr starcke/ und etliche stunden wärende Hitze/ [...] durch einen Fluß sie anstossende Ohnmacht/ darvon auch die rechte Seiten jedesmal eine gute Zeit mit Lähme und Kälte behafftet blieben/ sie überfallen hat: Und als nun die Kranckheit/ beydes der Natur und Artzeney/ daran es doch nebenst sorgfältiger Leute fleissiger Wartung nicht mangeln dürffen/ endlichen so gar Meister worden/ [...] da ihr den 4. Julii zuvor/ über der Abendmalzeit/ unversehens drey Blutstropffen auß der Nasen/ und einer von denselben uff die rechte Seiten und Brust gefallen/ sich vernehmen lassen/ Sie fühlete und wüste es/ sie müste bald sterben/ also daß ihr darüber die Zähren auß den Augen mildiglich geronnen/ und solche Gedancken nicht wider außreden lassen wollen/ darauff sie dann auch den 12. hernach/ als Ihr zuvor den 5. ein Fluß in die Backen und Zähne gefallen/ und sie wegen anhalten der Wehetage und Schwulst/ wie nicht weniger der beharrlichen Hitze/ den 8. sich folgends gar zu Bette begeben müssen/ [...] hab ich gar wol mercken und abnehmen können/ daß ihr Sterbstündlein vorhanden/ denn die Hand/ so sie mit geboten/ schon eißkalt/ [...] Nach dem aber der Bader kommen/ ihr nach dem Halse zu sehen/ hab ich in etwas müssen entweichen/ und in die Stuben gehen/ ...“

Die Erlebnisse von Plünderungen durch die Schweden im Jahr 1636 wurden als Ursache von seelischen und körperlichen Beschwerden gesehen. Allerdings kommen diese nicht als Todesursache in Frage. Die ausführliche Krankengeschichte dieser 34-jährig verstorbenen Anna Maria von Thüna zeigt, dass sie bereits im vergangenen Jahr einen Schlaganfall erlitten hatte. Dazu passt der Bericht eines „Fluß“, bei dem sie ohnmächtig wurde und danach auf der rechten Seite gelähmt war. Sie wurde außerdem schwächer und musste sich auch aufgrund von Fieber ins Bett begeben. Vermutlich waren die Folgen dieses Schlaganfalls am Ende tödlich.

Epilepsie

Die epileptischen Anfälle bilden eine weitere Krankheitsgruppe der Neurologie. Vermutlich verstarben die drei, hier genannten, Fälle an einem Status epilepticus. Man kann davon ausgehen, dass sie entweder zu jung, sprich wenige Wochen alt, oder zu alt waren, um den Anfall zu überleben.

- Hörnlein, Michael (01.03.1643 – 29.03.1703 → 60 J.)

> *„… und unverhofft zu sothanen Stande gebracht/ worinne seine Gemüths- und Leibes-Kräffte/ voraus das Gedächtniß um ein merckliches von Zeiten zu Zeiten abgenommen. Man hat zwar nebst S.T. Herrn D.Cellario, hiesigem Hochverordneten/ Hochgräfl. Hoff- und Leib-Medico auch andere/ insonderheit Herrn D. Wedeln/ Welt-berühmten Hocherfahrenen Medicinae Prof. Prim. in Jena und ander Orten mehrere consuliret/ dannenhero bald diese bald jene sonst bewährte kostbare Curen vorgenommen; es hat aber alles sehr wenig/ ja! fast nichts fruchten und anschlagen wollen. […] Am jüngsten Dienstage Abend hatte Er etwas Speise zu sich genommen […] ruhete auch gar sanffte in einem natürlichen Schlaffe/ biß Mittwochens frühe gegen 4. Uhr Er sich ungewöhnl. auf seiner Schlaff-Stätte bewegete und darauf anfieng/ gar in einen tieffen Schlaff zu fallen/ mit ausserordentlicher Hitze und Schwitzen. Ich besuchte Ihn auf Erfodern Nachmittage gegen 5. Uhren/ und rieff Ihm starck zu/ fand aber weder Hören/ noch Sehen/ noch Sprache. […] Am Morgen drauf/ war des Donnerstages frühe gegen 5. Uhr/ erfolgte sein seliger Hintritt …“*

Die Symptome, die bei Michael Hörnlein geschildert werden, passen zu einem epileptischen Anfall. Denn nachdem er sich „ungewöhnl. auf seiner Schlaff-Stätte bewegete“, fiel er in einen tiefen Schlaf, was womöglich ein postiktaler Schlaf war. Daraufhin verlor er sein Bewusstsein. Differentialdiagnostisch kommen eine Infektionskrankheit oder ein Schlaganfall in Frage, wahrscheinlich ist jedoch, dass Michael Hörnlein an den Folgen eines Status epilepticus verstarb.

- Sommer, Ludovicus Eusebius (25.08.1678 – 12.06.1679 → 41 Wochen)

> *„…Denn in dem man Vorhabens dasselbe zu seinen ihn hertzlich liebenden Groß-Eltern überbringen zu laßen/ hat man ihn/ weil er bißhero nicht füglich hat können in viel Lufft gebracht werden/ zu erst ein wenig wollen in die Lufft bringen um zu sehen/ ob er möchte den bevorstehenden Weg austauren können/ deswegen er am Mittwoche acht Tage zum ersten mal etwas hinaus getragen/ am nechsten Pfingstage auch in die Kirche gebracht worden/ da aber allezeit frühmorgends darauf sich das Kind nicht wohl befunden/ und sonderlich am Pfingst-Montage frühe wurde es mit einem innerlichen Zittern und Mattigkeit überfallen/ darauf es sich anließ zur epilepsia, so aber durch Gottes Gnade und Krafft/ die er guten Mitteln und fleißiger Wartung auch heilsamen Rath Tit. Herrn D. Rosens zugab/ also angehalten wurde/ daß man nichts wieder an ihn gemerckt/ ohne nur daß die große Krafftlosigkeit fast von Stunden zu Stunden zu nahm/ und es wie in einem steten Schlaff gelegen/ biß nach solcher von GOtt erlangten leutseligen Gedult es gestern früh gegen 4. Uhr sanfft und selig entschlaffen/ …“*

Dieser 41 Wochen alte Säugling Ludovicus Eusebius Sommer erlitt laut Schilderung einen epileptischen Anfall. Der Zustand des Kindes verschlechterte sich von Stunde zu Stunde und es lag am Ende „in einem steten Schlaff“. Man kann annehmen, dass es sich wahrscheinlich um einen Status epilepticus handelte, der zum Tod führte.

- Sültzner, Maria Aemilia (01.04.1662 – 04.06.1662 → 9 Wochen)

> *„… Nur den 2. dieses Monats/ als den nechsten Montags gegen Mitternacht/ hat sich eine Unpäßligkeit ereignet/ welche man anfangs vor keine gefährliche Kranckheit gehalten/ dazu gegen den folgenden Morgen als den 3ten dieses das malum Epilepticum mit solcher Hefftigkeit gestossen/ daß vor Menschlichen Augen keine Hoffnung des Lebens zu machen gewesen; Dahero die betrübten Eltern zwar alle gute sonst vielbewehrte/ und von dem Gräfflichen Schwartzburgischen Leib- und Hof-Medico, Herrn Andrea Macken/ Medicinae Doctore verordnete Artzney-Mittel gebrauchet/ das krancke Kindlein aber dem lieben GOTT/ in ihrem und der ihrigen inständigen Gebet zum Christlichen Leben und seligen Sterben befohlen/ welches letztere er dann also verfüget/ daß das liebe krancke Kindelein am nechsten Mittwochen/ war der 4te dieses frühe Morgens gleich 4. Uhr nach aufgestandenen 24 stündigen immerwehrenden Paroxismo und leicht ermeßlichen Schmertzen/ so wol des krancken und schwachen Leibleins/ …“*

Dieser neun Wochen alte Säugling Maria Aemilia Sültzner war von einem „malum epilepticum“ betroffen. Die Anfälle traten gehäuft auf und waren mit Schmerzen für das Kind verbunden. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ein Status epilepticus am ehesten zum Tod des Kindes führte.

3.4.4 Gynäkologie

Tod im Kindbett

Unter die gynäkologischen Todesursachen fallen acht Frauen, die im Kindbett gestorben sind. Bis auf eine Frau sind alle nach der Entbindung gestorben. Diese eine Frau wurde während des Geburtsvorganges zu schwach, der Geburtsvorgang stagnierte und sie starb mit dem Kind im Bauch.

- Breternitz, Anna Dorothea (15.03.1646 – 26.08.1671 → 25 J.)

  „…wie Sie aber über der Geburt viel Kräffte zugesetzet/ so ist Sie auch hernach immer schwächer worden/ und ob wohl von Hoch-Gräfl. Hn. Herrschafft und dero Herrn Leib-Medico sehr guter Rath ertheilet und köstliche Mittel gebrauchet worden/ auch mit fleissigem Gebet und guter Wartung immer angehalten worden/ hat doch die Schwachheit mehr und mehr zugenommen; …“

  Den Tod im Kindbett beschrieb der Verfasser der Leichenpredigt bei Anna Dorothea Breternitz knapp. Die Geburt hatte sie erschöpft und sie verstarb an den Folgen.

- Günterrodt, Helena Dorothea von (15.09.1637 – 10.01.1679 → 41 J.)

  „… Anno 1669. von GOtt zum ersten mahl mit einer Leibes-Frucht gesegnet/ hatte Sie eine so schwere und Lebens-gefährliche Niederkunfft/ daß man sich befürcht/ es würde Mutter und Kind beysammen bleiben müssen/ biß endlich Sie einen todten Sohn zur Welt gebohren/ […] massen Ihre Leibes-Kräffte iedes mahls/ Zeit wehrenden schwer gehen/ inn und nach der Geburt/ und sonderlich bey zugestossenen vielen Kranckheiten und Ungemach derer lieben Kinder/ welcher Sie sich so Nachts als Tages mit eigener Wartung und aller möglichsten Sorgfalt/ zu mahlen bey der/ vor zwey Jahren alhier grassirenten rothen Ruhr/ treu-Mütterlich angenommen/ […] so legte er Sie dargegen den 10. Januar. darauff nieder/ und machte Ihr es zu einen Kindes- und endlich gar zu einen Sterbe-Bette.

Denn als Sie früh gegen 5. Uhren gedachtes Tages/ war der Freytag nach Christi Erscheinungs-Fest/ nach einer sehr harten Geburt/ den fünfften Sohn gebohren/ verschwanden Ihr gleichsam auf einmahl die noch vorhandenen Lebens-Kräffte. Darum weil sichs mit Ihr zu einen seel. Ende ansehen ließ/ wurde der oben gedachte Hoch-Gräfl. Leib-Medicus {Tit.} Herr D. Andr. Mack/ den krancken Leib mit kräftigen Artzney-Mitteln/ [...] worauf sich die Kräffte mehr und mehr verlohren/ daß Sie auch wenig mehr laut beten können. ...“

In ihrer Vergangenheit hatte Helena Dorothea von Günterrodt häufig Komplikationen bei den Geburten ihrer Kinder erlitten. Die Geburt ihres fünften Kindes schwächte sie sehr und nachdem das Kind auf die Welt gekommen war, verstarb sie. Die mutmaßliche Todesursache lautet Tod im Kindbett.

- Ludwig, Elisabeth Margaretha (27.07.1687 – 07.12.1719 → 32 J.)

„... ob Sie schon an denen letzten Tagen Ihres geseegneten weiblichen Standes gar schwere Zeit hatte/ indem Sie/ wegen eines gehabten hefftigen Schreckens/ sich ziemlich alteriret und übel befunden/ ward Sie doch heute vor 14. Tagen mit einem jungen Sohne gar gnädig und glücklich entbunden/ und Sie befand sich auch/ nach der Gebuhrt/ biß an den dritten Tag noch ziemlich wohl; Nachgehends aber ward Sie mit grossen Schmertzen/ Brennen in unterm Leibe/ ungewöhnlicher Mattigkeit/ Haupt-Wehe/ Hitze/ und abwechselnder Hertzens-Angst befallen/ biß endlich purpura puerperarum, oder ein hefftiges Friesel-Fieber ausgebrochen/ welchem mit Nachdruck zu begegnen/ nebst einem dienlichen regimine, von dem Hoch-Fürstlichen Schwartzb. Rath/ Hof- und Leib-Medico, Herrn D. Georg Friedrich Cellario, aller möglichste Fleiß und kräfftige temperirte Bezoartica angewendet worden/ auch einigemahl gute Hoffnung zur Besserung sich sehen lassen; weil aber die Hitze und Hertzens-Angst immerzu von neuem angefallen und gar kein Schlaff sich finden wollen/ hat endlich die ohnedem sehr geschwächte Natur unterliegen müssen. ...“

Die Geburt selbst verlief bei der 32-jährigen Elisabeth Margaretha Ludwig ohne Komplikationen. Vier Tage danach wurden eine Reihe an Symptomen genannt. Hierzu gehörten Schmerzen und Brennen im Unterleib, Fieber, Luftnot und schließlich Ausschlag. Diese gynäkologische Infektionskrankheit entkräftete sie und sie starb schließlich an den Folgen der Krankheit. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen Tod im Kindbett.

- Schönfeld, Anna Magdalena von (27.11.1647 – 03.04.1677 → 29 J.)

> *„…Gleich wie aber bereit vor der Geburt einige Zeichen schwacher Natur sich hervor theten: Also ereigneten sich derselben über verhoffen nach der Geburt noch mehr/ zumal grosse Müdigkeit/ kurtzer Athem/ und Ohnmachten; und ob wol die beeden Hochgräffligen Hoff-und Leib-Medici alhier und zu Arnstadt/ Tit. Herr D. Mack/ und Herr D. Sommer fleissig zu rathe gezogen/ auch alle nur ersinnliche viel und kostbare Mittel/ um von der Kranckheit Rettung zu thuen/ gebrauchet worden/ …“*

Die 29-jährige Anna Magdalena von Schönfeld hatte nach ihrer Geburt Dyspnoe, wurde ohnmächtig und litt unter Müdigkeit. Insgesamt war sie durch die Geburt so geschwächt, dass sie wahrscheinlich einen Tod im Kindbett starb.

- Sommer, Margareta Sophia (05.12.1653 – 27.01.1675 → 21 J.)

> *„… Nachdem sie hierauff verschienenen Montags früh umb 1. Uhr/ war der 25. Jan. nach einen sehr harten Stand/ ein Töchterlein zur Welt gebohren/ und damahls doch nicht gar aller weiblichen Bürden entlediget werden können/ ist es geschehen/ daß die sel. Frau Magisterin durch solche vielfältige und langwierige Schmertzen alle Kräffte zugesetzet; Wie fleissig man auch nebenst dem Christlichen Kirchen-Schul und Hauß-Gebet/ alle menschliche und mügliche Mittel gebraucht/ darzu den der fleissige Rath des abwesenden Tit: Herrn D. Sommers*

in Arnstadt/ und anwesenden Tit. Herrn Licent. Rosens allhier/ auch andere verständigen Leuthe Beyhülffe angewendet worden/ ist doch erst am dritten Tage nach der Geburth/ am Mittwoch früh/ das zurück gebliebene durch GOttes Hand von ihr kommen/ worrauff man immer einiger Besserung gehoffet; aber vergebens/ denn ihr von GOtt bestimtes Todes-Stündlein war außgelauffen. Dannenhero ob sichs schon zu zeiten in etwas wol angelassen/ so hats doch keinen Bestand gewinnen wollen/ biß endlich nach Mittage sich sehr starcke Paroxysmi ereignet/ so gar daß an unschwer abnehmen können/ es werde an ein Scheiden gehen. ...“

Die 21-jährige Margareta Sophia Sommer hatte zwei Tage bevor sie starb eine Tochter zur Welt gebracht. Die Todesursache lag wahrscheinlich an einer verzögerten Nachgeburt, wenn man die Beschreibungen wie „nicht gar aller weiblichen Bürden entlediget“ und „das zurück gebliebene [...] von ihr kommen“ in der Krankengeschichte so deutet. Außerdem hatte sie starke Schmerzen und ihr Zustand verschlechterte sich zunehmend innerhalb kürzester Zeit. Man kann annehmen, dass sie durch die Plazentaretention starke Blutungen erlitt oder sogar eine Sepsis folgte. Beides kann zum Tod führen. Allerdings wurden weder Fieber noch andere Hinweise auf eine Infektion geschildert. Daher kann am ehesten von einem Tod im Kindbett ausgegangen werden.

- Urban, Anna Barbara (xx.08.1674 – 24.10.1712 → 38 J.)

„... jüngsten vierzehnden Tag des zu Ende gehenden Monats Octobr. mit einer gesunden jungen Tochter entbunden/ deren in der heil. Tauffe beygelegter Nahme oben gemeldet/ sich darauf bald in Ihren Wochen ein- und der andere Zufall/ sinderheit aber das so genannte Friesel geäusert. Nun hat man dagegen nicht alleine alle Mittel vorgekehret/ sondern auch nebst anderer guten Pflege und Wartung hat die Frau Mutter selbst Sie auf das beste und sorgfältigste gewartet und in Obacht genommen: Es war auch der Anschein und die gute Hoffnung/ als wenn die Gefahr meistens überhin/ und die Natur sich bald wieder erhohlen werde.

Doch die Seeligverstorbene mochte am meisten empfinden/ wie Ihr war/ nur/ daß Sie es eben nicht so deutlich bekannt machte/ iedoch den neunten Tag als einen schweren Tag immer ansahe. Wie es denn auch geschahe/ daß nechsten Montag Abends Sie sich zwar in einem leidlichen Zustande befande/ auch gegen 10. Uhren von Ihrem Ehe-Herrn gute Nacht nahm/ und Ihn zu Bette gehen ließ. Doch die Ruhe wurde Ihm gar bald und bitter unterbrochen/ indem Seine liebe Hauß-Wirthin plötzlich von einem tödtlichen Ubel überfallen wurde. Bey solcher jähling entstandener Unpäßlichkeit des Leibes hat man gegen 12. Uhren des Nachts auch mich/ Ihren unwürdigen Beicht-Vater/ beruffen/ da ich Sie denn zwar in tödtlicher Schwachheit/ [...] Nach 1. Uhren fieng sich der hefftige Kampff zwischen Leben und Todt bey Ihr an/ der aber doch nicht lange anhielte/ sondern Sie fieng an/ ruhiger und ruhiger zu werden und gantz stille zu liegen/ als wenn Sie schlieffe; Aber dieses war ein Vorspiel der wahren Ruhe/ darzu Sie gelangen solte. Gegen 2. Uhren erhub sich mitten in Ihrem Stilleliegen das Hertze gewaltig und mercklich/ dieses aber äußerte sich per intervalla immer schwächlicher/ biß daß die Uhr endlich stille stund/...“

Zwei Wochen vor ihrem Tod brachte Anna Barbara Urban eine Tochter zur Welt. Daraufhin befiel sie ein Ausschlag und sie wurde zusehends schwächer. Des Weiteren müssen plötzlich, für die damalige Verhältnisse tödliche, Symptome aufgetreten sein. Wahrscheinlich war diese Krankheit eine Folge der Geburt. Demnach starb sie am ehesten den Tod im Kindbett.

- Urban, Christina Amalia (21.07.1671 – 03.05.1706 → 35 J.)

„... Zween gantzer Tage/ und eine Nacht hat sie unter denen hefft- und empfindlichsten Wehen zugebracht/ daß dadurch ihr Kind endlich gekommen biß an die Gebuhrt/ aber keine Krafft mehr bey ihr war/ zu gebähren. Nun hat man zwar ihr an keiner ersinnlichen Beyhülffe ichtwas ermangeln lassen. Es ist sowohl S.T. Herr Doctor Cellarius, Hoch-Gräfl. Schwartzb. Hof- und Leib-Medicus,

als T. Herr Licentiat Heunisch/ wohlverordneter Stadt-Physicus mit medicinischen Rathe und verordneten Artzney-Mitteln an die Hand gegangen. Man hatte auch ie bißweilen Hoffnung zu sehnlich gewünschter Entbindung; Es waren aber der Frau Kindbetterin durch allzulang anhaltend- und hefftig-schneidende Schmertzen alle Kräffte dermassen entgangen/ daß sie auch nicht mehr aufffussen konnte. ...“

Nachdem die 35-jährige Christina Amalia Urban lange in den Wehen lag, war sie von der Geburt geschwächt. Das hatte zur Folge, dass sie das Kind nicht mehr gebären konnte und sie starb unter „hefftig-schneidenden Schmertzen“ im Kindbett.

- Wurm, Traugott Anthonia (05.01.1690 – 10.07.1717 → 27 J.)

"... Diese letztere Gebuhrt hat den Tod der Wohlsel. Frau Majorin gantz unvermuthet und gähling nach sich gezogen. [...] Weil man aber an Ihr selbst bedenckliche Schwachheit wahrnahm/ indem Sie von einer plötzlichen Ohnmacht überfallen wurde/ so wurde gleich [...] nach dem Miliz-Prediger/ Herrn Straubeln/ und dem Hoch-Fürstl. Schwartzburgis. Rath und Leib-Medicum, Herrn D.Cellarium, gesendet/ welche beyde sich auch augenblicklich eingesunden. [...] Unter währender solcher Andacht ereigneten sich zum öfftern einige Ohnmachten/ ..."

Kurz nach der Geburt ihres Kindes war die 27-jährige Traugott Anthonia Wurm so schwach, dass sie von Zeit zu Zeit ohnmächtig wurde. Schließlich verschied sie an den Folgen der Geburt.

3.4.5 Geriatrie

Hierbei handelt es sich meist um Personen, die an keiner erkennbaren Krankheit gestorben sind, zumindest was die Schilderungen in den Leichenpredigten zulassen, sondern rein des Alters wegen wahrscheinlich ihr Leben ließen. Eine Ausnahme macht die Diagnose Marasmus senilis, die einmal in diesem Sample vorkommt.

Altersschwäche

- Cuno, Dorothea (03.11.1631 – 12.03.1694 → 62 J.)

> *„…Ihre Kranckheit anlangend/ so ist dieselbe am 23. Februarii mit grosser Mattigkeit und Ubelheit überfallen worden/ und ob Sie schon mit dienlichen Medicamenten von dem hiesigen Hochgräflichen Schwartzburgischen hochverordneten Hof- und Leib-Medico, Herrn Doct. Georg Friederich Cellario, auch guter Wartung/ wol versehen ward/ hat es dennoch nicht/ weil es des Höhesten Wille nicht war/ anschlagen wollen/ sondern es hat sich Ihre Kranckheit vielmehr vergrössert/ so/ daß Sie alle Ruhe/ auch den Appetit zu aller Speise/ verlohren/ woraus Sie denn selbst muthmassete/ es wäre die von GOtt bestimte Zeit Ihres Endes Herzunahen/ …“*

Die 62-jährige Dorothea Cuno litt unter Symptomen wie Mattigkeit, Übelkeit und Appetitlosigkeit. Sie geben keinen Aufschluss, ob Dorothea Cuno an einer Krankheit erkrankt war oder ob sie aufgrund ihres Alters diese unspezifischen Symptome aufwies. Man kann allerdings annehmen, dass sie wahrscheinlich an Altersschwäche starb.

- Langenberg, Nicolaus (21.09.1592 – 24.03.1669 → 76 J.)

  „… wol daselbst und an andern weit entlegenen Provintzen mit gefährlichen Kranckheiten heimgesuchet worden/ hat Er doch mit Gottes Hülffe alles überstanden/ […] Er fürnemlich hohen Alters wegen ie länger ie schwächer worden/ also daß Er für kurtzer Zeit sich gar geleget/ […] gute mittel und Stärckung gebrauchet worden/ ist doch wol zuspüren gewesen/ daß die Zeit seines Abschiedes vorhanden/ …“

  Von dem 76-jährigen Nicolaus Langenberg berichtete der Verfasser, dass er in seiner Krankenvorgeschichte mehrere bedrohlichen Krankheiten überstand. Laut dem Bericht waren sie nicht die Ursache für seinen Tod, sondern die Altersschwäche.

- Rhost, Conrad (18.04.1596 – 03.02.1674 → 77 J.)

  „… Seine Kranckheit ist meistens das hohe Alter gewesen/ welches ihm alle Kräffte verzehret/ und einen schwachen Magen verursachet/ daß er wenig Speise geniesen können/ und endlich auch keine Artzney mehr würcken wollen/ …“

  Wie es scheint, hatte der 77-jährige Conrad Rhost laut eigener Schilderung keine nennenswerten Vorerkrankungen. Er wurde aufgrund seines Alters schwächer und konnte wegen eines „schwachen Magen[s]“ immer weniger Nahrung zu sich nehmen. Die verminderte Nahrungsaufnahme erschöpfte ihn wahrscheinlich noch weiter und es kann von der Todesursache Altersschwäche ausgegangen werden.

- Schwartzburg, Albertus Graf zu (Albrecht VII.) (16.01.1537 – 17.04.1605 → 67 J.)

  „… Als nun I. G. ein zimlichs Alter erreicht/ haben sich dieselbe die nechst vorgangene zwey Jahr hero/ sehr unpäßlich befunden/ und derhalben gantz unnd gar zu einem seligen Sterbestündlein in der Furcht GOTTES und Christlicher Andacht praeparirt unnd bereitet. […] sehr Krafftlos worden/ unnd aus dem Bette an die Lufft begehret. Als man aber im auffrichten befunden/ daß I. G. seliges Ende verhanden/ wie den das Heupt almehlich zu sincken angefangen […] weil die Sprache allbereit entfallen/ ein Zeichen von sich geben/ und ohne allen Schmertzen/ Ach und Wehe/ sanfft und selig Todesverbliechen. …“

  Bereits zwei Jahre vor seinem Tod litt Graf Albrecht zu Schwartzburg an unklaren Beschwerden. Diese können Folgen eines Schlaganfalls gewesen sein, denn er verlor zum Schluss die Sprache. Auf der anderen Seite kann die Sprache durch Altersschwäche zunehmend kraftloser geworden sein. Ein weiteres Argument für die Altersschwäche als wahrscheinliche Todesursache ist, dass er sonst keine weiteren Symptome hatte und ohne Schmerzen starb.

- Schwartzburg, Dorothea Susanna Gräfin zu (13.02.1587 – 19.04.1662 → 75 J.)

  „… so haben iedoch Selbige mit auffsteigenden Jahren nicht aller Zufälle/ und sonderlich der Schmertzen vom Lendenstein geübriget seyn können. Worzu denn von dreyen Jahren herkommen ein schwerer und sonderbahrer kurtzer Athem/ welcher Sie wenig ruhen lassen/ endlich auch das Rotlauffen darzu geschlagen. Gegen obbenente Leibes-Beschwerungen/ und andere Zufälle seynd auff Ersuchen und Beyrathung unterschiedener Medicorum allerhand dienliche Mittel zu hand geschafft und gebraucht worden/ Es haben aber dieselben letzlichen nicht mehr anschlagen wollen/ sondern es hat sich endlich und sonderlich gegen den 19. Verwichenen Monats Aprilis grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit des Hertzens ereignet. …“

Symptome wie „Lendenstein“, Atemnot, Fieber und ein Erysipel traten bei der 75-jährigen Gräfin Dorothea Susanna zu Schwartzburg einige Jahre vor ihrem Tod auf. Es lässt sich schwer beurteilen, ob die zugrunde liegenden Krankheiten Jahre später ihren Tod verursachten oder ob sie lediglich an Altersschwäche verstarb. Wahrscheinlich ist, aufgrund der berichteten Mattigkeit, Letzteres.

- Wantzleben, Justina (28.04.1601 – xx.xx.1673 → 72 J.)

„… und weil sie durch lang-anhaltende Kranckheiten mehrmaln befallen/ […] Ihre Kranckheit mit wenigen zu berühren/ so ist dieselbe nach vielen bey vorgedachten Kriegs-troblen, ausgestandenen Ungemach und schweren Fieber mit eingesessener innerlichen LeibesUnrichtigkeit/ so dann in Stein und Glieder Beschwerung außgeschlagen/ befallen worden/ welche/ (ohngeachtet sie sich der Artzney-Mittel/ so viel ihre Natur leiden wollen/ nicht entschlagen) sich zu gewissen Zeiten verärgert/ und also eingewurzelt/ daß sie davon auch Alters wegen von Tage zu Tage ermattet/ und von Kräfften kommen/ also daß sie nun über Jahr und Tag zu Bette liegen/ und weder sitzen/ gehen noch stehen können; Als auch etliche Wochen hero die Beliebung zu essen sich gäntzlich verlohren/ ist sie nur mit einen Trunck und Stärck-Mitteln so lang erhalten worden/ biß den 13. dieses Monats nachmittag Ihr innerliche Angst zugestossen/ …“

Die 72 Jahre alt gewordene Justina Wantzleben litt seit längerer Zeit an Steinbeschwerden und war das letzte Jahr ihres Lebens aufgrund von Entkräftung bettlägerig. Dazu verlor sie mehr und mehr ihren Appetit. Man kann annehmen, dass sie wahrscheinlich an Altersschwäche starb.

Marasmus senilis

Die altersbedingte Mangelernährung oder auch Marasmus senilis geht häufig mit allgemeinen Symptomen wie Schwäche und Müdigkeit einher und erst später treten durch die Defizite entsprechende Symptome des Mangels auf[77].

- Söffing, Justus (21.11.1624 – 30.04.1695 → 70 J.)

  „…Was nun solche und das darauf erfolgte selige Ende belanget/ so haben sich zwar bey angehenden höhern Alter verschiedene Zufälle und Beschwerlichkeiten nach und nach ereignet/ es sind aber selbige durch GOttes Gnade immer abgewendet worden/ daß er sein wichtiges Amt fast unverrückt fortführen können; Nachdem aber obiges Jahres im Frühlinge sich ein starcker Fluß auf der Brust und Haupte eingesetzet/ wobey sich zugleich die ihme nicht ungewohnte dolores hypochondra sinistri mit eingefunden/ hat er einige Zeit/ theils des Bettes hüten müssen/ theils sonst nicht wohl ausgehen können/ und sich sehr verändert befunden. Gleichwie nun solches mit den warmen Tagen sich wiederum verzogen/ daher er auch die Cantzel wieder betreten und von neuen sein Amt verrichten können/ also hat man von solcher Zeit an wahrgenommen/ daß sowol der Appetit als die völligen Kräffte des Leibes sich nicht wieder erholen wollen/ sondern vielmehr die gehörigen Lebenssäffte und die daher rührende Nahrung mercklich sich vermindert. Ob nun wohl dagegen alle dienliche Mittel/ durch gesammten Anrath/ zuförderst Herrn D. Wedels/ und des älteren Herrn Sohnes/ fleißig angewendet worden/ so hat doch solches in die Länge nicht gut thun wollen/ sondern es hat sich ein Marasmus senilis eingestellet/ welcher ihme allmählig ausgetrocknet/ und er bey jüngst angehenden Frühlinge sich beständig legen müssen. …“

[77] SCHULER, M., OSTER, P.: Geriatrie von A bis Z – Der Praxis-Leitfaden, Schattauer, Stuttgart (2008)

Den Prediger Justus Söffing, der viele der Leichenpredigten für die Rudolstädter verfasst hatte, befielen in seinem letzten Lebensjahr ein „Fluß auf der Brust und dem Haupte“ und andere, nicht genauer benannte Beschwerden. Die Schmerzen im linken Brustkorb waren anscheinend schon längere Zeit bekannt. Zwar hatte der Patient sich zwischenzeitlich erholt, aber am Ende wird aufgrund von Appetitlosigkeit und Schwäche der Begriff „Marasmus senilis“ aufgeführt. Diese und vielleicht auch seine Vorerkrankungen werden ihn so entkräftet haben, dass er daran wahrscheinlich verstarb.

3.4.6 Onkologie

Ein Karzinom ist anhand der Krankengeschichte bei vier Personen denkbar. Anzeichen hierfür sind ein langer Krankheitsverlauf über Monate oder sogar Jahre hinweg, Gewichtsverlust, Schwäche und vor allem Schmerzen. Ohne weitere Untersuchungsverfahren, die man heute anwenden könnte, wie zum Beispiel eine Laboruntersuchung oder ein MRT, lässt sich diese Diagnose trotzdem nur schwer untermauern. Anhand der Symptome ist bei drei Menschen ein gastrointestinales Karzinom als Todesursache möglich. Bei dem Vierten bleibt die Diagnose vage auf einen Unterleibstumor beschränkt.

Gastrointestinalkarzinom

- Dentzsch, Anna Magdalena (09.12.1605 – 03.08.1660 → 54 J.)

  „… Ihre Kranckheit belangende/ hat sie schon lange Jahr wegen Beschwerung an Schenckeln/ Mangel des Appetits, Schwäche und Trücken des Magens/ sich bey schlechter gesundheit befunden/ darzu denn im Octobr. 658 eine Geschwulst und Lähme geschlagen/ daß sie nicht aus dem Hausse kommen können/ im Martio dieses Jahres ist sie gantz lagerhafft worden/ […] daß nach dem sich die Schwachheit und Mattigkeit zeithero von Wochen zu Wochen ie mehr und mehr vermehret/ die verordneten Artzney mittel auch keinen gewünschten effect erlanget/ und nun etzliche Tage an langwieriger/ sonst ungewöhnlicher Schlaff sich verspüren lassen/ welcher den etzliche Tage also angehalten/ und sie gar still und Krafftloß worden/ …“

Anna Magdalena Dentzsch klagte über verringerten Appetit, Magenbeschwerden und „Beschwerung an Schenckeln“. Differentialdiagnostisch kommen eine Gastritis oder ein Karzinom des Magen-Darm-Trakts in Frage. Außerdem schilderte der Verfasser Ödeme und die weitere Verschlechterung ihres Allgemeinzustandes bis zu ihrem Tod. Die Ödeme können Folgen der Grunderkrankung gewesen sein. Ein Karzinom führte mit größerer Wahrscheinlichkeit bei ihr zum Tod.

- Lengefeld, Wiegand Ludwig von (11.03.1658 – 13.05.1709 → 51 J.)

> *„… Welches noch neulich vor 4. Wochen den 24. April bey seiner bereits schmertzhafften Kranckheit mit Vergiessung heisser Thränen/ und recht hertzlicher Buß-Erzeigung zum letzten mahle geschehen. Seines Leibes Kranckheit betreffend/ welche Ihm zum Tode itzo befördert/ ist Ihme in seinen Amts-Verrichtungen/ da Er auf dem Herrschafftlichen hohen Walde mit Anweisung und andern Forst-Sachen beschäfftiget gewesen/ solche dermassen angefallen/ daß Er mit genauer Noth nacher Hause zu Pferde gelangen können/ allwo Er sich so balden legen müssen/ da dann die Schmertzen und Schwachheit sich immer vermehret haben/ und obwohl von Artzney-Mitteln man nichts ersparet/ massen der Hoch-Fürstliche Sachsen-Saalfeld. Leib- und Stadt-Physicus, Herr D. Schlägel/ Ihn öffters besuchet/ und alles dienliche adhibiret/ daß auch/ nach einigen Tagen sich die Schmertzen ziemlich gestillet/ so hat doch nichts destoweniger an dem verwichenen Sonntage vor Pfingsten sich ein neuer gefährlicher Zufall gefunden/ welcher Ihn vollend dermassen entkräfftet/ daß Er das Ende seines Lebens vermercket/ …“*

Die Schmerzen des 51-jährigen Wiegand Ludwig von Lengefeld hinderten ihn an seiner Arbeit und er wurde bettlägerig. Ob die Behandlung der Ärzte mit Medikamenten angeschlagen hatte oder ob die Schmerzen von sich aus weniger wurden, lässt sich nicht erklären. Da es sich um eine „Leibes Kranckheit“ gehandelt hat, kann man die Vermutung anstellen, dass ein Karzinom die Ursache war. Die Lokalisation kann anhand des Berichts nicht bestimmt werden, mutmaßlich war es einer der Organe im „Leib“ wie der Magen-Darm-Trakt. Dieses Karzinom führte wahrscheinlich zu seinem Tod.

- Roth, Johann Georg (25.03.1633 – 20.11. 1682 → 49 J.)

  „… in seiner langwierigen Kranckheit/ massen er von schmertzlichsten Hauptwehe/ von starcken Erbrechen/ (so eine gute Zeit allemalen über den siebenden Tag/ nachmals noch öfters kommen) von heftigen Magen-Drucken/ Mangel am Appetit und andern vielen und vielerley Zufällen über ein gantzes Jahr viel erlitten. …“

Johann Georg Roth hatte eine den Magen-Darm-Trakt befallende Krankheit. Da von einer Krankheitsdauer über ein Jahr berichtet wird, kann man annehmen, dass es sich um eine Krebserkrankung handelte. Aufgrund des Drucks in der Magengegend, der Appetitlosigkeit und dem Erbrechen ist ein Magenkarzinom als Todesursache wahrscheinlich.

Unterleibstumor

- Biela, Friedrich Barthols von (xx.12.1653 – 28.11.1708 → 54 J.)

  „… Von des seligen Herrn Cammer-Directoris Kranckheit und seligen Abschied/ dienet kürtzlich zur Nachricht/ daß obwohl Dieselbe vormahls starcker und gesunder Constitution gewesen/ dennoch/ seint drey biß vier Jahren/ durch überhäuffte Arbeit/ Sorgen und Reisen in hoch-wichtigen Expeditionibus die Digestiones viscerum, mit hin die Secretiones der Feuchtigkeiten geschwächet/ cruditates pituitosae und serosae gehäuffet/ also zu einer cachectischen disposition ein guter Grund geleget worden. Wie denn bißherige Mattigkeit/ Abfall des appetits, languor Spirituum, schwerer Odem/ stäte propension zum Schlaff und andere Zufälle davon zeithero genugsam gezeuget. Absonderlich haben verwichenen Herbst die Flüsse grosse Ungelegenheiten verursachet/ dergleichen auch zu Anfang letzterer Kranckheit/ als gestern vor 5. Wochen

Abends nach 7. Uhren/ den seligen Herr Cammer-Director mit grosser Hefftigkeit überfallen/ wobey ein ungewöhnlich starcker Frost/ kalter Schweiß/ geschwinder Abfall der Kräffte/ folgende Tage zugleich ein ängstliches Wehe im untern Leibe mit etwas Fieber-Hitze und Durst gefolget. Ob nun wohl solchen Zufällen zu begegnen und stärckerer Hitze vorzubauen/ von mir bald Anfangs alle nöthige und sonst bewährte Mittel angewendet/ auch das ängstliche Wehe im untern Leibe ziemlich gestillet worden; So hat dennoch die Fieber-Hitze/ Unruhe und Mattigkeit nicht nach Wunsch remittiren wollen/ vielmehr wurde nebst obigen Zufällen Donnerstags ein Ausfahren vom Friesel mit angemercket/ welches zubefördern von mir mit assistenz und Beyrath Tit. Herrn Licent. Ludwigs/ Medic.Pract. zu Leutenberg/ temperirten Bezoartisch und austreibenden Medicamentis fleißig angehalten/ auch die Cur durch behörige Wärme und sorgfältigste Wartung/ so viel möglich/ secundiret worden/ wie denn bey häuffig ausbrechenden Friesel zu glücklicher Genesung man sich gute Hoffnung machete; Alleine/ es wollte die gehoffete Erleichterung nicht erfolgen/ sondern es continuirete die Unruhe/ innerliche Angst/ Hitze und Durst/ auch schiene Montags und Dienstags die Farbe des Friesels sich zu verändern/ was bleyfärbig zu werden und rückwärts zu gehen/ ohn angesehen man durch mehrere und kräfftigere Bezoartica der Natur zu helffen alle Mühe anwendete. Die Nacht nach dem Dienstage war so unruhig/ daß der Herr Patient nicht vermochte nur ein halb viertel Stündgen im Bette zu ruhen/ noch an einer Stelle zu bleiben/ daher um eine selige Aufflösung zu GOtt und seinen Erlöser unaufhörlich seuffzete. Mittwochs liessen sich/ bey vermehrter Beängstigung des Hertzens und Brust/ innerliche convulsiones mercken/ welche Mittags stärcker ausbrachen/ das Geblüt sammlete sich um die Brust und das Hertze/ welches endlich nach vieler Arbeit Nach-Mittags 2. Uhren unterliegen und brechen muste. ...“

Seit Jahren hatte der Kammerdirektor Friedrich Barthols von Biela Beschwerden im Gastrointestinaltrakt. Dies äußerte sich in „cruditates pituitosae und serosae“ (was so viel bedeutet wie ein verdorbener, verschleimter Magen), Appetitverlust, Mattigkeit und Gewichtsverlust. In den Monaten vor seinem Tod litt Friedrich Barthols von Biela wahrscheinlich an einer Infektionskrankheit, die mit einem Ausschlag einherging. Hinzu kamen Unterleibsschmerzen, Fieber, Schüttelfrost und Durst. Die letzten Stunden war er sehr unruhig und klagte über zunehmende „Beängstigung des Hertzens“. Aufgrund der Krankheitsgeschichte, die mit Gewichtsverlust, Schwäche und Unterleibsschmerzen einherging, kann wahrscheinlich von einem Karzinom im Unterleib als Todesursache ausgegangen werden. Mögliche Lokalisationen sind der Darm oder die Prostata. Genau ist dies rückblickend nicht zu bestimmen.

3.4.7 Kardiologie

Drei Personen des Samples hatten mit großer Wahrscheinlichkeit eine kardiologische Todesursache. Es handelte sich bei allen um eine dekompensierte Herzinsuffizienz.

Dekompensierte Herzinsuffizienz

Das Krankheitsbild Herzinsuffizienz wird bedingt durch die verminderte Funktion des Herzens Blut im ausreichenden Maße in den Kreislauf zu pumpen. Meist wird zwar das Herz in der diastolischen Phase genügend mit Blut versorgt, aber das Herzminutenvolumen ist trotzdem verringert. Charakteristische Symptome sind Luftnot und/oder Angina Pectoris und Müdigkeit. Je nach Ursache der Herzinsuffizienz können die Symptome allerdings variieren[78].

[78] ERDMANN, E. (Hrsg.): Klinische Kardiologie – Krankheiten des Herzens, des Kreislaufs und der herznahen Gefäße, Springer, Heidelberg (2006)

- Grieser, Anna Maria (30.03.1615 – 21.05.1670 → 55 J.)

  „… und wiewohl sie in solcher Zeit mehr ungesunde/ als gesunde Tage gehabt/ hat sie sich doch allwege mit Gedult gefasset/ […] Ihre Kranckheit betreffende/ hat sie offt geklagt/ wie sie in den vergangenen Soldaten Wesen durch Erschreckniß viel ausgestanden/ auch eine geraume Zeit hero immer geklagt wie ihr nicht wohl wäre/ massen sie auch gar wenig an Speiß und Tranck geniesen können/ sondern immer zu grosse Müdigkeit/ Wehetagen des Hertzen/ und Engbrüstigkeit an ihr verspüret/ dahero immerzu gesagt/ sie werde nicht mehr lange leben/ und zu einen seeligen Abschied aus diesen Leben/ sich wohl bereitet/ weiln auch nunmehro vor 7. Wochen sich eine grosse Geschwulst darzu gefunden/ […] des Herrn Medici zu Jehna/ Saalfeldt und anderswo/ Rath und Artzney zu gebrauchen/…“

Anna Maria Grieser war zeitlebens krank. Ihre Todesursache war wahrscheinlich eine Herzinsuffizienz. Begründen lässt sich die Diagnose mit Symptomen wie Schmerzen in der Herzregion, „Engbrüstigkeit“ und Ödemen. Das sind klassische Anzeichen für eine schlechter werdende Pumpfunktion des Herzens, bei dem am Ende die Dekompensation steht.

- Metzelius, Benigna Catharina (24.08.1625 – 16.09.1669 → 44 J.)

  „… Endlich Ihre Kranckheit und seliges Ableiben betreffend/ hat Sie vor 11. Jahren in der Geburth ihres jüngsten seligen Töchterleins/ ihre Kräffte dermassen zugesetzet und eingebüsset/ daß iederman so ihren Zustand dazumahl gesehen/ an Ihrem Wiederauffkommen gezweiffelt/ da Sie denn mit einer sonderbahren Beschwerung befallen worden/ welche zu dilgen und abzuwenden/ wiewohl nechst hertzlichen Gebeth/ des HochGräffl. Schwartzb. Leib-und Hoff-Medici Herrn Doct. Mackens treuer Rath und Sorgfalt/ und darneben gute Artzney-Mittel nicht ermangelt/ auch nachgehends unterschiedliche Curen/ so wohl von ietzo wohlgedachten Herrn Doct. Macken/ als auch dem Fürstl. LeibMedico zu Weimar

Herrn Doct. Breibisio, welchen Sie hiebevor bey Lebens zeiten ihres seel. Herrn Vaters in Erffurt gekennet und gebrauchet/ vorgenommen worden/ hat doch nichts dergestalt anschlagen wollen/ daß das fast eingesessene malum hätte können gehoben und gedilget werden/ deßwegen ietzbemeldter Herr Doctor Breibisius unterm dato dem 7. Octob. Anno 1664 letzten mahls geschrieben/ diese beharrliche retentio würde mehr und mehr obstructiones Engbrüstigkeit/ Wassersucht und noch viel andere Beschwerlichkeiten verursachen/ die den calorem naturalem endlich bey ihr dilgen/ und das humidum radicale gantz verzehren würden. Welches prognosticon die seelig Verstorbene sonderlich dieses Jahr an Jahr wahr gefunden/ und wiewohl Sie das ihrige mit gewöhnlichen Artzneyen zu rechter Jahres Zeit zu thun nicht unterlassen/ ...“

Bei Benigna Catharina Metzelius beschrieb der Verfasser „Engbrüstigkeit“ und „Wassersucht“. Das deutet auf ein Lungenödem hin. Dazu kamen noch andere Beschwerden, die nicht weiter benannt wurden. Vermutlich hatte sie eine Herzinsuffizienz, deren Folgen schließlich zu ihrem Tod führten.

- Urban, Heinrich (12.11.1664 – 20.08.1719 → 54 J.)

„... Des Seligverstorbenen Kranckheit anreichend/ so hat solcher nun schon etliche Jahre her über kurtzem Odem und Engbrüstigkeit geklaget/ welche Beschwerung sich denn immer mehr und mehr vermehret/ so/ daß Er auch in denen nechstverwichenen Frühlings- und Sommer-Tagen wenig dieserhalb ausgehen können. Vor nunmehro sieben Wochen verlohr sich aller Appetit und Schlaff/ und bekam der Selige geschwollene Schenckel/ worbey sich die Engbrüstigkeit um ein merckliches mehrete/ die Geschwullst überhand nahm/ und ein völlige Wassersucht daraus entstand: Ob nun schon alle erdenckliche Mittel so wohl von S.T. Herrn Rath und Leib-Medico, Hrn. D. Cellario, wie auch T.S. Herrn Lic. Heunischen/ Stadt-Physico allhier/ angewendet worden/ so haben doch die Kräffte sich nach und nach verlohren/ und die Geschwullst von Tage zu Tage überhand genommen/ so/ daß zu dessen Wiedergenesung man schlechte Hoffnung machen

können. Am vergangenen Sonnabend Nachmittags um 1. Uhr überfiel denselben ein sehr starcker und lang-anhaltender Frost/ worauf denn grosse Hitze nebst staercker Beängstigung der Brust folgete/ welches sich gegen Abend noch mehr vermehrete. ...“

Da Symptome wie Atemnot und „Engbrüstigkeit“ schon einige Jahre bekannt waren und schließlich Ödeme und Aszites auftraten, kann man davon ausgehen, dass der 54-jährige Heinrich Urban an einer Herzinsuffizienz litt. Ob das die Todesursache war oder die ein Tag vor seinem Tod auftretende Infektionskrankheit – mit den Symptomen Fieber und Schüttelfrost – lässt sich nicht genau beurteilen. Womöglich disponierte ihn die Herzinsuffizienz für eine Infektion. Seine Atemnot verschlechterte sich, was schließlich ein Grund für seinen Tod war.

3.4.7 Unfälle

Es gibt drei Personen, die an den Folgen eines Unfalls gestorben sind.

Sturz

Ein junger Mann stürzte als Kind und überlebte mit Lähmungen in den Beinen. Jahre später verstarb er an den Folgen des Sturzes.

- Henning, Conrad (04.09.1638 – 25.12.1663 → 25 J.)

> *„… ihme uff dem Wege/ und also in seinem kindlichen Beruff/ ein gantz unverhoffter Zufall angestossen/ so gar daß er von der Stelle nicht hat gehen noch förder kommen können/ sondern von seinen Eltern/ von denen er frisch und gesund ausgegangen/ kranck und erlamet nach Hause getragen werden müssen/ auch von derselben Stunde an biß in seinen Todt siebenzehn gantzer Jahr sich darmit tragen/ und dergestalt mit nicht geringen Schmertzen/ seine Gesundheit entrathen müssen. Bey diesem zugestandenen Unfall und wehrender Kranckheit, […] massen dann verschienene Mittwoche 8. Tage/ als er grosse Mattigkeit verspüret/ und darbey sonderlichen seines Sterbestündleins/ …“*

Conrad Henning verunglückte als Kind, was Lähmungen und Schmerzen in den Beinen zur Folge hatte. Diese blieben bis zum Zeitpunkt seines Todes. Die Spätfolgen des Unfalls waren wahrscheinlich seine Todesursache.

Rauchgasvergiftung

Ein älterer Mann konnte sich aus einem Brand retten und erlag wahrscheinlich den Folgen einer Rauchvergiftung. Dazu gehören Symptome wie Kopfschmerzen, Mattigkeit, Erbrechen und Kreislauf- sowie Atembeschwerden. Der Grund für Atemnot kann ein Lungenödem sein[79].

- Herr, Theophilus (11.02.1585 – 11.05.1655 → 70 J.)

> *„… Seine Kranckheit und seeligen Abschied belangende/ so hat er sich zwar seither der Anno 1653. den 15 Januaris allhier entstandenen Fewrs-Brunst/ welche ihn sonderlichen hart mit betroffen/ zum öfftern über den Tumpffen/ daß er ihm sehr zugesetzt/geklaget/ ist aber niemals darüber Bettlagerig geworden. Jüngst verwichenes Freytags/ alß er nach angehörter Predigt auß der Kirchen kommen/ hat er grosse Mattigkeit empfunden/ welche dann denselben Nachmittag dermassen überhand genommen/ daß er von allen Kräfften kommen/ und ob wohl unterschiedliche Hertz- und Häuptstärckung verordnet und gebrauchet worden/ so haben doch solche nichts würcken wollen/ […] ungeachtet die Zunge sehr matt und schwach/ …“*

Zwei Jahre vor seinem Tod überlebte Theophilus Mann einen Brand. Die Folgen, die sich später mit Mattigkeit und Schwere der Zunge zeigten, können sowohl auf einen Schlaganfall deuten als auch Folgen einer Rauchvergiftung sein. Da der Verfasser die Beschwerden und schließlich den Tod auf Letzteres zurückführte und keine weiteren Symptome, die auf einen Schlaganfall hinweisen, schilderte, ist die Rauchvergiftung wahrscheinlich die Todesursache.

[79] AMBOSS, Erkrankungen durch Einwirkung reizender Gase (2017)

Blitzschlag

Der dritte Unfall ereignete sich während eines Gewitters, bei dem die Frau vom Blitz erschlagen wurde.

- Valentin, Susanna Margaretha (xx.xx.xxxx – 21.08.1705 → ?)

  „… in ihrer Wohn-Stube vom Wetter-Strahl erschlagen …“

  Recht eindeutig ist bei Susanna Margaretha Valentin, deren Alter nicht zu bestimmen ist, der Grund ihres Todes. Als sie bei einem Gewittersturm aus dem Fenster blickte wurde sie vom Blitz getroffen und starb auf der Stelle.

3.4.8 Pädiatrie

Drei der Kinder und Jugendlichen starben an spezifisch pädiatrischen Krankheiten wie den Säuglingstod oder das Zahnfieber. Die Todesursachen der elf anderen Kinder und Jugendlichen lassen sich den anderen Entitäten, wie zum Beispiel der Infektiologie zuordnen.

Säuglingstod

Eines dieser drei Kinder starb schon innerhalb der ersten Lebenstage an einem Säuglingstod. Höchstwahrscheinlich war das Kind von Geburt an zu schwach, um zu überleben. Der plötzliche Säuglingstod oder Kindstod ist heutzutage definiert durch einen unerwarteten Tod ohne erkennbare Ursachen bei einer Obduktion. Da in diesem Fall keine Obduktion vorliegt, kann nicht zwischen einer erklärbaren und unerklärbaren Todesursache differenziert werden[80].

[80] GORTNER, L., MEYER, S., SITZMANN, F. C.: Duale Reihe Pädiatrie, Thieme, Stuttgart (2012)

- Schwartzburg, Albertina Antonia Gräfin zu (15.09.1668 – 17.09.1668 → 36 Stunden)

  „… nach der Geburth sich Schwachheit ereignet/ […] Alß aber der erste Tag seines zeitlichen Lebens verflossen/ hat sich in der folgenden Nacht neue Schwachheit ereignet/ darwieder allerhand köstliche Artzney-Mittel/ nebenst hoher fürsorge und mehr alß Mütterlicher Obacht gebrauchet/ […] mehr und mehr hinsinckenden Kräfften …“

  Albertina Antonia Gräfin zu Schwartzburg schied 36 Stunden nach ihrer Geburt wieder aus dem Leben. Als Grund für ihren Tod wurde ihre Schwachheit beschrieben. Weitere Hinweise, die einen Rückschluss auf eine Krankheit geben, wurden nicht dargestellt. Die wahrscheinliche Todesursache ist bei ihr ein Säuglingstod.

Zahnfieber

Die anderen beiden Kinder verstarben aufgrund eines Zahnfiebers. Das bedeutet, dass der Durchbruch der Milchzähne unter anderem Fieber verursachte, welches den Körper ziemlich schwächte.

- Schwimmer, Aemilia Maria (14.07.1686 – 03.03.1687 → 33 Wochen)

  „…Ihre Kranckheit und Ursach des so frühzeitigen und Schmertz-würckenden Ablebens belangend/ ist ein verschleimtes Brüstlein und Magen wahrgenommen/ und Minderung des Appetitus zum Essen verspüret/ auch darneben die gewöhnlichen Schmertzen/ so die Zähnlein gemeiniglich bringen/ gemercket worden. Ob nun wohl dabey guter Rath und Mittel gebührend angewendet/ zumahl von Ihro Hochgedachten Hochgräfl. Gnaden unser lieben hochmilden Landes-Mutter gnädig gereichte Artzneyen/ […] fleißig gebrauchet/ auch denen Convulsionibus Epilepticis, so bey sothaner Dentition gemeiniglich anwandeln/ mügliches Fleisses vorgebauet worden/ sind sie dennoch so starck gewesen/ daß sie die guten Arztney-Mittel überwunden/ dem lieben Jungfräulein den Lebens-Faden verkürtzet/ …“

Dieser 33 Wochen alte Säugling Aemilia Maria Schwimmer hatte ein „verschleimtes Brüstlein und Magen“, sowie einen schlechten Appetit. Grund hierfür wird im Bericht die 1. Dentition genannt. Auch wenn kein Fieber geschildert wird, kann man vermuten, dass während dieser Dentition Fieber auftrat und das Kind einen Fieberkrampf (der Begriff „Convulsionibus Epilepticis“ deutet darauf hin) erlitt, der ein tödliches Ende nahm.

- Treuner, Catharina Maria (25.04.1669 – 12.12.1669 → 33 Wochen)

> *„… Massen denn solches wegen dem lieben Kinde zu frühzeitig entzogener Mütterlicher Nahrung und eben dabey häuffig und schmertzlich ausbrechenden Zähnlein vor 4. Wochen in Schwach- und Mattigkeit gerathen/ und iemehr und mehr hinfälliger worden; Und wiewohl an fleissiger wartung und gebrauchung dienlicher Mittel/ so viel solchen zarten Kindlein beyzubringen gewesen/ es nicht ermangelt/ so hat es doch zu voriger Gesundheit nicht können gebracht werden/…“*

Der 33 Wochen alte Säugling Catharina Maria Treuner konnte wegen des Ablebens seiner Mutter nicht weiter gestillt werden und geriet daher in eine Mangelernährung. Zusätzlich begann die erste Zahnung ihn zu schwächen. Die Folgen dieser Beeinträchtigungen waren so schwerwiegend, dass das Kind daran starb.

3.4.9 Pneumologie

Lungenembolie

Abgesehen von den Infektionen der Atemwege und Lungen, die bereits (ab Seite 72 in Kapitel 3.4.2) abgehandelt wurden, gibt es in dem Sample eine Verstorbene, die vermutlich an einer Lungenembolie starb.

Bei einer Lungenembolie wird eine Lungenarterie durch einen venösen Embolus verschlossen. Größtenteils (>90%)[81] ist der Grund für den Embolus eine tiefe Bein- bzw. Beckenvenenthrombose. Charakteristische Symptome sind Dys- und Tachypnoe und Thoraxschmerzen.

- Häubel, Beata Regina (17.08.1622 – 11.12.1673 → 51 J.)

> *„… durch einen unversehenen Fall das lincke Bein gebrochen/ bey welchen schweren Fall also in der Fremde sie in groß Schrecken gerathen/ wiewohl alsbald bey die Nothdurfft zumal durch Kindliche Treu und Hülffe des einen anwesenden Sohns Peter Friedrichen auch hiernechst allen andern alsbald beobachtet/ und hat der Wohl-Edle Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Andreas Mack Med. weitberühmten D. und Hochgräfl. Schwartzb. Hochverord. Leib-Medicus alhier/ mit Verordnung aller dienlichen Mittel sonderbahren Fleiß angewendet/ zu der nöthigen innerlichen Cur und Abwendung der besorglichen Zufälle: Hiernechst hat auch der Ehrenveste Vor-Achtbare und Kunsterfahrne Herr Conrad Lencker Hochgräfl. Schwartzb. Bestelter Hof-Balbier/ zur eusserlichen Cur und Wartung sonderbahre Mühe und Fleiß angewendet/ gestalt denn zur Wiederaufkommung guter Hoffnung sich ereignet/ und haben auch die am Dienstag gebrauchte medicamenta wol angeschlagen/ und die Aderlaßung an der Mittwoch ein gut Absehen geben/ […] Als nun Donnerstags früh kaum Herr Doctor und Herr Balbier in guter Hoffnung einige medicamenta*

[81] HEROLD, G. et al: Innere Medizin, Eigenverlag, Köln (2015), S. 838f.

zu bestellen/ von ihr gangen/ ist ihr ein gehlinger Stickfluß gefallen/ [...]aber schon Sprachloß angetroffen ...“

Beata Regina Häubel hatte sich kurze Zeit vor ihrem Tod das linke Bein gebrochen. Hierauf wurde sie unter anderem von einem Hofbarbier auch mit Aderlässen behandelt. Die Fraktur und die Bettlägerigkeit verschlechterten vermutlich ihren Zustand. Denn eine plötzliche Luftnot trat auf und war wahrscheinlich Ausdruck einer Lungenembolie. Dabei kann die Embolie sowohl durch eine tiefe Beinvenenthrombose als auch durch Fett in der Blutbahn verursacht worden sein. An der Lungenembolie und ihren Folgen verstarb sie vermutlich.

3.4.10 Gastroenterologie

Ileus

Gastrointestinale Infektionen wurden bereits unter Infektionen (ab Seite 101 in Kapitel 3.4.2) abgehandelt und sollen nicht nochmal aufgeführt werden. Genauso verhält es sich mit den gastrointestinalen Karzinomen (ab Seite 141 in Kapitel 3.4.6). Damit bleibt eine Person des Samples übrig, bei der es denkbar ist, dass sie an einem Ileus verstarb.

Bei einem Ileus unterscheidet man heute zwischen einem mechanischem und einem paralytischen Ileus. Dabei kommt es zu einem Verschluss eines Darmabschnitts. Folglich sind Symptome wie Schmerzen, Stuhlverhalt und Erbrechen sowie Übelkeit typisch. Unbehandelt geht ein mechanischer Ileus auch in einen paralytischen Ileus über und es kommt zur Nekrose im betroffenen Darmabschnitt und schließlich zum Schock.

- Einsiedel, Johann Ludwig (09.04.1651 – 07.12.1669 → 18 J.)

  „…. Was seine Leibes constitution anbelanget/ ist er von Jugend auff schwacher und bawfelliger Natur gewesen/ darbey sich ie bißweilen in Anstoß und Kranckheit nach der andern vermercken lassen/ welche aber allzeit durch die Hülffe Gottes und angewandte Medicamenta wiederüm abgelencket worden. Dergleichen sich auch mit ihm newlichster Zeit allhier ereignet/ daß er nemlichen zu unterschiedlichen mahlen auffstössig/ aber nechst Göttlicher Hülffe/ und durch den hiesigen Hn. Apotheker? Benedictum Wolffium wiederüm zurechte gebracht worden/ […] Also ist dem seel. Verstorbenen erreg[?]en Freytag in der Nacht ein ungewöhnliches Schneiden in untern Leibe ankommen daß er auch obbenanten seinen Meister aus dem Schlaff erwecken müssen/ worauff asobalden harte Obstructionen. Schlafflohse Nächte/ Hitze und Bangigkeit erfolget/ und wie wohl ietzt ermeldter Herr Apotecker abermahl seinen müglichen Fleiß angewendet/und endlichen er so weit gebracht/ daß die Natur sich wieder geöffnet/ und weit auch sonderlich an guter Pfleg und Wartung bey Ihm nichts unterlassen worden/ in dem sein Meister ihm anders nicht/ als ein schwaches Kindlein von einem Bette zu den andern gehoben und getragen/ daß man dahero einer guten Verbesserung gehoffet/ so hat doch dz continuirliche Schneiden im Leibe/ und die überhand genommene Hitze so sehr die Kräffte erschöpffet/ daß auch/ wenn er einen Trunck in Erleschung des grossen Durstes zu sich genommen/ Er durch Erbrechen allen wieder von sich geben müssen. […] und Ihme die bey sich gehabte Stärckung und andere Medicamenta adhibiret. Weil er aber allen Ansehen nach/ des Sohns tödtlichen Hintrit vermutet/ …“

Der junge Johann Ludwig Einsiedel, der bereits mit 18 Jahren verstarb, war laut Bericht schon immer von etwas „schwacher und bawfelliger Natur“. Kurz vor seinem Tod klagte er über Schmerzen im Unterleib und „Obstructionen“. Weiter folgten Fieber, Schwäche und schließlich Erbrechen, nachdem der Patient versucht hatte zu trinken. Diese Symptome untermauern die Diagnose eines Ileus. Es ist daher wahrscheinlich die Todesursache.

3.4.11 Sonstige

Iatrogene Exsikkose

Eine Exsikkose bedeutet für den Körper Dehydratation. Dabei gibt es verschiedene Formen der Dehydratation, wie isotone, hypotone und hypertone Dehydratation. In diesem Fall handelte es sich wahrscheinlich um eine hypertone Dehydratation, da der Mann in den Bädern viel Wasser über das Schwitzen verlor und womöglich nicht genug Flüssigkeit zu sich geführt hatte. Symptome dessen sind Durst, Schwäche und schließlich Verwirrtheit.

- Schwartzburg, Ludwig Günther I. Graf zu (27.06.1581 – 04.11.1646 → 65 J.)

  „…Anreichende Ihre Gräffl. Gn. Kranckheit seind dieselbe eine geraume Zeit/ mit Miltz-Leber- und Magenbeschwerung/ sowol dere Zufälle behafft gewesen/ Darwieder sie neben andern ArtzeneyMitteln offt den Egrischen Sauerbrunn nützlichen befunden/ wie denn von Ihr Gräffl. Gn. solcher Außgang des nechsten Frühlings hinwiederumb und denn folgends den Hornheusischen/ und nach demselben auch den in I. Gräffl. Gn. untern Herrschafft zu Kelbern entsprungenen Heilbrunnen gebraucht. Wie wol nun solche Brunnen die von langer Zeit bey Ihr Gräffl. Gn. eingesessene böse Feuchtigkeit loß gemacht und zum Fortgang befördert. Dieweil aber die Natur bey deroselben in dero hohen Alter durch solche langwierige unnd ungewöhnliche Außführung sehr geschwächt und von Tage zu Tage dermassen von Kräfften kommen/ daß ungeachtet man an innerlichen und eusserlichen Mitteln mit Rath der Medicorum nichts ermangeln lassen/ dennoch keine Menschliche Hülffe zuerlangen gewesen. […] Demnach aber die Schwachheit bey S. Gräffl. Gn. zugenommen/ also/ daß sie nicht vielmehr reden können/ sondern wie ein Schlaffender geruhet/ unnd man vermercket/ daß sichs mit S. Gräffl. Gn. zum End schicken würde/ …“

Aufgrund seiner „Miltz-Leber- und Magenbeschwerung “wurde Ludwig Günther I. Graf zu Schwartzburg von seinen behandelnden Ärzten in mehrere Kurbäder geschickt. Aufgeführt werden der „Egrischen Sauerbrunn“, der „Hornheusische Heilbrunnen“ und der „Heilbrunnen zu Kelbern“. Allerdings scheinen diese Aufenthalte dem Grafen mehr geschadet als genutzt zu haben. Man kann annehmen, dass er an den Folgen der iatrogen verursachten Exsikkose starb.

3.4.12 Unklare Todesursache

In vier Fällen wurde in der Leichenpredigt zwar beschrieben, dass der/die Verstorbene krank war, aber die Symptome sind mangelhaft oder ungenau beschrieben, sodass aus heutiger Sicht keine Diagnose möglich ist.

- Quehl, Johann Ludwig (30.11.1647 – 16.10.1709 → 61 J.)

  „… (14) [Nehmlich nun fast an 3. Jahre/ da Er angefangen zu siecheln/ und anfänglich T.t.D.Cellarium, Hoch-Gräfl. Hof- und Leib-Medicum zu consuliren/ nachgehends Magnificum Herrn D. und Prof. Wedeln zu Jena/ weiter Herrn D. Schlegeln/ wohlverordneten Stadt-Physicum und Bürgermeister in Saalfeld/ wie auch Herrn L. Heunischen/ wohl-Verordneten Stadt-Physicum allhier/ deren keiner ie ermangelt/ Ihm mit treuen Rath und That an Hand zu gehen.] Die Wassersucht nahm überhand Mein Hertz war von Ihm nie gewandt. Er schickte sich sein auf den Tod (15) Ich mach den Tod zu allen Spott. (15) [Indem er seine lieben gute Bekandten und Freunde nicht nur Tag und Nacht über ¼ Jahr anhero wohl bey sich leiden konnte/ […] so offt Er einen und den anderen paroxysmum härter empfunden/ […] Jedoch wurde Er immer am Leibe krafftloser und merckte Er selber wohl/ daß sein Ende vorhanden. […] mit Nachlallen und Hände-Auffheben …“

Bei Johann Ludwig Quehl liegt ein besonderer Krankenbericht vor, denn er wurde teilweise in Gedichtform verfasst. Allerdings berichtete der Verfasser nur ein Symptom, nämlich die „Wassersucht“. Zum Ende seines Lebens hin verschlechtert sich die bestehende Krankheit weiter. Man kann also annehmen, dass die Krankheit, die den Aszites verursachte, wahrscheinlich auch die Todesursache war. Mögliche Differentialdiagnosen sind zum Beispiel eine Leberzirrhose, eine Herzinsuffizienz, eine Peritonealkarzinose oder eine Infektion mit Tuberkulose oder anderen Bakterien in der Bauchhöhle. Letztendlich bleibt die Todesursache allerdings unklar.

- Rhost, Catharina (20.06.1609 – 28.09.1664 → 55 J.)

> *„… vielmahls sich unbäßlich befunden/ so lang/ biß daß bey sich getragene Erschröckniß zu solch einer Kranckheit ausgeschlagen/ dadurch sie ihr zeitliches Leben beschliessen müssen. Denn nunmehro länger als vor einem viertel Jahre sie sich gar schwach und kranck befunden/ aber doch über Macht gegangen/ biß vor 13. Wochen sie gantz Bettlagerig worden/ welche ihre Schwachheit von Tag zu Tag sich gemehret/ biß vor vielen Wochen auch eine grosse Geschwulst an Leib und Schenckeln darzu geschlagen. […] / biß die Schwachheit ie länger ie stärcker worden/ […] Hier aber als sie nicht mehr laut reden können/ Gehör und Verstand aber noch immer gewesen/ …“*

Bereits drei Monate vor ihrem Tod fühlte sich Catharina Rhost schwach, krank und war bettlägerig. Es traten Aszites oder Ödeme als Symptome hervor. Letzten Endes war sie zu schwach, um zu reden. Man kann als Ursache sowohl für ihre Wassereinlagerungen als auch für ihren Tod eine Tumorerkrankung oder eine Herzinsuffizienz annehmen. Wegen mangelnder Schilderung weiterer Symptome, bleibt die Todesursache unklar.

- Schwartzburg, Maria Susanna Gräfin zu (17.01.1646 – 06.10.1688 → 42 J.)

  „… : Creutz/ da sie sowol zur selben Zeit an Maasern/ als hernach Anno 1685. an Blattern auch mit grosser Leibes-Schwachheit heim gesucht ward. Creutz auch in diesem Jahr/ in dem Ihre Gn. eine geraume Zeit her mit Unbäßlichkeit und Geschwulst am Schenckeln beladen/ und daher ihre Kräffte dermassen abgenommen/ daß/ nachdem sie letzt abgewichenen Fest- und darauff folgenden Sonntag viermal den öffentlichen Gottesdienst besuchet/ den Montag als den 1. Octobr. sich sehr geklaget/ bald darauf auch gar zu Bette sich halten müssen/ […] Wiewol nun unterschiedene/ und zu letzt noch köstliche Artzneyen von Tit. Herrn D. Joh. Christian Macken/ rc. und Herrn Frobenio. fleißig gebrauchet worden/ haben sie doch diesesmal zu neuer Gesundheit nicht anschlagen wollen. […] weil aber die Mattigkeit sehr groß/ und ein Schlaff verspüret/ so hat damit nicht länger können angehalten werden. …“

  Drei Jahre vor ihrem Tod befielen Maria Susanna Gräfin zu Schwartzburg sowohl die Masern als auch die „Blattern“. Beides hat sie jedoch überlebt und kann somit nicht im direkten Zusammenhang mit ihrem Tod stehen. Da bei ihr lediglich von einem „Geschwulst am Schenckeln“ und Mattigkeit berichtet wird, kann man keine genauere Todesursache feststellen. Es kommen sowohl Krankheiten, die Ödeme zur Folge haben, als auch Spätfolgen der Infektionen in Frage.

- Urban, Ludwig Friedrich (06.01.1700 – 17.08.1714 → 14 J.)

  „… . In seiner zugestossenen Kranckheit …“

  Da bei Ludwig Friedrich Urban keine Krankengeschichte verfasst wurde, ist eine Bestimmung der Todesursache nicht möglich.

3.4.13 Keine Angabe

Bei zwei Leichenpredigten sind keine Krankenberichte vorhanden. Es handelt sich dabei um Johann und Valentin Lenger.

4 – Diskussion

4.1 Todesursachen und deren Häufigkeit

Wie bereits erwähnt, können Ergebnisse dieses Samples nicht stellvertretend auf die Gesamtbevölkerung Rudolstadts übertragen werden. Die Auswertung kann einen Anhalt dafür geben, welche Krankheiten in der Oberschicht tendenziell häufiger auftraten.

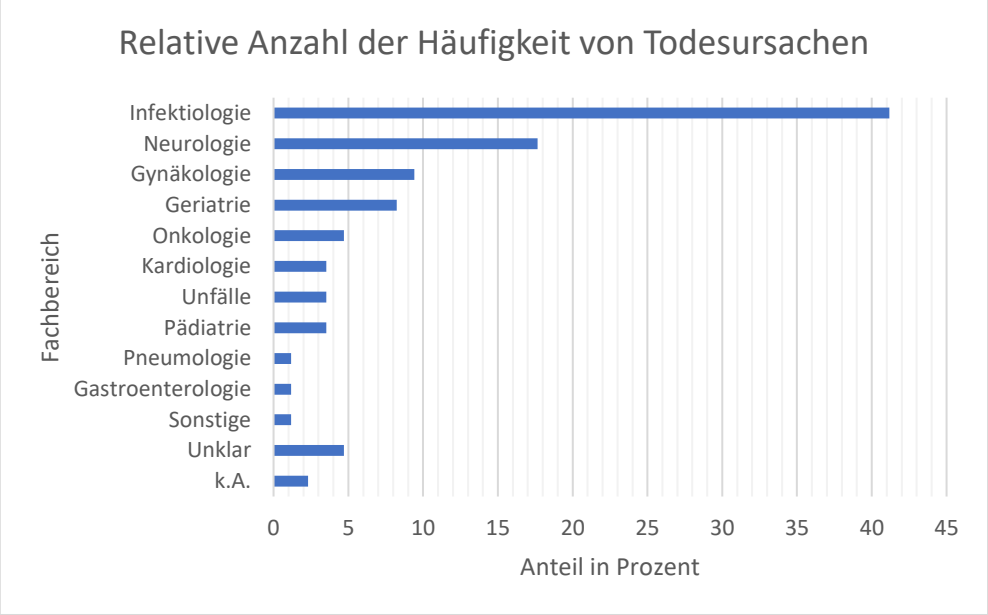

Abbildung 1: Relative Anzahl der Todesursachen der Verstorbenen in den verschiedenen Fachbereichen. Der Anteil bezieht sich auf die auswertbaren Leichenpredigten (n=85). k.A. = Leichenpredigten ohne Krankenbericht; der Anteil bezieht sich auf alle Leichenpredigten (n=87).

Zwei Leichenpredigten enthalten keine Krankenberichte und werden daher auch nicht in die Auswertung der Todesursachen mit einbezogen. Vier Leichenpredigten lassen trotz Krankenberichte keine klare Diagnose einer Todesursache zu.

Aus der Abbildung 1 wird deutlich, dass Infektionskrankheiten mit rund 41 Prozent die häufigste Todesursache sind. Innerhalb der infektiösen Krankheiten unterscheidet man nochmals zwischen pneumologischen, urologischen, gastrointestinalen, neurologischen und „weiteren Infektionskrankheiten“ sowie unklaren Infektionen. Am häufigsten waren die Atemorgane, wie

die Lungen, von einer tödlichen Infektion betroffen, immerhin machen sie rund 34 Prozent (12 von 35) der Krankheiten im Bereich Infektiologie aus. Allerdings bleiben fast 26 Prozent der infektiösen Krankheiten ohne genauere Diagnose. Unter den Bereich „weitere Infektionen“ fallen Infektionen wie Pocken, Masern, Diphterie und Influenza.

Die neurologischen Krankheiten, wie zum Beispiel der Schlaganfall, stehen an zweiter Stelle der Todesursachen. Am gesamten Sample macht die Todesursache Schlaganfall ca. 14 Prozent aus. Innerhalb der neurologischen Krankheiten beläuft sich der Anteil der Schlaganfälle auf 80 Prozent (12 von 15).

Die dritthäufigste Todesursache betrifft nur Frauen, da es sich um den Tod im Kindbett handelt. Bezieht man den Tod im Kindbett nur auf die weiblichen Personen des Samples, macht dieser knapp 18 Prozent (8 von 45) aus.

Unter die Fachrichtung Geriatrie fällt die Diagnose Altersschwäche, an der sieben Prozent (6 von 85) der Personen des Samples gestorben sind. Das Durchschnittsalter dieser sechs Personen beläuft sich dabei im Mittel auf 71,5 Jahre.

Alle anderen Bereiche zählen jeweils weniger als fünf Prozent. 4,7 Prozent der Verstorbenen litten an einer tödlichen Krebserkrankung. Drei von den vier onkologischen Todesursachen waren mit großer Wahrscheinlichkeit gastrointestinale Karzinome.

Bei den drei kardiologischen Fällen handelt es sich ausschließlich um die Todesursache dekompensierte Herzinsuffizienz.

4.2 Todesursachen bei Männern und Frauen

Nachstehend erfolgt ein Vergleich zwischen den Häufigkeiten der Todesursachen von Männern und Frauen ab dem Alter von 18 Jahren. Dabei beläuft sich die Anzahl der erwachsenen Personen, deren Leichenpredigten auswertbar sind, auf 73. Davon waren 37 Leichenpredigten Männern und 36 Leichenpredigten Frauen gewidmet.

Die nachstehende Graphik stellt die Häufigkeiten der Todesursachen von Frauen und Männern gegenüber. Innerhalb des Bereichs der Infektiologie wird deutlich, dass ähnlich viele Frauen wie Männer an einer infektiösen Krankheit starben.

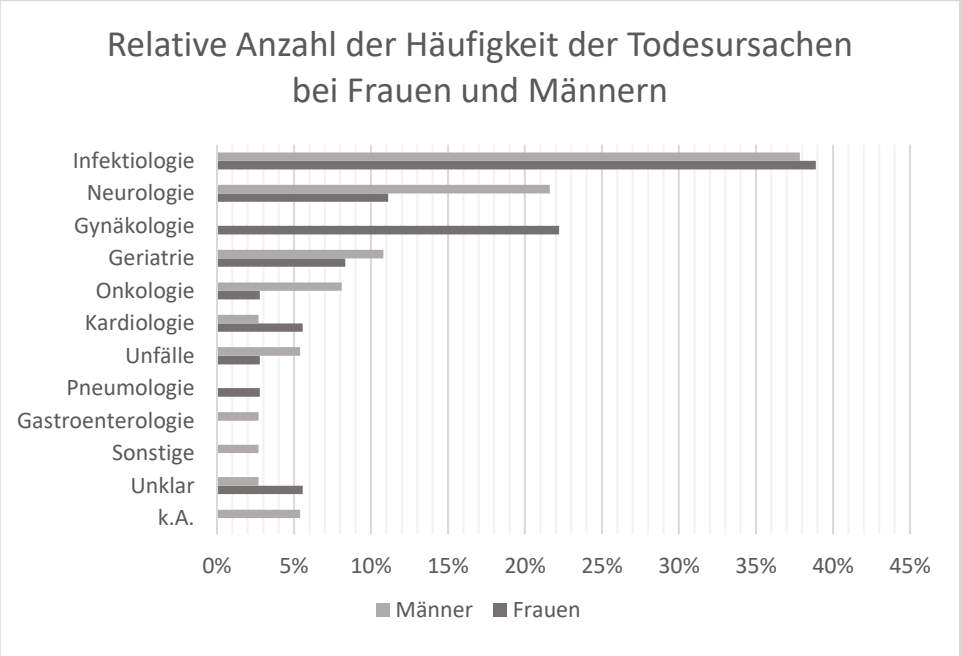

Abbildung 2: Relative Anzahl der Häufigkeit der Todesursachen bei Frauen und Männern in den unterschiedlichen Fachbereichen. k.A. = Leichenpredigten ohne Krankenbericht. (Frauen n=36, Männer n=37).

Ungefähr 38 Prozent der Männer und 39 Prozent der Frauen fanden den Tod durch infektiöse Krankheiten. Dagegen starben etwa 27 Prozent der Männer an neurologischen Erkrankungen, während es bei den Frauen 14 Prozent waren. Zerebrovaskuläre Erkrankungen waren dabei die häufigsten neurologischen Todesursachen. Fast 22 Prozent der Männer starben an einem Schlaganfall, während Frauen mit 11 Prozent weniger von dieser Todesursache betroffen waren.

Auch die Bereiche Geriatrie, Onkologie und Unfälle spielen in der Gruppe der Männer eine größere Rolle. 51,7 Prozent der geriatrischen Fälle sind Männer. Nur eine Frau starb an einer Krebserkrankung, während drei Männer eine onkologische Todesursache hatten. An den Folgen eines Unfalls starben zwei Männer und eine Frau. 22 Prozent der Frauen starben während oder an den Folgen einer Geburt. Zwei Frauen und ein Mann starben an einer dekompensierten Herzinsuffizienz. Bei einer Frau und einem Mann bleibt die Todesursache unklar.

4.3 Todesursachen bei Kindern und Jugendlichen

Da in diesem Sample einer relativ große Anzahl (16,7 Prozent) von Kindern und Jugendlichen eine Leichenpredigt mit auswertbarem Krankenbericht gewidmet wird, kann man die Gruppe der Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis einschließlich 17 Jahren für sich betrachten. Ungefähr 36 Prozent dieser Kohorte sind männlich, während 64 Prozent Mädchen sind. In der folgenden Abbildung 3 über die Häufigkeit der Todesursachen bei Kindern sind bewusst alle Fachbereiche mit angegeben, um eine Vergleichbarkeit mit den oben aufgeführten Abbildungen zu schaffen. Dabei entstehen bei den meisten Fachbereichen Lücken, die so gelassen wurden, um zu zeigen, von welchen Krankheiten die Kinder nicht betroffen waren.

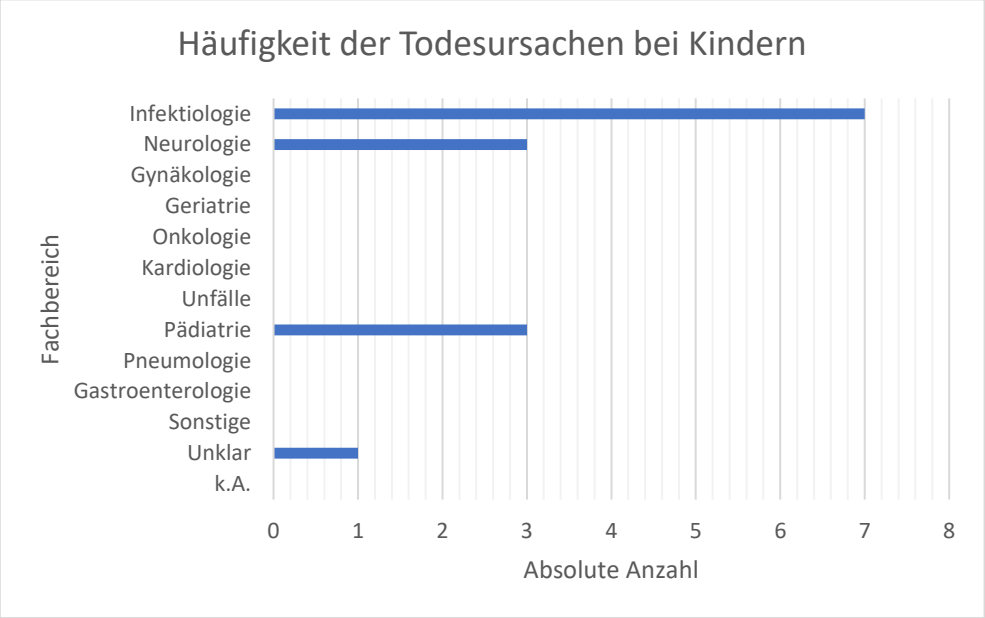

Abbildung 3: Häufigkeit der Todesursachen bei Kindern im Alter von 0 bis einschließlich 17 Jahren, unterteilt in den jeweiligen Fachbereichen.[n=14]

Auch bei den Kindern und Jugendlichen bestätigt sich das Bild, dass die Infektionskrankheiten den größten Anteil der Todesursachen ausmachen. In der Gruppe der Kinder (n=14) sind das genau die Hälfte. 71,4 Prozent der an Infektionskrankheiten verstorbenen Kinder sind Mädchen und 28,6 Prozent Jungen. Die drei neurologischen Fälle gliedern sich in zwei Epilepsiefälle und eine seltene Form eines Schlaganfalls. In den Bereich Pädiatrie fallen nur die Todesursachen, die in keinen anderen Bereich eingeteilt werden können. Dabei handelt es sich um zwei Kinder, die aufgrund der 1. Dentition und Fieber starben, außerdem um einen Säuglingstod. Bei einem Kind bleibt die Todesursache unklar.

4.4 Sterbealter

Bei drei der Verstorbenen konnten keine Angaben zum Alter gefunden werden. Somit ist bei 96,5 Prozent der Personen (n=84) ein Sterbealter auswertbar. In der Berechnung sind Kinder und Jugendliche enthalten (17 % der auswertbaren Leichenpredigten).

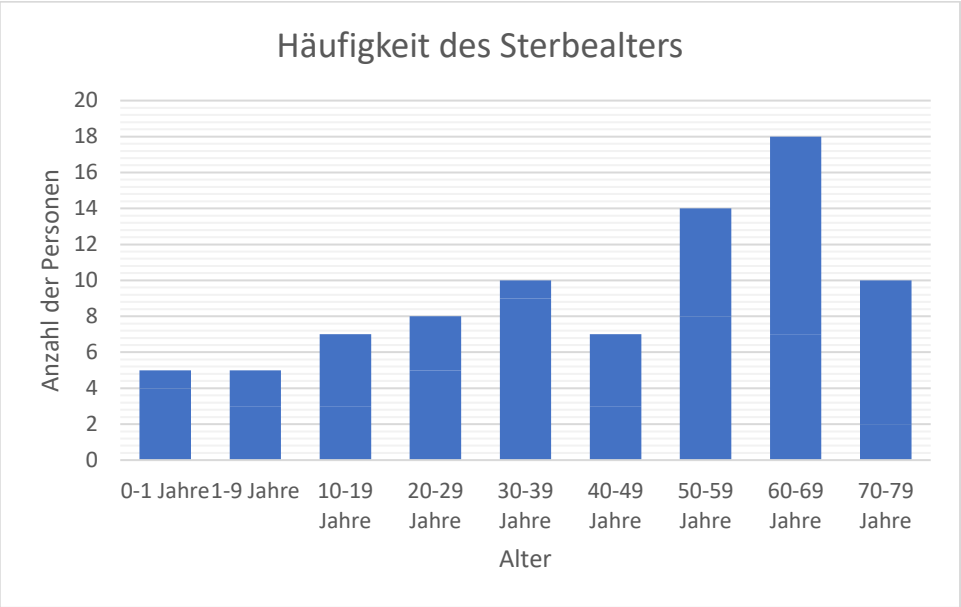

Abbildung 4: Einteilung der Verstorbenen nach ihrem Sterbealter in Zehn-Jahres-Schnitten. Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahre erhalten zur Verdeutlichung der Säuglingssterblichkeit eine eigene Kohorte. [n=84].

Die Abbildung 4 verdeutlicht in Zehn-Jahres-Schnitten wie viele Personen in diesem Intervall starben. Die Altersgruppe von 30 bis 39 Jahren ist auffällig, da 91 Prozent der Verstorbenen Frauen sind. Das erklärt sich durch die hohe Sterberate während oder nach der Geburt. Insgesamt starben ungefähr die Hälfte (17 von 35) der Frauen dieser Stichprobe im Alter von 20-49 Jahren. Es gibt mehr Männer, die ein Alter von 50 bis 79 Jahren erreichten. Die ältesten beiden Männer (77 Jahre) waren Andreas Mack[82], damals stadtbekannter und jahrelang tätiger Arzt, und Conrad Rhost[83], zu seiner Zeit Archidiakon in Rudolstadt .

[82] Mack, Andreas (1683)
[83] Rhost, Conrad (1674)

Die relativen Häufigkeiten des durchschnittlichen Sterbealters bei Frauen und Männern im Vergleich sieht man in der Abbildung 5. Es gibt zwei Maxima in der Häufigkeit des durchschnittlichen Sterbealters bei Frauen und Mädchen. Zum einen in der Altersgruppe von 30 bis 39 Jahren (20,5 %) und zum anderen zwischen 50 und 59 Jahren (18,2 %). An dritter Stelle steht die Altersgruppe der Frauen zwischen 60 und 69 mit 15,9 Prozent.

Bei den männlichen Personen dagegen liegen die Maxima in den Kohorten von 50 Jahren und älter. Dabei führt die Altersgruppe von 60 bis 69 Jahren mit 27,5 Prozent (11 von 40). Darauf folgen mit 20 Prozent (8 von 40) die 70- bis 79-jährigen Männer. 17,5 Prozent (7 von 40) erreichten ein durchschnittliches Sterbealter von 50 bis 59 Jahren. Ein Mann starb im Alter von 39 Jahren.

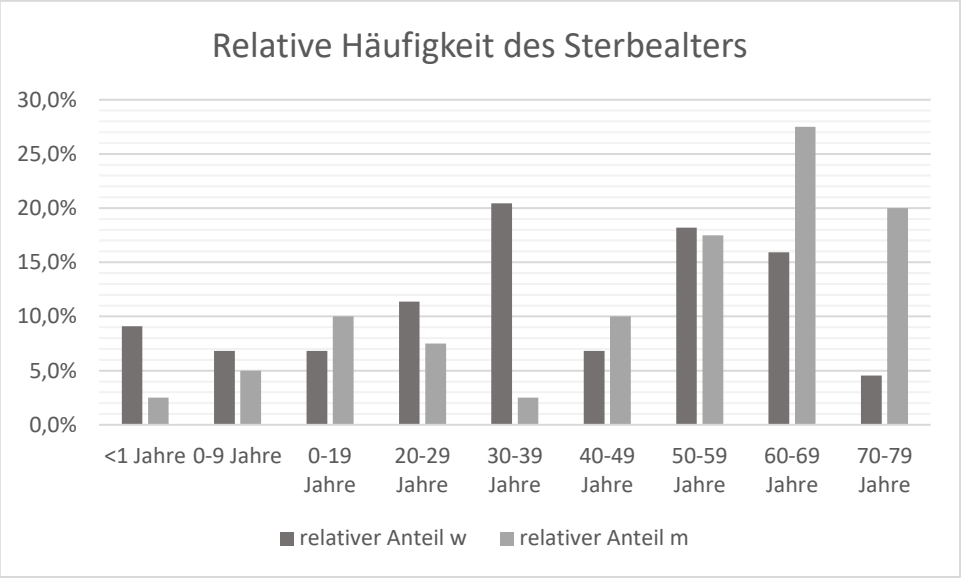

Abbildung 5: Relative Häufigkeit des Sterbealters von männlichen (m) und weiblichen (w) Personen in der jeweiligen Altersgruppe, eingeteilt in 10-Jahres-Schnitten, Kinder unter einem Jahr erhalten einen gesonderten Abschnitt. [m: n=40, w: n=44]

Das durchschnittliche Sterbealter beträgt insgesamt 43,6 Jahre (n=84). Das durchschnittliche Sterbealter ohne die im Kindes- und Jugendalter verstorbenen Personen beträgt 51,0 Jahre (n=70). Frauen erreichten im Durchschnitt ein Alter von 46,2 Jahre (n=35). Rechnet man die im Kindbett verstorbenen Frauen heraus, kommt man auf ein durchschnittliches Sterbealter von 51,9 Jahren (n=26). Männer verstarben im Mittel im Alter von 55,9 Jahren (n=35).

Kinder und Jugendliche, die in dieser Stichprobe eine Leichenpredigt erhielten, waren größtenteils weiblich; 64,3 Prozent der Kinder waren Mädchen. Im Mittel starben die Kinder im Alter von 6,2 Jahren.

Tabelle 3 zeigt neben den Gesamtzahlen der Todesursachen besonders das jeweilige Durchschnittsalter für die Fachbereiche beziehungsweise die Krankheiten. Dazu werden die Standardabweichung (=SD) sowie das Alter der jüngsten und ältesten Person in diesem Ausschnitt angegeben. Meist betrafen die Krankheiten jede Altersgruppe. Davon ausgenommen sind rein geriatrische und pädiatrische Krankheiten und Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.

Daher liegt bei den infektiösen Todesursachen das durchschnittliche Sterbealter unter dem gesamten mittleren Sterbealter. Die Verstorbenen erreichten im Mittel ein Alter von 39,4 Jahren. Ebenfalls niedrig ist das Durchschnittssterbealter der Frauen, die im Kindbett starben. Hierbei wurden die Frauen im Durchschnitt 31 Jahre alt, wobei die älteste Frau 41 Jahre und die jüngste 21 Jahre alt war. Im Vergleich dazu sind die Personen, die an einem Schlaganfall starben, im Mittel 59 Jahre alt geworden. Bei der Diagnose Altersschwäche beträgt das durchschnittliche Sterbealter 71 Jahre. Damit die liegen die beiden Bereiche über dem Gesamtdurchschnittsalter des Samples.

Tabelle 3: Übersicht über die absolute und relative Gesamtzahl der Todesursachen in den verschiedenen Fachbereichen und das Durchschnittsalter, Standardabweichung (=SD), Minimal- und Maximalalter. Das Alter ist in Jahren angeben. Zahl der auswertbaren Personen: n=85.

Fachbereich/Krankheit	Absolute Gesamt-zahl	Relative Gesamt-zahl	Durch-schnitts-alter	Alter SD	Alter Minimal-wert	Alter Maximal-wert
Infektiologie	**35**	**41,2%**	**39,4**	**21,8**	**1,25**	**75**
Inf./Pneumologie	12	14,1%	44,2	18,6	12	69
Allg. Infektionen	7	8,2%	32,0	24,7	1,25	71
Inf./Urologie	4	4,7%	67,3	6,1	58	75
Inf./GI	2	2,4%	5,5	3,5	2	9
Inf./Neurologie	1	1,2%	31	-	-	-
Unklare Infektionen	9	10,6%	35	16,1	17	66
Neurologie	**15**	**16,5%**	**51,3**	**25,8**	**0,17**	**77**
Schlaganfall	12	14,1%	59,0	18,1	8	77
Epilepsie	3	3,5%	20,3	28,1	0,17	60
Gynäkologie (Kindbett)	**8**	**22,8%**[c]	**31,0**	**6,3**	**21**	**41**
Geriatrie	**7**	**8,2%**	**71,3**	**5,0**	**62**	**77**
Altersschwäche	6	7,1%	71,5	5,4	62	77
Marasmus senilis	1	1,2%	70	-	-	-
Onkologie	**4**	**4,7%**	**52**	**2,1**	**49**	**54**
GI	3	3,5%	51,3	2,1	49	54
unklar	1	1,2%	54	-	-	-
Kardiologie	**3**	**3,5%**	**51,0**	**5,0**	**44**	**55**
Unfälle	**3**	**3,5%**	**47,5**	**22,5**	**25**	**70**
Pädiatrie	**3**	**3,5%**	**0,4**	**0,30**	**0,004**	**0,63**
Säuglingstod	1	1,2%	0,004	-	-	-
Zahnfieber	2	2,4%	0,63	0	0,63	0,63
Pneumologie	**1**	**1,2%**	**51**	**-**	**-**	**-**
Gastroenterologie	**1**	**1,2%**	**18**	**-**	**-**	**-**
Sonstige	**1**	**1,2%**	**65**	**-**	**-**	**-**
Unklar	**4**	**4,7%**	**43**	**18,1**	**14**	**61**

[c] bezieht sich nur auf die Gruppe der Frauen [n=35]

Nicht nur die Art und Weise wie die Gefeierten verstarben, sondern auch die Jahreszeit und das Jahr, in denen sie starben, spielen eine Rolle in der Auswertung. Auf Letzteres geht das nachfolgende Kapitel ein.

4.5 Sterbedatum

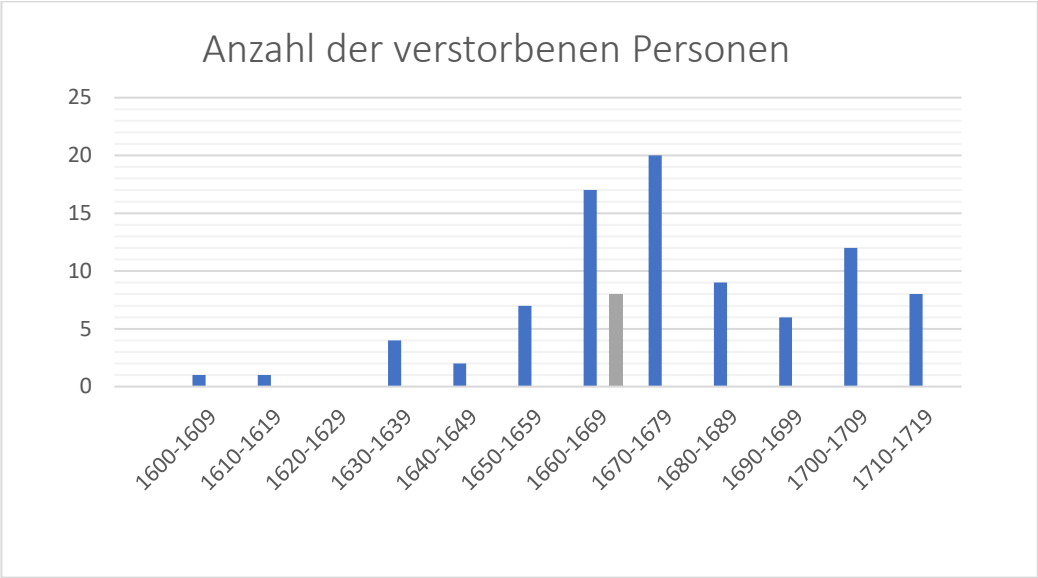

Abbildung 6: Anzahl der verstorbenen Personen von 1600 bis 1719 anhand ihres Sterbejahres, eingeteilt in 10-Jahres-Schnitten. Das Jahr 1669 ist einzeln als graue Säule dargestellt. (n=87)

Das Schaubild 6 zeigt die Anzahl der Personen, die zwischen 1600 und 1719 verstarben. Der Zeitraum wurde in Zehn-Jahres-Abschnitte unterteilt.

Von 1660 bis 1679 zählt man die meisten Verstorbenen beziehungsweise die meisten Leichenpredigten (n=37). In dieser Zeitspanne von 19 Jahren finden sich 42,5 Prozent der Leichenpredigten dieses Samples.

Auffällig ist besonders das Jahr 1669, in welchem allein acht verstorbene Personen eine Leichenpredigt erhalten haben. Um das zu verdeutlichen ist das Jahr 1669 im Schaubild als graue Säule separat dargestellt. Da bei den in diesem Jahr verstorbenen Personen teilweise eine „zeithero grassierenten Blatterseuche“[84] beziehungsweise „ietzo herum schleichenden Seuche“[85] geschildert wird, kann es sich um eine Epidemie gehandelt haben.

Im Zeitraum von 1600 bis 1619 ermittelt man lediglich zwei Leichenpredigten und von 1620 bis 1629 sind keine Leichenpredigten von Bürgern aus Rudolstadt zu finden. Es gibt keine

[84] Hoffmann, Aemilia Magdalena
[85] Treuner, Anna Maria

Anhaltspunkte weshalb in diesem Zeitraum keine Leichenpredigten aus Rudolstadt auffindbar sind.

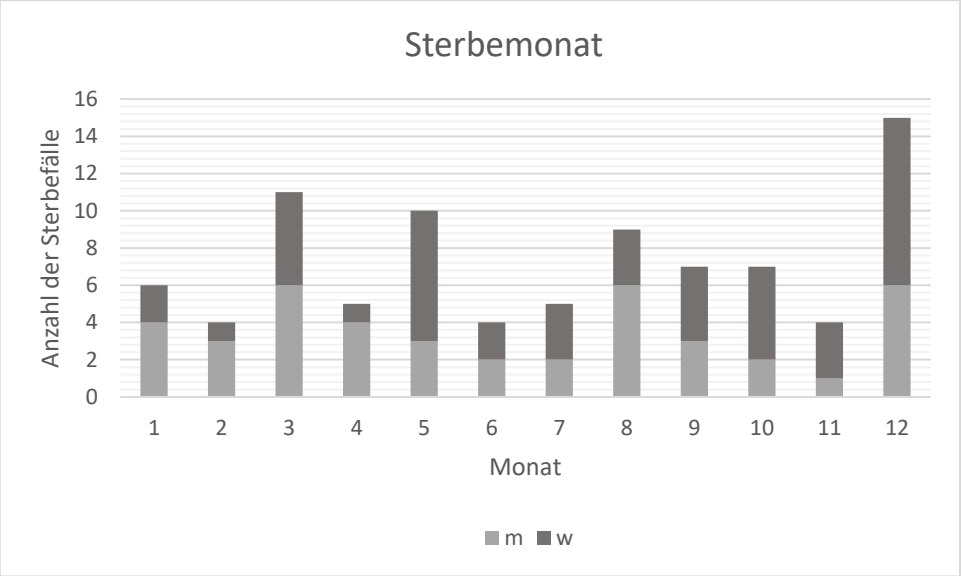

Abbildung 7: Einteilung und Veranschaulichung der Anzahl der Verstorbenen nach ihrem Sterbemonat. Die Zahl der weiblichen und männlichen Personen ist anteilig dargestellt. (w=weiblich, m=männlich; n=87).

Alle 87 Leichenpredigten weisen ein Sterbedatum mit der Erwähnung eines Sterbemonats auf. Daher ist in Abbildung 7 die Darstellung nach Sterbemonat für dieses Sample lückenlos möglich. Das Maximum an Sterbefällen liegt im Dezember (n=15). Am zweithäufigsten verschieden die Menschen des Samples im Monat März (n=11). Danach folgt der Monat Mai mit zehn verstorbenen Personen. Geringer ist die Zahl der Sterbefälle in den Monaten Februar, Juni und November mit jeweils vier gestorbenen Personen. Eine klare Schwankung der Todesrate mit den Jahreszeiten lässt sich nicht erkennen. Tendenziell häuften sich die Todesfälle in den kalten Monaten (November bis März: 40). Der August zeigt mit neun verstorbenen Personen die höchste Sterblichkeit im Sommer an. Einer der Gründe könnte das Auftreten der Kriebel-Krankheit (heute Ergotismus), ausgelöst durch mit Claviceps purpura (Mutterkorn) befallenen Roggen gewesen sein. Ebenso verdarben Lebensmittel im Sommer schneller, wenn sie nicht, zum Beispiel in einem Eiskeller, gekühlt werden konnten. Neben der zeitlichen Einordnung der Verstorbenen zeigt das folgende Kapitel die soziale Position der Verstorbenen anhand ihrer Berufe oder der Berufe der Ehemänner von Frauen beziehungsweise der Berufe der Väter von Kindern.

4.6 Berufe und Berufsgruppen

Getreu ihrer Zeit hatten auch die Rudolstädter nicht mit Aufzählungen an Titeln oder Berufsbezeichnungen gespart. Demnach können auf eine Person mehrere Bezeichnungen und Titel zutreffen. Aus Übersichtsgründen wurden die Berufe in Berufsgruppen eingeteilt. Die einzelnen Bezeichnungen und Titel finden sich im Anhang in der entsprechenden Übersicht wieder. So wird im folgenden Diagramm die Häufigkeit der verschiedenen Berufsgruppen vereinfacht dargestellt werden. Streng genommen bezeichnet der Begriff „Adlige“ keine Berufsgruppe. Er wurde trotzdem in der Graphik der Berufsgruppen miteinbezogen, um eine direkte Gegenüberstellung der Häufigkeit von Berufstätigen und Adligen zu haben.

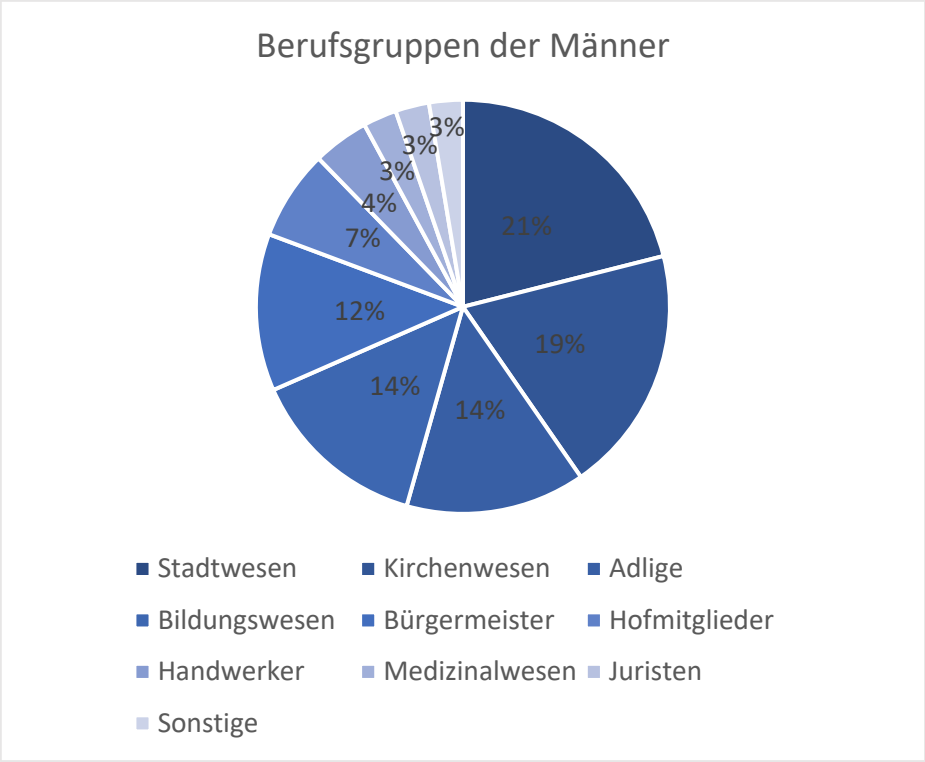

Abbildung 8: Relativer Anteil der Berufsgruppen und Titel der Männer dieses Samples. Unter Sonstige fallen keine eindeutig zuordnungsbare Bezeichnungen wie z.B. ein Geselle. Es wurden alle Männer ab 17 Jahren einbezogen. (n=37).

Beschäftigte der Stadt und der Kirche stellen unter den Männern den größten Teil (40 %) der Berufe dar. Dazu zählen zum Beispiel Amtmänner, Stadtschreiber sowie Prediger und einige mehr. Die nachfolgende Gruppe der Adligen macht 14 Prozent aus. Allerdings gibt es vereinzelt

Adlige, die einen Beruf ausübten. Sie wurden in beiden Gruppen berücksichtigt. Ähnliches gilt für die Bezeichnung ‚Bürgermeister': So werden bei manchen Leichenpredigten Männer nur als Bürgermeister bezeichnet, ohne ihren früheren Beruf zu nennen, andere dagegen erwähnen sowohl den Titel als auch den Beruf. Ebenfalls 14 Prozent der verstorbenen Männer kommen aus dem Bereich des Bildungswesens. Es befanden sich zum Zeitpunkt ihres Todes drei junge Männer noch in ihrer Ausbildung. Einer davon war Studiosus in Jura[86], die anderen beiden galten als Alumni, hatten aber noch keinen Beruf erlernt[87,88]. Aus diesem Grund wurde bei diesen Männern im Alter von 18 bis 22 Jahren zusätzlich der Beruf des Vaters mit angegeben, der allerdings in einer gesonderten Auswertung (s. .S. 175) berücksichtigt wird. Da die Grafschaft von Schwarzburg an ihrem Hof viel Personal beschäftigte, machen Hofmitglieder sieben Prozent der Männer in diesem Sample aus. Mit geringem Anteil sind weitere Berufsgruppen wie Handwerker, Ärzte, Juristen und Sonstige zu finden. In den Bereich Sonstige fällt ein junger Geselle. Er wohnte bis zu seinem Tod im Haus seines Meisters. Vermutlich erhielt er eine Leichenpredigt, weil sein Vater Ratsmitglied in Rudolstadt war[89]. Zu den Handwerkern gehörte ein Fleischhauer[90]. Seine Berufsgruppe ist sonst in Leichenpredigten selten vertreten, wohl war dieser aber Zunftvorsteher und somit in einer höheren Position als ein Kollege seines Berufes.

[86] Aurochs, Johann Caspar (1665)
[87] Rebhun, Christian Fridrich (1673)
[88] Ludwig, Johann Sebastian (1677)
[89] Einsiedel, Johann Ludwig (1669)
[90] Koch, Hans Heinrich (1671)

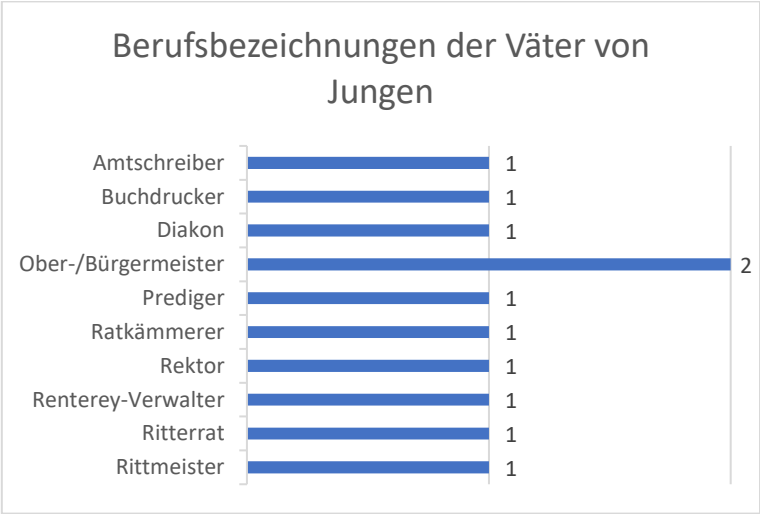

Abbildung 9: Auflistung der Berufsbezeichnungen und Titel der Väter bei männlichen Verstorbenen im Kindesalter oder bei jungen Männern ohne eigenen Beruf. (n=7)

Es gibt in dieser Stichprobe sieben Jungen und junge Männer, bei denen der Beruf des Vaters angegeben wurde. Drei von ihnen wurden bereits oben in der Rubrik Männer erwähnt. Hier sollen nochmals die Berufe ihrer Väter eine Anmerkung finden. J.C. Aurochs‘ Vater war Mitglied eines Ritterrats und Rittermeister, C.F. Rebhuns Vater war als „Renterey-Verwalter“ angestellt und J.S. Ludwig hatte einen Amtschreiber zum Vater. Ein Sonderfall stellt der 25-jährige Conrad Henning dar. Er war aufgrund eines Unfalls gelähmt und hatte daher keinen eigenen Beruf erlernen können. Deshalb wird bei ihm nur der Beruf seines Vaters Bartholomaeus Henning (Bürgermeister) erwähnt. Bei weiteren vier Jungen hatten die Väter Berufe wie Ratkämmerer, Diakon/ Prediger, Rektor und Buchdrucker inne. Die Auflistung der Berufe der Väter von Kindern, die eine Leichenpredigt erhielten, soll zeigen, dass es zwischen den Berufen der Väter von Jungen und der Väter von Mädchen Unterschiede gibt. Außerdem verdeutlicht es, welche Berufe finanziell sogar eine Begräbniszeremonie und den Druck von Leichenpredigten für Kinder ermöglichten.

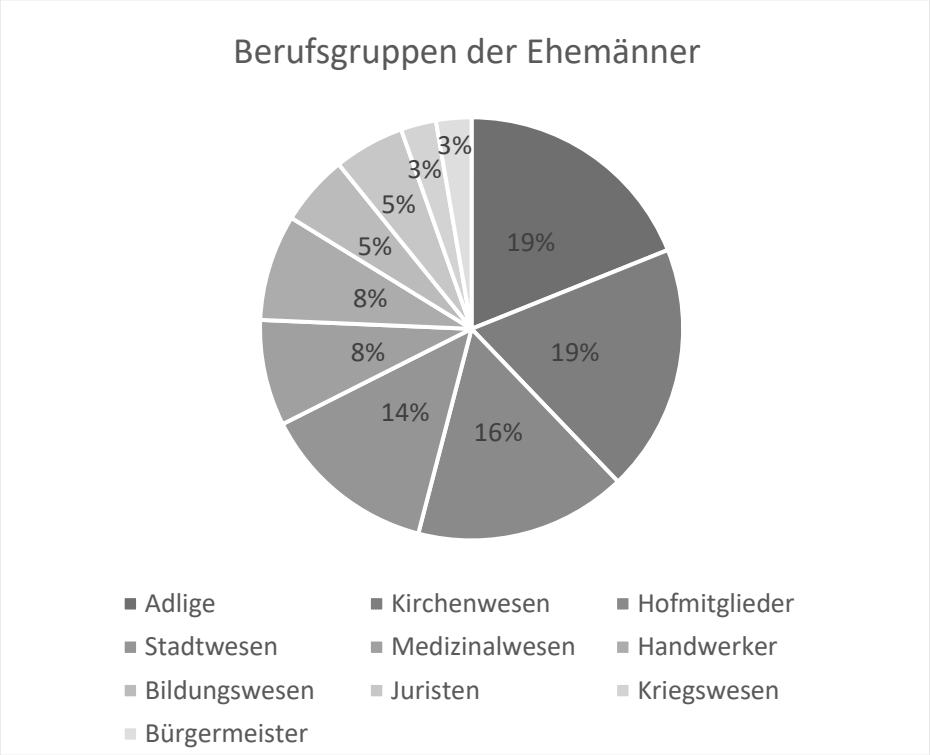

Abbildung 10: Relativer Anteil der Berufsgruppen und Titel der Ehemänner von Frauen. Es wurden Leichenpredigten von Frauen ab 18 Jahren einbezogen. (n=36).

Bei den Frauen macht die größte Kohorte (19 Prozent) nicht eine Berufsgruppe, sondern der Adel aus. Fünf Frauen hatten den Titel Gräfin inne. Danach ist die Berufsgruppe der Geistlichen mit 19 Prozent ebenfalls häufig vertreten. Der Hof des Schwarzburgischen Grafen war ein großer Arbeitgeber, allein vier Ehemänner waren im Kammerrat oder anderweitig Kammermitglieder. Dazu kommen Berufe wie Oberhofmeister, Hoftrompeter, Hofbarbier, Steuerverwalter und weitere. Zwei Frauen waren selbst Kammerdienerin[91] oder Kammerfrau[92]. Sie übten diesen Beruf vor ihrer Heirat und möglicherweise nach dem Tod ihres Ehemannes aus. Bei den Frauen ist zu beachten, dass ein verwitweter Ehemann meistens nach dem Tod seiner ersten Frau eine zweite Frau heiratete. Wenn diese starb, wurde der Beruf des Ehemannes auch in ihrer Leichenpredigt erwähnt. Dadurch kann es passieren, dass eine Berufsbezeichnung doppelt vorkommt, obwohl sie nur einer Person zugeordnet werden kann. Beispiel hierfür sind die beiden Frauen des Arztes Andreas Mack, Elisabeth und Margaretha Mack. Die erste Ehefrau starb in jungen Jahren und seine zweite Frau überlebte ihren Mann um fast 20 Jahre. Beiden Frauen wird also der Beruf Arzt

[91] Poppe, Sophia Anna (1694)
[92] Cuno, Dorothea (1694)

zugeordnet, obwohl es sich beides Mal um Andreas Mack handelt. Insgesamt erscheinen wenig militärische Berufe oder Titel. Einzig ein Offizier wird genannt. Unter den Handwerkern gibt es neben Buchdruckern auch einen Schieferdecker.

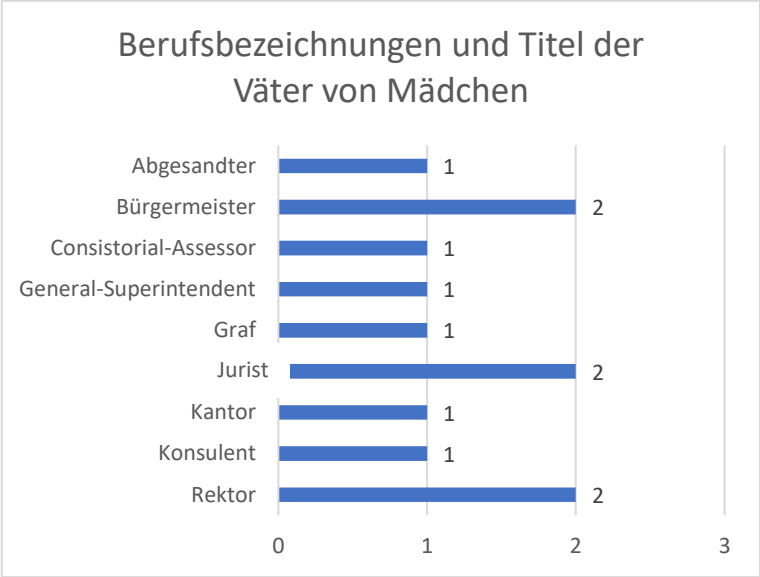

Abbildung 11: Auflistung der Berufsbezeichnungen und Titel der Väter bei weiblichen Verstorbenen im Kindesalter. (n=9).

Wie im Kapitel 4.1 Häufigkeit der Todesursachen (S. 162) und im Kapitel 4.4 durchschnittliches Sterbealter (S. 167) finden auch hier die Kinder eine separate Nennung. Grund dafür ist der hohe Anteil an Leichenpredigten für Kinder. Unter den Vätern von Mädchen ist auch Graf Albert Anthon zu Schwarzburg, der für seine nur 36 Stunden alt gewordene Tochter[93] eine Leichenpredigt verfassen ließ. Ein weiteres hochrangiges Mitglied der damaligen Gesellschaft war Christoph Carol Wölcker, Vater von Maria Leonora Wölcker. Er war Jurist und Konsulent der Reichsstadt Nürnberg sowie Abgesandter des „Reichs-Convent zu Regenspurg“[94]. Außerdem war Justus Söffing ein weiterer Vater, der seine Tochter Christiana Söffing mit einer Leichenpredigt ehrte[95]. Daher gelten sowohl die Bezeichnung „Consistorial-Assessor“ als auch „General-Superintendent“ ihm. Folglich bekleideten die Väter meist eine höhere Position in ihrem Beruf und waren gesellschaftlich angesehen.

[93] Schwartzburg, Albertina Antonia (1668)
[94] Wölcker, Maria Leonora (1664)
[95] Söffing, Christiana Magdalena (1675)

4.7 Familie und Kinder

Die Vorgängerarbeiten von Seidel, Moll und Spickereit beleuchteten die Kindersterblichkeit und es soll in diesem Sample ebenfalls versucht werden diese zu analysieren. Dazu kann man im begrenzten Umfang die Leichenpredigten, die verstorbenen Kindern galten, heranziehen, zum anderen wurde die Beschreibungen der Familienumstände der Gefeierten ausgewertet.

Bei 42 der Verstorbenen finden sich Angaben über eigene Kinder. 14 von den restlichen 45 Verstorbenen sind zum Zeitpunkt ihres Todes selbst noch Kinder. Damit ergibt sich, dass 57,5 Prozent der Erwachsenen Kinder hatten und diese in den Leichenpredigten genannt wurden. Insgesamt werden 148 Kinder erwähnt, allerdings wird bei acht Verstorbenen nur ungenau Auskunft darüber gegeben wie groß die Zahl der Kinder tatsächlich war. Anhand der Angaben, die in den Leichenpredigten von Familie und Kinder gemacht wurden, kann man im Mittel eine Kinderzahl von 3,9 bei Männern (75 Kinder auf 19 Männer) und 3,2 bei Frauen (73 Kinder auf 23 Frauen) in Rudolstadt im 17. Jahrhundert verzeichnen. Es gibt bei Verstorbenen mitunter auch die Schilderung über die Anzahl von Enkelkindern. Diese wurden nicht in die Berechnungen mit aufgenommen.

Bei 49 der erwachsenen Verstorbenen findet sich keine Erwähnung über Kinder, die vor dem Tod des Gefeierten gestorben sind. Bei 24 Verstorbenen, die Kinder hatten, ist mindestens ein Kind bereits vor dem oder der Gefeierten verstorben. Es wurde der Anteil der verstorbenen Kinder zur Gesamtzahl der Kinder, die diese 24 Verstorbenen gehabt hatten, berechnet. Dabei kam im Mittel ein Wert von 51 Prozent heraus. Die Kinder können bei ihrem Tod auch schon das Erwachsenenalter erreicht haben und kommen somit nicht mehr zur Berechnung der Kindersterblichkeit in Frage. Folglich spiegelt die Todesrate von 50 Prozent unter den Kindern der Gefeierten nicht die Kindersterblichkeit zu der Zeit in der Bevölkerungsschicht wider.

Was den Familienstand betrifft, gibt es bei 61 Leichenpredigten Angaben zu einem Ehemann oder einer Ehefrau. Eine junge Frau war zu dem Zeitpunkt ihres Todes verlobt. Von den übrigen 25 Leichenpredigten sind, wie oben schon erwähnt, 14 Kinder. Somit ist lediglich bei 11 Verstorbenen nicht klar, ob sie verheiratet waren. Im Mittel waren die Männer diesen Samples 1,6-mal verheiratet. Dazu wurden nur die 30 Männer gezählt bei denen ersichtlich wird, dass sie

verheiratet waren. 12 von diesen Männern waren zwei- oder mehrmals verheiratet. Christian Langenberg heiratete als Einziger aus allen untersuchten Leichenpredigten viermal und starb im Alter von 75 Jahren[96]. Drei Frauen waren mehr als einmal verheiratet, davon hatte Justina Harreß drei Ehemänner und starb im Alter von 55 Jahren[97], während die anderen beiden Frauen zweimal eine Ehe eingingen.

Teilweise werden nicht nur bei den im Kindesalter gestorbenen Personen die Namen der Eltern angegeben, sondern auch bei weiteren neun Gefeierten werden mindestens der Name des Vaters erwähnt. Insgesamt gibt es elf Personen, in deren Leichenpredigten die Namen ihres Vaters zu finden sind, 14 weitere Personen haben neben dem Namen ihres Vaters auch den der Mutter angeführt. In vereinzelten Fällen gibt es Schilderungen, die mehrere Generationen in die Vergangenheit reichen und sowohl die Vorfahren der Mutter als auch die des Vaters angeben.

[96] Langenberg, Christian (1671)
[97] Harreß, Justina (1684)

4.8 Behandelnde Ärzte und Therapiemaßnahmen

4.8.1 Ärzte

Die ausgewählten Leichenpredigten Rudolstadts führen besonders viele namentliche Erwähnungen von Ärzten und Therapiemaßnahmen auf.

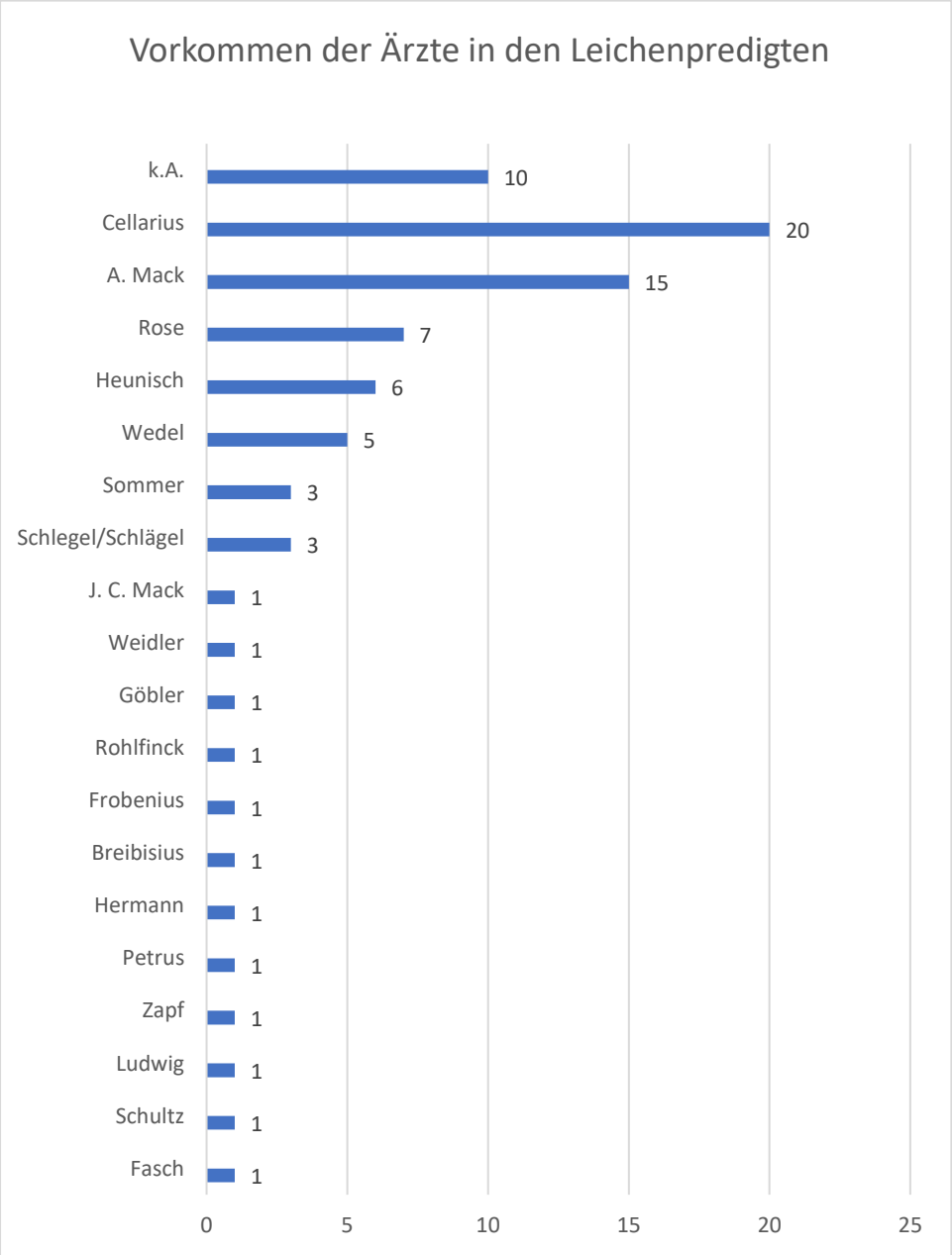

Abbildung 12: Auflistung und Häufigkeit der Ärzte, die in den Leichenpredigten des Samples erwähnt werden; nach Häufigkeit geordnet; k.A. bedeutet keine Angabe der Namen der Ärzte

Insgesamt findet man in dem Sample 19 verschiedene, namentlich erwähnte Ärzte. In zehn Leichenpredigten werden zwar Ärzte erwähnt, allerdings ohne deren Namen zu nennen.

Bei 32 Prozent (28 von 87) der Leichenpredigten lassen sich keine Rückschlüsse auf eine Behandlung durch einen Arzt ziehen. Besonders herausragend und bekannt scheinen die beiden Ärzte Georg Friedrich Cellarius und Andreas Mack gewesen zu sein. Ersterer war bei 20 Personen in die Behandlung einbezogen worden, letzterer hatte bei 15 Personen versucht mit Arzneimitteln den Tod abzuwenden. Beide waren Hof- und Leib-Arzt am Schwarzburgischen Hof.

Andreas Mack war zunächst Leibarzt des Herzogs von Sachsen-Coburg. Allerdings musste er aufgrund von Plünderungen im Rahmen des 30-jährigen Kriegs von dort fliehen. Dadurch kam an den Schwarzburgischen Hof und wurde Leibarzt des Grafen von Schwarzburg und dessen Familie. Die erste Leichenpredigt aus diesem Sample, in der er erwähnt wird, geht auf das Jahr 1662 zurück[98]. Zuletzt wird er in einer Leichenpredigt einer, im Jahr 1679 verstorbenen Person als behandelnder Arzt genannt[99]. Vermutlich wird er ungefähr 20 Jahre als Arzt am Schwarzburger Hof tätig gewesen sein. Gelebt hatte Andreas Mack von 1605 bis 1683. In seiner eigenen Leichenpredigt wird sein Sohn Johann Christian Mack erwähnt, der ebenfalls Arzt geworden war, allerdings in Coburg und Schneeberg tätig war[100]. Außerdem gehörte J.C. Mack der Leopoldina an[101].

Nach Andreas Mack folgte Georg Friedrich Cellarius als Leibarzt des Grafen von Schwarzburg. Er wird zwischen 1684 und 1719 in Leichenpredigten erwähnt. Geboren wurde er 1651 unweit von Rudolstadt und lebte bis ins Jahr 1733. Er war nicht nur Leibarzt der Schwarzburger, sondern begleitete Fürst Ludwig Friedrich I. auch als Arzt nach Frankreich. Außerdem ist seine Leichenpredigt mit sonst selten so ausführlich aufgeführten Quellen und Zitaten versehen.

Weitere Ärzte aus Rudolstadt waren der Stadt-Physicus Heunisch, der wohl zu einer ähnlichen Zeit wie Georg Friedrich Cellarius in Rudolstadt tätig war. Die beiden Ärzte werden in fünf

---

[98] Sültzner, Maria Aemilia (1662)

[99] Schwartzburg, Maria Susanna Gräfin zu (1688)

[100] Mack, Andreas (1683)

[101] BÜCHNER, Andreas Elias: Academiae Sacri Romani Imperii Leopoldino-Carolinae Natvrae Cvriosorvm Historia, Litteris et impensis Ioannis Iustini Gebaueri, Halae et Magdeburgicae (1755)

Leichenpredigten gemeinsam genannt[102,103,104,105,106]. Ein weiterer Stadt-Physicus aus Rudolstadt heißt Schultz. Allerdings wird er nur einmal bei einem Verstorbenen im Jahr 1703 erwähnt[107]. Ludwig Günther Rose war genauso Stadt-Physicus sowie auch Chirurg in Rudolstadt, wahrscheinlich Ende des 17.Jahrhunderts.

Aus anderen Städten wie Arnstadt wird der Medicus Sommer, aus Saalfeld der Hof-Medicus Weidler und der Stadt-Physicus Schlegel, aus Cahla der Medicus Hermann, aus Erfurt der Medicus Petrus, aus Weimar der Medicus Zapf, die Leib-Medici Breibisius und Göbler genannt. Sogar aus Jena werden hochrangige Professoren wie Rolfinck und Wedel aufgeführt.

Zum Teil werden mehr als zwei Ärzte in einer Leichenpredigt erwähnt. So haben sich zum Beispiel bei der Adligen Anna Katharina von Hünefeld fünf Ärzte um die Patientin gekümmert. Erwähnt werden dabei Cellarius, Wedel, Zapf, Hermann und Petrus. Auch bei Ludwig Quehl werden vier Ärzte genannt, darunter Cellarius, Wedel, Schlegel und Heunisch.

Auf der anderen Seite gibt es viele Leichenpredigten, die keine ärztliche Betreuung angeben. Allerdings kann man daraus nicht schließen, dass keine ärztliche Betreuung stattgefunden hatte.

---

[102] Behme, Anna Christina (1709)
[103] Ludwig, Barbara Margaretha (1710)
[104] Quehl, Johann Ludwig (1709)
[105] Urban, Christina Amalia (1706)
[106] Urban, Heinrich (1719)
[107] Behme, Andreas (1703)

4.8.2 Therapeutische Maßnahmen

In 83,9 Prozent der Leichenpredigten findet man mindestens eine oder mehr Beschreibungen von therapeutischen Maßnahmen. In ungefähr der Hälfte aller untersuchten Leichenpredigten (Abb. 13) wird nur einmal eine therapeutische Maßnahme geschildert. Meistens finden sich allgemeine Bezeichnungen wie Artzney, Artzneyen, Artzney-Mittel, Mittel, Medicamente oder Medicamenta. Bei den Personen, bei denen mehr als einmal eine Therapie versucht wurde oder zumindest eine Schilderung mehrerer Therapieversuche zu finden sind, wurden meist die oben genannten Begriffe synonym verwendet.

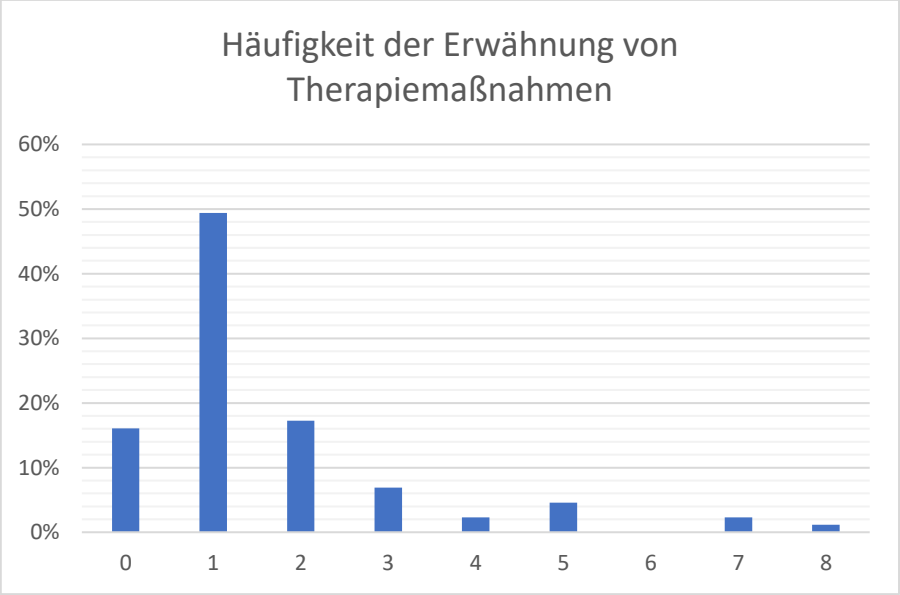

Abbildung 13: Häufigkeit der Erwähnung von Therapiemaßnahmen pro ausgewertete Leichenpredigt im Verhältnis zu allen ausgewerteten Leichenpredigten (n=87).

Ein gutes Beispiel hierfür ist der Krankenbericht des Johann Nicolaus Stender, in dem viermal Therapiemaßnahmen geschildert wurden und jedes Mal ein anderer Begriff gebraucht wurde: *„…kostbare Artzney-Mittel angewendet/ zumahl auch dergleichen sonst bewährte Artzney von Hoch-Gräfl.Herrschafft…“, „…sintemahl nicht allein obengedachter Herr Doctor bey applicirung derer verordneten Medicamenten selbst zugegen gewesen […] sondern es hat auch Herr Michael Bloß […] und die von dem Herrn Doct. Medico verordnete Medicamenta treulich applicirt. …“* . Man erfährt nichts Genaueres über die Art der Arzneimittel. Genauso verhält es sich bei den

meisten anderen Leichenpredigten. Lediglich in 13,8 Prozent der Fälle finden sich Beschreibungen oder genauere Bezeichnungen der Therapiemaßnahmen, wie zum Beispiel „nervinis“[108], „purgantien“[109], „Bezoartica“[110] oder „enematum“[111]. Bei zwei Patienten wurden Aderlässe durchgeführt[112,113], die aber nicht zu einer Besserung der Symptome geführt haben dürften. Auffällig ist auch, dass vor allem adligen Personen ein ausführlicherer und gewissenhafterer Krankenbericht gewidmet wurde. Ebenfalls korreliert die Anzahl der Erwähnungen von Therapiemaßnahmen pro Krankenbericht mit dem Stand des Verstorbenen und auch mit der Genauigkeit der Schilderungen. Somit sind die drei Personen, bei denen sieben Mal oder häufiger von einer Therapie berichtet wurde, alles Adlige des schwarzburgischen Geschlechts[114,115,116]. Dabei gibt es keinen erkennbaren Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Gefeierten.

Im Gegensatz dazu sind in 16,1 Prozent (14 von 87) aller ausgewerteten Leichenpredigten keine Angaben zu verwendeten Arzneimitteln oder anderen Therapien zu finden. Davon sind 42,9 Prozent (6 von 14) der Leichenpredigten weiblichen Personen und 57,1 Prozent (8 von 14) männlichen Personen gewidmet. In 12,6 Prozent (11 von 87) der Leichenpredigten wurden weder ein Arzt oder eine ärztliche Behandlung noch therapeutische Maßnahmen für den Verstorbenen beschrieben.

Eine Besonderheit bei einigen Therapien bilden die Heilbrunnen oder Heilbäder. Besonders der Egrische Sauerbrunnen wird zweimal erwähnt. Der Besuch dieser Bäder wurde zum einen der Gräfin Aemilia zu Schwartzburg (*„…sind doch solche durch bekannte Mittel leichtlich zerschlagen worden; […] Gebrauch des Egrischen Sauerbrunnens/…“*) und zum anderen dem Grafen Ludwig Günther I. zu Schwartzburg (*„… sie neben andern ArtzeneyMitteln offt den Egrischen Sauerbrunn nützlichen befunden/ […] den Hornheusischen/ und […] zu Kelbern entsprungenen Heilbrunnen gebraucht. Wie wol nun solche Brunnen die von langer Zeit bey Ihr Gräffl. Gn. eingesessene böse Feuchtigkeit loß gemacht und zum Fortgang befördert. …“*) verordnet. Letzterer beließ es allerdings nicht bei dem einen Brunnen, sondern war auch Gast in zwei weiteren Heilbädern –

[108] s. Begriffserklärung
[109] s. Begriffserklärung
[110] s. Begriffserklärung
[111] s. Begriffserklärung
[112] Häubel, Beata Regina (1673)
[113] Rothmaler, Johann (1650)
[114] Schwartzburg, Aemilia Gräfin zu (1671)
[115] Schwartzburg, Aemilia Juliana Gräfin zu (1706)
[116] Schwartzburg, Albrecht Anthon Graf zu (1711)

dem Hornheusischen und dem Kelberischen – gewesen. Diese rege Anwendung von Mineralbädern schien ihm schließlich zum Verhängnis geworden zu sein, da es seinen Tod wohl eher beschleunigte als aufhielt.

Eine weitere Erwähnung hat auch der Bericht des Verstorbenen Friedrich Lentz verdient. Bereits in seiner Vorgeschichte klagte er über unterschiedliche Beschwerden. Als er schließlich von einem Schlaganfall betroffen war, trug er auf, ihn mit „Schlagwasser“ zu bestreichen und starb schließlich mit 67 Jahren auf ausdrücklichen Wunsch allein in seiner Kammer. Somit bildet er in zweierlei Hinsicht eine Ausnahme. Zum einen ist er einer der wenigen Gefeierten, der ohne Bekannte, Familie und Freunde um sein Sterbebett herum seine letzten Minuten erlebte, zum anderen wird ein Arzneimittel detailliert angegeben. Bei dem „Schlagwasser“ wird es sich um eine Art Kräuterbrand gehandelt haben. Bei dem Karmeliterorden war ein Rezept des Schlagwassers aus dem 14. Jahrhundert Basis für den 1721 entwickelten Karmelitergeist[117]. Auch in anderen Klöstern wird heute noch „Schlagwasser“ gebrannt und unter dem Namen verkauft[118].

Teilweise werden die Arzneimittel nicht nur von den Ärzten und Apothekern verordnet und verabreicht, sondern auch die Gräfinnen des schwarzburgischen Hauses waren mitunter in der Heilkunde bewandert und hatten bei manchen Behandlungen mitgewirkt oder ließen den Patienten das ein oder andere Mittel zukommen. Als ein Beispiel sei hier die Geschichte der Aemilia Maria Schwimmer genannt, die als Neugeborenes an Krämpfen litt und deren Vater Rektor der Rudolstädter Landschule war[119]. Die „…Hochgedachten Hochgräfl. Gnaden […] lieben hochmilden Landes-Mutter…“ versorgte sie mit „… gnädig gereichte[n] Artzneyen…“. Doch auch diese konnten den Tod des Neugeborenen nicht abwenden. Bei der besagten Gräfin wird es sich wahrscheinlich um Aemilia Juliana Gräfin zu Schwartzburg gehandelt haben, die schließlich 1706 im Alter von 69 Jahren starb und deren Leichenpredigt ebenfalls Teil dieses Samples ist[120].

---

[117] MANUFACTUM: Echter Regensburger Karmelitengeist, Allgemeine Informationen, Produktinformation (https://www.manufactum.de/echter-regensburger-karmelitengeist-p754234/)

[118] KLOSTER FAHR: Klosterladen – Aus Garten, Apotheke und Küche (https://www.kloster-fahr.ch/?page_id=294)

[119] Schwimmer, Aemilia Maria (1687)

[120] Schwartzburg, Aemilia Juliana Gräfin zu (1706)

4.9 Druck

4.9.1 Drucker

Insgesamt werden 18 verschiedene Drucker erwähnt. Nicht alle diese Drucker hatten ihren Sitz in Rudolstadt. Einige stammen auch aus Jena oder Erfurt und einzelne Leichenpredigten haben ihren Ursprung in den umliegenden Städten wie zum Beispiel Arnstadt. Die Druckorte werden allerdings nochmal gesondert weiter unten aufgeführt.

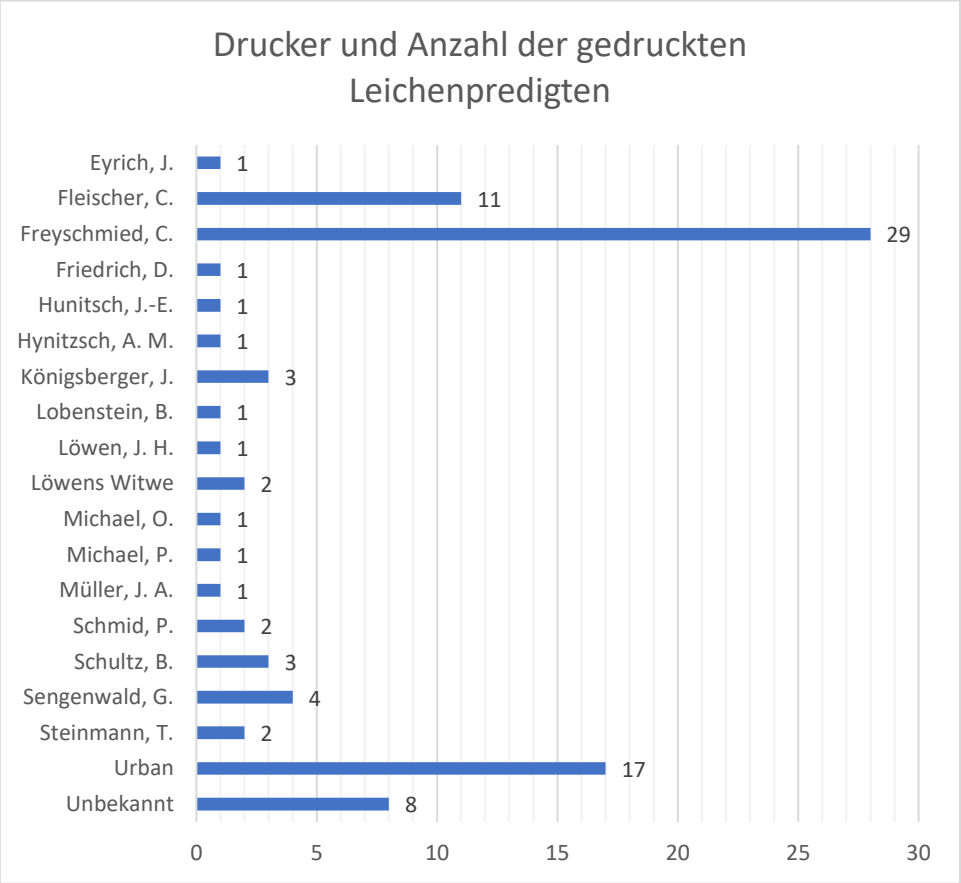

Abbildung 14: Auflistung aller erwähnten Drucker mit der Anzahl der von ihnen gedruckten Leichenpredigten; alphabetische Reihenfolge.

Die meisten Leichenpredigten (n=29) druckte Caspar Freyschmied. Seine ersten, in diesem Sample gedruckten, Leichenpredigten sind für das Jahr 1664 festzustellen[121,122,123]. Zuvor hatte er in Jena drei Jahre zusammen mit Georg Sengenwald gedruckt. Anschließend führte er allein die Druckerei bis in das Jahr 1661. In demselben Jahr siedelte er nach Arnstadt über, wo er bis 1662 blieb. Danach kam er nach Rudolstadt und druckte 1663 dort die erste Schrift[124]. Die letzte Leichenpredigt, die er in dieser Stichprobe im Jahr 1675 nachvollziehbar druckte, galt Aemilia Juliana Lenger[125]. Ähnliche Informationen lassen sich auch in dem Druckerverzeichnis von Benzing/Reske[126] finden, da dort Kaspar Freyschmidt als alleiniger Drucker bis 1675 angegeben wird. Im Jahr 1676 druckte er mit Christoph Fleischer, der anschließend die Druckerei übernahm, die Leichenpredigt des Johann Nicolai Stender. Diese Leichenpredigt wird sowohl bei Benzing/Reske als auch in dieser Arbeit als Quelle aufgeführt[127].

Heinrich Urban und seine Witwe und Erben veröffentlichten 17 Leichenpredigten. Allerdings ist der Zeitraum wesentlich schwieriger zu datieren, da lediglich zwei Leichenpredigten Jahreszahlen enthalten. Damit kann man nur recht grob abschätzen, dass er zwischen 1695 und 1705 gedruckt haben muss[128,129]. Laut Benzing/Reske kam er durch die Heirat einer Buchdruckerwitwe an die Druckerei in Rudolstadt. Dort war von 1694 bis zu seinem Tod 1719 tätig[130].

Ein weiterer Drucker, der elf Leichenpredigten druckte, ist Christoph Fleischer. Seine Drucke fallen in den Zeitraum von 1676[131] bis 1683[132].

Alle oben erwähnten Drucker hatten ihren Standort in Rudolstadt. Von den 87 untersuchten Leichenpredigten bleiben bei sieben Leichenpredigten die Drucker unbekannt. Sie datieren

---

[121] Henning, Conrad (1663)
[122] Schwartzburg, Dorothea Susanna Gräfin zu (1662)
[123] Wölcker, Maria Leonora (1664)
[124] RESKE, Ch.: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet – Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing. In KNOCHE, M. und KUTTNER, S. (Hrsg.): Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, Harrassowitz, Wiesbaden, 2. Aufl. (2015), Seiten 25;438f.; 880
[125] Lenger, Aemilia Juliana (1675)
[126] RESKE, S.880
[127] Stender, Johann Nicolai (1673)
[128] Söffing, Justus (1695)
[129] Valentin, Susanna Margaretha (1705)
[130] RESKE, S.881
[131] Breternitz, Nicolaus (1676)
[132] Roth, Johann Georg (1682)

zwischen 1706 und 1719[133,134]. Bei drei der Leichenpredigten ist weder Druckort, Druckjahr noch Drucker aus den Quellen ersichtlich[135,136,137]. Weitere Drucker aus Rudolstadt, die allerdings nur vereinzelt in Leichenpredigten aufgeführt werden, sind Johann Königsberger, Daniel Friedrich, Benedictus Schultz sowie Johann Rudolph Löwen und dessen Witwe. Johann Königsberger druckte drei Quellen dieses Samples[138,139,140] im Jahr 1674 gemeinsam mit Caspar Freyschmidt.

Nachstehend sind die Namen und Druckorte der 18 Leichenpredigten, die nicht in Rudolstadt gedruckt wurden, aufgeführt. Sie finden sich auch im Druckerverzeichnis von Benzing/Reske wieder:

- Eyrich, Johann: 1635-1656 in Coburg[141]
- Hynitzsch, Johann-Erasmus: 1628-1670 in Nordhausen[142]
- Hynitzsch, August Martin: Sohn des J.-E. Hynitzsch, 1670-1712 in Nordhausen[143]
- Lobenstein, Blasius: 1628-1653 in Jena[144]
- Michael, Paul: 1649-1669 in Erfurt[145]
- Michael, Otto: 1636-1659 in Altenburg[146]
- Müller, Johann Adolph: 1700-1735 in Jena[147]
- Schmidt, Peter: 1644-1658 in Arnstadt[148]
- Sengenwald, Georg: 1644-1647 mit Caspar Freyschmidt, 1647-1668 allein in Jena[149]
- Steinmann, Ernst: 1632-1645 in Jena[150]

---

[133] Urban, Christina Amilia (1706)
[134] Urban, Heinrich (1719)
[135] Hoffmann, Aemilia Magdalena (1669)
[136] Lenger, Johann (1650)
[137] Lenger, Valentin (1613)
[138] Häubel, Beata Regina (1673)
[139] Wansleben, Henning (1659)
[140] Wantzleben, Justina (1673)
[141] RESKE, S. 150
[142] RESKE, S. 709
[143] siehe [135]
[144] RESKE, S. 437
[145] RESKE, S. 228f.
[146] RESKE, S. 12
[147] RESKE, S. 442
[148] RESKE, S. 25
[149] RESKE, S. 439
[150] RESKE, S. 437f.

4.9.2 Druckjahr

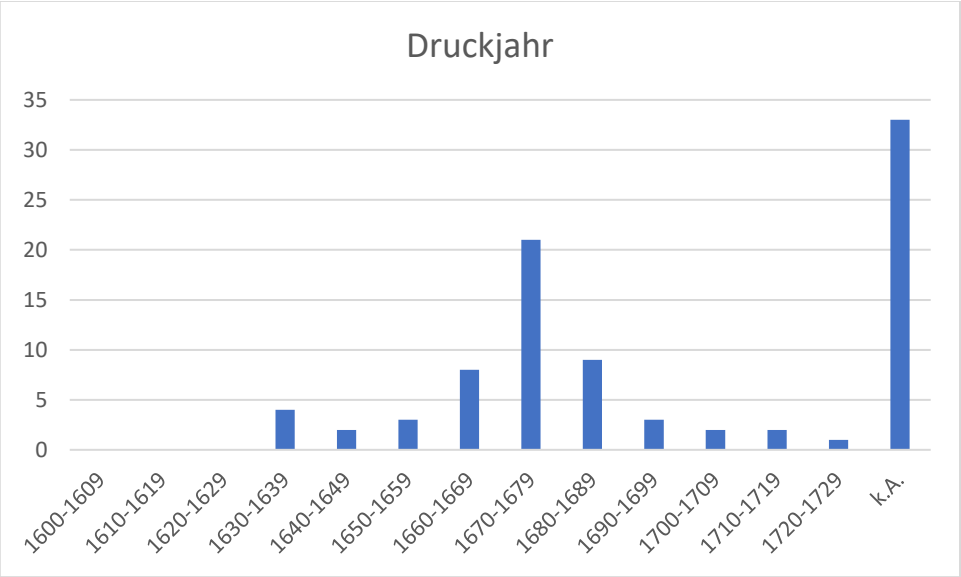

Abbildung 15: Druckjahre in 10-Jahres-Schnitten. Anzahl der Leichenpredigten in diesen Schnitten. k.A.=keine Angabe des Druckjahrs auf dem Titelblatt .

In den Jahren zwischen 1670 und 1679 wurde der größte Teil (n=21) der Leichenpredigten dieses Samples gedruckt. Das deckt sich wiederum mit der Statistik des Sterbedatums. Hier ist es eben derselbe Zeitraum, in dem die meisten Menschen des Samples gestorben sind. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass einige Personen Ende des Jahres 1669 verstorben waren, aber erst 1670 eine Leichenpredigt ihnen zu Ehren gedruckt wurde. Dadurch fallen diese Leichenpredigten einem anderen 10-Jahres-Abschnitt beim Druckjahr zu als sie beim Sterbejahr eingeteilt wurden.

Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Druckjahr häufig nicht erwähnt.

4.9.3 Druckorte

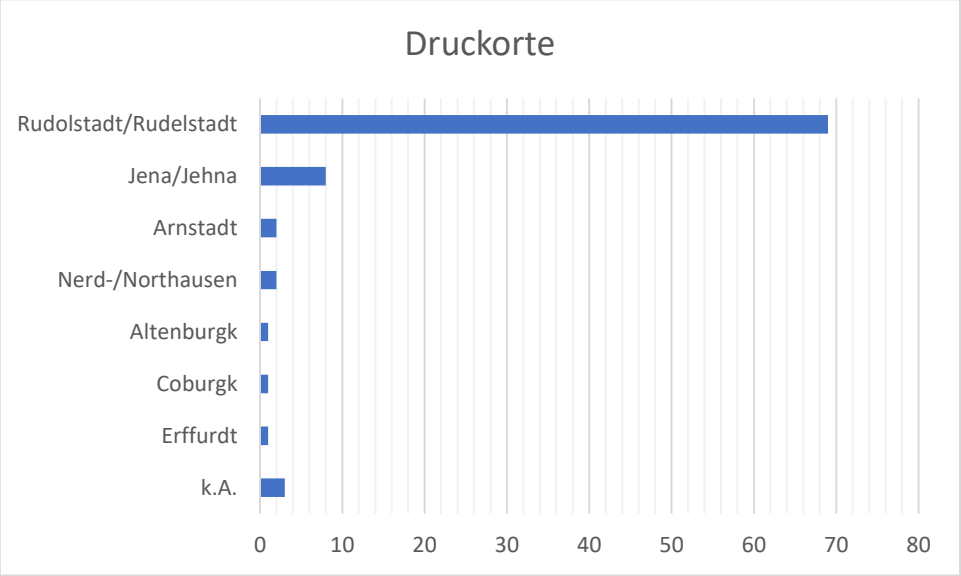

Abbildung 16: Auflistung der Druckorte und ihrer Häufigkeit. k.A.=keine Angabe des Druckorts auf dem Titelblatt.

Lediglich bei drei Leichenpredigten lässt sich der Druckort nicht nachverfolgen. Den größten Teil machen mit 79,3 Prozent die in Rudolstadt gedruckten Leichenpredigten aus. Die übrigen Leichenpredigten wurden in Jena (9,2 Prozent), Arnstadt (2,3 Prozent), Nort-/Nerdhausen (2,3 Prozent) sowie in Altenburgk, Coburgk und Erffurdt in den Druck gegeben.

4.10 – Dreißigjähriger Krieg

Da im 17. Jahrhundert der 30-jährige Krieg vor allem auf deutschem Boden einen großen Einfluss auf die meisten Lebensbereiche hatte, soll hier kurz darauf eingegangen werden, wie sich der Krieg in den Leichenpredigten dieser Stichprobe äußert.

Dabei sind lediglich sechs Leichenpredigten aus diesen 30 Jahren überliefert. Der Anteil der Frauen ist mit fünf von sechs Leichenpredigten hoch. Der einzige Mann ist Graf Ludwig Günther I. zu Schwarzburg. Wahrscheinlich starb er an einer iatrogenen Exsikkose. Die Frauen starben meist an Infektionskrankheiten wie Tuberkulose und Meningitis, bei zweien bleibt die genaue Art der Infektion unklar. Schließlich gibt es unter den fünf Frauen noch einen Fall von zerebrovaskulären Krankheiten.

Im Mittel erreichten die sechs Personen ein Alter von 41,7 Jahren, wobei die Jüngste 17 Jahre und die Älteste 68 Jahre alt wurde.

In 12 Leichenpredigten werden Kriegsgeschehen wie Plünderungen, Brandstiftungen und Zerstörung geschildert. Teilweise ist auch von Vertreibung und Flucht der Familien von anderen Orten nach Rudolstadt die Rede. Ein Beispiel hierfür ist der Arzt Andreas Mack, der ursprünglich aus Coburg stammte, aber „…durch Plünderung um das Seine kommen…“. Aufgrund dessen beschloss er *„… mit seinem lieben Weibe und ältisten Sohne/ der domahls acht Wochen alt gewesen/ […] flüchtig [zu] werden/ und zugleich seines Vaters wohl-angebaute Güter [zu] verlassen und [zu] vergessen.* “[151]. In drei weiteren Leichenpredigten wird von Verstorbenen berichtet, die in ihrer Vergangenheit im 30-jährigen Krieg vor den Truppen geflüchtet waren.

[151] Mack, Andreas (1683)

4.11 Vergleiche mit Vorgängerarbeiten

Der Vergleich zu den Vorgängerarbeiten von Seidel, Moll und Spickereit erfolgt aufgrund von Ähnlichkeiten des gewählten Zeitraums und der Personengruppen. Trotzdem sind auch Differenzen zu finden, die im Folgenden erarbeitet wurden. Besonders Wert wurde auf die Darstellung der ähnlichen und unterschiedlichen Häufigkeiten von Todesursachen, des Sterbealters und des Sterbedatums gelegt. Außerdem wurden die sozialen Elemente Beruf, Familie und Kinder sowie die Therapie und die ärztliche Versorgung verglichen.

4.11.1 Vergleich der Todesursachen

Infektionskrankheiten sind in allen Untersuchungen die häufigste Todesursache. In Rudolstadt liegt diese Zahl mit 41 Prozent deutlich höher als bei Spickereit[152] mit knapp 28 Prozent oder bei Seidel[153] und Moll[154] mit jeweils ungefähr 35 Prozent. Nochmals unterteilt machen pneumologische Krankheiten bei allen Arbeiten außer bei Seidel (5,7 Prozent) den größten Anteil aus. Bei Moll sind es 18,2 Prozent, bei Spickereit 15,5 Prozent und in dieser Auswertung sind es circa 14 Prozent.

Dafür ist der Anteil der neurologischen Todesursachen vor allem bei Spickereit mit 25,6 Prozent deutlich höher als die 16,5 Prozent dieser Arbeit oder die der Arbeiten von Seidel (17,7 %) und Moll (17 %). Vor allem wenn man gezielt die Todesursache Schlaganfall/Apoplex betrachtet wird klar, dass es weniger Personen der Rudolstädter Stichprobe gab, die dieser Krankheit erlagen. Relativ gesehen machen sie in diesem Sample knapp 13 Prozent aus, während sie bei Seidel, Moll und Spickereit zwischen 16 und 19 Prozent liegen.

Ebenfalls ragt die von Spickereit erarbeitete Zahl der Todesursache Tod im Kindbett mit gut 27 Prozent heraus, während bei der vorliegenden Arbeit der Wert bei gut 22 Prozent liegt. Da Seidel

[152] SPICKEREIT, S.197
[153] SEIDEL, S.184
[154] MOLL, S.145

und Moll den prozentualen Anteil des Todes im Kindbett auf alle Leichenpredigten beziehen, ist ein Vergleich mit den Zahlen aus Ulm nicht möglich. Geht man von denselben Annahmen wie in dieser Arbeit aus, lauten die Zahlen bei Seidel 21,7 Prozent (10 von 46 Frauen)[155] und bei Moll 22,7 Prozent (5 von 22 Frauen)[156]. Damit wird deutlich, dass alle Arbeiten ähnliche Anteile von Frauen, die im Kindbett gestorben sind, in der Kohorte der Frauen aufweisen.

Dafür dokumentiert Spickereit mit 4,4 Prozent weniger Personen, die an Altersschwäche gestorben sind, als Moll mit 10,2 Prozent. In dieser Arbeit verstarben 7,1 Prozent an Altersschwäche. Seidel macht keinerlei Angaben dazu.

[155] SEIDEL, S.181
[156] MOLL, S.32-59

Tabelle 4: Vergleichstabelle der relativen Häufigkeiten der Todesursachen der Vorgängerarbeiten und mit dieser Arbeit.

Fachbereich/Erkrankung	**Relative**	**Anteile**		
	Seidel	Moll	Spickereit	Teichmann
Infektiologie	**35,5%[b]**	**35,2%**	**27,8%**	**41,2%**
Inf./Pneumologie[a]	5,7%	18,2%	15,5%	14,1%
Allg. Infektionen[aa]	20,5%	10,2%	2,2%	8,2%
Inf./Urologie[aaa]	5,7%	4,5%	5,6%	4,7%
Inf./GI[aaaa]	3,5%	2,2%	4,4%	2,4%
Inf./Neurologie				1,2%
Unklare Infektionen				10,6%
Neurologie	**17,7%**	**17,0%**	**25,6%**	**17,6%**
Schlaganfall	17,7%	15,9%	18,9%	14,1%
Epilepsie		1,1%		3,5%
Zerebralsklerose			6,7%	
Gynäkologie	**7,1%**	**5,7%**	**27,2%[c]**	**22,2%[c]**
Kindbett	7,1%	5,7%	**27,2%**	22,2%
Geriatrie	-	**10,2%**	**4,4%**	**8,2%**
Altersschwäche		10,2%	4,4%	7,1%
Marasmus senilis				1,2%
Onkologie	**4,3%**	**1,1%**	**14,4%**	**4,7%**
GI			4,4%	3,6%
HNO			2,2%	
Nieren			1,1%	
Ovarien			1,1%	
unklar			5,6%	1,2%
Kardiologie	**16,3%**	**2,3%**	**1,1%**	**3,5%**
Herzinsuffizienz	16,3%	2,3%	1,1%	3,5%
Unfälle	**5,7%**	**5,7%**	**4,4%**	**3,5%**
Pädiatrie	**-**	**-**	**-**	**3,5%**
Säuglingstod				1,2%
Zahnfieber				2,4%
Pneumologie	**0,7%**	**2,3%**	**3,3%**	**1,2%**
Lungenembolie				1,2%
Lungenemphysem			3,3%	
Lungenödem		2,3%		
Gastroenterologie	**4,2%**	**1,1%**	-	**1,2%**
Ileus				1,2%
Leberzirrhose	3,5%			
Peritonitis	0,7%			
Ösophagusvarizen		1,1%		
Sonstige	**2,8%**	**1,1%**	-	**1,2%**
Iatrogene Exsikkose				1,2%
Diabetes mellitus	1,4%			
Gicht	1,4%			
Gangrän		1,1%		
Unklar	**6,4%**	**18,2%**	**12,2%**	**4,7%**

[a] Hierzu wurden Tuberkulose, Pneumonie, Pleuritis, Lungenabszess gezählt
[aa] Hierzu wurden Sepsis, Grippe, Pest, Pocken, Erysipel, Typhus, Kinderkrankheiten gezählt
[aaa] Hierzu wurde die Urosepsis gezählt
[aaaa] Hierzu wurde Enteritis, Bakterienruhr, Peritonitis gezählt
[b] Die Zahl weicht vom Original ab, da in diesem Vergleich die Urosepsis zu den Infektionskrankheiten gezählt wird
[c] bezieht sich nur auf die Gruppe der Frauen

Weitere Auffälligkeiten finden sich bei onkologischen Todesursachen. Spickereit[157] verzeichnet hier mit 14,4 Prozent deutlich mehr Todesfälle durch Krebserkrankungen. Diese sind recht detailliert nach ihrer Lokalisation aufgeführt. Das verhält sich bei dieser Stichprobe anders, denn es gibt lediglich 3,5 Prozent, die eine Zuordnung zu einem Organ – in allen Fällen zum Magen-Darm-Trakt – zulassen. Bei Seidel[158] und Moll[159] gibt es nur die Kategorie Krebs, die bei beiden (4,3 % und 1,1 %) nur einen geringen Anteil an den Todesursachen ausmacht.

Die Anzahl der Todesursache Herzinsuffizienz liegt bei Seidel mit 16,3 Prozent höher als bei Moll (2,3%) und Spickereit (1,1%). In diesem Sample zählen 3,5 Prozent zu dieser Todesursache.

Bei Moll bleibt am häufigsten (18,2 %) von allen vier Arbeiten die Todesursache unklar. Spickereit hat 12,2 Prozent an ungeklärten Todesursachen, während es bei Seidel 6,4 Prozent und in der Auswertung Rudolstädter Leichenpredigten lediglich 4,7 Prozent sind.

4.11.2 Vergleich des durchschnittlichen Sterbealters

Das durchschnittliche Sterbealter des untersuchten Zeitraums beträgt für die Männer 55,9 Jahre und für die Frauen 46,2 Jahre beziehungsweise 51,9 Jahre, wenn die Todesursache Kindbett nicht mit einberechnet wird. Dies ähnelt der Auswertung der Ulmer Leichenpredigten im 17. Jahrhundert, die für die Männer ein mittleres Sterbealter von 55 Jahren und für die Frauen 50 (55[160]) Jahre angibt[161]. Der Vergleich mit Moll ist aufgrund einer anderen Zeitperiode nicht sinnvoll.

---

[157] SPICKEREIT, S.197
[158] SEIDEL, S.184
[159] MOLL, S.145
[160] Durchschnittsalter nach Bereinigung um die Todesursache Tod im Kindbett
[161] SEIDEL, S. 48-84; 181

Doch auch die Durchschnittszahl beider Jahrhunderte ähnelt der Stichprobe aus Rudolstadt. Hierbei wurden die Ulmer Männer im Mittel 57 Jahre und die Frauen 52[162] Jahre alt[163]. Vergleichsweise hoch ist dagegen das Sterbealter bei Spickereit. Bei dem Sample der oberdeutschen Reichsstädte liegt der Durchschnitt der Männer bei 63,1 Jahren und der der Frauen bei 55,1 (63,6[164]) Jahren[165].

Wenn man das durchschnittliche Sterbealter nach den Angaben von Lenz in „De mortuis nil nisi bene?“ zum Vergleich heranzieht und das gesamte 17. Jahrhundert betrachtet, kommt man für die Männer auf ein Sterbealter von 50,6 Jahren und für die Frauen auf 41,8 Jahre[166]. Das liegt unter dem Durchschnittsalter dieses Samples und denen der Vorgängerarbeiten. Als Grund hierfür wird der Dreißigjährige Krieg genannt, der vor allem bei den Männern den Durchschnitt senkt. Allerdings findet man in dieser Stichprobe nur rund acht Prozent der Leichenpredigten in dem Zeitraum von 1600 bis 1650. Aufgrund dessen nähern sich die Daten der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Lenz und diesem Sample eher an. So verzeichnet Lenz in diesen 50 Jahren ein mittleres Sterbealter bei den Männern von 53,1 Jahren und bei den Frauen von 43,6 Jahren.

Der kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung zur damaligen Zeit setzt sich auch in der heutigen Zeit fort. Während Spickereit im Jahr 2009 anhand der Daten des Statistischen Bundesamtes eine Lebenserwartung von 77,4 Jahren für männliche Neugeborene und für weibliche Neugeborene von 82,6 Jahren aufzeigte[167], hat ein Kind bei der Geburt anhand der neuesten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes laut Sterbetafel 2014/2016 im Mittel 78,3 Jahre (männlich) und 83,2 Jahre (weiblich) zu leben[168].

Anders als in den untersuchten Leichenpredigten in Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten gibt es im Rudolstadt des 17. Jahrhunderts keine Leichenpredigten für Personen, die nachweislich älter als 77 Jahre wurden. Dagegen haben die Rudolstädter Leichenpredigten einen Anteil von 20

---

[162] Durchschnittsalter nach Bereinigung um die Todesursache Tod im Kindbett
[163] MOLL, S. 32-59; 136f.
[164] Durchschnittsalter nach Bereinigung um die Todesursache Tod im Kindbett
[165] SPICKEREIT, S. 191
[166] LENZ, R.: De mortuis nil nisi bene? : Leichenpredigten als multidisziplinäre Quelle unter besonderer Berücksichtigung der historischen Familienforschung, der Bildungsgeschichte und der Literaturgeschichte, Thorbecke, Sigmaringen (1990), S.88f.
[167] SPICKEREIT, S.193
[168] STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND (Hrsg.): Sterbetafel 2014/2016 - Methoden- und Ergebnisbericht zur laufenden Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer (2018), S. 12, (https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/PeriodensterbetafelErlaeuterung.html)

Prozent an Personen im Alter von 0 bis einschließlich 19 Jahren, denen eine Leichenpredigt gewidmet wurde. Während bei Seidel nur 3,6 Prozent[169] und bei Moll 5,7 Prozent[170] in diese Altersgruppe fallen, ist bei Spickereit lediglich ein Junge im Alter von zehn Jahren zu finden[171].

Abgesehen davon ähneln sich in der Gruppe der weiblichen Verstorbenen die Maxima des Sterbealters der Gruppen in den Arbeiten über Ulm, den oberdeutschen Reichstädten und Rudolstadt. In diesem Sample sind mit 20 Prozent die 30 bis 39-jährigen Frauen an erster und die 50 bis 59-jährigen Frauen mit 18 Prozent an zweiter Stelle. Zum ähnlichen Ergebnis kam Moll für das 18. Jahrhundert in Ulm. Hierbei lag das Maximum bei den Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren mit über 30 Prozent, es folgt die Altersgruppe von 51 bis 60 Jahren mit mehr als 20 Prozent[172]. Seidel und Spickereit haben bei den Frauen ein Maximum der 60- bis 69-Jährigen (circa 22 Prozent)[173] und der 50- bis 59-Jährigen (28 Prozent)[174] festgestellt. An zweiter Stelle stehen Altersgruppen von Frauen im gebärfähigen Alter. Bei Seidel sind das mit 15 Prozent Frauen im Alter von 40 bis 49 Jahren, während bei Spickereit die Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahren mit 22 Prozent auf Platz zwei stehen.

Bei den männlichen Gefeierten gibt es in diesem Sample ein Maximum in der Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen Männer (knapp 27 Prozent). Diese Erkenntnis deckt sich mit der von Seidel (über 20 Prozent) und Spickereit (28 Prozent). Lediglich Moll verzeichnet im 18. Jahrhundert bei den 51- bis 60-Jährigen den größten Anteil (ca. 20 Prozent) an den Verstorbenen. Die nächsthäufigsten Sterbealter liegen in diesem Sample bei den 70- bis 79- Jährigen (20 Prozent), bei Seidel im Bereich der 50- bis 59-jährigen (knapp 20 Prozent), bei Moll im Alter von 61 bis 70 (knapp 20 Prozent) und bei Spickereit liegen sowohl die Gruppe der 50- bis 59-jährigen als auch die Gruppe der 70- bis 79-Jährigen mit ungefähr 22 Prozent jeweils an zweiter Stelle.

---

[169] SEIDEL, S. 48-84; 181
[170] MOLL, S. 32-59; 136f.
[171] SPICKEREIT, S. 190
[172] MOLL, S. 137
[173] SEIDEL, S.181
[174] SPICKEREIT, S.194

4.11.3 Vergleich des Sterbedatums

Aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts liegen für Rudolstadt nur eine geringe Anzahl an Leichenpredigten vor. Für die Zeit vor dem 30-jährigen Krieg eruierte Lenz[175] eines der beiden Maxima im Gesamtaufkommen der Leichenpredigten. Damit unterscheidet sich die Verteilung der Rudolstädter Leichenpredigten von den von Lenz für diese Periode eruierten Daten. Die Daten in Rudolstadt für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts stimmen wieder mit den Angaben von Lenz überein.

Anhand des Sterbedatums lassen sich die Monate, mit der höchsten Zahl an Todesfällen eruieren. Fasst man die Monate der vier Jahreszeiten zusammen, ist es möglich gewisse Jahresperioden mit gehäuften Todesfällen zu erkennen. Da bereits die Vorgängerarbeiten Angaben dazu machten sollen diese hier verglichen werden.

Während Seidel[176] für Ulm im 17. Jahrhundert ermittelte, dass vor allem im Frühjahr und im Herbst sich die Zahl der Verstorbenen häufte und mit 14,8 Prozent der Monat April die höchste Todesrate hatte, zeigte sich bei Moll[177] im Frühjahr, vor allem im Mai mit 16,0 Prozent ein Maximum. Spickereit[178] dagegen gibt den Sommer als Jahreszeit mit den meisten Todesfällen an, gefolgt von den winterlichen Monaten. Am stärksten fällt bei ihr der Monat Juni mit 14,4 Prozent auf. In diesem Sample starben die Menschen, die eine Leichenpredigt erhielten, vor allem im Herbst und Winter, allein im Dezember waren es 17,2 Prozent. Dementsprechend kann bei Betrachtung aller vier Arbeiten keine Tendenz für eine Jahreszeit oder gar einen Monat herausgearbeitet werden, in der vermehrt die Gefeierten verstarben.

---

[175] LENZ, S.17f.
[176] SEIDEL, S.183
[177] MOLL, S.138
[178] SPICKEREIT, S.196

4.11.4 Vergleich der Personen- und Berufsgruppen

Die Leichenpredigten aus Rudolstadt zeigen hinsichtlich des Standes der Personen keinen Unterschied zu den Angaben aus Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten. Wie bereits bei Lenz zu lesen ist, war die Leichenpredigt eine teure Angelegenheit, die sich meist nur Mitglieder des Adels und der Oberschicht leisten konnten[179]. Das spiegelt die Präsentation der Berufsgruppen dieses Samples wider, die mit denen der Arbeiten von Seidel, Moll und Spickereit verglichen werden sollen. Daher listet die folgende Aufzählung der Berufsbezeichnungen auch Berufe aus den Vorgängerarbeiten.

Für die Berufsgruppen wurden ähnliche Berufe zusammengefasst.

- **Stadtwesen:** Geheimräte, Stadtsyndici, Ratsmitglieder, Stadtammänner, Schreiber, Amtmänner, Landkassierer, Kanzler, Steuerkassenverwalter und Bauherren
- **Kirchenwesen:** Pfarrer/Pastoren, Diakone, Archidiakone, Prediger, evangelische Vorsteher, Äbte, Consistorialmitglieder/-assessores, Kirchenpfleger, Cantores, General-Superintendenten
- **Medizinalwesen:** Ärzte, Chirurgen, Apotheker, Barbiere
- **Kaufleute:** Handelsmänner, Kaufmänner, Handelsbediente, Bankiers
- **Juristen:** der Rechten Doktoren, Jures Practici, Gerichtsherren, Gerichtsschreiber, Landrichter
- **Bildungswesen:** Rektoren, Konrektoren, Lehrer, Professoren, Gelehrte, Sprachmeister, Studenten/Studiosi, Alumni, Schulinspectoren
- **Handwerker:** Maler, Buchdrucker, Zuckerbäcker, Gastwirte, Badwirte, Schieferdecker, Fleischhauer, Buchbinder, Goldschmiede, Hutschmucker, Goldarbeiter
- **Kriegswesen:** Oberst-Leutnants, Offiziere, Kriegskassierer, Soldaten, Hauptmänner
- **Hofmitglieder:** Kammerdiener, Hofschneider, Hoftrompeter, Oberforstmeister, Kammerjuncker, Oberwachtmeister, Oberhofmeister, Hofbereiter, Renterey-Verwalter, Hofbarbiere, Hausvogt, Kammerdirektoren, Abgesandte
- **Sonstige:** Boten, Loderer, Gesellen

[179] LENZ, S. 16

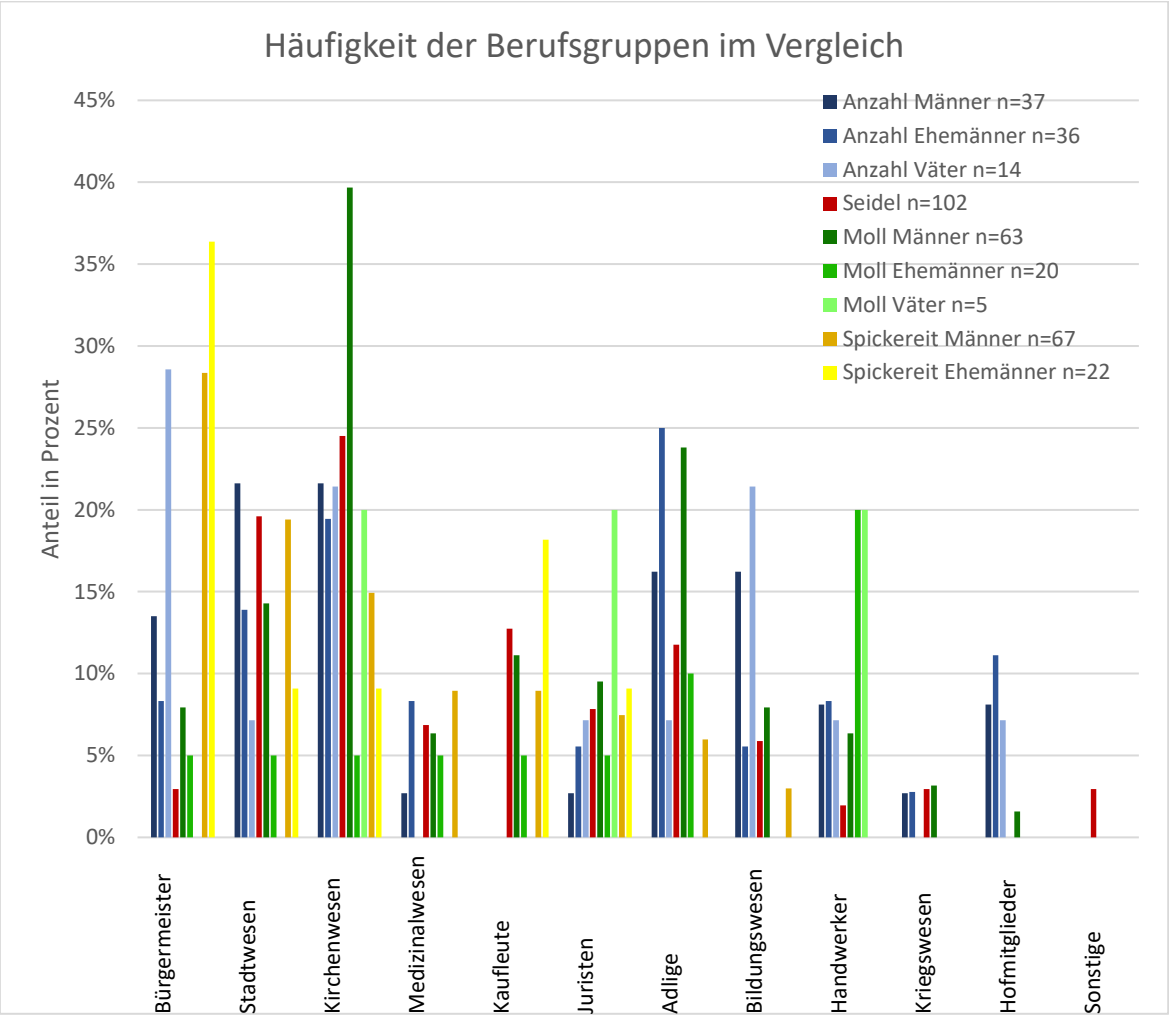

Abbildung 17: Häufigkeiten der Berufsgruppen in den Vorgängerarbeiten und dieser Arbeit. Unterteilt in Berufe der Männer, Ehemänner und Väter. Die Werte für die Vorgängerarbeiten Seidel[180], Moll[181], Spickereit[182]wurden aus deren Daten errechnet.

Anhand der Abbildung 17 wird deutlich, dass in Rudolstadt wie in Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten die Berufe im Kirchenwesen dominieren. Dicht gefolgt werden sie von den Berufen im Stadtwesen, wobei die Bürgermeister nochmals gesondert betrachtet wurden. Bei manchen Personen wurde sowohl ein Beruf als auch der Titel des Bürgermeisters angegeben, bei anderen wurde der vorige Beruf nicht mehr erwähnt und nur „Bürgermeister“ als Beruf genannt. Somit gibt es hier Überschneidungen. Spickereit verzeichnet den größten Anteil an Männern und Ehemännern, die Bürgermeister waren. Grund hierfür könnte sein, dass mehrere Städte statt wie sonst nur eine Stadt in die Auswertung fallen.

[180] SEIDEL, S. 180f.
[181] MOLL, S:133f.
[182] SPICKEREIT, S.187-189

Dieses Sample und Moll haben dagegen einen größeren Anteil an Handwerksberufen im Vergleich zu Seidel während bei Spickereit keine Handwerker erwähnt werden. Im Vergleich dazu gab es in den oberdeutschen Städten mehr Personen, die im Zusammenhang mit dem Handels- und Kaufgewerbe standen und sich eine Leichenpredigt leisten konnten. Die Adligen werden auch als Berufsgruppe aufgeführt, auch wenn sie streng genommen nicht als solche gelten. Hierbei fällt auf, dass es in diesem Sample und auch bei Moll mehr Adlige gab als bei Seidel oder Spickereit. Dazu kommt in der vorliegenden Arbeit, dass viele Beschäftige des Hofstaates des Grafen von Schwartzburg eine Leichenpredigt erhielten. Dies ist in den Arbeiten von Ulm oder denen der oberdeutschen Städte nicht zu finden.

Auch unterscheiden sich die Zahlen der Personen im Bildungswesen in Rudolstadt von denen in Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten. Während es in Rudolstadt einige in dieser Berufsgruppe gab, waren diese Berufe andernorts weniger vertreten.

Zu den Berufen der Frauen werden in jeder Arbeit vereinzelt eigene Berufsbezeichnungen für Frauen gefunden wie zum Beispiel Hofdame und Wirtin bei Seidel, Äbtissin bei Moll, Köchin und Gräfin bei Spickereit und Kammerdienerin/-frau und Gräfin in dieser Stichprobe. Vier der Adligen Frauen werden als Gräfinnen bezeichnet.

4.11.5 Vergleich der Familienstrukturen

Im Vergleich zu den Untersuchungen der Ulmer Leichenpredigten und denen der oberdeutschen Reichsstädte findet sich in diesem Sample eine viel geringere Zahl an Kinder (148) in der Aufzählung von Familienmitgliedern wieder. Sind es bei Seidel sogar 841[183], so sind es bei Moll[184] und Spickereit[185] jeweils zwischen 400 und 500 Kinder. Genauso sind die Zahlen für die geborenen Kinder pro Person bei den Vorgängerarbeiten höher. Während in dieser Stichprobe pro Mann gerade mal 4,3 Kinder auf die Welt kamen, sind es bei Seidel 7,1 und bei Spickereit sogar 9,9 Kinder gewesen. Für die Zahl der Kinder pro Frau ergibt sich eine ähnliche Tendenz, hierbei handelt es sich in diesem Sample um 3,2 Kinder pro Frau, während es bei Seidel 4,0 und bei Spickereit 7,2 Kindern sind. Bei Moll gibt es hierfür keine Berechnungen.

Seit einigen Jahren steigt die Zahl der Geburten in Deutschland wieder leicht an. Während es im Jahr 2011 noch 1,4 Kinder pro Frau waren, so gibt im Jahr 2016 das Statistische Bundesamt eine durchschnittliche Geburtenziffer von ungefähr 1,6 für Deutschland an[186]. Diese Zahl ist wesentlich niedriger als die Zahlen, die im 16. bis 18. Jahrhundert in den bisher untersuchten Leichenpredigten von Seidel, Moll oder Spickereit und der vorliegenden Arbeit gefunden wurde. Allerdings können die Zahlen für die Vergangenheit nicht auf dieselbe Art und Weise wie heute berechnet werden, da zum einen die Geburten in den Leichenpredigten ungenau angegeben wurden, zum anderen auch die Gruppe der gebärfähigen Frauen nicht vollständig durch die Leichenpredigten repräsentiert wird. Schließlich wurde selbst in der Oberschicht und im Adel nicht für jede Frau eine Leichenpredigt gedruckt, ganz zu schweigen von der Mittel- und Unterschicht. Mehrmals verheiratet zu sein war, aufgrund der hohen Sterberate bei Frauen im gebärfähigen Alter, für Männer keine Seltenheit und bestätigt damit die Aussage der Vorgängerarbeiten. Ebenfalls 1,6-mal waren die Männer bei Seidel verheiratet , unterdessen gibt Spickereit an, dass insgesamt 12 Männer mehrmals den Bund der Ehe eingingen , während Moll keine Angaben dazu macht.

---

[183] SEIDEL, S.192
[184] MOLL, S.145ff.
[185] SPICKEREIT, S. 202f.
[186] STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND (DESTATIS), Zusammengefasste Geburtenziffer nach Kalenderjahren (2018)

4.11.6 Vergleich der therapeutischen Maßnahmen

Während bei Seidel nur in 24 Fällen (17 %) eine Therapie geschildert wird und lediglich elf von 141 Verstorbenen (7,8 %) einen Arzt konsultiert hatten[187], sind es bei Moll nur drei von 88 Patienten (3,4 %), die eine Therapie erhielten und sechs Patienten (6,8 %), die von einem Arzt behandelt wurden, bevor sie starben[188]. Bei Spickereit werden 32 Personen genannt (35,6 %, n=90), bei denen eine Anwendung von Arzneimittel oder anderen Therapeutika beschrieben wird. Bei 21 Verstorbenen (23,3 %) wird eine ärztliche Behandlung erwähnt[189]. Im Vergleich dazu scheint es bei dieser Stichprobe aus Rudolstadt die Ausnahme zu sein, ohne die Betreuung durch einen Arzt oder ohne Medikamente erhalten zu haben, gestorben zu sein. In Zahlen ausgedrückt erhielten 83,9 Prozent (73 von 87) der Verstorbenen in irgendeiner Weise eine Therapie und noch 67,8 Prozent (59 von 87) konnten es sich leisten einen oder mehrere Ärzte zu rufen. Nur in 12,6 Prozent aller ausgewerteten Leichenpredigten finden sich weder eine Erwähnung eines Arztes noch eine Beschreibung einer Therapiemaßnahme wieder. Was wiederum den Vorgängerarbeiten gemein ist, ist, dass selten eine ärztliche Behandlung noch ein Medikament im Krankheitsverlauf etwas ausrichten konnte.

Allerdings kann bei den Personen ohne therapeutische Maßnahmen ein geringeres durchschnittliches Sterbealter von 46 Jahren festgestellt werden. Dabei wurde das einzige Kind mit 14 Jahren nicht in die Berechnung mit einbezogen. Wenn man das Alter der erwachsenen Personen (n=59), die Arzneimittel oder Therapien in anderer Form erhielten, im Mittel betrachtet, so liegt es mit 51,6 Jahren leicht über dem Gesamtdurchschnitt des Sterbealters der Erwachsenen dieses Samples. Dagegen werden die erwachsenen Patienten (n=51) , die einen Arzt konsultiert hatten nur 49,5 Jahre alt. Somit bestätigen sich die Annahmen von Spickereit nicht in den Zahlen dieser Stichprobe. Die Verstorbenen ohne Therapie wurden nicht so alt wie die Gefeierten mit therapeutischen Maßnahmen. Dagegen verhält sich das Durchschnittsalter der Personen mit ärztlicher Betreuung gegenteilig zu dem von Spickereit, denn hier sinkt das Durchschnittsalter der Erwachsenen auf 49,5 Jahre. Der einzige Arzt – Andreas Mack – , der in diesem Sample eine Leichenpredigt erhalten hat, ist mit 77 Jahren gestorben und liegt mit seinem

[187] SEIDEL, S. 194
[188] MOLL, S. 152
[189] SPICKEREIT, S.203ff.

Alter deutlich über dem Bevölkerungsdurchschnitt zu jenem Zeitpunkt. Im Gegensatz dazu ermittelte Spickereit, dass die drei Ärzte ihres Samples ein geringeres Durchschnittsalter als die übrigen untersuchten Personen hatten[190].

[190] SPICKEREIT, S. 204-206

4.12 Schlussfolgerungen

Der Auswertungsvergleich der Leichenpredigten von Ulm und den oberdeutschen Reichsstädten mit den Leichenpredigten von Rudolstadt erbrachte folgende Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die jedoch mit Vorsicht zu interpretieren sind. Denn auch bei dieser Auswahl an Leichenpredigten handelt es sich nur um einen kleinen Ausschnitt der reichen Bevölkerung und die geringe Fallzahl muss berücksichtigt werden. Außerdem werden recht verschiedene Regionen in den unterschiedlichen Arbeiten dargestellt. Ein Unterschied in der Häufigkeit von Todesursachen, die aufgrund der verschiedenen geografischen Lagen zustande kommen könnten, lässt sich nicht erschließen. Es können teilweise ausführliche Beschreibungen in den Leichenpredigten ein gutes Bild über den Prozess des Sterbens, den Umgang mit Krankheiten und die Krankheiten an sich geben.

Die Wichtigkeit und der Wert dieser Quellengattung für die Medizingeschichte vor allem des 17. Jahrhunderts ist somit erneut aufgezeigt worden.

Im Folgenden werden die Schlussfolgerungen der Leichenpredigten stichpunktartig geschildert:

- 51,7 Prozent sind weibliche Verstorbene, 48,3 Prozent sind männliche Verstorbene bei insgesamt 87 Leichenpredigten.

- Bei 91,6 Prozent der Leichenpredigten lassen sich die Todesursache bestimmen. Lediglich 3,6 Prozent der Leichenpredigten machten keine Angaben zur Krankheit des Verstorbenen.

- Infektionskrankheiten waren mit ungefähr 41 Prozent die häufigste Todesursache. Davon starben die meisten an Pneumonien und/oder Tuberkulose der Atemorgane.
  Die nächsthäufigen Todesursachen finden sich in der Neurologie (16,5 Prozent) und Geriatrie (8,3 Prozent).

- Innerhalb der Gruppe der Frauen starben knapp 39 Prozent an infektiösen Krankheiten, 22,2 Prozent im Kindbett und etwa 19 Prozent an einem Schlaganfall oder einer anderen neurologischen Krankheit.

- Bei den Männern ist die häufigste Todesursache ebenfalls mit 37,8 Prozent infektiöser Art. Gefolgt von der Neurologie (18,9 %) und geriatrischen Krankheiten (10,8 %) wie zum Beispiel der Altersschwäche.

- Die 14 Kinder des Samples starben größtenteils an Infektions-, neurologischen und pädiatrischen Krankheiten.

- Das mittlere Sterbealter lag im untersuchten Zeitraum mit 49,9 Jahren bei männlichen Verstorbenen um knapp 12 Jahre höher als bei weiblichen Verstorbenen mit 37,8 Jahren. Wenn die 14 Kinder nicht berücksichtigt werden, steigt das Durchschnittsalter bei Männern auf 55,9 Jahre und bei Frauen auf 46,2 Jahre (ohne Todesursache Kindbett auf 51,9 Jahre).

- Mit 17,2 Prozent sterben im Dezember die meisten Gefeierten. Insgesamt ergibt sich eine Häufung der Todesfälle in Herbst und Winter.

- In 67,8 Prozent der Fälle wurde mindestens ein Arzt konsultiert. Außerdem erhielten knapp 84 Prozent der Verstorbenen eine oder mehrere Therapiemaßnahmen.

- Im Vergleich mit Seidel, Moll und Spickereit werden die, bereits bei Spickereit festgestellten, Tendenzen weiter bestätigt. Die Häufigkeiten der Todesursachen ähneln sich, die meisten Gefeierten starben an Infektionskrankheiten.

- Dagegen sind im Vergleich mit Seidel, Moll und Spickereit keine Tendenzen für eine Häufung der Todesfälle in einem speziellen Monat oder einer speziellen Jahreszeit zu finden.

4.13 Ausblick

Anhand der Kataloge der Forschungsstelle für Personalschriften lässt sich erahnen welche Fülle an Quellen noch bereit liegt, um sowohl medizinhistorisch als auch aus anderen Blickwinkeln erschlossen zu werden. Schließlich wird in den Personalia der Verstorbenen von ihrer Geburt bis zum Tod teilweise ausführlich berichtet. Dazu gehören auch Bildung und Beruf, Familie und Ahnen, Alltag und außergewöhnliche Ereignisse wie Kriegsgeschehen. Bei adligen und wohlhabenden Verstorbenen werden mitunter akribisch Spenden und Wohltaten für die einfachere Bevölkerung oder für Klöster aufgezählt.

Auch die gesamte Krankengeschichte vom Säuglingsalter bis zum Tod kann gefunden werden. Diese detaillierte Darstellung von Symptomen, Krankheiten und manchmal auch Therapien lassen heute eine Interpretation der Todesursachen zu. Es gilt also diese Quelle weiterhin zu nutzen, um so hoffentlich eines Tages ein umfassendes Bild der Krankheiten in diesem Zeitalter dem deutschsprachigen Gebiet zu erhalten.

Weitere Anregungen bieten außergewöhnliche Leichenpredigten wie die auf Georg Friedrich Cellarius (gestorben 1733 in Rudolstadt), der ein bekannter Arzt am Schwarzburgischen Hof war. Die vielen Verweise, Referenzen und Reiseberichte lassen nur erahnen, was für ein Wissen und ein Netzwerk dieser Arzt und auch der Verfasser dieser Predigt gehabt haben muss. Möglicherweise ließe sich damit der Austausch von Wissen unter Ärzten und Gelehrten nachweisen.

5 – Zusammenfassung

In dieser vorliegenden Arbeit wurden Leichenpredigten aus Rudolstadt untersucht. Es wurde hauptsächlich das 17. Jahrhundert beleuchtet. Im Vordergrund stehen die Todesursachen der Verstorbenen, aber genauso wurde ihr sozialer Status und das Sterbealter für wichtig erachtet und ausgewertet. Es gibt drei Vorgängerarbeiten von Seidel, Moll und Spickereit, die in ähnlicher Form über Ulm und oberdeutsche Reichsstädte vom 16. bis ins 18. Jahrhundert berichten.

87 Leichenpredigten fließen in diese Auswertung ein. Die älteste, einbezogene Leichenpredigt ist auf das Jahr 1605 datiert, während die meisten Leichenpredigten Ende des 17. Jahrhundert und Anfang des 18. Jahrhunderts zu finden sind.

Mehr als die Hälfte der Leichenpredigten (51,7 %) sind Frauen und Mädchen gewidmet, 48,3 Prozent Männern und Jungen. Viele der Gefeierten waren Adlige und gehörten dem Schwarzburgischen Geschlecht an. Überdies bekleideten Männer und Ehemänner meist wichtige Ämter und Positionen in der Stadt oder in der Kirche.

Das Durchschnittsalter beträgt in diesem Zeitraum für Männer 55,9 Jahre und bei Frauen 46,2 Jahre. Werden die Frauen, die im Kindbett starben, nicht mit einberechnet, so erreichten die Frauen im Mittel ein Alter von 51,9 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht mit einberechnet.

Bei fast allen Leichenpredigten ist eine Aussage zu einer möglichen Todesursache durchführbar. Die häufigste Todesursache gehört mit ungefähr 41 Prozent zu den infektiösen Krankheiten. Die zur Neurologie zählenden Krankheiten (18,9 %) stehen an zweiter Stelle der häufigsten Todesursachen, gefolgt von geriatrischen Diagnosen (10,8 %), die zum Tod führten. Nur drei Leichenpredigten enthalten keinen Bericht über die Krankheit oder Symptome der/des Verstorbenen. Bei weiteren vier Leichenpredigten kann aufgrund von zu knappen Schilderungen oder zu allgemeinen Symptomen keine klare Angabe über die Todesursache getroffen werden.

Eine Besonderheit der vorliegenden Arbeit im Vergleich zu den vorigen Arbeiten von Seidel, Moll und Spickereit sind die zahlreichen Erwähnungen von Arzneimitteln oder anderen Therapiemaßnahmen und die Aufzählungen von Ärzten .

Die Häufigkeit der Todesursachen ist in allen vier Arbeiten ähnlich. Auch das Sterbealter zeigt bis auf die Arbeit von Spickereit keine großen Unterschiede.

Größere Unterschiede in den einzelnen Untersuchungsgebieten im Vergleich zu den Arbeiten von Seidel, Moll und Spickereit sind nicht feststellbar.

6 – Literaturverzeichnis

1. **AMBOSS:** Erkrankungen durch Einwirkung reizender Gase (2017), https://www.amboss.com/de/library#xid=_Q05Af&anker=Z09998e3d1f488b4ccfc8be226e4e2f57 (18.05.2019)
2. **BROCKHAUS**: Enzyklopädie in 30 Bänden, F.A. Brockhaus, Leipzig/Mannheim, 21. Auflage (2006)
3. **BÜCHNER, A. E.:** Academiae Sacri Romani Imperii Leopoldino-Carolinae Natvrae Cvriosorvm Historia, Litteris et impensis Ioannis Iustini Gebaueri, Halae et Magdeburgicae (1755) http://echo.mpiwg-berlin.mpg.de/MPIWG:Z44HH6F4 (08.08.2018), CC-BY-SA, https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/
4. **DARAI, G. et al.:** Lexikon der Infektionskrankheiten des Menschen, Springer, Heidelberg (2009)
5. **DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.):** Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Bibliothek der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Arnstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 59, Franz Steiner, Stuttgart (2017)
6. **DÖHNER, O. jr.:**Historisch-soziologische Aspekte des Krankheitsbegriffs und des Gesundheitsverhalten im 16. bis 18. Jahrhundert (anhand von gedruckten Leichenpredigten), in LENZ, R.(Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Böhlau (1975)
7. **DUDEN:** Das Fremdwörterbuch, Band 5, Dudenverlag, Mannheim (2007)
8. **DUDEN:** Das Bedeutungswörterbuch, Band 10, Dudenverlag, Mannheim (2002)
9. **DUDEN online,** Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag
    - Bezoar: https://www.duden.de/rechtschreibung/Bezoar (01.03.2019)
10. **ECKART, W. U.:** Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Springer, Berlin/ Heidelberg (2009)
11. **ERDMANN, E. (Hrsg.):** Klinische Kardiologie – Krankheiten des Herzens, des Kreislaufs und der herznahen Gefäße, Springer, Heidelberg (2006)
12. **EVANGELISCHE LITURGIE**, https://www.evangelische-liturgie.de/EL_Gedenktage/Gedenktage/08-24Barth(IV)12.html (28.02.2019)

13. **FLACH, D.:** Antike Grabreden als Geschichtsquelle. In LENZ, R. (Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Band 1, Böhlau, Köln (1975), S.10/11
14. **FORSCHUNGSSTELLE FÜR PERSONALSCHRIFTEN** Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz, Aufbau: http://www.personalschriften.de/leichenpredigten/aufbau.html (25.06.2018)
15. **FORSCHUNGSSTELLE FÜR PERSONALSCHRIFTEN** Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz, Aufgaben: http://www.personalschriften.de/forschungsstelle/aufgaben.html (12.01.2019)
16. **GEORGES, K. E.:** Kleines Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch, Nachdruck der 7. Auflage, Hahnsche Buchhandlung, Hannover (1985)
17. **GEORGES, K. E., BAIER, T. (Hrsg.):** Der Neue Georges, ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch, Wissenschaftliches Buchgesellschaft, Darmstadt (2013), Bd.I+II
18. **GEORGI, P.; BIERBACH, E.:** Infektionskrankheiten und Infektionsschutzgesetz, Urban&Fischer, München/Jena (2007)
19. **GORTNER, L., MEYER, S., SITZMANN, F. C.:** Duale Reihe Pädiatrie, Thieme, Stuttgart (2012)
20. **GREHL, H.; REINHARDT, F.:** Checkliste Neurologie, Georg Thieme, Stuttgart/New York (2016)
21. **GRIMM, J. und GRIMM, W.:** Deutsches Wörterbuch, 16 Bände in 32 Teilbänden. Leipzig (1854-1961), **online**: Wörterbuchnetz, Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier, http://woerterbuchnetz.de/cgi-bin/WBNetz/wbgui_py?sigle=DWB (24.05.2018 – 04.04.2019)
22. **HEROLD, G. et al.:** Innere Medizin, Eigenverlag, Köln (2017)
23. **HEROLD, G. et al:** Innere Medizin, Eigenverlag, Köln (2015)
24. **HESSE, L. F.:** Rudolstadt und Schwarzburg nebst Umgebung. Rudolstadt (1816)
25. **KAHL, W. und MÜLLEROTT, H.:** Die Vor- und Frühgeschichte Rudolstadts mit den Annalen von 775-786 bis 1503 und einem Exkurs aus der Geschichte Saalfelds, Thüringer Chronik-Verlag H.E. Müllerott, Arnstadt (2002)

26. **KEIL, G.:** Die Fachsprache der Leichenpredigten in ihrer soziolinguistischen Funktionalität, in LENZ, R.(Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Böhlau (1975)
27. **KLOSTER FAHR:** Klosterladen – Aus Garten, Apotheke und Küche https://www.kloster-fahr.ch/?page_id=294 (09.11.2018)
28. **Krankheitslehre I care**, Georg Thieme, Stuttgart (2015)
29. **LANDESARCHIV THÜRINGEN/ STAATSARCHIV RUDOLSTADT**, Landesteilung, 7. Band Bl. 212
30. **LANDESARCHIV THÜRINGEN/ STAATSARCHIV RUDOLSTADT**, Kanzlei Rudolstadt C VII 4a Nr. 6
31. **LENZ, R.** (Hrsg.): Abkürzungen aus Personalschriften des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts aus Marburger Personalschriften-Forschungen, Band 35, Franz Steiner (2002)
32. **LENZ, R.:** Gedruckte Leichenpredigten (1550 – 1750). In LENZ, R. (Hrsg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, Band 1. Böhlau, Köln (1975), S.39
33. **LENZ, R.**: De mortuis nil nisi bene? - Leichenpredigten als multidisziplinäre Quelle unter besonderer Berücksichtigung der historischen Familienforschung, der Bildungsgeschichte und der Literaturgeschichte, Thorbecke, Sigmaringen (1990)
34. **LENZ, R., DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.):** Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Historischen Bibliothek der Stadt Rudolstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 51, Franz Steiner, Stuttgart (2010)
35. **LENZ, R., DICKHAUT, E.-M. (Hrsg.):** Kataloge der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften im Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt, aus Marburger Personalschriften-Forschungen Band 45, Franz Steiner, Stuttgart (2008)
36. **LEOPOLDINA,** Deutsche Akademie der Naturforscher/ Nationale Akademie der Wissenschaften, https://www.leopoldina.org/leopoldina-home/ (26.09.2018)
37. **MANUFACTUM:** Echter Regensburger Karmelitengeist, Allgemeine Informationen, Produktinformation https://www.manufactum.de/echter-regensburger-karmelitengeist-p754234/ (09.11.2018)

38. **MENGE-GÜTHLING**: Enzyklpädisches Wörterbuch der lateinischen und deutschen Sprache, Erster Teil, Langenscheidt, Berlin/München (1965)

39. **MOLL, E.M.:** Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 16. und 18. Jahrhunderts. Dissertation med. dent., Universität Ulm, 2007

40. **OSANN, E.:** Physikalisch-medicinische Darstellung der bekannten Heilquellen der vorzüglichsten Länder Europa's., Ferdinand Dümmler, Berlin (1841), Bd. 2

41. **PUTZGER:** Atlas und Chronik der Weltgeschichte, Cornelsen, Berlin (2009)

42. **RESKE, Ch.:** Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet – Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von Josef Benzing. In KNOCHE, M. und KUTTNER, S. (Hrsg.): Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, Harrassowitz, Wiesbaden, 2. Aufl. (2015)

43. **SCHOTT, H. (Hrsg.):** Die Chronik der Medizin, Chronik, Dortmund (1993)

44. **SCHULER, M., OSTER, P.:** Geriatrie von A bis Z – Der Praxis-Leitfaden, Schattauer, Stuttgart (2008)

45. **SEIDEL, S. C.:** Todesursachen in Ulmer Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts. Dissertation med., Universität Ulm, 2006

46. **SPICKEREIT, A.:** Todesursachen in Leichenpredigten vom 16. bis 18. Jahrhundert in ausgewählten oberdeutschen Reichsstädten sowie in den Memminger Verzeichnissen der Verstorbenen von 1740-1809. Dissertation med., Universität Ulm, 2011

47. **STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND/DESTATIS (Hrsg.):** Sterbetafel 2014/2016 - Methoden- und Ergebnisbericht zur laufenden Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer (2018), S. 12, https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/PeriodensterbetafelErlaeuterung.html (13.09.2018)

48. **STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND/DESTATIS (Hrsg.):**Zusammengefasste Geburtenziffer nach Kalenderjahren (2018), https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/GeburtenZiffer.html (18.09.2018)

49. **THIEL, M.:** Todesursachen in brandenburgischen Leichenpredigten des 17. und 18. Jahrhunderts, Inaugural Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades in der Medizin, Berlin, 1963

50. **WAGNER, E. (Autor); WAGNER, F. und BÄHRING, G. (Hrsg.):** Rudolstadt – Geschichtsbilder aus 10 Jahrhunderten, Hain (1999)

51. **WIKI-GENEALOGY,** Dysenteria, Verein für Computergenealogie (CompGen) e.V.**:** http://wiki-de.genealogy.net/Dysenteria (26.11.2018)

52. **ZEDLER, J. H.:** Grosses vollständiges Universal-Lexikon, Photomechanischer Nachdruck Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz (1995)

7 – Anhang

7.1 Auflistung einiger heute nicht mehr allgemein gebräuchlicher Begriffe

Bezeichnung/ Begriff	**Bedeutung**
Aderlaßung	zur Ader lassen, „Blut aus den Venen frei laufen lassen“
Apostem	Eitriges Geschwür, Abszess (HÖFLER, S.15)
Bezoartica/ bezoartisch	vgl. Bezoar = Magenstein von Wiederkäuern, wurde in der Volksmedizin als Heilmittel gebraucht; ursprüngliche Bedeutung aus dem persischen= Gegengift
Blattern	1. Pocken, 2. blasenbildender Hautausschlag, 3. Knoten, Warzen
Cachexia/ cachectisch	Kachexie = Abmagerung, Schwäche, schlechter Zustand des Leibes
Cachexia scorbutica	skorbutähnliche Kachexie mit Zahnfleischblutungen, Hautausschlag und Mundgeruch
carminativum	Mittel bei Verdauungsbeschwerden
Cholelithiasis	Gallensteine
convulsiones	Krämpfe
-convulsiones epilepticis	epileptische Krampfanfälle
Cruditäten	Überladung des Magens
Dysuria	das schwere Harnen
febris hectica	auch hektisches Fieber = Fieber bei Lungenschwindsucht und chronischen Infekten
Friesel	akuter, meist roter, hirsekornähnlicher, diffuser Hautausschlag; Scharlach, Röteln, Masern, Fleckfieber
Friesel-Fieber	Fieber bei einem Friesel-Ausschlag

Humoralpathologie	Säftelehre, bei der das Ungleichgewicht der Säfte als Ursache aller Krankheiten angenommen wird
Hydrops	Wassersucht
Iatrochemie	Deutung der (patho-)physiologischen Phänomene als chemische Vorgänge
Iatrophysik	Auftreten der (patho-)physiologischen Phänomene aufgrund von physikalischen Strukturen
Lendenstein	Nierenstein
Leopoldina	1652 als Deutsche Akademie der Naturforscher in Schweinfurt gegründet, seit 2008 Nationale Akademie der Wissenschaften mit Sitz in Halle an der Saale
materia peccans	krank machende Substanz nach der Vier-Säfte-Lehre
Podagra/ podagrisch	Gicht (des Fußes) oder eine andere rheumatische oder schmerzhafte Gelenkerkrankung
purpura puerperarum	roter Ausschlag der Wöchnerin
Rothlauff	Erysipel, Hautinfektion
Schlagfluss	Schlaganfall
Schlagwasser	Kräuterbrand, der gegen Schlaganfall helfen sollte
stranguria	Harnzwang
Urolithiasis	Harnsteine

7.2 Heute nicht mehr geläufige Berufsbezeichnungen

Beruf	**Bedeutung**
Ammann	Amtmann
Archidiacon	vom Spätmittelalter bis zur frühen Neuzeit Stellvertreter eines residierenden römisch-katholischen Bischofs
Stadt-Physicus	Stadtarzt
Stadtsyndicus	Stadtadvokat

7.3 Beispiel für einen ausgeschmückten Druck einer Leichenpredigt

Thrume, Blandina (1604-1638)

Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbnüß
Der Erbarn vnd Ehrn Tugendsa-
men Frawen
BLANDINEN,
Des Ehrngeachten vnd Kunstreichen
Herrn
ANDREÆ THRVMEN/
Vornehmen Bürgers vnd Apotheckers
zu Rudelstadt gewesenen Ehelichen
Haußfrawen/
Welche den 29. Aprilis, Anno 1638. im Herren seelig entschlaffen / vnd den 1. Maji hernach doselbst Christlich zur Erden ist bestattet worden.
Gehalten durch
JOHANNEM ROTHMALERUM
der heiligen Schrifft DOCTOREM, Gräfflichen Schwartzburgischen Superintendenten vnd Pfarrherrn zu Rudelstadt.
Gedruckt in Jehna/bey Ernst Steinmann/
Im Jahr M. DC. XXXviij.

Quelle: Historische Bibliothek Rudolstadt, SB124.

schon zum lieben GOtt vorangeschicket / in der Zucht vnd Vermahnung zum HErren trewlich vnd fleissig aufferziehen helffen.

Ihr Christenthumb / Leben vnd Wandel belangend / hat sie vor allen Dingen GOTT vnd sein Wort hertzlich lieb gehabt / dasselbe gern vnd fleissig gehöret / zu Hause nachgelesen/viel vnd offt gebetet/sich auch der H. Sacramenten zu rechter Zeit gebrauchet/einen Christlichen vnd ohnärgerlichen Wandel geführet/ mit jhrem Nechsten vnd männiglich friedlich/ freundlich vnd gutthätig sich begangen/vnd jhres Wohlverhaltens ein gut Lob hinder sich gelassen. So hat sie auch auff einen seligen Abschied aus diesem Leben sich stets gefast gehalten/vnd so bald sie vermercket/daß jetziges vmbgehendes Fieber sie anstossen wollen / von jhren Nachbarn Abschied genommen / vnd auff ein seeliges Ende jhre Gedancken gerichtet. Da sie den 14. Aprilis nach starckem Frost vnd darauff folgender Hitze lagerhafftig worden / hat sie jhr förderst angelegen seyn lassen / sich mit dem lieben GOTT zu versöhnen / deßtwegen auch mit Erkäntnüß vnd Bekäntnüß jhrer

Sün-

Sünden die Absolution, vnd zu mehrer Versicherung Göttlicher Gnaden/vnd Stärckung jhres Glaubens das heilige Abendmahl empfangen. Vnd weiln die angewandten Mittel zur Gesundheit nichts verfangen wollen/ sondern die Schwachheit hat von Tag zu Tage zugenommen/ist auch jhre Begierde abzuscheiden/vnd bey Christo zu seyn/je länger je grösser worden / hat sich in Christlicher Gedult dem Willen GOttes ergeben / vnd offt aus dem 39. Psalm erwehnet: Jch wil schweigen / vnd meinen Mund nicht auffthun/ der HERR wirds wol machen / Jhren Leichtext vnd Begängnüß selbst bestellet / sich des thewren Verdienstes Christi im Glauben beharrlichen getröstet / vnd in solcher Andacht den 29. ejusdem, als verschienes Sontages Nachmittage vmb 3. Vhr ein sanfftes vnd seliges Ende genommen / nach dem sie an jhrem Alter außgebracht 34. Jahr/ 2. Monat/ 4. Tage.

Wir befehlen nunmehr jhren Cörper der Erden zu einer sanfften Ruhe / Jhre Seele ist auch/zweiffels ohne / bey Christo in der Wonne vnd Frewde / der wolle vns allen zu seiner

Zeit

Zeit auch ein seeliges Ende / vnd dermal eins mit allen Außerwehlten eine frölliche Aufferstehung zum ewigen Leben verleihen / vmb JEsu Christi willen / welchem sambt dem Vater vnd heiligem Geist sey Lob / Ehre vnd Preiß gesagt / jetzt vnd in Ewigkeit / Amen.

ENDE.

Danksagung

Besonders danken möchte ich Herrn Professor Rudolf Lenz und Herrn Professor Hans-Joachim Winckelmann, dass sie mir diese Arbeit in dem interessanten Themengebiet der Leichenpredigten ermöglichten und mich mit einer wertvollen und hilfreichen Betreuung während der Bearbeitung meiner Dissertation unterstützten.

Des Weiteren möchte ich mich bei den Mitarbeitern des Stadtarchivs und der historischen Bibliothek Rudolstadts, insbesondere Herrn Tobias Zobel, für die entgegenkommenden Recherchen und die umfangreiche Bereitstellung von Archivmaterial bedanken.

Ausdrücklicher Dank gilt meinen Eltern Silvia und Max, die mir mein Studium ermöglicht haben und mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielen Dank auch an alle lieben Menschen, die in der Zeit für mich da waren.

Ebenso möchte ich Svenja und Fiona für die Durchsicht meines Manuskripts und allen, die mir mit Ratschlägen behilflich waren, danken.

Lebenslauf

Der Lebenslauf wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt.